

## Erster Teil:

Die Bedeutung und Stellung der ratsbürgerlichen Familien.

Erster Teil:  
Die Bedeutung und Stellung der tatschünger-  
lichen Familien.



Die der Stadt Wien im Jahre 1237 für ewig und unwiderruflich zuerkannte und schon zwei Jahre später nach einer vier Monate langen Belagerung wieder verloren gegangene Reichsunmittelbarkeit wurde 1278 durch Rudolf von Habsburg neuerdings verliehen. Daß sich Rudolf zur Anerkennung Wiens als Reichsstadt entschloß, hatte seine guten Gründe; war doch kurz vorher von Paltram vor dem Freithof und dessen Anhängern der Versuch eines Aufstandes zugunsten Ottokars unternommen worden und die Entscheidungsschlacht mit dem Przemysliden noch nicht geschlagen. Als aber der Böhmenkönig unterlegen und 1281 mit der Reichsverweserschaft Albrechts, des ältesten Sohnes Rudolfs, über die Herzogtümer Österreich und Steiermark der erste Schritt zur Aufrichtung einer habsburgischen Hausmacht im Südosten des Reiches getan war, suchte sich Albrecht des reichen und durch seine Verbindung mit dem Ritterstande wichtigen Bürgertums durch sogenannte Treubriefe zu versichern. Derartige Gelöbnisbriefe sind uns von Wr.-Neustadt, Laa und Wien erhalten. Während sich Albrecht bei den beiden Landstädten mit allgemeinen Gehorsamserklärungen der Bürgergemeinden begnügte,<sup>1)</sup> forderte er von Wien, in dem zahlreiche Freunde und Verwandte des nach Karlstein bei Reichenhall verbannten, aber noch immer offenen Widerstand leistenden Paltram lebten, besondere Reverse ab.

Dieser Aufforderung kamen am 24. Mai 1281 der Stadtrichter Reinbot Zeleub, der frühere Münzmeister Kuno, der damalige Münzmeister Leopold, die Brüder Otto und Haimo, dann Pilgrim und Georg Chriegler sowie Dietrich und Wisent vom Kahlenberg, am 3. Juni der Kaufherr Jakob von Hoya und am 12. Juni Paltram Vatz, die Brüder Paltram, Ulrich und Rudger vom Witmarkt, Ulrich Scharrer und die Brüder Griffio, Ulrich und Fridlo nach.<sup>2)</sup> Sieben Jahre später ließ sich Albrecht, der 1282 auf dem Reichstag von Augsburg unter Zustimmung der deutschen Fürsten von dem königlichen Vater gemeinsam mit seinem Bruder Rudolf und am

<sup>1)</sup> Uhlirz, Die Treubriefe der Wiener Bürger, im V. Erg.-Band d. M. I. ö. G., S. 78.

<sup>2)</sup> Ebenda, S. 79.



1. Juni 1283 allein mit den österreichischen Herzogtümern belehnt worden war, von den Wienern neue Treubriefe eingehändigen. Wir kennen seine Beweggründe nicht, dürfen aber wohl annehmen, daß sich aus der Unvereinbarkeit der reichsunmittelbaren Stellung unserer Stadt mit der Wahrung der inzwischen erlangten landesherrlichen Rechte neuerlich Gegensätze ergeben haben, die Albrecht eine verstärkte Sicherheit angezeigt erscheinen ließen. Diesmal werden 27 Urkunden ausgestellt. Am 18. Februar 1288 geloben Richter, Bürgermeister, Ratsherren, Geschworene und die ganze Bürgergemeinde nach Anerkennung Albrechts als ihres Herrn, diesem und seinen Erben, sich in keine Verschwörungen einzulassen und Aufwiegler dem Herzog namhaft zu machen. Am 28. verzichten sie auf die von König Rudolf erteilten Stadtprivilegien, also auch auf die Reichsunmittelbarkeit, und am 18. und 20. Februar verbriefen in 25 Urkunden dreißig Bürger ihre Treue und ihren Gehorsam. Es sind dies außer den schon 1281 genannten Brüdern Haimo und Otto, Dietrich vom Kahlenberg, den Brüdern vom Witmarkt, Paltram Vatzö, Griffö und den Brüdern Chriegler noch Ulrich, der Sohn eines Konrad, Konrad von Eslarn, der Hubmeister Seifried Leubel, Ortlinus Kressner, Konrad Poll, Berthold unter den Lauben, Ulrich von Ruckendorf, Wernhart Kreuzer, ein gewisser Wozmann, Konrad der Breitenfelder, der Kaufmann Ulrich, Leopold in der Hochstraße, Ulrich und Otto, die Söhne des Münzmeisters Kuno, Heinrich Schemnitzer, Jakob von Metz, Jakob und Heinrich, die Söhne Ernst's und die Brüder Gottfried und Reinhart Sohlschneider.<sup>1)</sup>

Ob es schon damals zu einer Erhebung der Wiener gekommen war, ob der Aufstand erst 1296 ausbrach oder ob die Wiener 1288 und 1296 rebellierten, ist bis heute unentschieden geblieben.<sup>2)</sup> An der Gelegenheit, dem Herzog Schwierigkeiten zu bereiten, hätte es ihnen, erinnern wir uns nur an die Empörung der steirischen und österreichischen Landherren sowie an die Kämpfe Albrechts mit dem Erzbischof von Salzburg, mit Bayern und dem Reichsoberhaupte, weder früher noch später gefehlt. Fraglich war jedoch offenbar schon damals, ob ein Gewaltstreich überhaupt noch erfolgversprechend sein konnte; wurden doch auch die nach der Ermordung Albrechts ausgebrochenen Unruhen schon im Keim

<sup>1)</sup> Ebenda, S. 86.

<sup>2)</sup> Vergl. darüber Kurz, *Gesch. Österreichs unter den Königen Ottokar und Albrecht I.*, Hormayr, *Gesch. Wiens*, Kopp, *Gesch. d. eidgenöss. Bünde*, Hirn, *Rudolf v. Habsburg*, Weiß, *Gesch. d. Stadt Wien*, Huber, *Gesch. Österreichs*, Seemüller, *Mon. Germ., Deutsche Chroniken V.*, Lorenz, *Über die beiden Wiener Rechtsprivilegien Rudolf I.*, Redlich, *Rudolf v. Habsburg*, Friess, *Herzog Albrecht I. und die Dienstherren u. s. f.*



erstickt. Die österreichische Reimchronik,<sup>1)</sup> die Continuatio Zwettlensis<sup>2)</sup> und die Continuatio Sancrucensis<sup>3)</sup> berichten über das Strafgericht, über Hinrichtungen und Gütereinziehungen, das 1314 angelegte, älteste erhaltene Kanzleibuch der Habsburger verzeichnet eine Reihe von Verpfändungen der damals den aufständischen Bürgern konfiszierten Güter<sup>4)</sup> und ebenso stammte der in den „Quellen“ I, 2921, 2922 und 2937 angeführte Besitz von Aufrührern her. Wir hören aber auch von geübter Gnade, von der Heimkehr Geflüchteter und von der Rückerstattung beschlagnahmten Eigentums. Die so angewandte Strenge und Güte haben gleichermaßen zur Festigung der landesherrlichen Stellung und zur Ruhe in der Stadt beigetragen.

In diese Zeit des wiedergewonnenen inneren Friedens führen nun unsere Untersuchungen, die zunächst jene Ämter berücksichtigen, in denen Angehörige der ratsbürgerlichen Familien nachweislich sind.

---

<sup>1)</sup> Uhlirz, S. 103.

<sup>2)</sup> G. St. W. I/509, Anm. 1 und 2.

<sup>3)</sup> Ebenda, Anm. 2.

<sup>4)</sup> Veröffentlicht von Chmel im Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen 1849, S. 528 ff.



## I.

Vielfach auf den Arbeiten Lazius,<sup>1)</sup> Abermanns,<sup>2)</sup> Fischers,<sup>3)</sup> Geusaus,<sup>4)</sup> Hormayrs<sup>5)</sup> und Tschischkas<sup>6)</sup> fußend, hat bereits Weiß<sup>7)</sup> im Anhang des II. Bandes der von Tomaschek herausgegebenen „Geschichtsquellen der Stadt Wien“ eine Zusammenstellung über die vom Beginn des 13. Jahrhunderts bis zum Ende des 16. Jahrhunderts feststellbaren obersten Rathspersonen veröffentlicht, die jedoch zahlreicher Richtigstellungen und Ergänzungen bedarf. Befassen wir uns in allererster Linie mit dem Rath der Stadt, für den Weiß keine Listen beigegeben hat und der natürlich auch bei Uhlirz (Sachregister zur II. Abt. der „Quellen“, S. 615) unvollständig ausgewiesen ist, da sich dessen Register ja nur auf die im Archiv der Stadt Wien verwahrten Urkunden beziehen.

Wann es in Wien zur Einsetzung des Rates gekommen ist, wissen wir nicht. Voltelini<sup>8)</sup> hält es, indem er u. a. auf die im ältesten Freiburger Stadtrecht angeführten „coniuratores fori“ verweist, für sehr wahrscheinlich, daß auch die Wiener Geschworenen noch in das 12. Jahrhundert zurückreichen, obwohl sie erst im Artikel 28 des Leopoldinischen Stadtrechtes vom Jahre 1221 zum erstenmal erwähnt werden. Über den Wirkungskreis des Rates sagt uns das Leopoldinum nur wenig; dagegen werden im Freiheitsbriefe Kaiser Friedrichs II. vom Jahre 1237 die nun als „consules“ bezeichneten Geschworenen mit bedeutenden Rechten ausgestattet und diese, vom letzten Babenberger bald darauf zum Teil wieder aufgehobenen Rechte am 24. Juni 1278 durch Rudolf von Habsburg neuerlich bestätigt und wesentlich erweitert. Das

<sup>1)</sup> Vienna Austriae, Basel, 1544.

<sup>2)</sup> Historische Beschreibung der weltberühmten kayserlichen Hauptstadt Wien in Österreich, Wien, 1619, bezw. Frankfurt, 1692.

<sup>3)</sup> Brevis notitia urbis Vindobonae, Wien, 1767 bezw. 1781.

<sup>4)</sup> Geschichte der Stadt Wien, Wien, 1792—1793.

<sup>5)</sup> Wiens Geschichte und seine Denkwürdigkeiten, Wien, 1823—1825.

<sup>6)</sup> Geschichte Wiens, Stuttgart, 1847.

<sup>7)</sup> Die obersten Rathspersonen der Stadt Wien vom Beginn des 13. bis Ende des 16. Jahrhunderts.

<sup>8)</sup> Anfänge, S. 112.



änderte sich jedoch schon unter Albrecht I., der die landesfürstliche Gewalt auf Kosten der städtischen Autonomie und der verfassungsrechtlichen Stellung des Rates so sehr festigte, daß diesem eigentlich nur mehr das freie Verfügungsrecht in Markt- und Polizeisachen verblieb.

Die Wahl des Rates erfolgte ursprünglich durch die Vollversammlung der politisch berechtigten Bürger<sup>1)</sup> und seit 1396 durch die „ganze gemain, armer und reicher“<sup>2)</sup>. Doch muß schon zwischendurch eine Erweiterung der Bürgergemeinde vorsichgegangen sein, da sich neben dem bisher einfach als Rat bezeichneten Kollegium seit 1355 ein Äußerer Rat als zweite Körperschaft feststellen läßt,<sup>3)</sup> von der Weiß<sup>4)</sup> annimmt, daß in ihr alle Elemente der Bürgerschaft vertreten waren, während im inneren Rat nur die grundbesitzenden Bürger Sitz und Stimme hatten. Wenn die Ansicht Schusters<sup>5)</sup> richtig ist, daß die häufig gebrauchte Wendung der rat gemain sowohl den inneren als auch den äußeren Rat umfaßte, muß die Entstehung dieses zweiten Rates noch im 13. Jahrhundert erfolgt sein, weil uns diese Formel schon in der ersten deutschen Ratsurkunde vom Jahre 1289<sup>6)</sup> sowie in mehreren Urkunden für das Bürgerhospital aus dem Beginn des 14. Jahrhunderts<sup>7)</sup> entgegentritt, um seit 1341 in den Ratsurkunden ausschließlich üblich zu werden.<sup>8)</sup> Dann müßte man aber auch, da die Handfeste vom Jahre 1296 die Wahl des Rates durch die ganze Gemeinde vorschreibt,<sup>9)</sup> zur Annahme kommen, daß die Erweiterung der Bürgergemeinde schon damals vollzogen war.

Von wenigen Jahren vor 1350 abgesehen, lassen sich Ratslisten erst seit dieser Zeit anfertigen, die zudem noch große Lücken aufweisen und über die Zahl und die Funktionsdauer der Ratsmitglieder keine Schlüsse zulassen. Sicher ist, daß ihre Zahl schwankte.<sup>10)</sup> Die im folgenden ersichtlichen Ratslisten beschränken sich auf den Nachweis der im Zeitraum von 1309 bis 1396 ausdrücklich als Ratsherren bezeichneten Bürger.<sup>11)</sup>

1) Voltelini, in Jb. d. Ver. f. Ldkd. N.-Ö. 1914/1915, S. 282.

2) Test. 1/15.

3) G.-Q. I/LIII.

4) Ebenda II/246.

5) G. St. W. II/403.

6) U. B. Heiligenkreuz, Anhang XX. — Daß der äußere Rat schon 1309 bestanden haben könnte, hat bereits Voltelini, Anfänge, S. 142, ausgesprochen.

7) B. S. U. 19 (ex 1300), 23 (1305), 36 (1317), 55 (1329), 65 (1334), 70 (1336) u. s. f.

8) II, 240 ff.

9) G.-Q. I/XXIII, A. 18.

10) Brunner, S. 179.

11) Die Nachweise über das Auftreten der Ratsbürger im Rat sind im zweiten Teil dieser Arbeit bei den einzelnen Namen zu finden.



- 1320: <sup>1)</sup> Niklas I. Poll  
 Niklas I. von Eslarn  
 Otto I. von Eslarn  
 Heiman von Graz  
 Konrad Hansgraf  
 Rudolf Chitzel  
 Andre an dem Kienmarkt  
 Dietrich I. Chleber  
 Jakob II. Chrannest  
 Stephan Chriegler  
 Leopold I. Kurz  
 Dietrich unter den Lauben  
 Michel,  
 Pilgreim Mundoffen  
 Hermann I. von St. Pölten  
 Wisent I.
- 1330: Niklas I. von Eslarn  
 Konrad der Harmarchter  
 Georg am Kienmarkt  
 Dietrich I. Chleber  
 Konrad Chrannest  
 Weichart b. d. Mindernbrüdern  
 Herbort I. auf der Säul  
 Hermann Snäzl  
 Leopold Wenig  
 Konrad Wiltwerker  
 Otto I. Wulfersdorfer
- 1344: Jans II. Poll
- 1350: Leopold II. Polz  
 Sieghart II. Prunner  
 Wernhart II. Chrannest  
 Heinrich II. Öler
- 1352: Konrad I. Herscheftl  
 Jakob Mäserl  
 Heinrich II. Würfel
- 1354: Leopold II. Polz  
 Herbort I. Deckenschaden  
 Ulrich II. b. d. Mindernbrüdern  
 Heinrich III. von der Neisse  
 Seifried Reicholf  
 Konrad Schönaicher  
 Heinrich II. Würfel
- 1355: Dietrich Flusthart  
 Jans I. von Segenberg  
 Thoman Swäml
- 1356: Konrad Prentzer  
 Herbort I. Deckenschaden  
 Albrecht Rampersdorfer  
 Thoman Swäml  
 Heinrich II. Würfel
- 1358: Andreas I. Hutstock  
 Jakob I. Kettner  
 Seifried Reicholf  
 Konrad Schönaicher  
 Heinrich Straicher
- 1359: Jans II. Poll  
 Jakob I. Kettner
- 1360: Ulrich II. Poll  
 Niklas Dratlauf  
 Ortolf m. d. Gevatterin  
 Reinhart Ruß
- 1361: Ulrich II. Poll  
 Konrad Prentzer  
 Niklas Dratlauf  
 Ortolf m. d. Gevatterin  
 Jakob Hansgraf  
 Seifried Reicholf  
 Jakob I. Reisenberger
- 1362: Lukas Popfinger  
 Herbort I. Deckenschaden  
 Philipp von Lengbach  
 Albrecht Rampersdorfer  
 Heinrich II. Würfel
- 1363: Jans I. Pfundmaschen  
 Leopold II. Polz  
 Jakob I. Kettner  
 Jans Magscit  
 Albrecht Rampersdorfer  
 Konrad Schönaicher  
 Heinrich II. Würfel
- 1364: Lukas Popfinger  
 Jakob I. Kettner  
 Albrecht Rampersdorfer  
 Konrad Schönaicher
- 1365: Jakob I. Kettner  
 Stephan Rädler  
 Konrad Slecht
- 1366: Hermann I. von Eslarn  
 Jakob I. Kettner  
 Jans am Kienmarkt  
 Stephan II. Leitner  
 Friedrich Rüschl  
 Konrad Slecht  
 Konrad II. Urbetsch
- 1367: Lukas Popfinger  
 Ulrich II. Poll  
 Hermann I. von Eslarn  
 Paul Holzkäufel  
 Jakob I. Kettner  
 Albrecht Rampersdorfer  
 Konrad II. Urbetsch
- 1368: Ulrich II. Poll  
 Jans Pütreich  
 Jakob I. Kettner  
 Niklas II. Stainer
- 1369: Ulrich II. Poll  
 Heinrich  
 Jakob I. Kettner  
 Jakob Lang  
 Konrad Slecht  
 Niklas II. Stainer  
 Thoman Swäml

<sup>1)</sup> Vergl. Stowasser im 10. Erg.-Band d. M. I. ö. G., S. 19 ff.



- 1370: Jans I. Pfundmaschen  
Ulrich II. Poll  
Jakob I. von Tierna  
Niklas Dratlauf  
Jakob I. Kettner  
Stephan II. Leitner  
Niklas II. Stainer  
Konrad Slecht  
Thoman Swäml
- 1371: Jans I. Pfundmaschen  
Ulrich II. Poll  
Stephan II. Leitner  
Thoman II. Rädler  
Ulrich I. Rössl  
Niklas II. Würfel
- 1372: Paul Paurberger  
Stephan II. Poll  
Michael II. Geukramer  
Jakob I. Kettner  
Jans am Kienmarkt  
Stephan II. Leitner  
Konrad Slecht  
Konrad II. Urbetsch  
Heinrich III. Würfel
- 1373: Paul Paurberger  
Stephan II. Poll  
Jakob I. Kettner  
Niklas Magseit  
Jorg I. von Nikolsburg  
Konrad Slecht  
Thoman Swäml
- 1374: Stephan II. Leitner  
Konrad Slecht  
Thoman Swäml  
Heinrich III. Würfel  
Eberhart von Znaim
- 1375: Jans Pütreich  
Niklas Dratlauf  
Hermann I. von Eslarn  
Michael II. Geukramer  
Paul Holzkäufel  
Stephan II. Leitner  
Niklas Magseit  
Niklas II. Stainer  
Konrad Slecht  
Thoman Swäml
- 1376: Stephan II. Poll  
Ulrich II. Poll  
Friedrich II. Dietram  
Niklas Dratlauf  
Michael II. Geukramer  
Paul Holzkäufel  
Jans am Kienmarkt  
Stephan II. Leitner  
Niklas Magseit  
Michael Neuer  
Ulrich I. Rössl  
Pilgreim Snäzl  
Thoman Swäml
- 1377: Ulrich II. Poll  
Friedrich II. Dietram  
Niklas Dratlauf  
Hermann I. von Eslarn  
Michael II. Geukramer  
Jans von Joching  
Jans am Kienmarkt  
Stephan II. Leitner  
Niklas Magseit  
Michael Neuer  
Ulrich I. Rössl  
Niklas II. Stainer  
Pilgreim Snäzl
- 1378: Ulrich II. Poll  
Friedrich II. Dietram  
Niklas Dratlauf  
Michael II. Geukramer  
Stephan II. Leitner  
Michael Neuer  
Ulrich I. Rössl  
Niklas II. Stainer  
Pilgreim Snäzl
- 1379: Stephan II. Leitner  
Ulrich I. Rössl  
Pilgreim Snäzl  
Thoman Swäml  
Michael von Wiesendorf
- 1380: Michael II. Geukramer  
Stephan II. Leitner  
Jorg I. von Nikolsburg  
Andreas I. Schützenmeister  
Pilgreim Snäzl  
Thoman Swäml  
Heinrich III. Würfel
- 1381: Ulrich II. Poll  
Friedrich II. Dietram  
Stephan II. Leitner  
Jorg I. von Nikolsburg  
Thoman II. Rädler  
Ulrich I. Rössl  
Thoman Swäml  
Pilgreim Swäml
- 1382: Stephan II. Poll  
Friedrich II. Dietram  
Niklas Dratlauf  
Ortolf Vierdung  
Stephan II. Leitner  
Konrad Rock  
Ulrich I. Rössl  
Thoman Swäml
- 1383: Friedrich II. Dietram  
Stephan II. Leitner  
Burghart Metzner
- 1384: Georg I. beim Brunnen  
Friedrich II. Dietram  
Michael Fink  
Stephan II. Leitner  
Konrad Rock  
Pilgreim Snäzl



- |  |   |
|--|---|
| <p>1385: Georg I. beim Brunnen<br/>Friedrich II. Dietram<br/>Niklas Dratlauf<br/>Michael Fink<br/>Stephan II. Leitner<br/>Burghart Metzner<br/>Konrad Rock<br/>Konrad Seld<br/>Ulrich I. Zink</p> <p>1386: Friedrich II. Dietram<br/>Stephan II. Leitner</p> <p>1387: Ulrich I. Eckprecht<br/>Paul Holzkäufel<br/>Leopold Metsack<br/>Konrad Rock<br/>Ulrich I. Zink</p> <p>1388: Stephan II. Poll<br/>Michael Fink<br/>Paul Holzkäufel<br/>Jans Jan<br/>Konrad Rock<br/>Ulrich I. Zink</p> <p>1389: Konrad Rock<br/>Ulrich I. Zink</p> <p>1390: Ulrich Petziech<br/>Michael Fink<br/>Peter Günzburger<br/>Paul Holzkäufel<br/>Jans Jan<br/>Jorg Neuer<br/>Konrad Rampersdorfer<br/>Ulrich I. Zink</p> <p>1391: Jakob Ehrer<br/>Peter Günzburger<br/>Jorg Neuer<br/>Konrad Rock<br/>Ulrich I. Zink</p> | <p>1392: Ulrich Petziech<br/>Jakob Ehrer<br/>Ulrich I. Eckprecht<br/>Michael Fink<br/>Jorg Neuer<br/>Konrad Rampersdorfer<br/>Konrad Rock<br/>Hans I. Strang<br/>Ulrich I. Zink</p> <p>1393: Peter Günzburger<br/>Jorg I. von Nikolsburg<br/>Jans Stosser</p> <p>1394: Dietrich Prenner<br/>Jakob Ehrer<br/>Ulrich I. Eckprecht<br/>Jorg Neuer<br/>Jorg I. von Nikolsburg<br/>Konrad Rock<br/>Jans Stosser<br/>Niklas Weißbacher</p> <p>1395: Friedrich II. Dietram<br/>Ulrich I. Eckprecht<br/>Peter Günzburger<br/>Hans I. Mertinger<br/>Jorg Neuer<br/>Jorg I. von Nikolsburg<br/>Konrad Rampersdorfer<br/>Konrad Rock<br/>Haunold II. Schuchler<br/>Niklas Weißbacher</p> <p>1396: Rudolf Angerfelder<br/>Friedrich II. Dietram<br/>Stephan II. Leitner<br/>Liebhart von Linz<br/>Konrad Rock<br/>Niklas III. Schemnitzer<br/>Haunold II. Schuchler<br/>Paul I. Wagendrüssl<br/>Niklas Weißbacher</p> |
|--|---|

Von diesen Ratsherren sind Ulrich II. Poll (für das Jahr 1369), Paul Holzkäufel (1376), Niklas Magesit (1376 und 1377) und Niklas II. Stainer (1368) nur als Stadtkämmerer nachweislich; sie fanden in unseren Listen der Ratsherren trotzdem Aufnahme, da im 14. Jahrhundert beide Kämmerer dem Rate angehörten.<sup>1)</sup>

Bis auf wenige Ausnahmen sind sämtliche in den Listen verzeichneten Ratsherren im zweiten Teil ausführlich behandelt. Zu den dort ausgenommenen Ratsherren gehören Heiman von Graz und ein her Michel (beide 1320), Reinhart Ruß (1360), ein gewisser Heinrich (1369) und Michael von Wiesendorf (1379). Von dem 1320 genannten hern Michel ist uns nur bekannt, daß er dem

<sup>1)</sup> Brunner, S. 50.



Rate angehörte.<sup>1)</sup> Das gleiche gilt für Reinhard Ruß;<sup>2)</sup> verwandtschaftliche Beziehungen zu seinen Namensvettern Paul,<sup>3)</sup> Niklas<sup>4)</sup> und Wolfgang<sup>5)</sup> sind nicht feststellbar. Michel (1379), des Münzers *aidem*, führt im Siegel die Bezeichnung de Wisendorf;<sup>6)</sup> ob die in I, 2156 angeführten Wiesendorfer mit ihm verwandt sind, ist ungewiß. Der 1369 erwähnte Heinrich war damals auch Grundbuchsherr<sup>7)</sup> Nichts Näheres wissen wir über Heiman von Graz;<sup>8)</sup> Namensvettern dieses Mannes waren Peter,<sup>9)</sup> Jakob<sup>10)</sup> und Volchel.<sup>11)</sup> Volchel war der Sohn des Grazer Stadtrichters Volkmar<sup>12)</sup> und der Bruder der mit Herbort auf der Säul verheirateten Kuni-gunde;<sup>13)</sup> er besaß mehrere Herbergen auf der Alserstraße<sup>14)</sup> und als Lehen einen Zehent zu Fladnitz.<sup>15)</sup>

Die Verfassungsurkunde vom 24. Februar 1396 beschränkte die „Erbbürger“ im inneren Rat auf sechs, denen zwölf Ratsherren aus den Kreisen der Kaufleute und Handwerker gegenüberstehen sollten. Wieweit die den Erbbürgern verbliebenen sechs Sitze von Angehörigen der schon vor dem 31. Oktober<sup>16)</sup> ratsfähig gewesenen Geschlechter besetzt waren, zeigt die folgende bis 1500 reichende und auf den aus dem zweiten Teil unserer Abhandlung ersichtlichen Zusammenfassungen beruhende Aufstellung, die aber erst seit 1414, von welchem Jahre an sich die im Codex 8019 der National-Bibliothek<sup>17)</sup> enthaltenen Aufzeichnungen über die inneren Räte heranziehen ließen, Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann.

<sup>1)</sup> G.-Q. II/90.

<sup>2)</sup> II, 563, und Urk. vom 17. Dez. 1360 des Hausarchives der Fürsten Liechtenstein.

<sup>3)</sup> II, 1105 und III, 1769.

<sup>4)</sup> II, 2093.

<sup>5)</sup> Gb. 957/508.

<sup>6)</sup> II, 962, bezw. ebenda, S. 466, Verzeichnis der Siegler.

<sup>7)</sup> Brunner, S. 62.

<sup>8)</sup> G.-Q. II/90.

<sup>9)</sup> Schotten-Db. 1/31 und 36 v sowie I, 333, 896 und 991.

<sup>10)</sup> B. S. Db. 2/81 und 115 v.

<sup>11)</sup> I, 1555 und Schotten-Db. 1/16 v.

<sup>12)</sup> I, 4095 und 1555; vergl. Fritz Popelka, Geschichte der Stadt Graz, I. Bd., S. 394.

<sup>13)</sup> Schotten-Db. 1/16 v.

<sup>14)</sup> Ebenda.

<sup>15)</sup> I, 1555.

<sup>16)</sup> Die Wahl durch die ganze Gemeinde fand, wie Test. 1/15 besagt, am „allerheiligen abend“ statt.

<sup>17)</sup> Es ist dies eine aus dem Ende des 16. Jahrh. stammende Abschrift von Ratslisten, die der Stadtschreiber Ulrich Hirssauer anzulegen begonnen hatte; vergl. G. St. W. II/46.



- 1397: Berthold II. Lang  
Hans I. Rock  
Haunold II. Schuchler  
Dietrich III. Urbetsch  
Niklas Weißbacher  
1398: Jorg I. von Nikolsburg  
1399: Konrad Rampersdorfer  
1401: Konrad Rampersdorfer  
Hans I. Rock  
Paul I. Würfel  
1402: Rudolf Angerfelder  
Hermann II. von Eslarn  
Konrad Rampersdorfer  
1403: Peter Angerfelder  
Rudolf Angerfelder  
1404: Rudolf Angerfelder  
Konrad Rampersdorfer  
Haunold II. Schuchler  
1405: Peter Angerfelder  
Rudolf Angerfelder  
Niklas II. Flusthart  
Ulrich von Nikolsburg  
Konrad Rampersdorfer  
1406: Niklas II. Flusthart  
Jorg I. von Nikolsburg  
Konrad Rampersdorfer  
Niklas Weißbacher  
1407: Rudolf Angerfelder  
Niklas II. Flusthart  
Jorg I. von Nikolsburg  
1408: Dietrich Prenner  
Niklas II. Flusthart  
Hans I. Rock  
Peter Weißbacher  
1409: Wilhelm I. Slecht  
Paul I. Wagendrüssl  
1410: Paul I. Wagendrüssl  
1412: Stephan III. Poll  
Wilhelm Rampersdorfer  
Peter Weißbacher  
1413: Stephan III. Poll  
1414: Stephan III. Poll  
Stephan Lang (?)  
Paul I. Würfel  
1415: Stephan Lang (?)  
Niklas Zink  
1416: Wilhelm Rampersdorfer  
Hans Weißbacher  
1417: Stephan III. Poll  
Stephan Lang (?)  
Hans Weißbacher  
Niklas Zink  
1418: Stephan III. Poll  
Stephan Lang (?)  
Konrad II. Leitner  
1419: Stephan Lang (?)  
Konrad II. Leitner  
Paul I. Würfel  
1420: Hans Prunner (?)  
Konrad II. Leitner  
1421: Konrad II. Leitner  
Paul I. Würfel  
Niklas Zink  
1422: Hieronymus Geukramer  
Paul I. Würfel  
Niklas Zink  
1423: Konrad II. Leitner  
Paul I. Würfel  
Niklas Zink  
1424: Paul I. Würfel  
Niklas Zink  
1425: Hieronymus Geukramer  
Paul I. Würfel  
1426: Hieronymus Geukramer  
Paul I. Würfel  
1427: Hans Prunner (?)  
Max Rock  
1428: Hieronymus Geukramer  
Paul I. Würfel  
1429: Hieronymus Geukramer  
Niklas Zink  
1430: Hieronymus Geukramer  
Niklas Zink  
1431: Niklas Zink  
1432: Max Rock  
1433: Hans I. Angerfelder  
Niklas Zink  
1434: Hans I. Angerfelder  
Otto I. Metzner  
1438: Oswald II. Reicholf  
1439: Oswald II. Reicholf  
1440: Hans I. Angerfelder  
1442: Otto I. Metzner  
1443: Oswald II. Reicholf  
1444: Hans I. Angerfelder  
Oswald II. Reicholf  
1445: Hans I. Angerfelder  
Oswald II. Reicholf  
1446: Konrad Pfundmaschen  
Oswald II. Reicholf  
1447: Konrad Pfundmaschen  
1448: Konrad Pfundmaschen  
1449: Hans I. Angerfelder  
Konrad Pfundmaschen  
1450: Konrad Pfundmaschen  
Jorg Schuchler  
1451: Konrad Pfundmaschen  
Jorg Schuchler  
1453: Oswald II. Reicholf  
1455: Hans V. von Eslarn  
1456: Christian Prenner (?)  
1457: Hans III. Angerfelder  
Christian Prenner (?)  
Hans V. von Eslarn  
1458: Hans III. Angerfelder



1460: Hans III. Angerfelder	1485: Jans II. Kettner
1462: Hans V. von Eslarn	1486: Jans II. Kettner
1466: Stephan Prunner (?)	1495: Jans II. Kettner
1467: Stephan Prunner (?)	1496: Jans II. Kettner
1474: Stephan Prunner (?)	1500: Paul Fink (?)

Was nun den äußeren Rat anlangt, war dies ein Ausschuß der Bürgergemeinde, der in Wien so wie in anderen deutschen Städten dem inneren Rat an die Seite trat und bei allen wichtigen Angelegenheiten mitzuwirken hatte.<sup>1)</sup> Bis 1396 sind nur drei äußere Räte namentlich genannt; 1376 Stephan II. Poll und Thoman Swäml, 1377 Jans von Joching. Letzterer war Besitzer mehrerer Häuser und Weingärten, Geldgeber und Grundrentner, 1375 Steuerherr, 1377 und 1378 Einnehmer der Roßmaut und 1379 Weinungelter. Die beiden ersteren gehörten den einflußreichsten Familien an; Angehörige gerade dieser Familien aber als *exteriores* anzutreffen, scheint darauf hinzudeuten, daß die Machthaber des inneren Rates auch auf die Sicherung ihres Einflusses in dem schon vor 1396 mit Männern bescheidener Herkunft durchsetzt gewesenen äußeren Rat bedacht waren. Diese Ratsmitglieder jedoch, und in erster Linie die Handwerker unter ihnen, aus unseren bis 1396 reichenden Ratslisten vorbehaltlos herausziehen und sie auf die ganze Dauer ihres nachweislichen Auftretens im Stadtrate dem äußeren Rate zuweisen zu wollen, wäre zu weit gegangen, da wir ja nur annehmen dürfen, daß sie ihre politische Laufbahn im äußeren Rate begannen, in wenigen Fällen aber mit Bestimmtheit sagen können, ob wir es in den einzelnen Jahren bis 1396 mit inneren oder mit äußeren Räten zu tun haben und weil es auch während des 14. Jahrhunderts nicht an Ratsmitgliedern fehlte, die, unbeschadet ihrer geringen Herkunft, im öffentlichen Leben eine bedeutende Rolle spielten. Ein Beispiel hiefür ist Konrad Wiltwerker, der seinen Namen von einem Handwerk führte, das vielleicht noch er, jedenfalls aber seine Vorfahren ausgeübt hatten, der am 23. August 1330 bereits als Ratsmitglied urkundet und von 1340 bis 1343 als Bürgermeister nachweislich ist; er war in und vor der Stadt reich begütert, Lehenträger des Herzogs, des Bischofs von Passau und der Schauburger und zählte Christen und Juden zu seinen Schuldnern.

Erst mit der Neuwahl vom Jahre 1396 können wir die inneren und äußeren Räte auseinanderhalten. Von den schon vor 1396 ratsfähig gewesenen Familien finden wir im äußeren Rat:

<sup>1)</sup> Voltelini, Anfänge, S. 140, und Brunner, S. 44.



- |                               |                               |
|-------------------------------|-------------------------------|
| 1397: Peter Angerfelder       | 1402: Niklas III. Schemnitzer |
| Siegmund Paurberger           | Hans Swäml                    |
| Wilhelm II. Hansgraf          | 1403: Jorg I. von Nikolsburg  |
| Jans I. Kettner               | Niklas III. Schemnitzer       |
| Jakob Leitner                 | 1404: Dietrich Prenner        |
| Jakob II. Reisenberger        | Niklas IV. von Eslarn         |
| Niklas III. Schemnitzer       | Jorg I. von Nikolsburg        |
| Niklas III. Stainer           | Paul I. Würfel                |
| Hans Slecht                   | 1405: Dietrich Prenner        |
| 1398: Wilhelm Rampersdorfer   | Niklas IV. von Eslarn         |
| 1399: Hans I. Rock            | Jorg I. von Nikolsburg        |
| Niklas III. Schemnitzer       | Niklas Weißbacher             |
| 1400: Niklas III. Schemnitzer | 1406: Ulrich von Nikolsburg   |
| 1401: Jakob III. Kettner      | 1407: Hans I. Rock            |
| Niklas III. Schemnitzer       | 1409: Konrad Rock             |

Weiß<sup>1)</sup> war der Meinung, daß der äußere Rat um das Jahr 1408 eine bis 1526 währende Unterbrechung erfahren hat. Dem gegenüber konnte Voltelini<sup>2)</sup> nachweisen, daß an die Stelle des äußeren Rates vierzig Genannte traten; er ließ nur offen, ob dieser äußere Rat aus jenen 200 Genannten entnommen wurde, die schon 1221 als Urkundspersonen nachweislich sind und die auch jetzt noch in dieser Eigenschaft weiter wirkten, ob seit 1408 bloß der Name des äußeren Rates geändert wurde und ob der äußere Rat im Laufe der Zeit durch diese Genannten verdrängt worden ist. Für die Richtigkeit der von Voltelini geäußerten Ansicht spricht, daß für die Jahre 1410, 1413, 1425, 1455 und 1457 einige „Räte“ und „Ratsherren“ erscheinen, die in Codex 8019 der National-Bibliothek unter den inneren Räten nicht verzeichnet werden. Es sind dies Jorg I. von Nikolsburg<sup>3)</sup> und Hans II. Strang<sup>4)</sup> (1410), Stephan von Eslarn,<sup>5)</sup> Wilhelm III. Hansgraf<sup>6)</sup> und Paul I. Würfel<sup>7)</sup> (1413), Niklas I. Zink<sup>8)</sup> (1425), Simon Poll<sup>9)</sup> (1455) und Oswald II. Reicholf<sup>10)</sup> (1457). Es werden also die vierzig Genannten, die nun den äußeren Rat bilden, zur Unterscheidung von den Genannten, die als Urkundspersonen auftreten, in den Urkunden gelegentlich als Räte oder Ratsherren bezeichnet.

Namentlich genannt werden diese Urkundspersonen zum erstenmal 1397 im Testamentenbuch I, fol. 33 v und 34. Von den 173 Genannten dieses Jahres entfielen nur 28 auf die schon vor 1396 nachweislichen Ratsbürger und zwar:

- 1) G.-Q. II/255.
- 2) Voltelini, in Jb. d. Ver. f. Ldkd. N.-Ö. 1914/1915, S. 290 ff.
- 3) I, 3676.
- 4) I, 4026.
- 5) Top. N.-Ö. 2/724 b.
- 6) Test. 2/154 und 158.
- 7) Test. 2/151 v.
- 8) B. S. U. 506 und 507.
- 9) I, 1858.
- 10) G. St. W. II/540.



Rudolf Angerfelder	Paul Holzkäufel	Andreas Swäml
Stephan III. Poll	Stephan II. Leitner	Hans Swäml
Friedrich II. Dietram	Jorg Neuer	Dietrich III. Urbetsch
Ulrich Dietram	Jorg I. v. Nikolsburg	Paul I. Wagendrüssl
Ulrich I. Eckprecht	Konrad Rampersdorfer	Peter Weißbacher
Hans II. von Eslarn	Konrad Rock	Niklas Weißbacher
Ortolf Vierdung	Haunold II. Schuchler	Paul I. Würfel
Peter Günzburger	Peter Strang	Niklas Würfel
Hans III. Hansgraf	Hans I. Strang	Hans I. Zink
	Pilgreim Snäzl	

In späteren Jahren sind von den alten Familien nur mehr Jorg I. von Nikolsburg (1434) und Niklas Zink (1438) als „Genannte“<sup>1)</sup> nachweislich; ob als äußere Räte oder als Urkundspersonen ist ungewiß.<sup>2)</sup>

Für die Einführung des Bürgermeisteramtes besitzen wir in Wien ebensowenig einen Beleg wie in anderen deutschen Städten. Schuster<sup>3)</sup> stellt diese Würde als das Ergebnis einer ungeschriebenen Rechtsbildung hin, entstanden in der reichsfreien Zeit und entsprungen der Absicht, die anfänglich von Fall zu Fall wechselnden Leiter der Ratsversammlungen durch ständige Vorsitzende zu ersetzen und so dem Rate eine festere Gestaltung zu geben. Daß es sich bei diesem Amte um eine rein interne Angelegenheit des Rates handelte, geht wohl auch daraus hervor, daß die Bezeichnung „Bürgermeister“ in herzoglichen Urkunden erst 1340 auftritt,<sup>4)</sup> nachdem sie schon jahrzehntelang in den städtischen Urkunden gebraucht worden war. Die erste Erwähnung eines von der Ratsversammlung bereits losgelösten, aber noch immer nicht als Bürgermeister bezeichneten Vorsitzenden ist uns nach Schuster<sup>5)</sup> aus dem Jahre 1276 übermittelt und betrifft den schon mehrfach genannten Paltram vor dem Freithof. Der erste ausdrücklich als *magister civium* bezeichnete Bürgermeister erscheint am 22. August 1282 in der Person des Konrad Poll.<sup>6)</sup>

Artikel 78 der Handfeste vom Jahre 1340<sup>7)</sup> läßt erkennen, daß der Bürgermeister ohne Mitwirkung des Rates keine Verfügungen treffen konnte. Er ist kein selbständiges Verwaltungs-, Regierungs- oder Exekutivorgan mit eigener obrigkeitlicher Macht und schon gar nicht mit einer solchen Macht

<sup>1)</sup> II, 2491 und 2662.

<sup>2)</sup> Weitere Genannte sind in II, 2799, 3077, 3098, 3456 und 3702 namentlich angeführt.

<sup>3)</sup> G. St. W. II/399.

<sup>4)</sup> G.-Q. I/XXXVII.

<sup>5)</sup> G. St. W. II/397. — Vergl. auch Luntz, in den Abhandlungen zur Geschichte und Quellenkunde der Stadt Wien, II/141, Anm. 4.

<sup>6)</sup> I. 1521. — Nach Luschin, Österr. Reichsgeschichte, S. 352, dürfte Konrad Poll ursprünglich nur die wirtschaftlichen Angelegenheiten der Stadt geleitet haben.

<sup>7)</sup> G.-Q. I/115.



über den Stadtrat ausgestattet. Der Rat schwört freilich seinen Amtseid in die Hände des Bürgermeisters, dieser ebenso seinen Amtseid in die Hände des Rates, der Eid gilt aber nur dem Landesfürsten. Die vom Stadtrat erwählten Steuerherren<sup>1)</sup> legen dem Rat, nicht jedoch dem Bürgermeister Rechnung. In manchen Urkunden ist nur vom Bürgermeister,<sup>2)</sup> in anderen wieder nur vom Rat<sup>3)</sup> die Rede.

In der Zeit von 1309 bis 1396 sind nun folgende Bürgermeister<sup>4)</sup> nachweislich:

Nachweislich:	Name:	Beleg:
30. III. 1309	Niklas I. v. Eslarn	I, 17259
23. IV. 1310	Heinrich I. v. d. Neisse	I, 3498
15. VI. 1310—1. IV. 1313	Niklas I. v. Eslarn	U.B.Schott.I/115; Q.II,54
6. V. 1313—19. XI. 1315	Niklas I. Poll	B. S. U. 32; II, 59
19. V. 1316	Niklas I. v. Eslarn	I, 758
29. VI. 1316	Hermann I. v. St. Pölten	II, 61
24. VIII. 1316—6. I. 1317	Niklas I. v. Eslarn	I, 4104; B. S. U. 36
31. I. 1318—15. XI. 1318	Hermann I. v. St. Pölten	II, 69; II, 73
10. X. 1319—17. IX. 1323	Otto I. Wulfersdorfer	I, 612; I, 17886
13. X. 1324—21. X. 1324	Niklas I. Poll	U. B. Klost. 211; I, 766
3. VII. 1326—30. IV. 1327	Niklas I. Poll	B. S. U. 50; I, 2969
25. VII. 1327—6. I. 1328	Stephan Chriegler	I, 772; II, 105
7. IX. 1329—11. X. 1330	Heinrich I. Lang	I, 17284; I, 898
12. V. 1332—23. II. 1333	Dietrich II. Urbetsch	I, 2999; II, 152
23. IV. 1333—27. X. 1334	Hermann Snäzl	I, 779; I, 1594
21. XII. 1335—6. I. 1337	Dietrich II. Urbetsch	I, 17303; B. S. U. 74
13. IV. 1337—16. V. 1338	Konrad II. v. Eslarn	B. S. U. 76; II, 194
6. XII. 1338—30. IV. 1339	Berthold I. Poll	II, 202; I, 17313
24. II. 1340—10. VIII. 1343	Konrad Wiltwerker	II, 215; II, 266
19. II. 1344—4. IX. 1344	Hagen I. v. Spielberg	I, 17334; II, 284
6. XII. 1345—23. VIII. 1347	Reinprecht Zaurnd	II, 294a; I, 18686
27. II. 1348—22. IX. 1349	Friedrich I. v. Tierna	I, 17349; II, 344
6. I. 1350—14. VIII. 1351	Dietrich Flusthart	I, 18694; I, 2115
1. II. 1352—28. IX. 1352	Friedrich I. v. Tierna	I, 1637; II, 415
28. I. 1353—12. XI. 1353	Heinrich II. Würfel	II, 426; II, 444
2. II. 1354—6. III. 1354	Dietrich Flusthart	I, 3122; B. S. U. 157
17. V. 1354	Haunold I. Schuchler	I, 3131
2. VIII. 1354—17. XI. 1354	Dietrich Flusthart	II, 456a; B. S. U. 162
14. V. 1355—7. XI. 1355	Leopold II. Polz	U. B. Altenb. 235; I, 1647
10. IV. 1356—19. I. 1357	Heinrich Straicher	II, 478a; I, 628
15. III. 1357—24. I. 1358	Haunold I. Schuchler	II, 494; II, 507
5. IV. 1358—25. II. 1359	Leopold II. Polz	II, 509; II, 526
22. IX. 1359—11. I. 1360	Heinrich Straicher	I, 796; II, 540
2. VI. 1360—11. VI. 1360	Leopold II. Polz	B. S. U. 199; II, 548
11. VII. 1360—15. X. 1361	Haunold I. Schuchler	II, 552; II, 591

<sup>1)</sup> K. A. R. 1376/23.

<sup>2)</sup> So z. B. im Rechte des oberen Werds, vergl. G. St. W. II/399, Anm. 1.

<sup>3)</sup> So z. B. in einer Urkunde vom 4. April 1343 (II, 261), obwohl damals Konrad Wiltwerker als Bürgermeister nachweislich ist.

<sup>4)</sup> Vor 1309 finden wir als Bürgermeister Konrad Poll (22. VIII. 1282 — 23. III. 1305), Heinrich I. Chrannest (3. II. 1306 — 13. I. 1307), Dietrich vom Kahlenberg (31. X. 1307, vergl. I, 287) und Heinrich I. von der Neisse (23. IV. 1308).



Nachweislich:	Name:	Beleg:
26. I. 1362—20. VI. 1364	Hans I. v. Tierna	I, 2152; Urk. 4467 nō. L.-A.
9. VII. 1364—29. XI. 1364	Friedrich Rüschl	I, 3232; B. S. U. 222
12. IV. 1365—10. VI. 1366	Lukas Popfinger	II, 643; II, 669
9. VIII. 1366—6. 12. 1367	Thoman Swäml	II, 676; I, 1673
4. II. 1368—16. 5. 1370	Niklas II. Würfel	I, 17456; II, 774
10. VIII. 1370—13. XII. 1371	Thoman Swäml	II, 777; II, 800
14. IV. 1372—9. II. 1374	Ulrich I. Rössl	I, 3300; III, 564
8. VIII. 1374—26. IV. 1376	Jans am Kienmarkt	III, 606; I, 4003
2. V. 1376	Paul Holzkäufel	II, 879
12. V. 1376	Jans am Kienmarkt	Brunner, S. 63
21. VI. 1376—15. II. 1379	Paul Holzkäufel	B. S. U. 290; II, 957
17. V. 1379	Jans am Kienmarkt	II, 961
28. V. 1379	Paul Holzkäufel	Brunner, S. 64
23. VI. 1379—9. VIII. 1379	Jans am Kienmarkt	II, 966; III, 1157
14. VIII. 1379	Paul Holzkäufel	II, 968
26. VIII. 1379—13. VII. 1381	Jans am Kienmarkt	III, 1163; II, 1009
6. IX. 1381—13. X. 1386	Paul Holzkäufel	II, 1010; II, 1108
8. XI. 1386—7. X. 1395	Michael II. Geukramer	II, 1109; I, 1731
24. I. 1396—31. VII. 1396	Paul Holzkäufel	II, 1323; Archiv d. St. W. Access. Nr. 2555

Ohne Quellennachweis nennen für die Zeit von 1309 bis 1396 Lazius, Fischer, Tschischka und Hartmann-Franzenshuld noch folgende Bürgermeister:

1332: Hermann Snäzl <sup>1)</sup>	1357: Leopold II. Polz <sup>8)</sup>
1334: Dietrich II. Urbetsch <sup>2)</sup>	1363: Haunold I. Schuchler <sup>9)</sup>
1343: Haunold I. Schuchler <sup>3)</sup>	1364: Konrad II. Urbetsch <sup>10)</sup>
1345: Niklas II. von Eslarn <sup>4)</sup>	1370: Michael II. Geukramer <sup>11)</sup>
1346: Dietrich Flusthart <sup>5)</sup>	1373: Paul Holzkäufel <sup>12)</sup>
1347: Hans I. von Tierna <sup>6)</sup>	1377: Konrad (?) von Eslarn <sup>13)</sup>
1357: Heinrich II. Chrannest <sup>7)</sup>	1378: Michael II. Geukramer <sup>14)</sup>

Aus dem früher Gesagten ergibt sich, daß die Bürgermeister vom Stadtrat, nicht aber von den Wählern des Rates gewählt wurden. Mit der Verfassungsurkunde vom Jahre 1396, die besagt, daß „... dieselb gemayn der ganczen stat ainen andern burgermaister und ainen andern rat jerlich mit rechter wal . . . erwelen sollen . . .“ änderte sich auch dieses Herkommen. Den Beweis erbringt das Testamentenbuch I auf fol. 15: „In dem sechsundneunczigistem jar an sand

<sup>1)</sup> Franzenshuld, XV/163.

<sup>2)</sup> Tschischka, 270.

<sup>3)</sup> Lazius, 152.

<sup>4)</sup> Ebenda.

<sup>5)</sup> Ebenda.

<sup>6)</sup> Ebenda.

<sup>7)</sup> Ebenda.

<sup>8)</sup> Tschischka, 271.

<sup>9)</sup> Fischer, II/102.

<sup>10)</sup> Franzenshuld, XV/164.

<sup>11)</sup> Lazius, 152.

<sup>12)</sup> Fischer, II/104.

<sup>13)</sup> Lazius, 152.

<sup>14)</sup> Ebenda.



Symans und sand Judas tag ist von ganzער gemain, armer und reicher, her Paul der Würffel zu einem purgermaister erwelt.“ Doch finden wir, daß die bis 1396 allein ratsfähig gewesenen Geschlechter auch noch in den nächsten zwanzig Jahren den Bürgermeisterstuhl mit Erfolg verteidigten, da die Reihe der bis 1419 nachweislichen Bürgermeister nur in den Jahren 1398, 1405 und 1408 bis 1411 neue Männer ausweist. Bis 1419 hatten folgende Ratsbürger die Bürgermeisterwürde inne:

1396—1398: Paul I. Würfel	1403—1404: Konrad Vorlauf
1398: Jakob Dorn	1404—1405: Paul I. Würfel
1398—1399: Hans I. Rock	1405: Konrad Vorlauf
1400: Paul Holzkäufel	1405—1407: Rudolf Angerfelder
1400—1401: Berthold II. Lang	1408: Konrad Vorlauf
1401—1402: Paul I. Würfel	1408—1409: Hans Feldsberger
1402—1403: Haunold II. Schuchler	1410—1411: Albrecht Zetter
	1411—1419: Rudolf Angerfelder

Erst von 1419 an werden die Bürgermeister aus dem Kreise der alten Geschlechter selten. Über diese Ausläufer — Paul I. Würfel (1427), Oswald II. Reicholf (1452 und 1454) und Christian Prenner (1461, 1462 und 1464) — vergl. den zweiten Teil.

Sehen wir von den bei Lazius, Hanthaler, Fischer, Geusau, Tschischka, Weiß und Hartmann-Franzenshuld angeführten Bürgermeistern sowie von den hier nicht zur Untersuchung stehenden Zeiträumen vor 1309, bzw. nach 1396 gänzlich ab, so zeigt sich, daß uns aus den Jahren 1323, 1325 und 1331 überhaupt keine Bürgermeister bekannt geworden sind. Aber auch die übrigen Jahre weisen zeitweilig bedeutende Lücken auf. Diese Lücken im Quellennachweis erschweren es, aus der Liste der Bürgermeister Schlüsse auf den Beginn und den Ablauf der Amtszeiten zu ziehen. Von 1335 bis 1357 und von 1381 bis 1396 liegt im allgemeinen der vorsichgegangene Wechsel im Bürgermeisterramte nachweislich im letzten Quartal der einzelnen Jahre; dagegen ist für den Amtsantritt der Bürgermeister in der Zeit bis 1335 und zwischen 1357 und 1381 kein bestimmter Termin erkennbar.

Dazu kommt, daß auffallende Einschreibungen das Bild noch mehr komplizieren. Der erste derartige Fall ist 1316 erweislich; am 29. Juni wird Hermann I. von St. Pölten als Bürgermeister genannt, obwohl Niklas I. von Eslarn noch am 19. Mai und schon wieder am 24. August als Bürgermeister urkundet. Mitten in die Amtszeit Dietrich Flustharts fällt am 17. Mai 1354 Haunolt I. Schuchler. Auch die vom 2. bis 11. Juni 1360 nachweisliche Bürgermeisterschaft des Leopold II. Polz wird infolge ihrer kurzen Dauer als eine solche Einschreibung gewertet werden müssen. Besonders



merkwürdig ist jedoch das Nebeneinander der beiden Bürgermeister Paul Holzkäufel und Jans am Kienmarkt während der Jahre 1376 und 1379. Da Jans am Kienmarkt am 26. April und am 12. Mai 1376 sowie am 17. Mai, vom 23. Juni bis 9. August und dann wieder seit 26. August 1379 als Bürgermeister amtiert, Paul Holzkäufel aber am 2. Mai 1376 und vom 21. Juni 1376 bis zum 15. Februar 1379, sodann am 28. Mai und am 14. August 1379 in der nämlichen Eigenschaft vorfindlich ist, kann es sich in der Zeit vom 26. April bis 21. Juni 1376 sowie vom 15. Februar bis 26. August 1379 — und auch schon in den Jahren 1316, 1354 und 1360 — entweder um eine Doppelbesetzung des Bürgermeisteramtes oder um stellvertretende Bürgermeister handeln. Auf derartige Doppelbesetzungen hat bereits Luschin bei Salzburg (vor 1374) und bei Gmünd an der Lieser (1423),<sup>1)</sup> auf einige den Titel Bürgermeister führende Ratsherren in anderen Städten Schuster<sup>2)</sup> hingewiesen.

Bis zu der seit dem Beginn des 15. Jahrhunderts durchgeführten Zentralisation des städtischen Finanzwesens bestanden in Wien nebeneinander eine ganze Reihe von Ämtern mit streng abgegrenzten Wirkungskreisen, über die uns nur protokollarische, in der Stadtkanzlei angelegte Aufzeichnungen aus der Zeit von 1368 bis 1385<sup>3)</sup> unterrichten. Zu den Aufgaben des Bürgermeisteramtes gehörte die Rechnungslegung über das Schuldenwesen der Stadt. Die aus der Verwaltungstätigkeit des Stadtrates entsprungenen Gebühren- und Strafgelder wurden durch die Kämmerer, die Grundbuchsgebühren durch die Grundbuchsherren verrechnet. Für die Einhebung der ordentlichen und außerordentlichen Steuern hatten die sogenannten Steuerherren, für die Einhebung der Roßmaut, deren Erträgnis der Erhaltung der Verkehrswege diente, die Einnehmer der Roßmaut zu sorgen. Stadtmaut und Metzengadem sowie die Taverne waren verpachtet. Wir können uns hier, da diese Ämter schon von Schalk<sup>4)</sup> und vor kurzem auch von Otto Brunner<sup>5)</sup> zum Gegenstand eingehender Untersuchungen gemacht wurden, mit der Aufzählung der in diesen Ämtern nachweislichen Ratsbürger begnügen.

<sup>1)</sup> Österr. Reichsgeschichte, S. 253. — Eine Doppelbesetzung des Bürgermeisteramtes ist u. a. auch noch für Köln (21. Bd. der Beiträge zur Geschichte des Niederrheins — Jahrbuch des Düsseldorfer Geschichtsvereins, 1906/7, S. 9) und Augsburg (E. Schumann, Verf. u. Verw. des Rates in Augsburg von 1276—1368, Diss. Kiel [Rostock, 1905], S. 21 nachweislich.

<sup>2)</sup> G. St. W. II/397.

<sup>3)</sup> Cod. 14234 der Nationalbibliothek.

<sup>4)</sup> Jb. d. Ver. f. Ldkd. N. Ö. 17/1.

<sup>5)</sup> Im 1/2. Band dieser Reihe, S. 45 ff.



Stadtkämmerer:

- 1368 u. 1369: Ulrich II. Poll und Niklas II. Stainer;  
1376: Paul Holzkäufel und Niklas Magseit;  
1377: Niklas Magseit;  
1377 u. 1378: Ulrich II. Poll und Stephan II. Leitner;  
1378: Ulrich I. Rössl;  
1381: Ulrich II. Poll und Ulrich I. Rössl.  
Nach 1396 sind von den alten Ratsbürgern nur noch Otto I. Metzner  
(1433) und Hans I. Angerfelder (1434) als Stadtkämmerer nachweislich.

Steuerherren:

- 1368: Jans Pütreich, Jans I. Pfundmaschen, Paul Holzkäufel und Thoman  
Rädler;  
1375: Jans Pütreich, Jans von Joching, Stephan II. Leitner und Pilgreim  
Snäzl;  
1376: Stephan II. Poll, Jakob Ehrer, Michael II. Geukramer, Jans  
am Kienmarkt, Michael Neuer, Heinrich II. Rock, Ulrich I. Rössl,  
Pilgreim Snäzl, Thoman Swäml und Heinrich III. Würfel;  
1377: Stephan II. Poll, Jans am Kienmarkt, Michael Neuer und Thoman  
Swäml;  
1379: Paul Paurberger, Ulrich I. Rössl, Thoman Swäml und Eberhart  
von Znaim.  
Nach 1396 sind als Steuerherren noch Konrad Pfundmaschen (1449  
und 1451), Jorg I. Reicholf (1452), Hans III. Angerfelder (1452, 1455  
bis 1457, 1461, 1470 und 1471) sowie Hans Kettner (1493, 1496 und  
1497) nachweislich.

Grundbuchsherren:

- 1368 u. 1369: Jakob Lang, Jakob Hansgraf und Albrecht Rampersdorfer;  
1370: Albrecht Rampersdorfer;  
1372: Jakob Hansgraf und Philipp von Lengbach;  
1373 u. 1374: Ulrich II. Poll und Niklas Magseit;  
1374—1376: Paul Holzkäufel und Niklas Magseit;  
1376—1379: Pilgreim Snäzl und Niklas Magseit;  
1379—1381: Pilgreim Snäzl und Paul Holzkäufel;  
1381: Ortolf Vierdung;  
1381—1383: Pilgreim Snäzl;  
1383—1385: Konrad Seld;  
1386—1392: Konrad Rock;  
1396: Rudolf Angerfelder und Pilgreim Snäzl.

Nach 1396 sind als Grundbuchsherren noch Niklas III. Schemnitzer  
(1400), Konrad Rock (1402, 1408 und 1409), Stephan Lang (1412 und  
1413), Paul I. Würfel (1414, 1415, 1417, 1418 u. 1420—1423), Hieronymus  
Geukramer (1426), Niklas Zink (1432), Oswald II. Reicholf (1443 bis  
1445) und Hans V. von Eslarn (1447—1452, 1454, 1456 und 1461—1463)  
nachweislich.

Einnehmer der Roßmaut:

- 1374—1376: Stephan II. Leitner;  
1377 u. 1378: Friedrich II. Dietram und Jans von Joching;  
1383—1385: Friedrich II. Dietram;  
1396: Friedrich II. Dietram.



Sonstige Organe:

- 1368 u. 1369: Jakob I. Kettner, legt Rechnung über Bauarbeiten;  
1376: Jans am Kienmarkt, Rechnungsleger;  
1379: Paul Paurberger und Eberhart von Znaim als vom Landesfürsten, Ulrich I. Rössl und Thoman Swäml als von der Stadt bestellte Einnnehmer des Pfundgeldes, ferners Jans Pütreich, Michael II. Geukramer, Paul Holzkäufel und Heinrich III. Würfel als Rechnungsleger;  
1380: Paul Holzkäufel als Rechnungsleger;  
1381: Pilgreim Snäzl als Rechnungsleger.

Pächter:

- der Stadtmaut und des Metzengadems:  
1375—1376: Andreas Schützenmeister;<sup>1)</sup>  
1377—1379: Niklas Dratlauf;<sup>2)</sup>  
der Taverne:  
1375—1379: Niklas Magseit.<sup>3)</sup>

Von den landesfürstlichen Ämtern sind in erster Linie die Ämter des Stadtrichters, des Judenrichters, des Hansgrafen und des Anwalts im Stadtrat zu erwähnen. Der Bestand eines eigenen Stadtrichteramtes ist bis in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts zurückzuverfolgen; wie kein zweites Amt spiegelt es getreulich das Verhältnis der Landesfürsten zur Stadt wider. Solange die Babenberger freie Hand haben, ist die Wahl der Person und die Amtsdauer des jeweiligen Stadtrichters dem Landesfürsten anheimgestellt und so kassiert auch Herzog Friedrich II. das der Stadt mit dem Privileg des Kaisers vom Jahre 1237 eingeräumte Recht, den Stadtrichter unter dem Beirat der Bürger zu wählen, sobald er wieder Herr im Lande ist. Mit seinem Tod lebt das der Stadt verlorene Recht durch die Erneuerung des Freiheitsbriefes (1247) wieder auf und bleibt im Stadtrecht vom 24. Juni 1278 weiterbestehen. Wie die Babenberger verfahren aber auch die Habsburger, als sie ihre Herrschaft genügend gesichert wähnen. Albrecht I. beseitigt das jährliche Vorschlagsrecht und gestaltet die Ernennung dieses Beamten zu einem unbeschränkten Hoheitsrecht des Landesfürsten.<sup>4)</sup> Mit der Handfeste vom 12. Februar 1296 wurde dem Stadtrichter auch Sitz und Stimme im Rat eingeräumt.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Um 1100 ₰ Pachtzins, ebenda, S. 116.

<sup>2)</sup> Um 1650 ₰ Pachtzins, ebenda.

<sup>3)</sup> Pachtzins 1377—1379 50 fl., ebenda, S. 64, bzw. 63.

<sup>4)</sup> Albertinum, Art. 1.

<sup>5)</sup> Ebenda, Art. 18.



Die im folgenden beigegebene Übersicht über die Reihe der Wiener Stadtrichter<sup>1)</sup> zeigt, daß der Herzog die Stadtrichter in der Zeit von 1309 bis 1396 mit wenigen Ausnahmen den ratsbürgerlichen Familien entnahm.

Nachweislich:	Name:	Beleg:
17. IV. 1311-24. IV. 1312	Heinrich I. Chrannest	I, 4101; I, 17873
6. V. 1313	Hermann I. v. St. Pölten	B. S. U. 32
vor 1315	Niklas Paurberger	U. B. Klost. 165
3. I. 1315—15. XI. 1318	Heinrich I. Chrannest	II, 56; II, 73
4. VII. 1319—10. X. 1319	Hermann I. v. St. Pölten	I, 1572; I, 612
7. II. 1320—6. XII. 1321	Heinrich I. Chrannest	II, 76; I, 27
2. III. 1322—18. IV. 1322	Weich. b. d. Mindernbr.	I, 17272; I, 2954
6. XI. 1323	Stephan Chriegler	B. S. Cb. 2/41 v
6. I. 1324	Konrad Chrannest	I, 2959
2. II. 1325—15. VI. 1325	Otto I. v. Eslarn	II, Anh. IV; I, 17277
27. II. 1326—3. VII. 1326	Stephan Chriegler	B. S. U. 49 u. 50
24. VII. 1327—27. IV. 1328	Konrad Gartner	II, 99; II, 109
23. VIII. 1330	Gottschalk Inprukker	B. S. U. 60
12. X. 1331	Dietrich II. Chleber	I, 2998
13. XII. 1331-15. VII. 1332	Konrad II. v. Eslarn	I, 1589; I, 17291
27. II. 1335	Michael I. Würfel	I, 17301
16. II. 1336—2. VIII. 1336	Berthold I. Poll	I, 17305; II, 172
6. I. 1337	Hermann Syrfeyer	B. S. U. 74
25. I. 1338—1. IX. 1338	Dietrich II. Urbetsch	II, 186; I, 17312
8. III. 1339	Niklas II. Mäserl	II, 207
12. V. 1340	Michael I. Würfel	U. B. d. L. o. d. E. 6/333
21. III. 1341-19. XII. 1341	Dietrich II. Urbetsch	II, 232; I, 17328
21. I. 1342-16. XII. 1342	Haunolt I. Schuchler	II, 244; I, 1615
28. III. 1343	Jakob I. v. Eslarn	B. S. U. 111
21. I. 1344-9. XII. 1345	Dietrich Flusthart	U. B. d. L. o. d. E. 6/465; II, 296
9. VIII. 1346	Hans I. v. Tierna	B. S. Cb. 2/112 v
21. XII. 1347	Dietrich Flusthart	II, 317
12. V. 1348—15. IX. 1348	Konrad II. v. Eslarn	I, 910; B. S. Cb. 2/112 v
18. II. 1349—5. IV. 1349	Leopold Schuchler	B. S. Cb. 2/113; II, 332
2. X. 1349	Niklas II. Schemnitzer	B. S. Cb. 2/111 v
27. XI. 1349	Jans I. Schuchler	I, 4116
15. II. 1350—8. XII. 1350	Heinrich I. v. Eslarn	I, 17356; I, 17365
18. II. 1351—2. XII. 1351	Niklas II. Würfel	II, 371; B. S. Cb. 2/122
9. III. 1352—7. XII. 1352	Konrad II. Urbetsch	I, 1639; II, 420
14. I. 1353—20. XII. 1353	Leopold II. Polz	II, 424; I, 17389
31. III.—20. VIII. 1354	Niklas II. Würfel	B. S. U. 158; U. B. Klost. 1/362
15. I. 1355—18. I. 1356	Michael I. Vierdung	II, 460; II, 476
21. I. 1356—1. X. 1358	Jans I. Smauzzer	U. B. Klost. 377; I, 794
27. I. 1360	Jans am Kienmarkt	I, 922
30. VIII.—4. XII. 1360	Michael II. Vierdung	II, 558; II, 573

<sup>1)</sup> Über die Stadtrichter vor 1309 vgl. G. Q. II/379 ff. — Außerhalb Wiens finden wir Angehörige der Wiener ratsbürgerlichen Familien in Furth (Jans Polz, 1372, II. 1373), Korneuburg (Niklas II. Prenner, 1371), Krems (Friedrich Rüschl, 1367 und Jans Polz, 1385), Waidhofen a. d. Ybbs (Konrad Flusthart, 1320) und Wr.-Neustadt (Pilgreim Chitzel, 1325, 1340, 1341, 1344 und 1345 sowie Jakob I. Prenner, 1363).



Nachweislich:	Name:	Beleg:
19. IV. 1361—25. XI. 1362	Friedrich Rüschl	B. S. U. 208; Arch. Ber. N. Ö. 1/70
27. XII. 1362—5. VI. 1363	Paul Paurberger	B. S. U. 213; II, 610
22. II.—7. VIII. 1364	Konrad II. Urbetsch	Inst. 18708; I, 804
15. I. 1365—21. VIII. 1366	Leopold II. Polz	I, 17439; I, 930
4. II.—1. III. 1368	Michael II. Vierdung	I, 17456; I, 1676
4. IX. 1368	Ortolf Vierdung	II, 737
23. IV. 1369—6. IX. 1370	Konrad II. Urbetsch	I, 17460; II, 778
7. VII. 1371—7. IX. 1373	Michael II. Vierdung	I, 17464; II, 833
30. I. 1374—25. VII. 1375	Paul Paurberger	I, 17472; I, 3331
23. VIII. 1377—10. II. 1378	Hermann von Müllndorf	B. S. U. 302; II, 927
17. XI. 1378	Niklas May	I, 17488
23. IX. 1381—28. IV. 1382	Wolfhart Pob	II, 1011; II, 1030
10. VI. 1383—8. VII. 1384	Ortolf Vierdung	I, 3383; B. S. U. 329
20. III.—17. VII. 1385	Mert Achter	I, 17515; I, 17516
11. II.—20. III. 1387	Wolfhart Pob	II, 1115; II, 1117
8. I. 1388—3. II. 1390	Hans I. von Eslarn	Arch. Ber. N. Ö. 1/150; II, 1186
25. VII. 1391—11. II. 1394	Paul I. Würfel	II 1211; Gb. 1087/2 v
28. I. 1396	Lienhart Urbetsch	U. B. Klost. 2/83
15. X. 1396	Ruger Snürer	Urk. 1398 d. n. ö. L. Arch.

Ohne Quellenangabe oder unter Berufung auf heute nicht mehr erhaltene Urkunden werden für die Zeit von 1309 bis 1396 noch folgende Stadtrichter genannt:

1312: Wernhart Chranest;	1352: Heinrich Würfel;
1320: Stephan Chriegler;	1353: Jakob von Eslarn;
1325: Niklas von Eslarn;	1359: Jans am Kienmarkt;
1327: Niklas I. Poll;	1363: Paul Ernst;
1333: Dietrich Chleber und Dietrich Urbetsch;	1367: Michael Vierdung;
1335: Dietrich Chleber;	1379: Niklas May;
1336: Dietrich Urbetsch;	1380: Wolfhart Pob;
1340: Dietrich Flusthart;	1385: Ortolf Vierdung und Wolfhart Pob. <sup>1)</sup>

Auffällig ist die häufige Besetzung des Stadtrichteramtes mit Nichtratsbürgerlichen in den letzten Jahren vor der Änderung in der Zusammensetzung des Rates. Wir werden kaum irren, wenn wir diese Erscheinung als die sichtbare Folge einer bereits vor 1396 vorsichgegangenen Entfremdung zwischen den Herzogen und der Ratsbürgerschaft deuten, zu der die Reformen Rudolfs IV. den Auftakt gegeben haben mögen und die durch die schon von Stowasser <sup>2)</sup> hervorgehobene zielbewußte Innenpolitik Albrechts III. noch erweitert worden sein muß. 1383 „setzt man [d. i. der Herzog] ze Wienn zwen ritter in den rat zu loster [=losen] den purgeren und di elltisten wurden — wenn auch vorläufig noch erst vorübergehend, vergl. die Ratslisten — abgesaczt und ander an ir stat“, <sup>3)</sup> 1385 wird

<sup>1)</sup> Vgl. G. Q. II/279 ff.

<sup>2)</sup> M. J. Ö. G. 41/141.

<sup>3)</sup> Mon. Germ., Deutsche Chroniken, 6/232.



Martin Ächter von Tulln zum Stadtrichter ernannt, welche Nachricht Fischer<sup>1)</sup> mit der Bemerkung „cum nullus iudicis officium sustinere vellet“ einleitet. Damit verstärkt sich aber auch der Eindruck, daß die Handfeste vom 24. Februar 1396 nicht so sehr erst zu ändernden, sondern zum guten Teil schon geänderten Verhältnissen Rechnung trug. Den Beweis, daß schon vor 1396 „icht mer in dem rat bey einander sitzen sweher, aydem, gebruder, vettern“ führen letzten Endes die Ratslisten bis 1396.

Nach 1396 stellen nur mehr wenige der alten Geschlechter Stadtrichter: 1399 und 1400 die Vierdung, 1401, 1435, 1436, 1446—1448, 1452 und 1453 die Schuchler, 1402—1407, 1457 und 1458 die Angerfelder, 1403 die Eslarn, 1412 die Leitner, 1415 die Poll und 1440 und 1441 die Reicholf.

Streitigkeiten zwischen Christen und Juden entschied auf Grund der Wiener Judenordnung vom Jahre 1244 der Judenrichter, ein vom Landesfürsten ernannter christlicher Beamter.<sup>2)</sup> Das Amt des Judenrichters bestand bis zu der 1421 erfolgten Vertreibung der Wiener Juden und lag, soweit die Quellen berichten, bis 1396 ausnahmslos in den Händen der Ratsbürger.

Nachweislich:	Name:	Beleg:
25. III.—6. X. 1329	Hagen I. von Spielberg	II, 116; II, 119
6. VIII.—13. XII. 1331	Hagen I. von Spielberg	II, 138; I, 1589
3. III. 1333	Hagen I. von Spielberg	I, 3002
22. VII. 1337	Reinprecht Zaunrüd	I, 3027
17. II. 1342	Reinprecht Zaunrüd	II, 245
2. III. 1343	Reinprecht Zaunrüd	II, 258
27. VII. 1344—2. VI. 1348	Haunold I. Schuchler	I, 3078; I, 1625
10. IV. 1349	Mert I. von St. Pölten	B. S. U. 133
7. IX. 1350—1. II. 1352	Heinrich Straicher	II, 361; I, 1637
6. II. 1354—2. VIII. 1355	Heinrich Straicher	I, 17905; B. S. U. 164
22. IX. 1356	Jans I. Schuchler	I, 17401
21. VIII.—1. XI. 1357	Leopold II. Polz	B. S. U. 177; II, 502
31. I. 1360	Michael II. Vierdung	U. B. Schotten 306
8. VI. 1363—23. I. 1365	Leopold II. Polz	I, 3223; II, 641
16. VII. 1367—26. VII. 1370	Leopold II. Polz	II, 704; II, 776
2. IX. 1372	Michael II. Geukramer	I, 3303
21. VII. 1375	Michael II. Geukramer	II, 862
15. VI. 1378—25. XI. 1379	Niklas Magseit	I, 1705; I, 3359
12. IV.—11. VII. 1380	Paul Holzkäufel	I, 1709; II, 989
13. XII. 1384—24. VII. 1385	Jans Pütreich	II, 1079; I, 45
20. V. 1387	Burkhard Metzner	II, 1121
30. X. 1394	Peter Günzburger	Gb. 1087/13
25. XII. 1395—27. III. 1396	Ortolf Vierdung	II, 1316; B. S. U. 386

Ohne Quellenangabe oder unter Berufung auf heute nicht mehr vorhandene Urkunden werden bis 1396 noch folgende

<sup>1)</sup> Brev. not. 129.  
<sup>2)</sup> G. St. W. V/18.



Judenrichter genannt: 1334 Hagen I. von Spielberg, 1371 Hagen II. von Spielberg, 1388 Hans Polz, 1390 und 1391 Ortolf Vierdung und 1392 Peter Günzburger.<sup>1)</sup> Ebensowenig konnte ich die von J. Schwarz<sup>2)</sup> genannten Judenrichter Dietrich Flusthart (1347) und Konrad Urbetsch (1355) quellenmäßig nachweisen. Nach 1396 erscheinen aus den alten ratsbürgerlichen Familien noch Berthold Lang (1398 und 1399) und Hans Rock (1406 und 1407) als Judenrichter.

Die Überwachung des städtischen Handels ist ursprünglich vom ganzen Rat vorgenommen und erst am Ende des 13. Jahrhunderts einem besonderen Beamten, dem Hansgrafen, übertragen worden.<sup>3)</sup> In der ersten Zeit wahrscheinlich vom Rat selbst ernannt, ist der Hansgraf seit dem Ende des 14. Jahrhunderts landesfürstlicher Beamter.<sup>4)</sup> Die Zahl der namentlich bekannt gewordenen Hansgrafen ist gering.

21. I. 1349	Leopold Hirnpfecher	II, 330
7. IX. 1350	Lukas Popfinger	II, 361
21. I. 1352—10. IV. 1356	Lukas Popfinger	II, 394; II, 478 a
4. VI. 1358—10. VII. 1359	Lukas Popfinger	I, 3165; I, 3177
19. VI. 1380	Jans am Kienmarkt	II, 987
22. und 23. IV. 1383	Heinrich III. Würfel	II, 1049; III, 1527

Ohne Quellenangabe nennt Schuster in G. St. W. II 398 für das Jahr 1365 als Hansgrafen Lukas den Popfinger; nach 1396 erscheinen noch Peter Angerfelder (1401), Hermann III. von Eslarn (1410) und Niklas I. Zink (1412) in dieser Eigenschaft.

Der Anwalt im Stadtrat hatte die Interessen des Landesfürsten zu wahren. Die Erwähnung eines herzoglichen Vertreters meint Weiß<sup>5)</sup> schon aus zwei Urkunden aus verhältnismäßig früher Zeit herauslesen zu können, aus einer Urkunde Rudolfs IV. vom 20. Juli 1361 und aus einer Urkunde Albrechts III. vom 31. März 1379. Überzeugender hat in allerletzter Zeit Otto Brunner<sup>6)</sup> dargetan, daß sich die Interessenvertretung des Herzogs im Stadtrat jedenfalls schon 1383 nachweisen läßt. Namentlich genannt erscheint ein Stadtanwalt erst im Jahre 1401.<sup>7)</sup> Von den alten Ratsbürgern ist in diesem Amte nur Hans I. Zink (1416—1422) nachweislich.

Von den übrigen Ämtern, die zu Ende unseres Zeitraumes von den österreichischen Ständen zur Verwaltung des Landes

<sup>1)</sup> Vgl. G. St. W. II/295 ff.

<sup>2)</sup> Das Wiener Ghetto, II. Bd. d. Quellen u. Forschungen zur Geschichte der Juden in Deutsch-Österreich, S. 11.

<sup>3)</sup> Luschin, Gesch. d. ält. Gerichtswesens in Österreich, S. 234.

<sup>4)</sup> III., 1527 ex 1383 hansgraf Austria.

<sup>5)</sup> G. Q. I/152—154, Abs. 5 u. I/194—195, Abs. 7.

<sup>6)</sup> Mon. Blätt. d. Ver. f. Gesch. d. St. Wien, 1927, S. 199.

<sup>7)</sup> Test. 1/119.



als erforderlich bezeichnet werden,<sup>1)</sup> stehen noch das Hubmeisteramt, das Münzmeisteramt, das Amt des herzoglichen Anwaltes in der Wiener Münze, das Forstmeisteramt und das Kellermeisteramt zur Untersuchung. Diese Beamten sowie die anderen, im Dienste der Landes- und Hofhaushalte feststellbaren Beamten werden von uns nur soweit berücksichtigt, soweit sie von Angehörigen der alten ratsfähigen Geschlechter bekleidet wurden.

Hubmeister:

1295—1299, 1301—1318, 1322, 1324, 1327 und 1328: Konrad I. Harmacher;  
1330: Konrad II. Harmacher;  
1356—1360, 1362—1375, 1377, 1379, 1380, 1382—1388: Jans I. von Tierna;  
1379: Friedrich II. von Tierna;  
1388, 1390—1392: Rudolf von Tierna;  
1393: Ulrich I. Zink.  
Nach 1396: Niklas Weißbacher (1402, 1404 und 1408).  
Hubschreiber: Jans Stosser (1392).

Münzmeister:

1309: Ulrich I. bei den Mindernbrüdern;  
1320: Hermann I. von St. Pölten;  
1321: Dietrich I. Chleber;  
1324: Leopold Polz;  
1326 u. 1327: Niklas von Eslarn;  
1332: Wernhart Chranntest;  
1334: Dietrich II. Urbetsch;  
1336: Niklas II. Mäserl;  
1338: Heinrich III. Schuchler;  
1339: Dietrich II. Urbetsch;  
1340 u. 1341: Heinrich III. Schuchler;  
1343: Dietrich II. Urbetsch;  
1346: Friedrich I. von Tierna;  
1349: Heinrich II. Würfel;  
1351: Friedrich I. von Tierna;  
1352 u. 1353: Dietrich Flusthart;  
1354 — 1356: Jans I. von Tierna;  
1357: Dietrich Flusthart;  
1358—1360, 1362—1370 u. 1372: Jans I. von Tierna;  
1372 u. 1373: Jakob I. von Tierna;  
1377 u. 1378: Jans I. von Tierna;  
1380 u. 1381: Jans am Kienmarkt;  
1384—1395: Michael II. Geukramer;  
1395: Konrad Rock.  
Nach 1396: Konrad Rock (1397 u. 1398);  
Dietrich Prenner (1400—1408);  
Niklas Geukramer (1408);  
Paul I. Würfel (1408—1413) und  
Rudolf Angerfelder (1413—1419).

Der einzige in der Zeit zwischen 1309 und 1396 nachweisliche nicht-ratsbürgerliche Münzmeister ist Heimo von Regensburg (1330)<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Rauch, SS. III/459.

<sup>2)</sup> G. St. W. II/819 ff.



Anwälte in der Wiener Münze:

1349, 1350, 1352 u. 1354: Seifried Reicholf;  
1356: Stephan II. Poll;  
1365: Stephan II. Leitner;  
1384, 1386, 1388, 1391 u. 1392: Jakob Ehrer;  
1396: Paul I. Würfel.  
Nach 1396: Ulrich I. Eckprecht (1408) und  
Stephan III. Poll (1415).

Forstmeister:

Nach 1396: Hans I. Zink (1413—1415).

Kellermeister:

1359: Hans I. Prunner;  
1366 u. 1367: Heinrich I. Fink;  
1373: Jakob I. von Tierna;  
1396: Niklas Weißbacher.  
Nach 1396: Hans I. Zink (1426).

Kellerschreiber:

Seifried Reicholf (1342—1344 u. 1346).

„Amtleute“ in Österreich:

1311: Leopold I. Polz, Niklas I. von Eslarn, Heinrich I. Chrannest (Stadt-  
richter) und Ulrich I. bei den Mindernbrüdern;  
1388: Rudolf von Tierna (Münzmeister);  
1395: Niklas Weißbacher (Kellermeister?).  
Nach 1396: Niklas Weißbacher (1398 u. 1402—1404).

Pfleger:

Nach 1396: Konrad II. Zink (1405, Gars);  
Hans III. Zink (1441, Purkersdorf).

Hofmeister:

1332 u. 1333: Weichart bei den Mindernbrüdern (Herzogin);  
1337 u. 1338: Hagen I. von Spielberg (Herzogin);  
1365: Hans I. von Tierna (Herzog).

Kämmerer:

1337: Niklas I. Prunner (Otto d. Fröhliche);  
1356 u. 1357: Heinrich I. Fink (Albrecht II.).

Rentmeister:

1340: Leopold Vierdung.

Bergmeister:

1381, 1382, 1389 u. 1390: Hans I. von Eslarn (Mödling).

Küchenmeister:

1331: Reinprecht Raunrüd (Otto);  
1364: Heinrich I. Prenner (Rudolf IV.);  
Nach 1396: Ulrich Würfel (1420 und 1422, Ernst).



Speisemeister:

- 1338: Konrad Schönaicher (Otto);  
1372: Konrad II. Lang (Albrecht).

Schenk:

- 1361: Heinrich IV. Prunner (Rudolf).

Burggraf:

- 1360: Heinrich I. Fink (Kreutzenstein).

Schreiber:

- 1350: Seifried Reicholf (oberster Schreiber des Herzogs);  
1381: Johann von Znaim (Albrecht).

---

Von den kirchlichen Ämtern ist es vor allem das Kirchmeisteramt von St. Stephan gewesen, in dem ratsbürgerliche Familienangehörige nachweislich sind:

- 1338, 1339, 1341—1343, 1345, 1348 und 1351: Berthold Geukramer;  
1360: Hartmann Metsack;  
1364: Jans Magseit;  
1369, 1371—1374 und 1376: Thoman II. Rädler;  
1377, 1380 und 1381: Michael II. Geukramer;  
1384: Ulrich I. Rössl;  
1391 und 1392: Jakob Ehrer, sämtliche als Kirchmeister;  
1380: Niklas Magseit als Amtmann;  
1343 und 1346: Heinrich II. Würfel als Pfleger und Verweser des Pfarrgutes.

Auch unter den Amtleuten des Stiftes Klosterneuburg finden sich Angehörige der ratsbürgerlichen Familien:

- 1360: Heinrich II. Würfel;  
1363 und 1367: Heinrich III. Würfel;  
1371, 1373—1375: Niklas II. Würfel;  
1387: Heinrich II. Prenner;  
1394: Ulrich II. Zink;  
1395: Konrad Rampersdorfer.

In den weltlichen Ämtern der übrigen Kirchen und Klöster sind Ratsbürger selten:

Schotten:

- 1329: Benedikt Chranest als Amtmann.

St. Peter:

- 1343, 1344, 1349—1351 und 1356—1358: Heinrich Straicher als Hofmeister.

Deutschherren:

- 1352: Konrad von der Neisse als Küchenmeister.



St. Bernhard:

1338: Hagen I. von Spielberg als Vogt.

St. Klara:

1322: Heinrich I. Lang als Schaffer.

St. Niklas:

1383: Martin I. Reisenberger als Schaffer.

Kloster zu Tulln:

1338: Heinrich I. auf der Säul als Schaffer.

Sonst finden wir Angehörige ratsbürgerlicher Familien nur noch als Meister, Pfleger oder Verweser der von der Bürgerschaft reichlich dotierten Wohlfahrtsanstalten, und zwar vor allem als Meister des Wiener Bürgerspitals:

1340 u. 1341: Jakob Mäserl;  
1348: Konrad Herscheftl;  
1348 u. 1349: Berthold II. Schützenmeister;  
1350: Heinrich II. Öler;  
1351: Heinrich II. Würfel;  
1352: Hans I. von Tierna;  
1354: Konrad Herscheftl;  
1354—1356: Albrecht Rampersdorfer;  
1357—1360: Thoman Swäml;  
1361: Seifried Reicholf und Jans II. von St. Pölten;  
1363: Thoman Swäml;  
1364—1366: Niklas Dratlauf;  
1368 u. 1369: Stephan II. Leitner;  
1369—1371: Ulrich Rössl;  
1371: Niklas Dratlauf;  
1374: Paul Holzkäufel;  
1374 u. 1375: Friedrich II. Dietram;  
1375 u. 1376: Thoman Swäml;  
1376, 1378—1384: Stephan II. Leitner;  
1385—1388: Ulrich Zink;  
1388 u. 1389: Ulrich I. Eckprecht;  
1391 u. 1392: Ulrich Zink;  
1392—1394: Niklas Weißbacher.

Nichtratsbürgerliche Spitalmeister waren zwischen 1309 und 1396:

1336 u. 1337: Engelbrecht, des Panchen Eidam;  
1352: Ulrich Vend;  
1362: Peter Kolbein;  
1372: Jans von Harrenstein;  
1389: Hans Genter.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> G. St. W., II/936, Anm. 3.



Als Förderer des Bürgerspitals erscheinen die Pfundmaschen, Beim Brunnen, Dratlauf, Ehrer, Fink, Günzburger, Herscheftl, Holzkäufel, Jan, Chleber, Chriegler, Leitner, Metsack, Mundoffen, Neuer, Reicholf, Reisenberger, Von St. Pölten, Schuchler, Schützenmeister, Stainer, Strang, Urbetsch, Wiltwerker und Würfel. Wir werden aber annehmen dürfen, daß die Familien der Mäserl, Öler, Tierna, Rampersdorfer, Swäml, Rössl, Dietram, Zink, Eckprecht und Weißbacher, die Spitalmeister stellten, ebenfalls die Anstalt gefördert haben. Für die Zink ist diese Förderung erwiesen.<sup>1)</sup>

Im St. Marxer Spital und im Spital an der Siechenals, die beide nachweislich von den Pfundmaschen, Poll, Fink, Flusthart, Günzburger, Herscheftl, Leitner, Schützenmeister und Swäml letztwillig bedacht wurden, sind 1377 Heinrich Jan, bzw. 1372 Albrecht Rampersdorfer Meister gewesen.

Für das Martinspital, in dem 1342 Konrad Schönaicher als Pfleger und Verweser sowie 1389 und 1390 Georg Neuer als Verweser feststellbar sind, lassen sich keine Vermächtnisse ratsbürgerlicher Familienangehöriger nachweisen. Umgekehrt sind im Heiligengeistspital, das von den Günzburger, Chriegler, Leitner und Wiltwerker Schenkungen erhielt, sowie im Klagbaumspital, das von den Pfundmaschen, Poll, Fink, Flusthart, Günzburger, Herscheftl, Leitner, Schützenmeister, Snäzl, Swäml und Urbetsch dotiert wurde, keine Angehörigen ratsbürgerlicher Familien als leitende Beamte erweislich. Das gleiche gilt für das Siechenhaus St. Andrae a. d. Traisen sowie für die Spitäler zu Waidhofen und Krems, die von den Mäserl, Flusthart und Rüschl Vermächtnisse erhielten. Dagegen ist im Bürgerspital Wr. Neustadt 1347 Pilgreim Chitzel, ein Mitglied der Neustädter Linie der Chitzel, Spitalmeister gewesen.

---

<sup>1)</sup> Die B. S. R. 1429 weist aus: Für den Zink zu jeder quattember ein mahl und am sand Oswald tag ein mahl, jedes mal 3 ₰ = 15 ₰ (fol. 49 v). In der nämlichen Rechnung heißt es dann noch: dem Petziech ain mal mit krawt, fleisch, wein und prot und ein pad 3 β (fol. 49 v); item von des Strangen wegen den durftigen 1 ₰ (fol. 50).



## II.

Wer waren nun diese Männer, die während des 14. Jahrhunderts von der Bürgerschaft zu Funktionären ihres Gemeinwesens berufen und von dem Landesfürsten vornehmlich zu Stadt- und Judenrichtern ernannt wurden? Waren es Großgrundbesitzer, die im Gegensatz zu den Kaufleuten und Handwerkern der Stadt vom Ertrag ihrer Liegenschaften lebten, waren es wie in anderen deutschen Städten Kaufleute, deren Vermögen aus dem Großhandel herrührte, waren es sonstwie reichgewordene und durch ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu den übrigen wohlhabenden Familien zu Macht und Ansehen gekommene Leute oder gehörten sie, weniger auf wirtschaftliche als auf sonderrechtliche Grundlagen gestützt, jenen ehrbaren Geschlechtern an, deren privilegierte Stellung schon in der „honestior persona“ des Stadtrechtes vom Jahre 1221 erkennbar ist, deren Geltung dann durch die Reformen Rudolfs IV. so schwer erschüttert und durch die Verfassungsurkunde vom 24. Februar 1396 endgültig gebrochen wurde?

Wenden wir uns vor allem den während des 14. Jahrhunderts in der Stadt nachweislichen Grundherren zu. An landesfürstlichem Grundeigentum ist da nur mehr die Burg und der den Münzgenossen überlassene Babenbergerhof feststellbar. Was durch Heimfall bei erblosem Tod oder durch strafweise Einziehung an die Herzoge zurückfiel, ist von ihnen sofort wieder aus der Hand gegeben worden, sodaß sie zu ihren weiteren Klostergründungen Grundbesitz käuflich erwerben mußten.<sup>1)</sup> Von den landadeligen Grundherren fallen lediglich Ulrich von Pergau (1335),<sup>2)</sup> Ulrich von Pfannberg (1342),<sup>3)</sup> Otto von Volchestorf (1352),<sup>4)</sup> und Jans von Rappach (1353)<sup>5)</sup> in unsere Zeit. Wolker von Eiwanstat, Ortof von Schratenstein, Albert von Lachsendorf, Konrad von Greifenstein und Altmann von Stein sowie Nikolaus

<sup>1)</sup> Voltelini, Anfänge, S. 57 und 58.

<sup>2)</sup> I, 333.

<sup>3)</sup> I, 1614.

<sup>4)</sup> I, 3113.

<sup>5)</sup> II, 443.



von Huntsheim und Jakob von Chrutt, die Voltelini<sup>1)</sup> noch anführt, gehören entweder dem 13. Jahrhundert, ja sogar noch dem 12. Jahrhundert an oder sind, wie die beiden Letztgenannten, Grundherren außerhalb der Stadt gewesen. Ungleich besser sind wir über den Grundbesitz der kirchlichen Institute unterrichtet, finden sich doch fast sämtliche Kirchen und Klöster Wiens sowie eine ganze Reihe auswärtiger Stifter als Herren städtischen Grund und Bodens,<sup>2)</sup> allen voran das Schottenkloster, über dessen Grundbesitz Urkunden und Grundbücher reichen Aufschluß geben. Ein bedeutender Grundeigentümer war auch das Bürgerspital, das neben zwei anderen Wohlfahrtsanstalten — dem Heiligengeistspital und dem Siechenhaus St. Johann an der Als — einer der größten Grundbesitzer in und vor der Stadt gewesen ist.<sup>3)</sup>

Mit dem Besitz der Kirchen und Klöster, der Stiftungen und Spitäler verglichen, nimmt sich das bürgerliche Grundeigentum, das sich durch Kauf und Tausch, durch Erbgang und Abtretung in vollem Fluß befindet, und das vor unseren Augen durch Schenkung und Stiftung, durch Erlassung und schließliche Ablösung der Grundzinse immer weniger wird, recht dürftig aus. Bis zu den Ablösungsgesetzen Rudolfs IV. können wir in der Stadt nur mehr zwölf ratsbürgerliche Familien im Bezug von Grundrenten nachweisen:

Popfinger:

1355: 4  $\mathcal{S}$  von einem Haus in der Ratstraße; von der Familie zur Abhaltung eines Jahrtages dem Kloster Lilienfeld übertragen.<sup>4)</sup>

Poll:

1353: ein nicht näher bezeichneter Grunddienst von einer Brandstätte in der Kärntnerstraße;<sup>5)</sup>

1355:  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  von einer Brandstätte in der Kärntnerstraße;<sup>6)</sup>

1359: 3  $\beta$  von einem Haus in der Johannesstraße.<sup>7)</sup>

Eslarn:

1349:  $13\frac{1}{2}$   $\mathcal{S}$  von einem Haus in der Kärntnerstraße;<sup>8)</sup>

1351 u. 1352: 15  $\mathcal{S}$  von einem Haus in der Krugstraße;<sup>9)</sup>

1356: 14  $\mathcal{S}$  von einer Brandstätte daselbst;<sup>10)</sup>

1358: 9  $\mathcal{S}$  von einem Haus in der Dreibotenstraße.<sup>11)</sup>

<sup>1)</sup> Anfänge, S. 62 u. 63.

<sup>2)</sup> Ebenda, S. 48 ff.

<sup>3)</sup> Ebenda, S. 53.

<sup>4)</sup> I, 918.

<sup>5)</sup> I, 3118.

<sup>6)</sup> II, 468.

<sup>7)</sup> II, 527.

<sup>8)</sup> I, 18688.

<sup>9)</sup> II, 383 und 401.

<sup>10)</sup> I, 3141.

<sup>11)</sup> I, 17917.



Hansgraf:

1357: 36  $\mathcal{S}$  von zwei Häusern bei den Predigern.<sup>1)</sup>

Jan:

1319: 36  $\mathcal{S}$  von einem Haus beim Himmelfortkloster;<sup>2)</sup>  
1320: 12  $\mathcal{S}$  von einem Haus am Hohenmarkt.<sup>3)</sup>

Mäserl:

1330: ein nicht näher bezeichneter Grundzins von einem Haus am Hohenmarkt;<sup>4)</sup>

1340: ebenso von einem Haus beim Werdertor.<sup>5)</sup>

Bei den Mindernbrüdern:

1354: 20  $\mathcal{S}$  von einem Haus in der Pipingerstraße.<sup>6)</sup>

Auf der Säul:

1314: ein nicht näher bezeichneter Grunddienst von einem Haus bei der Schlagstube;<sup>7)</sup>

1327: 12  $\mathcal{S}$  von einem Haus bei der Badstube zu den Röhren;<sup>8)</sup>

1328: 36  $\mathcal{S}$  von zwei Häusern in der Deutschherrenstraße;<sup>9)</sup>

1329: ein nicht näher bezeichneter Grunddienst von einer Herberge in der Wiltwerkerstraße;<sup>10)</sup>

1334: 18  $\mathcal{S}$  von einem Haus beim Langenkeller;<sup>11)</sup>

1335: je 3  $\mathcal{S}$  von fünf Häusern beim Stephansfriedhof;<sup>12)</sup>

1337: 3  $\mathcal{S}$  von einem Haus bei der Weihenburg;<sup>13)</sup>

1338: 3 Ort von einem Haus in der Kärntnerstraße<sup>14)</sup> und 1  $\mathcal{S}$  von einem Haus in der Ziecherstraße;<sup>15)</sup>

1340: ein nicht näher bezeichneter Grunddienst von einem Haus beim Werdertor<sup>16)</sup> und ebenso von einem Haus in der Wollzeile;<sup>17)</sup>

1340 u. 1342: 5  $\mathcal{S}$  von einem Haus in der vorderen Bäckstraße;<sup>18)</sup>

1343: 2  $\mathcal{S}$  und 12  $\mathcal{S}$  von zwei Häusern in der Münzerstraße;<sup>19)</sup>  
20  $\mathcal{S}$  (10  $\mathcal{S}$  zu Georgi und 10  $\mathcal{S}$  zu Weihnachten) von einer Glasstichtätte am Hohenmarkt;<sup>20)</sup>

1) I, 3149.

2) I, 1571 und 1572.

3) I, 17296.

4) I, 17288.

5) II, 216.

6) U. B. d. L. o. d. E. 7/342.

7) II, 55.

8) II, 100 und 176.

9) II, 105.

10) II, 117.

11) I, 3011.

12) II, 170 und 366.

13) I, 17890 und 17896.

14) II, 184.

15) I, 341.

16) II, 210.

17) II, 216.

18) I, 3051 u. 3060.

19) II, 261 u. 264.

20) Urk. 299 d. n.-ö. Land. Arch.



- 1351: 6  $\mathcal{S}$  und 9  $\mathcal{S}$  von zwei Häusern hinter dem Kammerhof; <sup>1)</sup>  
3  $\mathcal{S}$  von einem Haus beim Stephansfriedhof; <sup>2)</sup>  
12  $\mathcal{S}$  von einem Haus unter den Pfeilschnitzern; <sup>3)</sup>  
1352: 3  $\mathcal{S}$  und 3 Helbling von zwei Häusern unter den Drechslern; <sup>4)</sup>  
1357: 3  $\mathcal{S}$  von einem Haus in der Münzerstraße; <sup>5)</sup>  
3  $\mathcal{S}$  von einem Haus beim Dompropsthof; <sup>6)</sup>  
ein nicht näher bezeichneter Grunddienst von einem Haus beim Peilertor; <sup>7)</sup>  
1359: 2  $\mathcal{S}$  von einem Haus in der Revellucke; <sup>8)</sup>

Schuchler:

- 1356: ein nicht näher bezeichneter Grunddienst von einem Haus in der Krugstraße; <sup>9)</sup>

Schützenmeister:

- 1342: 23  $\mathcal{S}$  von einem Haus vor dem Ziegelhof; verkauft an das Stift Heiligenkreuz. <sup>10)</sup>

Urbetsch:

- 1319: 5½  $\mathcal{S}$  von einem Haus an der Langenmauer; <sup>11)</sup>  
4  $\mathcal{S}$  von einem Haus am Kienmarkt. <sup>12)</sup>

Wenig:

- 1338: 15  $\mathcal{S}$  von einem Haus in der Krugstraße. <sup>13)</sup>

Neben den ratsbürgerlichen Grundherren erscheinen schließlich noch die Greif, die Im Strohhof und die Smauzzer, deren Besitz ich bereits 1928 in den „Monatsblättern des Vereines für Geschichte der Stadt Wien“ ausgewiesen habe, sowie mehrere Handwerker, auf die schon Groß<sup>14)</sup> hingewiesen hat.

Seit der von Rudolf IV. angeordneten Ablösung der Burgrechte, Überzinse und Dienste, erweitert sich unsere Kenntnis des Grundeigentums beträchtlich, da ganze Urkundenreihen über erfolgte Ablösungen berichten. Doch sind es fast ausschließlich die kirchlichen Institute und die Wohlfahrtsanstalten, die, willig oder gezwungen, dem landesfürstlichen

<sup>1)</sup> II, 387 und 392.

<sup>2)</sup> II, 386.

<sup>3)</sup> II, 373.

<sup>4)</sup> II, 395 u. 396.

<sup>5)</sup> I, 791 u. 809.

<sup>6)</sup> I, 791.

<sup>7)</sup> Top. N. Ö. 5/101 b.

<sup>8)</sup> B. S. U. 193.

<sup>9)</sup> U. B. Altenburg, 237.

<sup>10)</sup> I, 622.

<sup>11)</sup> I, 612.

<sup>12)</sup> Ebenda.

<sup>13)</sup> II, 190.

<sup>14)</sup> Zur Frage der Wiener Erbbürger, S. 35 ff.







herren und des Bürgerspitals wertvolle Behelfe erhalten geblieben sind.

Den in der angegebenen Zeit nachweislichen Hausbesitz Angehöriger ratsbürgerlicher Familien weist im Anhang Beilage 1 aus. Aus dieser Aufstellung erschen wir, daß von 154 ratsbürgerlichen Stadthäusern dieses Zeitraumes nur 3 auf Eigengrund standen, und zwar eine Brandstätte in der Kärntnerstraße, die 1353 infolge versessenen Grund- und Burgrechtsdienstes in den Besitz Bertholds II. Poll überging und von diesem sofort wieder an das St. Klara-Kloster verkauft wurde (Post 15), ein beim Stephansfriedhof gelegenes Haus Michels an dem Kienmarkt, dessen Eigenschaft 1336 an das Bürgerspital aufgegeben und von ihm gegen Leistung eines Grunddienstes von 4  $\text{S}_i$  wieder in Empfang genommen wurde (Post 79), sowie ein 1367 an Otto von Stubenberg verkauftes Haus derer Bei den Mindernbrüdern in der Hochstraße, von dem es im Verkaufsbrief heißt, daß „chain gruntrecht noch chainerlai ander dinst nicht auf gewesen ist“ (Post 104).

In 73 Fällen erscheinen als uns bereits bekannte Grundherren die Poll (73), Eslarn (111), Jan (42 und 80), Mäserl (43), Bei den Mindernbrüdern (2 und 27) und die Auf der Säul (5, 6, 11, 13, 14, 18, 20, 47, 65, 72, 85, 86, 95, 115, 138, 139 und 152), von sonstigen Familien die Greif (48, 69, 84, 91, 113, 120, 132, 143, 144, 145, 146 und 148) und die Im Stroh Hof (87), sodann die Deutschherren (17, 52, 101 und 122), die Dreifaltigkeitskapelle (116), Göttweig (34 und 114), das Himmelfortkloster (137), die Johanniter (55), Lilienfeld (46\*), Schotten (8, 54, 77, 83, 88, 96, 102, 103, 141 und 147), St. Michael (50), St. Niklas-Kloster (46\*) und St. Stephan (21 und 57) sowie das Bürgerspital (12, 19, 29, 30, 36, 56, 62, 66, 82, 93, 94, 106 und 110).

In 78 Fällen sind überhaupt keine Grundherren genannt. Hievon erweisen sich 27 Häuser (3, 4, 16, 22, 23, 25, 28, 31, 32, 38, 44, 51, 58, 89, 97, 98, 105, 107, 112, 121, 123, 125, 126, 129, 131, 133 und 134), die anlässlich der Lagebestimmung anderer Häuser in den Urkunden nur einmalig erwähnt werden, für nähere Untersuchungen gänzlich unbrauchbar. Weitere 20 Häuser (7, 10, 33, 41, 61, 67, 71, 75, 76, 78, 81, 90, 108, 109, 118, 119, 121, 124, 149 und 153) erscheinen in den Bürgerspital-Dienstbüchern mit so niedrigem Zins,<sup>1)</sup> daß man ebensogut auf Grundrecht als auf Burgrecht schließen kann. Von den restlichen 31 Häusern bleibt jedenfalls ein ansehnlicher Prozentsatz unbestimmbar. Es handelt sich da vor allem um sechs Häuser (1, 39, 49, 59, 68 und 92), die

<sup>1)</sup> Je 1 à 3  $\text{S}_i$ , 12  $\text{S}_i$ , 13  $\text{S}_i$ , 30  $\text{S}_i$ , 50  $\text{S}_i$  u. 70  $\text{S}_i$ , 3 à 40  $\text{S}_i$  und 11 à 80  $\text{S}_i$ .



ohne nähere Angaben in letztwilligen Verfügungen oder anläßlich vorgenommener Erbteilungen erwähnt werden. Zwei Häuser (64 und 70) waren zur Zeit ihrer nur gelegentlich erfolgten Erwähnung nicht mehr in ratsbürgerlichen Händen. Sieben Häuser (24, 35, 37, 99, 100, 124 und 151) sind in den Bürgerspital-Dienstbüchern mit so hohen Leistungen ausgewiesen, daß kaum auf das Grundeigentum des Bürgerspitals geschlossen werden kann. Das gleiche gilt für das im Dienstbuch der Deutschherren erwähnte Haus Michaels I. Geukramer am Liechtensteg, das 1  $\bar{u}$  diente (63). Ungelöst bleibt die Frage der Zugehörigkeit auch für fünf Häuser (9, 26, 40, 117 und 136), die ohne ersichtliche Mitwirkung eines Grundherrn verkauft wurden, für drei Häuser (45, 60 und 142), die in Verbindung mit Burgrechtsgeschäften genannt werden und für vier Häuser (74, 135, 140 und 150), die wegen verlassenen Burgrechts in den Besitz ratsbürgerlicher Familienangehöriger übergingen. Drei Liegenschaften dagegen scheinen sich mit einiger Sicherheit bestimmen zu lassen. Es sind dies die 1339 von den Eslarn an das Schottenstift verkaufte Brandstätte eines Hofes beim Judentor (53), die bis dahin den Schotten nur 60  $\text{S}$  diente, dann das 1357 vom Bischof von Freising an die Straicher gelangte Stadthaus (128) sowie das am Salzgries gelegen gewesene Haus Reinprechts des Zaunrüd, von dem zwanzig Jahre später — es befand sich 1366 im Besitze Otts des Ottentaler —  $\frac{1}{2}$   $\bar{u}$  Grundrecht abgelöst wurde (154). Als Grundherren dieser drei Häuser kommen allenfalls die Schotten, Freising und Ursula, hern Chunrats hausvrowe von Neunburch, in Betracht.

Von den somit noch verbleibenden 75 Häusern besaßen die Poll 10, die Brunnen 7, die Urbetsch 4, die Prunner, Vierdung, Chitzel, Mäserl, Schuchler und Straicher je 3, die Herscheftl, Kettner, Chrannest, Öler, Schemnitzer, Schützenmeister, Wulfersdorfer und Würfel je 2 Häuser und die Petziech, Pfundmaschen, Popfinger, Deckenschaden, Tierna, Eslarn, Flusthart, Geukramer, Günzburger, Jan, Chleber, Chriegler, Linz, Mundoffen, Rädler, Rüschl, Säul, Slecht, Swäml und Wenig je 1 Haus. Daß von diesen 37 Familien nur zehn — die Popfinger, Poll, Eslarn, Jan, Mäserl, Säul, Schuchler, Schützenmeister, Urbetsch und Wenig — als Grundherren bekannt geworden sind, schließt natürlich nicht aus, daß sich unter den übrigen Familien nicht doch auch noch solche befinden, deren Häuser auf Eigengrund standen, ohne daß uns hiefür der Nachweis gelingt. Andererseits wissen wir aber auch, daß die Säul sowohl als auch die Greif, die doch — wie wir weiter unten zeigen werden — ausgesprochene Großgrundbesitzer waren, selbst wieder von einzelnen Objekten zu Grunddienst zinsten. Den tatsächlichen Verhältnissen werden wir jedenfalls erst nahe kommen, wenn



für Wien eine ähnliche Arbeit vorliegen wird wie für Konstanz das von Beyerle und Maurer verfaßte Häuserbuch.<sup>1)</sup> Aber auch dann wird sich, ganz abgesehen von der Schwierigkeit, den Hausbesitz der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts mit dem der späteren Jahrzehnte in Zusammenhang zu bringen, für unsere Zwecke nicht viel Neues ergeben, da die Nachrichten aus früherer Zeit doch nur recht spärlich sind und die Eintragungen in den städtischen Grundbüchern für uns bereits zu spät kommen. Immerhin mag eine solche Arbeit<sup>2)</sup> letzten Endes zur Erweiterung unserer Kenntnis von dem Grundbesitz der Kirchen, Klöster und Wohlfahrtsanstalten und damit auch zur weiteren Einengung des nachweises bürgerlichen Grundeigentums führen.

Ähnlich liegen die Dinge, wenn wir unter den Burgrechten nach etwaigen Grundrechtszinsen suchen. Beigepflichtet, daß es nicht immer leicht fällt, Grundeigentum von anderen dinglichen Rechten zu trennen, befolgen die österreichischen Quellen des 14. Jahrhunderts im großen ganzen doch bereits eine feste Terminologie, indem sie für den Zins, der dem Grundherren kraft seines Eigentums am Grunde zusteht, die Bezeichnung Grundrecht und für die auf ein Grundstück gelegte Gülte den Ausdruck Burgrecht gebrauchen.<sup>3)</sup> Grundrechtszins und Burgrechtszins unterscheiden sich aber auch noch in ihrer Höhe, da nun ersterer doch nur eine Art Anerkennungszins für eine in fremde Nutzung übergegangene Liegenschaft bedeutet,<sup>4)</sup> der Burgrechtszins dagegen eine Rente aus einem seinerzeitigen Darlehensgeschäft darstellt. Beim Gegenüberhalt jener Urkunden, die Grund- und Burgrechte ausweisen, ergibt sich, daß die Grundzinse nur in ganz wenigen Fällen ein halbes Pfund erreichen oder gar übersteigen und daß umgekehrt Burgrechtszinse unter einem halben Pfund zu den Seltenheiten gehören.

Für einen derartigen Auseinanderhalt steigen freilich gleich wieder gewichtige Bedenken auf, wenn wir berücksichtigen, daß die Leistung der Dienste durchaus nicht so deutlich ausgedrückt ist, als es auf den ersten Blick erscheinen mag. In Quellen III, 467 ex 1372 ist z. B. von zwei Diensten die Rede, 1  $\text{Ű}$  zugunsten der Schotten und  $\frac{1}{2}$   $\text{Ű}$  zugunsten der Deutschherren. Beide Dienste gehörten nach unserer Auffassung eher in die Reihe der Burgrechte als in die Reihe

<sup>1)</sup> Konstanzer Häuserbuch, Heidelberg 1906/1908, 2. Bd., S. 198 ff.

<sup>2)</sup> Eine Arbeit über den Grundbesitz der kirchlichen Institute um die Mitte des 14. Jh. hat Walter Latzke in Angriff genommen.

<sup>3)</sup> Vgl. Voltolini, Anfänge, S. 47 u. 48 sowie Schuster, in Ber. u. Mitt. d. Alt.-Ver. zu Wien, Bd. 44, S. 113.

<sup>4)</sup> Schröder-Künßberg, Lehrbuch d. deutsch. Rechtsgeschichte, 6. Aufl., S. 691.



der Grundrechte. Aus dem Dienstbuch der Schotten vom Jahre 1376 fol. 9v ersehen wir jedoch, daß es sich gerade bei dem „hohen“ Dienst von 1  $\text{Ⓔ}$  um ein Grundrecht handelt, das nur zu drei Terminen im Jahr — Nativitatis, Georgi und Michaelis — mit je 80  $\text{Ⓢ}$  abzustatten war. Für unsere Auffassung spricht wieder die in Quellen III, 1684 und 1969 angezogene Nachricht über einen „niedrigen“ Dienst von 45  $\text{Ⓢ}$ , der mit Hilfe des genannten Schotten-Dienstbuches fol. 6 ohneweiters als Grundrecht nachweislich ist, da es dort ausdrücklich heißt, daß „juris fundi“, und zwar gleichfalls zu den genannten drei Terminen mit je 15  $\text{Ⓢ}$  gedient wurde. Sicherlich kein Grundrecht liegt dagegen mit den in Quellen III, 1673 angeführten 4  $\text{Ⓔ}$  vor, da das bereits mehrfach erwähnte Dienstbuch auf fol 2v zu den genannten drei Terminen eine Dienstleistung von je 11  $\beta$  minus 10  $\text{Ⓢ}$ ,  $[3 \times (11 \beta - 10 \text{Ⓢ}) = 33 \beta - 1 \beta = 32 \beta = 4 \text{Ⓔ}]$  ohne den in dem Dienstbuche für Grundrechte sonst üblichen Beisatz „juris fundi“ ausweist.

Wo Dienstbücher erhalten sind und wo zwischen Grund- und Burgrecht ausdrücklich geschieden ist, werden wir also ganz leicht auf die eine oder die andere Form der Belastung kommen. Da solche und solcherart angelegte Dienstbücher für das 14. Jahrhundert aber nur ganz vereinzelt vorliegen, muß die einwandfreie Scheidung von Grund- und Burgrecht für dieses Säkulum nach unserer Meinung in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle immer nur einem Raten Platz machen, das sich für gewöhnlich an die Höhe des Dienstes klammern wird und das nur dort, wo — wie z. B. bei Quellen III, 467 — mehrere Dienste nebeneinanderstehen, in der erstangeführten Dienstleistung ein Grundrecht suchen darf. Solange uns kein anderes Mittel zur Verfügung steht, sind wir gezwungen, zu dieser Art der Feststellung zu greifen, um wenigstens einigermaßen zwischen Grund- und Burgrechtszinsen unterscheiden zu können. Über die darnach zwischen 1309 und 1360 nachweisbaren „Burgrechte“ gibt der als Beilage 2 angeschlossene Ausweis Auskunft.

Von den bis 1360 feststellbaren 124 Burgrechten lassen sich 59 sofort ausscheiden, da wir in diesen Fällen Grund- und Burgrecht genau auseinanderhalten können. Als Grundherren erscheinen von den Ratsbürgern die Popfinger (2), Poll (10), Eslarn (44), Jan (56), die Bei den Mindernbrüdern (90, 91), die Auf der Säul (5, 17, 78, 99, 101, 107, 111, 116) und die Wenig (7, 20), doch handelt es sich hier durchaus um bereits festgestellte Grundrechte. Als weitere Grundherren sind nachweislich die Stadtgemeinde (36), die Greif (6, 16, 18, 25, 31, 32, 37, 53, 89, 95, 106, 113, 114, 120) und die Smauzzer (39, 40, 103), von kirchlichen Instituten die Deutschherren (41, 105, 118), das Himmelpfortkloster (19), die Johanniter (33), die Johanneskapelle im Münzhof (1),



Lilienfeld (2), Maria am Gestade (102), Mauerbach (96), Niklaskapelle (15) und Schotten (8, 14, 23, 24, 38, 77, 79, 93, 104, 110). Von Wohlfahrtsanstalten endlich finden wir das Bürgerspital (35, 94, 96, 97) und Siechenals (112, 115). Von den somit noch verbleibenden 65 Burgrechten betreffen 7 (80 bis 86) jedenfalls kein Grundrecht, da es im Bürgerspital-Copialbuch 2 auf fol. 24 darüber ausdrücklich heißt, „ist auch daz vorgebant purchrecht auf den häusern allen, di vorbenant sint, daz erst nach dem gruntrecht ze dienen“. 57 Burgrechte schwanken zwischen 18 und 12  $\text{u}$  Höhe, ein Dienst besteht in einem halben Zentner Unschlitt (119). Neue, d. h. uns bisher unbekannt gebliebene Grundrechte ratsbürgerlicher Familien lassen sich also weder aus dem Hausbesitz noch aus den Burgrechten erweisen.

---

Etwas größer als in der Stadt ist die Zahl der nachweislichen ratsbürgerlichen Grundherren außerhalb der Stadtmauern:

Petzteich:  $\frac{3}{4}$  Eimer Wein Bergrecht von einem Weingarten am Nußberg.<sup>1)</sup>

Poll:  $\frac{1}{2}$   $\text{u}$  Bergrecht von Weingärten, Äckern und Krautgärten hinter Gumpendorf, in der Rein und zu St. Ulrich,<sup>2)</sup>  $4\frac{1}{2}$   $\text{S}$  Bergrecht von einem Weingarten im Mitternhart,<sup>3)</sup> 22  $\text{S}$  und 4  $\text{S}$  Grunddienst von einem Haus und einer Brandstätte im Gereut vor dem Stubentor.<sup>4)</sup> Grunddienste von Häusern und Weingärten in der Hirschepeunt,<sup>5)</sup> von Weingärten in der Scheiben,<sup>6)</sup> 14  $\text{S}$  Grunddienst von Liegenschaften vor dem Stubentor,<sup>7)</sup> 7  $\text{u}$  von 14 Joch Weingärten zu Gumpoldskirchen,<sup>8)</sup> sowie 7  $\beta$  10  $\text{S}$  von Weingärten im Saugraben.<sup>9)</sup>

Tiernä: 3  $\beta$  von einem Haus vor dem Werdertor,<sup>10)</sup> 40  $\text{S}$  von einem Haus, einem Garten und einem Stadel daselbst,<sup>11)</sup> 5  $\text{S}$ , 60  $\text{S}$ , 30  $\text{S}$  und 1  $\text{S}$  von vier Häusern daselbst,<sup>12)</sup>  $4\frac{1}{2}$   $\text{S}$  von einem Weingarten zu Matzleinsdorf,<sup>13)</sup> 45  $\text{S}$  von einem Weingarten vor dem Kärntnerort,<sup>14)</sup>  $61\frac{1}{4}$  Eimer Wein Bergrecht von  $27\frac{1}{2}$  Joch Weingarten an der

<sup>1)</sup> B. S. U. 160.

<sup>2)</sup> II, 283.

<sup>3)</sup> II, 385.

<sup>4)</sup> II, 380 und 426.

<sup>5)</sup> II, 511.

<sup>6)</sup> II, 527.

<sup>7)</sup> I, 3305.

<sup>8)</sup> I, 17914.

<sup>9)</sup> Archiv d. Stadt Wien, Access. Nr. 2553.

<sup>10)</sup> II, 145.

<sup>11)</sup> II, 647.

<sup>12)</sup> B. S. U. 92; III, 638; III, 646; III, 1049.

<sup>13)</sup> II, 757.

<sup>14)</sup> II, 762.



Hohen Warte, an der Sonnleiten und zu Grinzing, gekauft 1369 von Niklas von Eslarn, <sup>1)</sup> 60<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Eimer Wein Bergrecht von 20 Joch Weingarten ebenda, <sup>2)</sup> 21<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Eimer Bergrecht von Weingärten zu Glanzing, <sup>3)</sup> 50<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  $\mathcal{S}$  von einer Wiese in der Schottenau, <sup>4)</sup> 1 Eimer Bergrecht von einem Weingarten am Hart in den Rusten <sup>5)</sup> 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Eimer Bergrecht von einem Weingarten am Sauberg, <sup>6)</sup> 38  $\mathcal{S}$  Grunddienst von einem Hof und mehreren Weingärten zu Währing, <sup>7)</sup> nicht näher angeführte Bergrechte von Weingärten zu Währing, in der Hagenau, im Gereut, an der Dürwaring und im Krottenbach, die nun mit den bereits genannten Bergrechten an der Hohen Warte, an der Sandleiten und zu Glanzing um 532  $\mathcal{R}$  an den Erzbischof von Salzburg verkauft werden, <sup>8)</sup> ferners von Weingärten in der Unteren Schoß auf der Landstraße, im Scheiblinghart, am Schmelzer Steinhafen, in der Kälberspeunt, im Mitternhart und auf dem Goldschlag <sup>9)</sup> sowie 1  $\mathcal{S}$  von einem Weingarten zu Perchtoldsdorf im vorderen Lindberg, <sup>10)</sup>

Dratlauf: 17 Eimer Wein von 25 Weingärten zu Guntramsdorf. <sup>11)</sup>

Echrer: 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  $\mathcal{S}$  von einem Weingarten am Pankenberg. <sup>12)</sup>

Eslarn: 63  $\mathcal{S}$  von einem Weingarten zu Breitensee, <sup>13)</sup> 30  $\mathcal{S}$  von einem Weingarten am Ameisbach, <sup>14)</sup> 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  $\mathcal{S}$  von einem Weingarten zu Matzleinsdorf, <sup>15)</sup> 8  $\mathcal{S}$  von einer Hofstatt daselbst, <sup>16)</sup> 61<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Eimer Bergrecht von Weingärten an der Hohen Warte, an der Sandleiten und zu Glanzing, verkauft 1369 an Hans I. Tierna, <sup>17)</sup> 4  $\mathcal{S}$  von einem Weingarten im Gereut, <sup>18)</sup> 47<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  $\mathcal{S}$  von einem Weingarten am Ameisbach, <sup>19)</sup> <sup>1</sup>/<sub>2</sub>  $\mathcal{R}$  Bergrecht von Weingärten zu Breitensee, <sup>20)</sup> 69  $\mathcal{S}$  Grundrecht von einem Haus gegenüber dem Bürgerspital, verkauft 1324 um 18  $\beta$  an die Kirche Maria am Gestade, <sup>21)</sup> 75  $\mathcal{S}$  von einem Weingarten am Krottenbach, <sup>22)</sup> 45  $\mathcal{S}$  von einem Weingarten zu Breitensee, <sup>23)</sup> sowie nicht näher bezeichnete Dienste von einem Weingarten zu Grinzing, <sup>24)</sup> von Weingärten, Äckern und Krautgärten in der Hirscheunt, vor dem Kärntnerort, in der Breiten beim Klagbaum, zu Reinprechtsdorf, am Meidlinger Berg und zu Als, <sup>25)</sup> sowie von zwei Weingärten im Gries in der Langen Gasse <sup>26)</sup> und im Niedernhart. <sup>27)</sup>

1) I, 1683.

2) I, 1685.

3) II, 814 und 1269.

4) I, 407.

5) II, 1266.

6) II, 1283.

7) I, 1733.

8) I, 1735.

9) II, 845.

10) I, 3455.

11) II, 810.

12) II, 1166.

13) I, 3986 und II, 834.

14) II, 455.

15) II, 601.

16) I, 3233.

17) I, 1683.

18) II, 788.

19) II, 977.

20) I, 2293.

21) B. S. U. 44.

22) B. S. U. 101.

23) I, 3986 und II, 834.

24) II, 977.

25) I, 3557.

26) B. S. U. 136.

27) B. S. U. 164.



Harmachter: Je  $22\frac{1}{2}$   $\mathcal{S}$  auf zwei Häusern zu Grinzing<sup>1)</sup> und ein nicht näher bezeichneter Dienst von einem Weingarten am Nußberg.<sup>2)</sup>

Jan: Bergrechte von Weingärten zu Grinzing, Sievering, Am Sonnenberg und Schenkenberg, sowie am Käswassergraben<sup>3)</sup> und 4  $\mathcal{S}$  Bergrecht von einem Weingarten vor dem Stubentor.<sup>4)</sup>

Jochinger:  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{E}$  von fünf Weingärten vor dem Stubentor.<sup>5)</sup>

Kienmarkt: 1 Eimer Bergrecht von einem Weingarten im Hart in der Mitterschoß<sup>6)</sup> und  $\frac{3}{8}$  Eimer Bergrecht von einem Weingarten am Schmelzer Steinhaufen.<sup>7)</sup>

Chrannest: 13  $\beta$  von Häusern an der Wien sowie von mehreren Gärten und Äckern vor dem Stubentor (vergl. Wisent).

Lang: 15  $\mathcal{S}$  von einem Haus in der Weidenstraße<sup>8)</sup> und 14  $\mathcal{S}$  von einem Haus im Gereut.<sup>9)</sup>

Minderebrüder:  $1\frac{1}{2}$  Eimer Wein von einem Weingarten am Sauberg,<sup>10)</sup> 6  $\mathcal{S}$  von einem Weingarten im Döblinger Hart,<sup>11)</sup> 45  $\mathcal{S}$  von einem Haus auf der Alserstraße sowie 40  $\mathcal{S}$  von einem Acker an der Himbergerstraße<sup>12)</sup> sowie nicht näher bezeichnete Dienste von zwei Weingärten an der Dürwaring<sup>13)</sup> und zu Gumpoldskirchen.<sup>14)</sup>

Öler:  $4\frac{1}{2}$   $\mathcal{S}$  von einem Weingarten im Alsegg.<sup>15)</sup>

Reicholf: 56  $\mathcal{S}$  von einem Haus und einem Baumgarten zu Grinzing,<sup>16)</sup> 8  $\mathcal{S}$  und zwei Hühner von einer Mühle und einem Hof zu Grinzing,<sup>17)</sup> 28 Eimer Wein von Weingärten an der Hohen Warte und am Nußberg,<sup>18)</sup> sowie 3 Eimer von einem Weingarten am Hungerberg.<sup>19)</sup>

Reisenberger: 17 Eimer Wein von 25 Weingärten zu Guntramsdorf.<sup>20)</sup>

Rössl: Nicht angeführte Grunddienste von einem Haus, einem Stadel und einem Garten im Gereut vor dem Stubentor.<sup>21)</sup>

Säul: Nicht näher bezeichnete Dienste von Weingärten zu Grinzing<sup>22)</sup> und Guntramsdorf.<sup>23)</sup>

Schemnitzer: 55 Eimer Wein Bergrecht von Weingärten zu Sievering.<sup>24)</sup>

1) B. S. U. 102.

2) II, 165.

3) I, 2986, 2999 und 3096.

4) II, 326.

5) B. S. U. 243.

6) II, 690.

7) II, 808.

8) I, 17916, und B. S. U. 208.

9) II, 297.

10) I, 3037.

11) II, 860.

12) I, 17350.

13) Arch. Ber. N.-Ö. I/68.

14) I, 17339.

15) II, 771.

16) B. S. U. 276.

17) B. S. U. 198.

18) B. S. U. 109.

19) B. S. U. 116.

20) II, 810.

21) I, 3305.

22) I, 1590.

23) II, 116.

24) I, 3373.



Schuchler: Nicht näher bezeichnete Bergrechtszinse von Weingärten im Oberen Hart und in der Mitternschoß,<sup>1)</sup> auf der Eben,<sup>2)</sup> 1 Eimer Wein von einem Weingarten zu Gumpoldskirchen<sup>3)</sup> und 11 Eimer Wein von Weingärten zu Guntramsdorf.<sup>4)</sup>

Schützenmeister: 4  $\mathcal{S}$  Grunddienst von Häusern in der Alserstraße<sup>5)</sup> und 1  $\mathcal{E}$  von Weingärten vor dem Stubentor.<sup>6)</sup>

Segenberg: 4  $\mathcal{E}$  64  $\mathcal{S}$  Grunddienste von einem Haus im Bruchboden, von Weingärten auf der Schottenwiese, beim Greifenholz und vor dem Aingarn sowie von Weingärten und Äckern zu Simmering, verkauft 1371 an Niklas Würfel.<sup>7)</sup>

Stainer: Bergrechte von Weingärten zu Pötzleinsdorf<sup>8)</sup> und Hernald,<sup>9)</sup> Perchtoldsdorf<sup>10)</sup> und Sievering<sup>11)</sup> sowie von Gütern in der Hirschpeunt vor dem Kärntnertor, in der Breiten, beim Klagbaum, zu Reinprechtsdorf, am Meidlinger Berg und beim Griechenhölzchen,<sup>12)</sup> ferner im Jeus, im Mitternberg, beim Lammfleischbrünlein, am Gaisruck, in der Tongrube, am Rennweg, auf dem Liechtenstein, in der Laimgrube und in den Twerchlüssen.<sup>13)</sup>

Straicher: 17  $\beta$  von Weingärten zu Brunn, Enzersdorf und Gumpoldskirchen.<sup>14)</sup>

Swäml: 3  $\beta$  Bergrecht von einem Weingarten zu Breitensee.<sup>15)</sup>

Urbetsch: 19  $\mathcal{S}$  von drei Hofstätten vor dem Werdertor,<sup>16)</sup> 30  $\mathcal{S}$  Bergrecht von zwei Weingärten am Altenberg,<sup>17)</sup> und von einem Weingarten am Neuen Berg,<sup>18)</sup> nicht näher bezeichnete Dienste von Weingärten vor dem Widmertor und von einem Safrangarten ohne Lageangabe,<sup>19)</sup> ferner 1  $\frac{1}{4}$  Eimer Wein von Weingärten im Hart.<sup>20)</sup>

Wenig: 5 Eimer Wein von Weingärten zu Sievering und Grinzing, verkauft 1357 an Seifried Reicholf.<sup>21)</sup>

Wiltwerker: Je 2 Eimer Wein Bergrecht von einem Weingarten an der Neuenburger Straße<sup>22)</sup> und von einem Weingarten am Krotenbach.<sup>23)</sup>

Wisent: Grunddienste von mehreren Häusern im Gries vor dem Stubentor.<sup>24)</sup>

1) I, 3242, II, 244 und 389.

2) U. B. d. L. o. d. E. 8/8.

3) B. S. U. 115.

4) B. S. U. 152.

5) I, 356.

6) I, 1604.

7) II, 789.

8) U. B. d. L. o. d. E. 8/718.

9) B. S. U. 321.

10) I, 1701 und 1702 sowie II, 914.

11) II, 985.

12) I, 3557 und 3642.

13) I, 3607.

14) I, 872.

15) I, 3189.

16) I, 756.

17) II, 317 und 455.

18) II, 579.

19) I, 4304.

20) B. S. U. 348.

21) B. S. U. 177.

22) II, 186.

23) II, 124.

24) II, 78.



Würfel: Grunddienste von Äckern am Pankenbergr, <sup>1)</sup> von einem Haus im Bruchboden sowie von Weingärten und Äckern auf der Schottenwiese beim Greifenholz vor dem Aingarn und zu Simmering, gekauft 1371 von den Segenberg, <sup>2)</sup> 40  $\text{S}$ , Grunddienst von einem Haus und einem Baumgarten zu Altdonau, <sup>3)</sup> 4  $\text{R}$  64  $\text{S}$ , von Häusern, Weingärten und Äckern vor der Stadt <sup>4)</sup> sowie nicht näher bezeichnete Dienste von Gütern zu Gumpendorf <sup>5)</sup> und von einem Hof zu Meinhartsdorf. <sup>6)</sup>

So umfangreich dieser Grundbesitz im Gegensatz zu dem nachweislichen Grundeigentum innerhalb der Stadtmauern erscheint, bleiben die bürgerlichen Grundherren doch auch hier weit hinter dem Grundeigentum der kirchlichen Institute und der Wohlfahrtsanstalten zurück. Neben den ratsbürgerlichen Geschlechtern und den Greif, die vor den Toren der Stadt lediglich als Bergherren zu Hütteldorf (1311 und 1317) und zu Nußdorf erscheinen, <sup>7)</sup> finden wir Grundherren nur noch unter den Angehörigen der Paltram (1320), <sup>8)</sup> von der Igla (1323), <sup>9)</sup> Heimonen (1338), <sup>10)</sup> Gerstenbauch (1335), <sup>11)</sup> Pfaffstätter (1340 u. 1354), <sup>12)</sup> Ansmalz (1348), <sup>13)</sup> Strobein (1352), <sup>14)</sup> Löffler (1357, 1359, 1360 u. 1367), <sup>15)</sup> Cherner (1369) <sup>16)</sup> und Cherbech (1375). <sup>17)</sup>

Diese Erkenntnis geht aber zum guten Teil darauf zurück, daß wir über die Besitzverhältnisse der älteren Zeit überhaupt nur wenig wissen und daß uns die dürftigen Nachrichten, zumal über den bürgerlichen Grundbesitz, obendrein noch gar zu leicht ein falsches Bild vorspiegeln. Daß zwischen Grund und Grund, zwischen Grundherren und Grundherren bereits seit langem gewisse Unterschiede bestanden, zeigt sich bei Berücksichtigung der Lage des zinspflichtigen Objektes, an der Höhe des Grunddienstes und an den Grundherren selbst mit aller Deutlichkeit.

<sup>1)</sup> II, 558.

<sup>2)</sup> II, 789.

<sup>3)</sup> II, 949.

<sup>4)</sup> II, 789.

<sup>5)</sup> II, 1615.

<sup>6)</sup> Bl. d. Ver. f. Ldkde. N.-Ö. 1882/194.

<sup>7)</sup> Mon. Bl. d. Ver. f. Gesch. d. St. Wien, 19<sup>er</sup> B.

<sup>8)</sup> II, 78.

<sup>9)</sup> II, 88.

<sup>10)</sup> II, 186.

<sup>11)</sup> I, 3013.

<sup>12)</sup> I, 3048, und II, 457.

<sup>13)</sup> I, 1625.

<sup>14)</sup> II, 410.

<sup>15)</sup> I, 3151; II, 505; I, 1666; II, 561.

<sup>16)</sup> II, 744.

<sup>17)</sup> II, 871.



Vor allem müssen wir uns darüber klar sein, daß schon die Stadt des 14. Jahrhunderts etwas erst nach und nach Gewordenes ist: Nur ein geringer Teil der Gründe entfiel auf die ursprünglich noch von der Mauer des 12. Jahrhunderts umschlossene Altstadt, der Großteil städtischen Grund und Bodens erstreckte sich damals in einem breiten Gürtel, im äußersten NW beginnend, um diese Altstadt herum, bis hinauf an den äußersten NO der Stadt und an diesen Gürtel schloß sich dann erst, teils noch im Burgfrieden liegend, teils weit darüber hinausreichend, ein noch viel ansehnlicheres Grundeigentum der verschiedenen Grundherren an Häusern und Höfen, Gärten und Äckern, Wiesen und Weingärten. Und wie es für den Wert all dieser Grundstücke nicht das nämliche war, ob sie noch hinter den Mauern oder bereits im ungeschützten Vorfeld lagen, war es auch für den Wert der Grundstücke in den neueren Stadtteilen nicht das nämliche, ob sie an wichtigen Straßenzügen lagen oder ob sie sich an erst allmählich in das Verkehrsnetz hineingewachsenen Verbindungs- und Parallelstraßen befunden hatten. Auf der Hand liegt endlich, daß als Grundherren in der Altstadt anfänglich nur die alten Geschlechter in Betracht gekommen sein können.

Daß die Lage der grunddienstpflichtigen Objekte auch in der Altstadt ausschlaggebend war, beweist der Grundbesitz der Herren auf der Säul. Das Haus beim Langen Keller trug der Familie 18  $\text{S}$ , die Häuser bei der Badstube zu den Röhren, in der Münzerstraße und Unter den Pfeilschnitzern brachten je 12  $\text{S}$  an Grundzins ein. Zwei Häuser im abgelegenen Kammerhof warfen nur mehr 9  $\text{S}$  und 6  $\text{S}$  ab, während die beiden Häuser an der Münzerstraße, die 3  $\text{S}$  und 2  $\text{S}$  zu Grundrecht dienten, bereits zur Neustadt zu rechnen sind. Wo seit dem Ende des 13. Jahrhunderts die Münzerstraße nachweislich ist, zog sich früher die alte Stadtmauer hin; was im 14. Jahrhundert westlich dieses Straßenzuges liegt, ist Altstadt und hochwertiger Grundbesitz, was östlich zu liegen kam, ist Neustadt, minderwertiges Grundeigentum, Luckenboden bis St. Stephan heran. Und auf diesem Luckenboden haben die Säul noch weiteren Grundbesitz: sechs Häuser beim Stephansfriedhof, ein Haus beim Dompropsthof und ein Haus Unter den Drechslern, die samt und sonders je 3  $\text{S}$  an Grundzins dienen und ein zweites Haus Unter den Drechslern mit 3 Helbling Grunddienst, hinüberleitend mit 3 Ort von einem Haus in der Kärntnerstraße, mit 3  $\text{S}$  von einem Haus in der Weihenburg und mit 6  $\text{S}$  von einem Haus in der Singerstraße zu hochwertigem Grundeigentum in der Singerstraße und in der Weihenburg mit je 32  $\text{S}$  und bei den Deutschherren mit 36  $\text{S}$  Grunddienst.

In kleinerem Umfang wiederholt sich diese Anordnung des Besitzes der Säul weiter nördlich, in der Gegend des



Lugecks. In der Revellucke, einem Straßenzug, der so wie die Münzerstraße zum Teil auf früherem Stadtmauergrund entstand, diente ihnen ein Haus 2  $\text{S}$ ; auch von hier muß der Säulsche Grundbesitz weiter östlich nach hochwertigem Grundeigentum ausgestrahlt sein wie die Häuser in der vorderen Bäckstraße (5  $\text{S}$ ), am Liechtensteg (38  $\text{S}$ ) und in der Wollzeile (?), der Hauptstraße des Stubenviertels, zeigen. Neben diesem anscheinend zusammenhängenden Grundbesitz ist dann noch ein seinem Werte nach nicht erfaßbares Grundeigentum der Säul in der Wiltwerkerstraße, beim Werdertor und beim Peilertor nachweislich. Letzteres stellt offensichtlich einen südlichen Ausläufer ihres in der Nähe des Hubhauses befindlich gewesenen Grundbesitzes dar. Ohne jeden Zusammenhang mit dem bisher genannten Grundeigentum der Säul erweist sich endlich das der Familie grundzinspflichtige Haus in der Ziecherstraße beim Kärntnertor, das nur 1  $\text{S}$  zu Grundrecht diente.

Die Überlieferung hat uns noch von einem zweiten Großgrundbesitzergeschlecht, den Greif, hinreichende Nachrichten erhalten. Reiht sich das Grundeigentum der Säul in der Altstadt um St. Peter und in der Neustadt um die Bürgerschule von St. Stephan, so gruppiert sich das Grundeigentum der Greif in der Altstadt um den Fischmarkt und in der Neustadt um den Cölnerhof. Ein ähnliches Bild wie bei den Säul zeigt sich auch bei den Greif hinsichtlich ihres neustädtischen Grundbesitzes. Das hochwertige Grundeigentum liegt mit Häusern am Haarmarkt (12  $\text{S}$ ) und beim Rotenturm (12, 12 und 8  $\text{S}$ ), an der Hauptverkehrsader zum Rotenturmtor. Ebenfalls 8  $\text{S}$  diente eine Badstube Unter den Hafnern. Daran schloß sich ein ausgedehnter Grundbesitz in der Wollzeile, in der Bäckstraße, am Fleischmarkt, Unter den Hafnern und am Haarmarkt mit Grundzinserträgen zwischen 6  $\text{S}$  und 1  $\text{S}$ , das Grundeigentum an zwei Fleischbänken am Liechtensteg mit 6  $\text{S}$  und 3  $\text{S}$  sowie an einem Haus bei St. Stephan mit 1 Helbling.

Unter solchen Gesichtspunkten betrachtet, gewinnen auch die wenigen Nachrichten über die anderen bürgerlichen Grundherren in der Stadt Form und Farbe, doch müssen wir uns hüten, aus dem Nachweis ratsbürgerlicher Familien als Grundherren in der Altstadt, in der Neustadt, innerhalb des Burgfriedens und außerhalb des Burgfriedens auf eine Entwicklung zu schließen, die den Grundbesitz in der Altstadt den ältesten Familien und, von der Altstadt weiter hinaus fortschreitend, den übrigen Grundbesitz immer jüngeren Familien zuwies. Dem ist nämlich durchaus nicht so, da die natürliche Entwicklung der Grundbesitzverhältnisse durch die Niederwerfung des Aufstandes vom Jahre 1309 eine ganz andere Richtung genommen hat. Wo ist das Grundeigentum Paltrams vor dem



Freithof und seiner Parteigänger, der Heimonen und der Breitenfelder, der Stadlauer und der Sohl Schneider sowie der übrigen Aufrührer hingekommen? Wir wissen doch, daß zahlreiche Güter der an der Erhebung Beteiligten konfisziert wurden und haben wenigstens in einem Fall den Beweis in Händen, daß von der Konfiskation auch Grundeigentum betroffen wurde. Das sagt uns ein Eintrag der im Haus-, Hof- und Staatsarchiv aufbewahrten Handschrift über die von den österreichischen Landesfürsten vorgenommenen Verpfändungen der Jahre 1310—1314: <sup>1)</sup> „Item de bonis Ott Heimonis, eidem [magistro Ott sartori nostro] dati sunt redditus XXXVIII den. super una domo ibidem [ante civitatem Wiennem in dem Gereut.]“ Daß es sich hier um ein außerhalb der Stadtmauern gelegenes Grundeigentum handelt, verschlägt nichts.

Wir kennen übrigens einen Nutznießer der geänderten Grundbesitzverhältnisse — das Bürgerspital. In seinem Dienstbuche aus dem Ende des 13. Jahrhunderts finden wir als grunddienstpflichtige Objekte in der Stadt nur fünf Häuser ausgewiesen: je ein Haus in der Krugstraße, <sup>2)</sup> bei den Predigern <sup>3)</sup> sowie an der Hohenbrücke <sup>4)</sup> und zwei Häuser in der Pipingerstraße. <sup>5)</sup> Das im Jahre 1326 angelegte Dienstbuch zeigt ein ganz anderes Bild: Grundzins leisten nunmehr 15 Häuser beim Herzogshof, <sup>6)</sup> 11 Häuser im Milchgraben, <sup>7)</sup> 9 Häuser in der Kärntnerstraße, <sup>8)</sup> je 5 Häuser in der Ziecherstraße <sup>9)</sup> und beim Werdertor, <sup>10)</sup> 4 Häuser in der Pipingerstraße, <sup>11)</sup> je 3 Häuser in der Viltzerstraße <sup>12)</sup> und Unter den Pergamentern, <sup>13)</sup> je 2 Häuser bei den Predigern, <sup>14)</sup> in der Mentlerstraße, <sup>15)</sup> in der Wollzeile <sup>16)</sup> und bei den Minoriten, <sup>17)</sup> je 1 Haus am Salzgries, <sup>18)</sup> beim Peilertor, <sup>19)</sup> in der Hochstraße, <sup>20)</sup> in der Schulstraße <sup>21)</sup> und in der Bäck-

- 1) Archiv f. Kunde österr. Geschichts-Quellen, 1849, S. 529.
- 2) B. S. Db. 1/5.
- 3) Ebenda, 6 v.
- 4) Ebenda, 8.
- 5) B. S. Db. 2/5.
- 6) Ebenda, 22, 22 v und 23.
- 7) Ebenda, 25 und 25 v.
- 8) Ebenda, 58, 76 v und 77.
- 9) Ebenda, 9 v und 59 v.
- 10) Ebenda, 131.
- 11) Ebenda, 77 und 77 v.
- 12) Ebenda, 13 v und 63 v.
- 13) Ebenda, 21 v.
- 14) Ebenda, 15 und 121 v.
- 15) Ebenda, 21 und 128 v.
- 16) Ebenda, 64.
- 17) Ebenda, 128.
- 18) Ebenda, 19.
- 19) Ebenda, 25.
- 20) Ebenda, 60.
- 21) Ebenda, 63.



straße<sup>1)</sup> sowie eine Badstube bei den Predigern.<sup>2)</sup> Und, was ganz besonders ins Gewicht fällt, ist der nun auch bereits in der Altstadt nachweisliche Besitz an Grundeigentum: 1 Haus unter den Bogern<sup>3)</sup> und 2 Kramläden am Hohenmarkt.<sup>4)</sup> Daß die Gebefreudigkeit der grundbesitzenden Wiener gerade im ersten Drittel des 14. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreicht haben sollte, ist denn doch nicht gut anzunehmen; sie müßte sonst innerhalb der beiden nächsten Jahrzehnte wieder so ziemlich abgeflaut sein, da das 1342 angelegte Dienstbuch nur mehr wenige Neuerwerbungen an Grunddiensten erkennen läßt: In der Altstadt von 2 Häusern in der Hühnerlucke<sup>5)</sup> sowie von 2 Kramläden und 1 Fischstand am Hohenmarkt,<sup>6)</sup> in der Neustadt von 2 Häusern in der Schulstraße<sup>7)</sup> sowie von je einem Haus in der Ziecherstraße,<sup>8)</sup> in der Laderstraße,<sup>9)</sup> in der Johannesstraße,<sup>10)</sup> in der Domvogtstraße<sup>11)</sup> und am Salzgries.<sup>12)</sup>

Auch die Kirchen und Klöster scheinen damals eine beträchtliche Erweiterung ihres Grundbesitzes erfahren zu haben. Und wie die Geistlichkeit war auch die treugebliebene Bürgerschaft ein Faktor, mit dem man 1309 rechnete und den man nachher für seine Ergebenheit zu belohnen hatte. Für die Bürgerschaft und die Ratsbürger vor allem war sicherlich schon die Dotierung des Bürgerspitals mit Grundrenten und Liegenschaften aus dem Besitz der Aufrührer eine bedeutende Erleichterung, da diese Anstalt, einmal wohlfundiert, an die städtischen Kassen nur in den schlechtesten Zeiten Anforderungen zu stellen brauchte, ansonsten jedoch sich in Geldfragen für den städtischen Haushalt wenig bemerkbar machte. Das schloß aber freilich nicht aus, daß auch von den Ratsbürgern etliche ihren Part aus der Verteilung des unverhofften Erbes heimbrachten und darunter eben auch Grundrenten. Es kann doch nicht nur Zufall in der Überlieferung sein, der neben den Großgrundbesitzenden Geschlechtern der Säul und Greif lediglich Grundrentner zweiter und dritter Größe aufzeigt. Dazu kommt, daß die Mehrzahl der ratsbürgerlichen Grundherren des 14. Jahrhunderts verhältnismäßig spät im Genuß ihrer Renten feststellbar wird. Früh-

1) B. S. Db. 68 v.

2) Ebenda, 65.

3) Ebenda, 70 v.

4) Ebenda, 122 v.

5) Gb. 140/106 v.

6) Ebenda, 106 v, 107 v und 108 v.

7) Ebenda, 104 v.

8) Ebenda, 100.

9) Ebenda, 101.

10) Ebenda, 103 v.

11) Ebenda, 112.

12) Ebenda, 113.



zeitig finden wir nur die Säul (1314) sowie die Jan und die Urbetsch (1319). In weitem Abstand folgen dann die Mäserl (1330), Wenig (1338) und Schützenmeister (1342) und schließlich die Eslarn (1349), Poll (1353), Mindernbrüder (1354), Popfinger (1355), Schuchler (1356) und Hansgraf (1357) sowie die Polz (1366). Hiezu ist endlich noch das auf Eigengrund gestandene Haus beim Stephansfriedhof zu rechnen, das Michel an dem Kienmarkt zugehörte (1336).

So gewinnt denn die Frage, wie es vor 1309 um die Verteilung des Grundbesitzes in der Stadt ausgesehen haben mag, ganz besonderes Interesse. Unwiderleglich ist, daß nach 1309 hinter den Stadtmauern ausgesprochene Besitzzentren bestanden: Säulsche Gründe von St. Peter hinüber bis zur Gegend um die Bürgerschule von St. Stephan sowie in der Gegend des Lugecks, Greifscher Besitz vom Fischmarkt bis hinaus über den Cölnerhof, Schottengrund im Umkreis des Stiftsgebäudes und Grundbesitz der Burgkapelle in deren nächster Nähe. Fraglich ist nur — die Herkunft des Grundeigentums der Schotten sowie der Burgkapelle ist bekannt — ob die Säul und Greif schon von jeher so große Grundbesitzer waren oder ob sie ebenfalls an der Aufteilung alten Grundbesitzes teilhatten. Für die Säul mag diese Frage offen bleiben, für die Greif ist sie eher zu verneinen, da der alte Greif doch am Aufstand beteiligt war und hiefür sicherlich nicht noch belohnt wurde.

Angenommen, daß sich der Grundbesitz der Säul und Greif im wesentlichen unverändert erhalten hat und daß das Grundeigentum Paltrams vor dem Freithof und seiner Anhänger, deren Zahl wir nicht einmal annähernd kennen, mindestens ebenso bedeutend war, als das der Säul und Greif, kann die Zahl der Grundherren in der Altstadt überhaupt nicht allzugroß gewesen sein, da nach Abrechnung der 70 Judenhäuser, der öffentlichen Gebäude (Rathaus, Schranne, Hubhaus und Münzhof), der kirchlichen Bauten (Maria am Gestade, St. Ruprecht, St. Peter und Carmeliter), der Friedhöfe (St. Ruprecht, St. Peter und Weißbrüder) sowie der großen Plätze (Herzogshof, Hohermarkt, Kienmarkt und Kammerhof) doch nur mehr wenig Raum verblieb.<sup>1)</sup>

Wie aber die alten Grundherren zu diesem Eigentum kamen, ist unbekannt, wissen wir doch nicht einmal, woher das Grundeigentum der ratsbürgerlichen Familien des 14. Jahrhunderts stammte. Möglich, daß die eine oder andere Familie, die bereits während des 13. Jahrhunderts in Wien

<sup>1)</sup> Eine Familie, die noch hiehergerechnet werden muß, sind die Im Strohnhof. Vergl. darüber Mon. Blätter d. Ver. f. Gesch. d. St. Wien, 1928, Nr. 1/3, wonach diese Familie Grundherr über die Badstube zu den Röhren und weiter südlich hin über zwei Häuser beim Peilertor und bei St. Michael war.



nachweislich ist — und das ist bei allen diesen Geschlechtern, nur die Jan und die Wenig ausgenommen, der Fall — schon zu einer Zeit in den Genuß ihrer Grundrenten traten, in der noch die Vergebung unverbauten Grundes gegen Entrichtung des Grundzinses erfolgte, möglich auch, daß ein Teil der Familien diese Grundzinse, und zwar vor allem die in der Altstadt feststellbaren Renten im Erbgang oder im Tauschweg erhielten und möglich schließlich noch, daß sie — wie dies Beyerle<sup>1)</sup> für Konstanz klarlegte — den im Stadtgebiet gelegenen Boden geldbedürftiger Grundbesitzer ankauften und den Verkäufern gegen Zins weiterhin zur Nutzung überließen, sodaß nun sie als Grundzinsnehmer, die ursprünglichen Grundbesitzer jedoch als Grundzinsgeber aufscheinen. Zu dieser natürlichen Entwicklung der Grundbesitzverhältnisse trat nun nach 1309 die von außen gekommene Umbildung, die sich aber mangels brauchbarer Nachrichten nicht recht ausdrücken läßt. Offensichtlich ist nur, daß während des 14. Jahrhunderts nicht einmal für ein Zehntel der Stadthäuser bürgerliche Grundherren nachweislich sind und daß sich — wie bereits Groß<sup>2)</sup> nachwies — unter diesen bürgerlichen Grundherren nun auch schon Handwerker befanden. Damit kommen wir aber zu dem Schluß, daß die Fähigkeit, städtisches Grundeigentum zu besitzen, für unseren Zeitraum nicht mehr als das ausschlaggebende Kennzeichen der Zugehörigkeit zur Erbbürgerschaft angesehen werden kann.

---

Als Rudolf IV. die Ablösbarkeit der Grundzinse anordnet, scheint es, als ob nunmehr die Vorrechte sämtlicher Grundherren verloren gehen sollten, da die Vornahme von Rechtsgeschäften über städtischen Grund und Boden künftighin an den Stadtrat überwiesen wird und an Stelle der den Grundherren zustehenden Anlei eine Siegeltaxe an die städtische Kasse tritt. Doch schon wenige Jahre später zeigt sich eine überraschende Erscheinung. Endgültig verloren sind bis auf ganz wenige Ausnahmen nur die grundherrlichen Rechte der bürgerlichen Grundbesitzer, der grundbesitzenden Ratsbürger also vor allem, die sich den herzoglichen Verfügungen in der Annahme, daß, was der einzelne zu verlieren hatte, der Rat gewinnen müsse, fast überall widerspruchslos gefügt hatten, während die geistlichen Institute — und in erster Linie die

1) Konstanzer Häuserbuch, 2. Bd., S. 104.

2) Zur Frage der Wiener Erbbürger, S. 35 ff.



Schotten, die diese Rechte nachweisbar bereits wieder 1362 ausübten<sup>1)</sup> — für ihre Rechtsperson die Beibehaltung des alten Zustandes erwirkt haben und diese Stellung auch weiterhin dauernd behaupten. Das beweisen unsere ältesten städtischen Grundbücher und die Urkunden des Wiener Stadtarchivs.

In den nächsten zwanzig Jahren — bis 1380 — weisen die Grundbücher 20 Grundherren mit 46 Grunddiensten in der Stadt und 21 Grundherren mit 43 Grunddiensten im Burgfrieden aus. Hievon entfällt nur ein Grunddienst auf eine ratsbürgerliche Familie, und zwar auf die Polz, denen 1370 und 1379 ein Haus unter den Schloßern 30  $\text{S}$  zinst.<sup>2)</sup> Zehn Dienste betreffen das Bürgerspital, drei Dienste das Heiligengeistspital und ein Dienst das Johannesspital. Die übrigen 31 Dienste verteilen sich auf Kirchen, Kapellen und Klöster: sechs Dienste entfallen auf das St. Niklaskloster, vier auf die Pankrazkapelle, drei auf St. Stephan, je zwei Dienste auf die Schotten, Deutschherren, Maria am Gestade, St. Jakob und Weißbrüder und je ein Dienst auf die Burgkapelle, St. Peter, Margarethenkapelle, Kapelle am Hof, Augustiner, Himmelpfortkloster, St. Klara und St. Laurenz. Von den 43 Grunddiensten der 21 Grundherren im Burgfrieden entfallen drei Dienste auf die Tierna,<sup>3)</sup> zwei Dienste auf die Am Kienmarkt<sup>4)</sup> und ein Dienst auf die Bei den Mindernbrüdern.<sup>5)</sup> Bürgerliche Grundzinsnehmer waren ferner Frau Wilburg, die Witwe Heinrichs des Zingereters<sup>6)</sup> und Ulrich, ein Schreiber des Bürgerspitals.<sup>7)</sup> Das Bürgerspital selbst hatte nach den genannten Aufzeichnungen während dieser Zeit vierzehn, St. Lazar zwei grunddienstpflichtige Objekte im Burgfrieden, während für das Heiligengeistspital und das Johannesspital je ein Dienst nachweislich ist. Sechzehn Dienste verteilen sich auf St. Stephan (4), Margarethenkapelle und St. Niklas (je 2), Maria am Gestade, Georgskapelle, Kapelle im Gereut, Deutschherren, Heiligenkreuz, St. Laurenz, Annenaltar und 11.000-Jungfrauenaltar (je 1). Der Stadt stand ein Grundrecht von 30  $\text{S}$  von einer Brandstätte vor dem Stubentor zu.<sup>8)</sup>

Auch in den Urkunden nach 1360 überwiegen die Mitteilungen über geistliche Grundherren weitaus, Nachrichten über bürgerliches Grundeigentum in der Stadt versiegen allmählich vollständig. Bemerkenswert ist nur die Auffassung,

<sup>1)</sup> Voltelini, Anfänge, S. 95.

<sup>2)</sup> III, 283 und 1075.

<sup>3)</sup> III, 33; 179, 343, 646, 760, 888, 949; 372, 388.

<sup>4)</sup> III, 373; 565 und 1045.

<sup>5)</sup> III, 943 und 1074.

<sup>6)</sup> III, 1069.

<sup>7)</sup> III, 1239.

<sup>8)</sup> III, 1088.



die ursprünglich über die Ablösungen herrschte. Am 28. Juni 1360 regelte Rudolf IV. u. a. das Verhältnis zwischen Verpflichtung und Ablösung mit der Quote 1:8.<sup>1)</sup> An diesen Satz hat man sich fernerhin streng gehalten, mit der Durchführung der übrigen Bestimmungen aber, und vor allem mit der Ablösung der Grundrechte ließ man sich vorerst Zeit. Am 4. Juli gibt das Frauenkloster zu Tulln dem Wiener Bürger Heinrich Chitper „an 12  $\text{ſ}$  ain phunt den. gelt purchrechts“ auf dessen Haus auf der Goldschmiede abzulösen.<sup>2)</sup> 1  $\text{ſ}$  minus 12  $\text{ſ}$  = 228  $\text{ſ}$ . Das Achtfache dieses Betrages ist 1824  $\text{ſ}$  oder 7½  $\text{ſ}$  und 24  $\text{ſ}$ . Um diesen Betrag wird das Burgrecht abgelöst, der Grunddienst von 12  $\text{ſ}$  bleibt weiter bestehen. Wäre er mitabgelöst worden, hätte die Ablösungssumme genau 8  $\text{ſ}$  betragen müssen. — Am 8. Juli läßt Niklas Würfel dem Jans Englbrecht ein Burgrecht von 1  $\text{ſ}$  von dessen Haus am Kienmarkt um 8  $\text{ſ}$  ablösen.<sup>3)</sup> Von der Ablösung des Grundrechtes von 36  $\text{ſ}$  ist keine Rede. Der Grundherr, Jans Greif, siegelt mit. — Am 11. Juli willigt Jakob Poll, der Kaplan der Frauenkapelle im Rathaus, in die Ablösung eines Burgrechtes von 4  $\text{ſ}$ , das der Kapelle vom Hause des Niklas Stainer am Hohenmarkt zustand.<sup>4)</sup> Die Ablösungssumme entspricht genau dem Achtfachen der Verpflichtung. Von der Ablösung des Grundrechtes fällt kein Wort. Es wird erst am 9. September, also nach der neuerlichen Verfügung Rudolfs, mit 96  $\text{ſ}$  durch den Grundherrn Jans Greif abgelöst.<sup>5)</sup> — Am 31. Juli läßt Jans bei den Minderbrüdern dem Heinrich Vaschang ein Burgrecht von ½  $\text{ſ}$  auf dessen Haus in der Renngasse um 4  $\text{ſ}$  ablösen.<sup>6)</sup> Auch hier ist noch immer die Mitwirkung des Grundherrn, Jansens Bruder Ulrich, feststellbar.

Fast scheint es, als ob aus der Ablösbarkeit der Renten für die Grundherren nun eine Zeit rührigster Tätigkeit heraufkommen wollte. Das war aber keineswegs im Sinne der rudolfinischen Verfügungen gelegen. Was der Herzog im Auge hatte, war die Notlage der kleinen Leute, nicht aber die Erschließung neuer Einnahmequellen für die Grundherren, denen dank ihrer Mitwirkung bei derlei Geschäften bestimmte Gebühren zukamen. So stellt der Herzog denn auch bereits am 2. August den Mißbrauch ab, daß Geistliche und Laien als Inhaber von Grundrechtszinsen Rechtsgeschäfte über liegendes Gut nach Grundherren Weise beurkunden, indem er die Durchführung dieser Geschäfte dem Bürgermeister

<sup>1)</sup> II, 549.

<sup>2)</sup> II, 550.

<sup>3)</sup> II, 551.

<sup>4)</sup> II, 552.

<sup>5)</sup> II, 562.

<sup>6)</sup> II, 554.



und Rat überträgt und eine Geschäftsgebühr für Hingeber und Hinnehmer mit 1  $\text{ſ}$  vom Pfund ansetzt, die zum allgemeinen Nutzen der Stadt verwendet werden soll. Gleichzeitig erneuert er die Anordnung über die Ablösung der „dinst und zins, die man nennet gruntrecht“.<sup>1)</sup>

Mit der Einnahme des Standpunktes, als Landesfürst der alleinige Eigentümer des Grundes in der landesfürstlichen Stadt zu sein, war nun zum zweitenmal innerhalb kurzer Zeit in die natürliche Entwicklung der Grundbesitzverhältnisse eingegriffen worden. Diese Entwicklung war freilich schon längst eigenartige Wege gegangen. Neben einigen wenigen Großgrundbesitzern gab es seit der Zertrümmerung des Grundeigentums der alten Geschlechter durchwegs nur mehr Grundherren kleinen und kleinsten Formats, von denen etliche nicht einmal ein eigenes Siegel besaßen.<sup>2)</sup> Mit der Ablösbarkeit des Grundrechtes war nun die Möglichkeit, Grundeigentum zu erwerben, auf alle Bürger ausgedehnt. Es ist begreiflich, daß von dieser Möglichkeit allseits schnellstens Gebrauch gemacht wurde und nicht zuletzt von den Ratsbürgern selbst.

Noch 1360 macht Niklas Stainer sein Haus am Hohenmarkt von einem den Greif zustehenden Grundrecht von 12  $\text{ſ}$  frei.<sup>3)</sup> 1364 gibt das Klara-Kloster Niklas dem Würfel 72  $\text{ſ}$  von einer Brandstätte vor dem Werdertor abzulösen.<sup>4)</sup> 1365 stößt dieser Würfel ein zugunsten der Johanniter laufendes Grundrecht von 6  $\text{ſ}$  von seinem Haus und seinem Stadel vor dem Kärntnertor ab.<sup>5)</sup> Ebenfalls 1365 geben die Tierna Jans dem Schützenmeister 40  $\text{ſ}$  von dessen Besitz vor dem Werdertor abzulösen.<sup>6)</sup> 1368 löst Jakob Kettner von seinem Haus beim Peilertor ein zugunsten der Deutschherren laufendes Grundrecht ab.<sup>7)</sup> 1368, bzw. 1383 macht Hans von Tierna eine seiner Fleischbänke am Liechtensteg sowie sein Haus beim Stephansfriedhof von dem Grundzins frei, der an das Niklas-Kloster, bzw. an die Säul zu entrichten war.<sup>8)</sup> Auch die anderen Kreise finden wir in der aus den Urkunden des Stadtarchivs ersichtlichen Serie der Ablösungsurkunden vertreten. So von der den Ratsherren nahegestandenen Bürgerschaft Elsbet die Feldsbergerin,<sup>9)</sup> ferner Ulrich den Gaerb-

1) II, 555.

2) Groß, Zur Frage der Wiener Erbbürger, S. 37.

3) II, 562.

4) II, 639.

5) II, 640.

6) II, 647.

7) II, 726.

8) II, 740 und 1060.

9) II, 912.



slegel,<sup>1)</sup> Ott den Ottentaler,<sup>2)</sup> Weichart den Enzeinsdorfer<sup>3)</sup> und Pilgreim Unbeschaiden,<sup>4)</sup> dann Heinrich Rüz, den Priester<sup>5)</sup> und die Stadt.<sup>6)</sup> Am schwersten wird aber von den Grundherren sicherlich die Aufhebung des Abhängigkeitsverhältnisses empfunden worden sein, das bisher zwischen ihnen und den Handwerkern bestand. Schon am 28. August, kaum vier Wochen also nach der neuerlichen Weisung des Herzogs, läßt sich Mert, der Sohn des Meister Jans, die Ablösung eines Grundrechtszinses von 6  $\text{S}$  von seinem Hause in der Wiltwerkerstraße von seinen bisherigen Grundherren, den Greif, beurkunden<sup>7)</sup> und dem Beispiele folgen bald andere.<sup>8)</sup>

Es wird eben für alle Untereigentümer eine einfache Sache gewesen sein, den Grundherren das Achtfache eines an sich meist recht geringfügigen Betrages auf den Tisch zu zählen und wer von den Grundherren nicht willig nach der Abfertigung griff, konnte nach dem Gebote des Herzogs zum Zugreifen gezwungen werden. In der Mehrzahl der Fälle dürften die Ablösungen reibungslos vorsichgegangen sein, bei der Geistlichkeit aber, die ja offen von Säkularisation sprach,<sup>9)</sup> mag es des öfteren eines gewissen Nachdrucks bedurft haben. Aber auch für die Ratsbürger muß der Verlust der bereits mehrfach erwähnten Vorrechte und die Beseitigung der so lange Zeit bestandenen Abhängigkeitsverhältnisse eine Verlegenheit bedeutet haben, zumal dann, wenn es sich um Handwerker gehandelt hat, die doch in Wien, so wie überall in den deutschen Landen zu dieser Zeit, nach der Teilnahme am Stadtre Regiment drängten.

Im Gegensatz zur Ablösung der Grundrechte war die Ablösung der Burgrechte lediglich eine Geldfrage. Wer die Ablösungssumme aufbrachte, beschwor keinerlei Konflikte herauf, da die Ablösung beiden Teilen erwünscht kommen mußte. Den Verpflichteten, indem sie ihr Eigentum lastenfrei machen konnten und den Berechtigten, die mit einem Schlag eine bedeutende Summe Geldes erhielten, die sie instandsetzte, entweder eigene, vielfach ebenfalls bisher unkündbar gewesene Verpflichtungen aus der Welt zu schaffen oder die Beträge anderweitig mindestens ebenso fruchtbringend anzulegen. Derartige Ablösungen hat es natürlich, soweit nicht sogenannte Ewigkeitsrenten vorlagen, schon längst gegeben,

1) II, 606.

2) II, 674.

3) II, 673.

4) II, 820.

5) II, 691.

6) II, 707.

7) II, 557.

8) II, 668, 702, 792, 1353.

9) Bruder, Stud. über d. Finanzpolitik Herzog Rudolf IV., S. 70 f.



doch war, wie die Urkunden zeigen, die Ablösungsquote ziemlich verschieden, meistens aber höher als das Achtfache.<sup>1)</sup> War nun die Ablösung einheitlich mit dem Achtfachen festgesetzt worden, so waren die Rentengläubiger den Grundherren gegenüber doch noch immer bei weitem im Vorteil, da erstere, wenn es überhaupt zur Ablösung kam, jedenfalls in den Besitz eines Kapitals gelangten, während die Grundherren als Abfertigung eine Lappalie empfingen, die sie für den Entfall ihrer bisherigen Sonderstellung in keiner Weise entschädigte.

Daß die Ablösung der Grundrechte eine neuerliche Umwälzung der Grundbesitzverhältnisse bewirkte, steht außer Frage. Außer Frage steht aber auch, daß die Folgen der Ablösung hinsichtlich der ratsbürgerlichen Grundherren in der Literatur zu sehr überschätzt werden. Die Bedeutung, die man dieser Ablösung beimißt, träfe zu, wenn die Erbbürger damals die alleinigen oder in ihrer Gesamtheit überhaupt nennenswerte Grundzinsnehmer gewesen wären. Nun haben wir aber nachgewiesen, daß der ratsbürgerliche Grundbesitz längst nur mehr einen geringen Teil des Eigentums am städtischen Grund und Boden umfaßte. Wenn man die Ablösung der Grundrechte als einen schweren Schlag für die Erbbürger bezeichnet, trifft dies bestenfalls auf die Säul und auf die Greif zu; der Grundbesitz der übrigen Familien grenzte, wenn nicht die Quellen trügen, damals doch bereits schon hart an Bedeutungslosigkeit. Was die Mehrzahl der ratsbürgerlichen Grundherren 1360 verloren, waren demnach nur mehr Reste einer seit langem verwichenen Vormachtstellung, so wie die Ablösung der Grundrechte selbst nur eine der Ursachen gewesen ist, die den Zusammenbruch der Geschlechterherrschaft herbeiführten.

---

<sup>1)</sup> Das Zehnfache weisen II, 238, 255 und 415, mehr als das Zehnfache II, 416, etwas mehr als das Siebenfache II, 456, aus.



### III.

Ebenso dürftig wie über die ratsbürgerlichen Grundherren sind wir über die Betätigung ratsbürgerlicher Familienangehöriger im Handel unterrichtet, was umso bemerkenswerter ist, da das 14. Jahrhundert in der österreichischen Handelsgeschichte wohl die beste Zeit im ganzen Mittelalter war.<sup>1)</sup> Im Handel mit Ungarn, der damals noch größtenteils in den Händen der Wiener lag, sind überhaupt keine Mitglieder ratsbürgerlicher Familien nachweislich. Wir finden aber auch auf den oberitalienischen Plätzen nur wenige Vertreter der Geschlechter. Heinrich Lang, dem im Gebiet von Cadore Gold, Silber und sonstiges Gut geraubt worden war und der 1316 und 1319 als „Rigus Theutonicus de Viena“, bzw. als „Henricus de Viena mercator Teutonicus“ in Venedig Stoffe und Gewebe angekauft hatte,<sup>2)</sup> ist erst 1329 im Rat der Stadt, allerdings bereits als Bürgermeister feststellbar. Die Familie des Wolfhart Schemnitzer, der 1311 mit Heinrich Lang als Unterhändler der Wiener Kaufleute in Venedig erscheint, tritt — ihr Vorkommen in den Treubriefen vom Jahre 1288 außeracht gelassen — erst 1396, knapp vor der Änderung in der Zusammensetzung des Rates, mit Niklas III. Schemnitzer in die Reihe der ratsbürgerlichen Familien. Auch die Geukramer sind, wenn jener Hinricus Gracomar, der 1339 zu Cividale mit dem Patriarchen von Aquilea einen Handelsvertrag schloß,<sup>3)</sup> wirklich dieser Familie zugezählt werden darf, erst seit 1372 im Stadtrat erweislich. Und welche Stellung in oder zur Familie der Poll Jans IV. dieses Namens eingenommen hat, ist unbekannt; er handelte in den Jahren 1359 und 1360 in Metallen, hauptsächlich in Kupfer, war aber schon 1367 Bürger von Preßburg.<sup>4)</sup> Dagegen gehörten Hans und Heinrich Rock einem Geschlechte an, das 1390, als Hans Rock in Venedig weilte, bereits durch längere Zeit

<sup>1)</sup> Mayer, Der auswärtige Handel des Herzogtums Österreich im Mittelalter, S. 39.

<sup>2)</sup> I, 15798 und 15799.

<sup>3)</sup> I, 15806.

<sup>4)</sup> I, 15810 und 15814—15817.



ratsbürgerlich war. Welcher Art die Geschäftsverbindungen zwischen den Rock und den Zanchani gewesen sind, wissen wir nicht. Sicher ist nur, daß ein Jakob Zanchani aus Venedig in den Jahren 1376 bis 1387 Wiener Bürger war,<sup>1)</sup> daß dieser Zanchani 1387 sein Haus am Kienmarkt an Leopold Prenner verkaufte und daß ein Christoph Zanchani, der neben dem Campanile von S. Marco einen Wechseltisch besaß, 1390 dem Heinrich Rock 73  $\text{fl}$  schuldete<sup>2)</sup> und bald darauf fallierte.<sup>3)</sup> Ebenfalls in Venedig ist vor 1396 Haunold II. Schuchler nachweislich, der dort dem Jörg von Dachsberg mit 200 fl. beispringt.<sup>4)</sup>

Nicht viel mehr ist uns über den in der Literatur so vielfach hervorgehobenen Weinhandel bekannt. Wir besitzen gewiß hunderte von Urkunden, die über das Eigentumsrecht ratsbürgerlicher Familienangehöriger an Weingärten berichten, aber nur vereinzelte Belege dafür, daß sie auch Weinhandel getrieben haben. Erwiesen ist, daß Konrad I. von Eslarn und dessen Sohn Otto den Hof und den Adel mit Wein versorgten.<sup>5)</sup> Für gelieferten Wein ausgestellte Schuldbriefe sind es auch, die uns mit den Käufern und den vermutlichen Bestimmungsorten dieser Weine vertraut machen. So erhalten Jakob I. Kettner von dem Ennsrer Bürger Konrad bei dem Türlein 1360 einen Schuldschein über 24  $\text{fl}$ ,<sup>6)</sup> Ortolf Vierdung von dem Passauer Hans auf dem Stein 1375 einen Schuldschein über 15  $\text{fl}$ ,<sup>7)</sup> Niklas Würfel von den Welser Bürgern Hermann von Schick und Jans dem Reichlinger 1376 eine Schuldverschreibung über 11  $\text{fl}$ ,<sup>8)</sup> von den Linzern Heinrich und Konrad den Tannbergern 1390 eine solche über 17  $\text{fl}$ ,<sup>9)</sup> und von einem Prokop von Prag 1392 einen Schuldschein über 31  $\text{fl}$ <sup>10)</sup> ausgestellt. 1378 bekennen Bürgermeister und Rat, Hans von Tierna 51  $\text{fl}$  3  $\text{ß}$ ,<sup>11)</sup> 1399 der Wiener Bürger Niklas Peter Haunold dem Schuchler 20½  $\text{fl}$ <sup>12)</sup> für Wein schuldig zu sein. Auch aus den Grundbüchern erfahren wir einiges. Ulrich Smerber verpfändet 1378 an Hermann von Eslarn sein Haus in der Kärntnerstraße für Wein im Werte von 11  $\text{fl}$ ,<sup>13)</sup> Niklas Stainer erhält 1378 von Johannes von Retz dessen Haus am alten Fleischmarkt für Wein im Werte von

1) III, 751 und II, 1135.

2) I, 15837.

3) I, 15838.

4) Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Wien, Bd. VII, S. 88.

5) G. St. W. III/745.

6) II, 546.

7) II, 848.

8) II, 881.

9) II, 1189.

10) II, 1227.

11) II, 943.

12) II, 1430.

13) III, 1551.



28 Ⓔ<sup>1)</sup> und 1379 von Johannes dem Überleger dessen Haus in der vorderen Bäckstraße für Wein im Werte von 54 Ⓔ<sup>2)</sup> verpfändet. Ebenfalls 1379 stellt sich Hans von Tierna auf dem Hause Heinrichs des Fassziehers im Ratgäßlein für 16 Ⓔ gelieferten Weins sicher.<sup>3)</sup>

Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir es hier mit äußerst bescheidenen Resten von Überlieferung zu tun haben. Andererseits wissen wir aber auch, daß gerade Wiens Anteil am Weinhandel niemals allzu bedeutend gewesen ist.<sup>4)</sup> Auffallend erscheint ferner, daß die Zahl der im Besitz der ratsbürgerlichen Familien nachweislichen Weingärten weit hinter den Erwartungen zurückbleibt, können wir doch in den Jahren 1371 bis 1396, da uns bereits eine Fülle von Nachrichten zur Verfügung steht, nicht mehr als durchschnittlich 30 Weingärten im Eigentum der Geschlechter feststellen. Freilich wird auch hier der tatsächliche Besitz an Weingärten ein Vielfaches betragen haben; das beweist am schönsten der im Klosterneuburger Urkundenbuch abgedruckte Ausweis aus dem ältesten Zehentregister dieses Stiftes, der für die Jahre 1355 und 1356 hundert sonst nirgends erfaßbare Weingärten von Wiener Ratsbürgern ausweist und der damit den für die Jahre 1351 bis 1360 angelegten Ausweis über den ratsbürgerlichen Weingartenbesitz von 123 auf 224 Weingärten hinaufschnellen läßt. Eine ähnliche Bereicherung des nur aus den Urkunden nachweislichen Weingartenbesitzes verdanken wir den erhalten gebliebenen Dienstbüchern des Schottenstiftes, des Bürgerspitals und der Deutschherren.

Als die bedeutendsten Weingartenbesitzer erscheinen in den Jahren 1355 und 1356 die Poll (36), Tierna (28), Flusthart (16) und Eslarn (13), dann die Hutstock, Schuchler, Urbetsch und Würfel (je 12), die Herscheftl und Reicholf (je 9), die Popfinger (8), die Chrannest und Wisent (je 7) sowie die Petziech (6). In späteren Jahren finden wir auch die Fink (9), Dietram (8), Chriegler und Swäml (je 6) sowie die Hansgraf (5) als nennenswerte Weingartenbesitzer. Je vier Weingärten besaßen gelegentlich die Brunnen, Ehrer, Vierdung, Günzburger, Leitner und Wiltwerker, je drei Weingärten die Angerfelder, Paurberger, Pfundmaschen, Prunner, Jochinger, Rüschl und St. Pölten, je zwei Weingärten die Polz, Prenner, Dratlauf, Jan, Kettner, Chietzel, Kienmarkt, Metsack, Minderenbrüder, Mundoffen, Neisse, Neuer, Nikolsburg, Rampersdorfer, Redler, Rock, Säul, Schemnitzer, Schützenmeister, Straicher, Wenig, Wulfersdorfer und Znaim. Keine Weingärten sind für die Geukramer, Metzner, Mer-

<sup>1)</sup> III, 3585.

<sup>2)</sup> III, 3604.

<sup>3)</sup> III, 3631.

<sup>4)</sup> Mayer, Der auswärtige Handel, S. 42.



tinger, Ruß, Stosser, Wagendrüssl und Weißbacher bezeugt. Für die übrigen ratsbürgerlichen Familien ist jeweilig nur je ein Weingarten nachweislich.

Ob wir unter den bedeutendsten Weingartenbesitzern aber auch die vermutlichen Weinhändler suchen können, ist schon deshalb sehr fraglich, weil es sich in allen Fällen um die kopfreichsten und auch sonst um die begütertesten Familien handelt, über die wir eben mehr wissen, als über kleine und weniger begüterte Familien. Im Besitz von Preßhäusern sind lediglich die Petziech, Holzkäufel, Rampersdorfer, Reicholf und Swäml erweislich, die Preßhäuser am Kienmarkt (1371), ebenda (1413), am Hohenmarkt (1371), in der Krugstraße (nach 1396) und in der Kumpflucke (1375) besaßen. Ein Teil der ratsbürgerlichen Familien, wie die Eslarn<sup>1)</sup> und die Reicholf,<sup>2)</sup> die zu ihren eigenen Weingärten noch fremde gepachtet hatten, mag ja ohne Zweifel den Weinhandel betrieben haben, andere werden aber den aus ihren Gärten gewonnenen Wein kurzerhand an berufsmäßige Aufkäufer abgegeben oder, wie wir z. B. von Paul Paurberger und Lienhart Urbetsch wissen, ihre Weingärten überhaupt verpachtet haben. Die Tatsache, daß der Weinhandel hauptsächlich in den Händen Fremder lag, hat bereits Th. Mayer hervorgehoben.<sup>3)</sup>

Besser als über die Beteiligung der Ratsbürger am Weinhandel sind wir über ihren gleichfalls in der Literatur über die Erbbürger gerne zur Sprache gebrachten Tuchhandel unterrichtet, der sich aber entsprechend der Gepflogenheit der Wiener Kaufmannschaft, auf dem hiesigen Platze auf Abnehmer zu warten, fast nur auf Wien beschränkt haben dürfte. Hier können wir als Besitzer von Tuchläden, bezw. Gewandkellern nicht weniger als 18 Familien mit zusammen 36 Verkaufsläden nachweisen, die freilich zeitlich durchaus nicht zusammenfallen und von denen fünf durch Besitzwechsel innerhalb dieser Familien doppelt gezählt sind. Von den somit noch verbleibenden 31 Lokalen befanden sich 17 unter den Tuchlauben, 7 beim Kammerhof, 5 am Hohenmarkt, einer in der Wiltwerkerstraße und einer unbekanntem Orte.

Den Pöll gehörten 8 Geschäfte, und zwar je ein Gewandkeller 1322 Stephan I. (unter den Lauben), 1341 Berthold I. (ebenda), 1351 Lienhart (beim Kammerhof), 1372 Niklas III. (unter den Lauben), 1376 Lienhart und Niklas IV. (beide

<sup>1)</sup> So hatten Hermann II. von Eslarn vom Stift Herzogenburg einen Weingarten zu Währing und Leopold von Eslarn vom Stift Klosterneuburg einen Weingarten dortselbst gepachtet.

<sup>2)</sup> So hatte Oswald II. Reicholf zahlreiche Weingärten zu Grinzing, die teils dem Bürgerspital, teils der Stadt gehörten, in Pacht.

<sup>3)</sup> Der auswärtige Handel, S. 42.



ebenda), 1377 Stephan II. (am Hohenmarkt) und 1378 bis 1385 ebenfalls Stephan II. (in der Wiltwerkerstraße). 6 Läden besaßen die Zink. Hievon gehörten 2 Läden unter den Lauben 1371 und 1387 Ulrich I., der einen davon 1391 an Ulrich Dietram verkaufte. 3 Gewandkeller beim Kammerhof waren 1378 Eigentum Katharinas I., der sechste Laden, am Hohenmarkt gelegen, befand sich 1387 im Besitz der Familie. 3 Gewandkeller gehörten den Säul. Als Eigentümer erscheinen 1378 Herbort III. (unter den Lauben), 1390 Jans (beim Kammerhof) und 1391 Herbort IV. (ebenda). Je 2 Gewandkeller befanden sich im Besitz der Hansgraf, Chranest, Schützenmeister und Wiltwerker. Für die Hansgraf sind je ein Geschäft am Hohenmarkt und beim Kammerhof nachweislich; Besitzer waren 1317 Hans I., bzw. 1372 Thoman. Konrad Chranest verkaufte 1325 seine beiden Gewandkeller unter den Lauben an Konrad Wiltwerker, der einen dieser Keller 1342 an seine Frau Margret vererbt. Von den zwei Gewandkellern der Schützenmeister, die unter den Lauben lagen, gehörte einer 1373 Thoman II., während der zweite im nämlichen Jahre von Jans an Niklas III. Schemnitzer verkauft wurde. Die übrigen Familien besaßen je einen Gewandkeller. Als Eigentümer finden wir 1322 Utz unter den Lauben, vor 1366 Jakob Mäserl, 1366—1385 Albrecht Rampersdorfer, 1372 Jakob Vierdung, 1373 Niklas III. Schemnitzer, 1378 Ursula Urbetsch, 1388 Niklas Dratlauf und 1391 Ulrich Dietram. Ulrich Dietram hatte den Gewandkeller, wie bereits erwähnt, von Ulrich Zink gekauft. Mäserls Gewandkeller ging in den Besitz der Rampersdorfer über, Niklas III. Schemnitzer hat seinen Laden von Jans Schützenmeister erworben; sämtliche Geschäfte lagen unter den Lauben. Am Hohenmarkt erscheinen 1385—1387 die Tierna und 1386 Jakob II. Kettner als Eigentümer. Der Gewandkeller unbekannter Lage gehörte 1337 Ott dem Wulfersdorfer.

Diesem beachtenswerten Besitz an Verkaufsläden steht als einziges bekanntgewordenes Auslandgeschäft eine im Jahre 1386 zwischen Ulrich I. Rock und dem Nürnberger Handlungshause der Runtinger getätigte Transaktion in Barchent gegenüber.<sup>1)</sup> Als inländische Abnehmer sind Ulrich von Merkenstein und Jans Klagmann nachweisbar; ersterer schuldete 1350 an Jakob Kettner und Konsorten  $3\frac{1}{2}$  fl.<sup>2)</sup> letzterer 1391 an Niklas II. Würfel 25 fl.<sup>3)</sup> für Gewand. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß auch die Rock und die Würfel Tuchläden besaßen.

<sup>1)</sup> G. St. W. II/852.

<sup>2)</sup> II, 351.

<sup>3)</sup> II, 1218.



Ohne weitere Hinweise finden wir 1378 in Ulrich dem Münzer einen Warenschuldner Niklas II. Stainer mit 100 ₰<sup>1)</sup> und 1386 in Haug von Oberhollabrunn einen Warenschuldner Dietrichs des Prenner mit 40 ₰.<sup>2)</sup> Mit Wachs handelten die Hansgraf und die Rampersdorfer, die 1389 bis 1400 bzw. 1370 bis 1372 Wachstische in der Bäckensstraße und am Hohenmarkt betrieben, mit Öl scheint Wilhelm bei dem Brunnen gehandelt zu haben, der mit seinem Sohn 1342 an Wulfing von Ofen und Konrad den Römer einen Schuldbrief über 101 ₰ für Öl ausstellte.<sup>3)</sup>

Damit kommen wir nun auf die Besitzer von Kramläden zu sprechen; eine Anzahl ratsbürgerlicher Familien gehörte nämlich auch dem Stande der Krämer an oder hatte wenigstens ursprünglich den Kramhandel betrieben. So finden wir — von einem schon 1271 genannten Albero Longus abgesehen, dessen Zugehörigkeit zur Familie der Lang nicht feststeht<sup>4)</sup> — 1291 den Wiener Bürger Meserl institor<sup>5)</sup> und unter den Ratsherren des 14. Jahrhunderts Wisent den Krämer, den Schwiegervater des Dietrich Chrannest, im Jahre 1320, sowie Leopold Wenig, den Bruder des Krämers Berthold Wenig, im Jahre 1330. Im Besitz von Kramläden sind während unseres Zeitraumes 13 Familien mit mehr als 20 Verkaufstellen nachweislich; von diesen Kramläden lagen mehrere auf der Brandstätte, 9 am Hohenmarkt, je 2 am Liechtensteg und unter den Spenglern und je einer beim Kammerhof, unter den Krämern, beim Peilertor und bei der Schranne.

Die meisten Kramläden besaßen die Geukramer; sie lagen auf der Brandstätte und waren 1393 und 1394 verpachtet. 3 Kramläden waren Eigentum der Slecht; ein Laden befand sich 1373 am Hohenmarkt, zwei Läden lagen 1376 unter den Spenglern. Je 2 Kramläden besaßen 1384 und 1385 die Angerfelder am Hohenmarkt, 1370 die Öler am Liechtensteg und 1358, bzw. 1390 bis 1418 die Redler unter den Krämern, bzw. bei der Schranne. Je ein Kramladen gehörte den Dietram (1342, Hohermarkt), Eslarn (1392—1394, ebenda), Mäserl (1326, ebenda), Rock (1342, ebenda), Segenberg (1367, ebenda), Zink (1388, ebenda), Tierna (1351, beim Kammerhof) und Würfel (1355, beim Peilertor).

1) III, 3504.

2) Arch. Ber. N.-Ö. I/146.

3) B. S. U. 100.

4) I, 732.

5) I, 1528.



An diese Kaufleute schließt sich eine Reihe ratsbürgerlicher Unternehmer, die Badstuben und einen ansehnlichen Prozentsatz der Wiener Fleischbänke in Händen hatten. Ratsbürgerliches Eigentum waren 11 Badstuben, von denen eine infolge des Besitzwechsels Magseit-Tierna-Zink dreifach gezählt ist; sie lagen in der Stadt verstreut und verteilten sich auf 9 Familien. Drei Badstuben gehörten den Tierna; hievon befanden sich zwei 1353—1386, bzw. 1368 am Haarmarkt und eine in der Wollzeile. Die übrigen Familien besaßen je eine Badstube u. zw. die Eslarn (1326, Kärntnerstraße), Urbetsch (1363, beim Rotenturm), Magseit (bis 1369, Wollzeile), Rössl (1374—1377, unter den Hafnern), Paurberger (1376—1393, beim Rotenturm), Wagendrüssl (1383—1387, am alten Fleischmarkt), Polz (1384, Singerstraße) und Zink (1396—1399, Wollzeile). Die mehrfach genannte Badstube in der Wollzeile war bis 1369 Eigentum der Magseit, verblieb dann bis 1396 im Besitz der Tierna und kam endlich an die Zink.

18 Familien besaßen im Laufe des 14. Jahrhunderts 44 Fleischbänke, von denen nur eine durch den Besitzwechsel Rock-Wagendrüssl doppelt gezählt ist. Von diesen 43 Fleischbänken lagen 25 am Liechtensteg, 9 in der Kärntnerstraße, je 2 am Hohenmarkt und bei der Schlagstube und je eine beim Brunnen, am alten Fleischmarkt, auf der Mörung, im Ratgässchen und an der Schlagbrücke. 9 Fleischbänke waren Eigentum der Herscheftl; sie lagen in der Kärntnerstraße und gingen schenkungsweise an das Bürgerspital über. Die Wagendrüssl besaßen 7 Fleischbänke u. zw. drei am Liechtensteg (1375—1378, 1380—1384 u. 1385—1407), zwei bei der Schlagstube (1374—1379 u. 1381—1383), eine Fleischbank am alten Fleischmarkt (1380) und eine Fleischbank bei der Schlagbrücke (1381—1399). 6 Fleischbänke befanden sich im Besitz der Tierna; sie befanden sich am Liechtensteg und sind für die Jahre 1361—1364, 1368—1369, 1368, 1369, 1369—1374 und 1375—1376 nachweislich. 4 Fleischbänke gehörten den Vierdung; hievon lagen drei am Liechtensteg (1369, 1372 und 1377) und eine im Ratgässchen (1376). Drei Fleischbänke sind Eigentum der Eslarn gewesen; sie befanden sich beim Brunnen (1371), am Liechtensteg (1373) und auf der Mörung (1374). Weiters finden wir am Liechtensteg je zwei Fleischbänke im Besitz der Dratlauf (1371 und 1380) und der Nikolsburger (seit 1391). Je eine Fleischbank gehörte den Popfinger (1366, Liechtensteg), Poll (1326, Hohermarkt), Holzkäufel (1372—1384, Liechtensteg), Kurz (1382, ebenda), Lang (1377, ebenda), Rock (1384, ebenda, verkauft an die Wagendrüssl), Ruß (1385, ebenda), Schützenmeister (1372—1380, ebenda), Stosser (1388, ebenda), Snäzl (1326, Hohermarkt) und Zink



(1391, Liechtensteg). Fleischhauer von Beruf waren offenbar nur die Wagendrüssl, die auch den Ochsenkopf im Siegel führten und erst 1396 unter den Ratsbürgern erscheinen, sowie Heinrich Vierdung und Niklas Lang, die in den Urkunden ausdrücklich als Fleischhauer bezeichnet werden.

Damit ist die Reihe der ratsbürgerlichen Unternehmer aber noch lange nicht erschöpft. So gehörte den Tierna, Eslarn, Rock und Snäzl je ein Backhaus, den Stosser ein Schmertisch am Hohenmarkt, den Zink zwei Gruben und ein Schergadem, den Säul ein Sudhaus und den Rampersdorfern und Würfel mehrere Ziegeleien. Geschäftsunternehmungen waren auch mehrere Herbergen in und vor der Stadt, als deren Eigentümer die Eslarn, die Beiden Mindernbrüdern, die von Sankt Pölten, die Auf der Säul und vor allem die Urbetsch erscheinen. Hierher gehören schließlich noch das Recht des Weinausschenkens, das wohl allen Familien zugestanden sein wird, das Metrecht der Eslarn und Geukramer auf zweien ihrer Stadthäuser, das allerdings erst später erworbene Bierbrau- und Schankmonopol der Zink sowie eine von den Hansgraf geführte Wachswaage und eine Wechselbank der Rock. Über all diese Unternehmungen erfahren wir Näheres im zweiten Teil unserer Abhandlung.

Wie weit diese Unternehmungen von den Ratsbürgern selbst betrieben wurden, läßt sich nicht sagen, jedenfalls hatten sie das eine oder andere Objekt gelegentlich verpachtet, wie sie umgekehrt selbst wieder zu ihrem Besitz noch weitere gewinnbringende Unternehmungen gepachtet hatten. Verpachtet hatten z. B. Niklas Dratlauf 1383 eine Fleischbank am Liechtensteg um 6<sup>u</sup>, Rudolf von Tierna 1396 sein Backhaus in der Wollzeile, Michael II. Geukramer 1393 und 1394 eine ganze Anzahl von Kramläden, Niklas II. Würfel 1405 eine Ziegelwerkstätte auf der Laimgrube usf. Gepachtet waren dagegen, wie schon weiter oben erwähnt wurde, die Stadtmaut und der Metzengadem von Andreas Schützenmeister (1375—1376) sowie von Niklas Dratlauf (1377—1379) und die Taverne von Niklas Magseit (1375—1378). Gepachtet waren aber auch aus herzoglichem Besitz z. B. 1355 das Urfahr zu Stammersdorf<sup>1)</sup> oder während des 15. Jahrhunderts das Stadtgericht.<sup>2)</sup>

Und wie das Stadtgericht, wurden auch die Ämter des Münzmeisters und des Hubmeisters, der Kämmerer und der Landschreiber als Gegenstand kaufmännischer Spekulation

<sup>1)</sup> Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. blau 6/37.

<sup>2)</sup> Brunner, S. 193.



betrachtet.<sup>1)</sup> Die Inhaber dieser Ämter waren ja nicht nur herzogliche Beamte, sondern auch Verwalter landesfürstlichen Einkommens und so erstrebenswert diese Stellungen nach der Seite der reinen Würde und des reinen Ansehens waren, so erstrebenswert waren sie auch zur Erweiterung des eigenen Vermögens und des persönlichen Einflusses. Wir kennen Ämter, die durch Generationen in ein und derselben Familie verblieben, was sicherlich ein Zeichen für das landesfürstliche Wohlwollen darstellt, was ebenso untrüglich aber auch als Zeichen einer zufriedenstellenden Ergiebigkeit dieser Ämter zu betrachten ist. Nicht immer jedoch blieb es beim gewohnten Gewinn. Das zeigt das Schicksal der Tierna. Ein Amt endlich, das gleichfalls eine kaufmännische Erfahrung voraussetzte, war das Amt des Hansgrafen, zu dessen Aufgaben u. a. auch die Fleischversorgung der Stadt gehörte.

Selten sind unter den bis 1396 nachweislichen Ratsherren die Handwerker; sie werden lediglich durch Jans Jan, den Goldschmied (1388—1390) und Jorg I. von Nikolsburg, den Kürschner (seit 1373) vertreten. Weit größer ist die Zahl der Handwerker unter den Familienangehörigen der Ratsherren. So erscheinen bis 1396 als Bogner Niklas I. von Nikolsburg, dann Stephan II. Vierdung, Polikarp Hutstock, Wolfhart II. Schemnitzer, Friedrich Straicher und Jakob Straicher als Goldschmiede, Heinrich von Znaim und Jakob II. Reisenberger (1397 äußerer Rat) als Gürtler, Andreas Zink als Haubner, Heinrich IV. Hutstock als Leinwander, Niklas Kurz als Ringler, Heinrich II. Hutstock als Sattler, Niklas Schützenmeister als Schmied, Ulrich von Nikolsburg (nach 1396 Ratsherr) als Schneider, Philipp I. Reisenberger als Tuchscherer und Jakob Zink als Zimmermann. Bei einigen Ratsherren läßt sich der Nachweis ihrer Abkunft von Handwerkern zwar nicht erbringen, doch sprechen ihre Namen dafür; das gilt vor allem für Konrad den Wiltwerker (1340 bis 1343 Bürgermeister), Heinrich Öler (1350 Ratsherr) und Sieghart Prunner (1350 Ratsherr). Wieweit dies bei Heinrich I. Chrannest zutrifft, dessen Siegel die Umschrift „S. Hainrici manusartoris de Wiens“ trägt, ist unbekannt. Ein Handschuster, der dann Stadtrichter und Bürgermeister wird, wäre übrigens nicht auffallend, da auch Konrad der Wiltwerker später Bürgermeister wurde. Möglicherweise war noch der Vater Heinrichs, Herrant, Handschuster.

Daneben können wir endlich noch eine ganze Reihe anderer Berufe feststellen. Als Magister erscheint Peter Vierdung, Schulmeister waren Hardo Rock und Konrad Weißbacher, Schreiber sind Hans I. Mertinger (1395 Ratsherr), Jakob Ehrer (seit 1391 Ratsherr), Georg

<sup>1)</sup> Voltelini, Anfänge, S. 73.



Neuer (seit 1390 Ratsherr), Jans Stosser (seit 1393 Ratsherr) und Ulrich Günzburger gewesen. Eberhard von Znaim, der uns 1374 als Ratsherr entgegentritt, war früher Diener des Christoph Syrfeyer, Rudolf Angerfelder, seit 1396 Ratsherr, ehemals Diener des Michael Fink. Konrad Rampersdorfer, der seit 1390 im Rate saß, ist Baumeister gewesen. Jakob II. von Tierna und Niklas von Lengbach sind als Maler, Michael Fink (1384 Ratsherr) und Alram Wisent als Münzer nachweislich. Fleischhauer von Beruf waren, wie schon erwähnt, die Wagendrüssl, Heinrich Vierdung und Niklas Lang. Bezüglich der genannten Schreiber und Diener sei hier nur kurz bemerkt, daß diese gleich den Schaffern und Pflegern die Vertrauensmänner ihrer Herren waren und in dieser Stellung nicht selten als Testamentsvollstrecker sowie als Vormünder der hinterlassenen minderjährigen Kinder auftraten; ihre soziale Geltung war also jedenfalls nicht gering.

Immerfort davon durchdrungen, daß uns die Quellen nur einen Teil der seinerzeitigen Verhältnisse offenbaren, sehen wir in vielen Stücken nun doch schon recht deutlich. Von 88 Familien gehen in diesem Kapitel nur 20 völlig leer aus.<sup>1)</sup> Von 68 Familien dagegen, und dazu noch von den Ruß, die wir wegen der allzu spärlichen Nachrichten, weiter oben bereits kurz abgetan haben, liegen Mitteilungen vor, die uns über die Betätigung ratsbürgerlicher Familienangehöriger im Handel und im Gewerbe, in allerlei Unternehmungen und Berufen sowie in Ämtern, die eine gewisse kaufmännische Eignung voraussetzen, bemerkenswerte Aufschlüsse bieten. Wir fassen die Ergebnisse unserer Untersuchungen über den Zeitraum zwischen 1309 und 1396 im folgenden kurz zusammen.

Angerfelder: 2 Kramläden, ein Familienangehöriger früher Diener.  
Paurberger: 1 Badstube.

Petziech: Größerer Weingartenbesitz und ein Preßhaus.

Popfinger: Größerer Weingartenbesitz, 1 Fleischbank.

Poll: Handel mit Italien, großer Weingartenbesitz, 8 Gewandkeller,  
1 Fleischbank, ein Familienmitglied herzoglicher Münzanwalt.

Pölz: 1 Badstube, ein Familienmitglied Münzmeister.

Prenner: Ein erwiesener Warenschuldner.

Brunner: Handel mit Öl.

Diernam: Größerer Weingartenbesitz, 1 Gewandkeller und 1 Kramladen.

Tierna: Größerer Weingartenbesitz, Weinhandel, 1 Gewandkeller, 1 Kramladen, 3 Badstuben, 6 Fleischbänke, 1 Backhaus, durch fast 40 Jahre Hubmeister, innerhalb von 30 Jahren mit drei Familienangehörigen Münzmeister.

Dratlauf: 1 Gewandkeller, 2 Fleischbänke, Pächter der Stadtmaut und des Metzengadems.

<sup>1)</sup> Es sind dies die Pfundmaschen, Prentzer, Prunner, Pütreich, Deckenschaden, Eckprecht, Gevatter, Joching, Chitzel, Linz, Metsack, Metzner, Mundoffen, Neisse, Rüschl, Spielberg, Strang, Seld, Wenig und Zaurüd.



- Echrer: Herzoglicher Münzanwalt, Meister der Schreiberzeche und Kirchmeister bei St. Stephan.
- Eslarn: Größerer Weingartenbesitz und Pachtung von Weingärten, Weinhandel, 1 Kramladen, 1 Badstube, 3 Fleischbänke, 1 Backhaus, 1 Herberge, Münzmeister.
- Fink: Größerer Weingartenbesitz, Münzer.
- Vierdung: Weinhandel, 1 Gewandkeller, 4 Fleischbänke, zwei Familienangehörige von Beruf Fleischhauer, bezw. Goldschmied.
- Geukramer: Handel mit Italien (?), eine Anzahl Kramläden, Münzmeister.
- Günzburger: Schreiber.
- Haarmarchter: Durch mehr als 30 Jahre Hubmeister.
- Hansgraf: Größerer Weingartenbesitz, 2 Gewandkeller, Handel mit Wachs.
- Herschafft: Größerer Weingartenbesitz, 9 Fleischbänke.
- Holzkäufel: Größerer Weingartenbesitz, 1 Fleischbank.
- Hutstock: Größerer Weingartenbesitz, drei Familienangehörige Goldschmied, Leinwandler und Sattler.
- Jan: Goldschmied.
- Kettner: Weinhandel, 1 Gewandkeller.
- Kienmarkt: Münzmeister.
- Chleber: Münzmeister.
- Chrannest: Größerer Weingartenbesitz, 2 Gewandkeller, Münzmeister.
- Chriegler: Größerer Weingartenbesitz.
- Kurz: 1 Fleischbank, ein Familienangehöriger Ringler.
- Lang: Handel mit Italien, 1 Fleischbank, ein Familienmitglied Fleischhauer von Beruf.
- Lauben: 1 Gewandkeller.
- Leitner: Münzanwalt.
- Lengbach: Ein Familienangehöriger Maler.
- Magseit: 1 Badstube, Pächter der Taverne.
- Mertinger: Schreiber.
- Mäserl: 1 Gewandkeller, 1 Kramladen, Münzmeister.
- Minderebrüder: 3 Herbergen, Münzmeister.
- Neuer: Schreiber und Verweser des Martinspitals.
- Nikolsburg: 2 Fleischbänke, 3 Familienangehörige Kürschner, Bogner und Schneider.
- Öler: 2 Kramläden.
- Ramper sdorfer: Handel mit Wachs, 1 Gewandkeller, mehrere Ziegeleien, ein Familienmitglied Baumeister.
- Redler: 2 Kramläden.
- Reicholf: Größerer Weingartenbesitz und 1 Preßhaus, Pachtung von Weingärten, Münzanwalt.
- Reisenberger: 2 Familienangehörige Gürtler und Tuchscheerer.
- Rock: Handel mit Italien und Süddeutschland, 1 Kramladen, 1 Fleischbank, 1 Backhaus, 1 Wechselbank, ein Familienangehöriger Schulmeister.
- Rössl: 1 Badstube.
- Ruß: 1 Fleischbank.
- St. Pölten: 2 Herbergen, Münzmeister.
- Säul: 3 Gewandkeller, 1 Sudhaus, Herbergen.
- Schemnitzer: Handel mit Italien, 1 Gewandkeller, ein Familienangehöriger Goldschmied.
- Schuchler: Größerer Weingartenbesitz, Weinhandel, ein Familienmitglied Münzmeister.
- Schützenmeister: 2 Gewandkeller, 1 Fleischbank, Pächter der Stadtmaut und des Metzengadems, ein Familienangehöriger Schmied.
- Stainer: Weinhandel.
- Stosser: 1 Fleischbank, 1 Schmertisch.
- Straicher: 2 Familienangehörige Goldschmiede.
- Segenberg: 1 Kramladen.



Slecht: 3 Kramläden.  
Snäzl: 1 Fleischbank, 1 Backhaus.  
Swäml: Größerer Weingartenbesitz und ein Preßhaus.  
Urbetsch: Größerer Weingartenbesitz, 1 Gewandkeller, 1 Badstube,  
5 Herbergen, ein Familienangehöriger Münzmeister.  
Wagendrüssl: 1 Badstube, 7 Fleischbänke, Fleischhauer von Beruf.  
Weißbacher: Ein Familienangehöriger Schulmeister.  
Wiltwerker: 2 Gewandkeller.  
Wisent: Größerer Weingartenbesitz, ein Familienangehöriger Münzer.  
Wulfersdorfer: 1 Gewandkeller.  
Würfel: Größerer Weingartenbesitz, Weinhandel, Kleiderverkauf,  
1 Kramladen, mehrere Ziegeleien, Münzanwalt.  
Zink: 6 Gewandkeller, 1 Kramladen, 1 Badstube, 1 Fleischbank, Hub-  
meister, zwei Familienangehörige Haubner und Zimmermann, später  
Bierbrau- und Schankmonopol.  
Znaim: Drei Familienangehörige Gürtler, Schreiber und Diener.

Bei den übrigen Geschlechtern handelt es sich fast ausnahmslos um Familien, von denen wir überhaupt nur wenig wissen. Aber auch da sind durch den Nachweis in bestimmten Ämtern Anhaltspunkte vorhanden, die auf eine gewisse kaufmännische Gewandtheit der Träger dieser Ämter hindeuten, sei es in der Reihe der Steuerherren, unter denen wir auch die Pfundmaschen, Pütreich und Joching finden, sei es in der Reihe der Grundbuchsherren oder der Kirchmeister von St. Stephan, unter denen auch die Seld, bzw. die Metsack vorkommen. Jedenfalls trifft diese Eignung auf Ulrich I. Eckprecht zu, der 1388 und 1389 als Spitalmeister und nach 1396 als Anwalt in der Münze nachweislich ist.

Es ist einleuchtend, daß so wie bei den ratsbürgerlichen Grundherren auch innerhalb der ratsbürgerlichen Kaufleute und Unternehmer bemerkenswerte Unterschiede bestanden. Es wird Ratsbürger gegeben haben, die sich nur mit dem Handel befaßten, Ratsbürger, die neben anderem auch den Gelegenheitshandel trieben und Ratsbürger, die sich von Handelsgeschäften gänzlich fernhielten. Und ähnlich stand es sicherlich auch um die Ratsbürger unter den gewerblichen Unternehmern. Bevor sich die Wagendrüssl auf den Ratssitzen breit machten, standen sie hinter ihren Fleischbänken, wie wir umgekehrt die Hutstock als Goldschmiede, Leinwänder und Sattler zu einer Zeit vorfinden, da der Stern dieser Familie bereits längst zu verblassen begonnen hatte. Daneben gab es jedoch eine große Zahl von Familien, für die der Besitz einer Fleischbank oder einer Badstube etwa nichts anderes als eine glücklich gewählte Kapitalsanlage und gleichbedeutend mit anderem Besitz war. Aus dem Nachweis der einen oder anderen Art solcher Unternehmungen aber kurzerhand auf eine hauptberufliche Betätigung zu schließen, wie dies z. B. hinsichtlich der Popfinger ausgesprochen wurde, die man als Fleischhauerfamilie bezeichnete,<sup>1)</sup> geht nicht an.

<sup>1)</sup> G. St. W. II/606.



Zu den von Haus aus als unternehmend eingestellten Ratsherren des 14. Jahrhunderts tritt seit den 70er Jahren eine ganze Reihe von Männern, die zum Teil dem Handwerkerstande angehörten. Es sind dies Jorg I. von Nikolsburg, der Kürschner (seit 1373) und Jans Jan, der Goldschmied (seit 1388), dann aber auch noch die Schreiber Georg Neuer (seit 1390), Jakob Ehrer (seit 1391), Jans Stosser (seit 1393) und Hans I. Mertinger (seit 1395) sowie die ehemaligen Diener der Syrfeyer und der Fink, Eberhart von Znaim (seit 1374) und Rudolf Angerfelder (seit 1396). Als Neulinge im Rat, über deren Berufsleben wir so gut wie nichts wissen und die wir bis auf die Joching auch nicht als Grundherren nachweisen können, erscheinen seit den 70er Jahren des 14. Jahrhunderts die Pütreich (1375), Joching (1377), Metzner (1383), Seld (1385), Eckprecht (1387), Metsack (1387), Strang (1392) und Linz (1396).

Wir werden im folgenden versuchen, aus dem Besitz an Häusern und Höfen, Äckern und Gärten, Wiesen und Weingärten einen Gradmesser für die Ratsfähigkeit zu gewinnen und so klarzulegen, ob die Grundlage für die rechtliche Sonderstellung der Ratsbürger von 1309 bis 1396 nicht doch vor allem in dem wirtschaftlichen Übergewicht zu finden ist, das Jahrhunderte hindurch die reichen Familien unserer Stadt von den anderen Bürgern immer wieder abhob. Daß Besitzverhältnisse scheidend wirken, steht über allem Zweifel erhaben, ständebildend konnten sie in unserem Fall schon deshalb nicht auftreten, da die Ratsbürgerschaft ja kein geschlossener Stand war, sondern unausgesetzt erneuert wurde.



#### IV.

Der hinter den Stadtmauern gelegen gewesene Besitz der Ratsbürger umfaßte fast ausschließlich Häuser. Nur ein Bruchteil dieses Besitzes entfiel auf das Adelsviertel und die Judenstadt; in ersterem finden wir etliche zwanzig Liegenschaften der Prunner, Tierna, Eslarn, Günzburger, Joching, Chrannest, Bei den Mindernbrüdern, Urbetsch, Würfel und Zink, in letzterer ein halbes Dutzend Häuser der Poll, Dratlauf, Nikolsburg und Swäml. Der weitaus überwiegende Teil des ratsbürgerlichen Hausbesitzes ist im Osten und Norden der Stadt, vor allem in dem Raum, der durch die Singerstraße, den Graben und den vom Peilertor nordwärts verlaufenen Straßenzug begrenzt wurde, nachweislich. So sind während des ganzen Zeitraumes am Kienmarkt allein 40 Häuser, in den beiden Bächenstraßen zusammen 41 Häuser, am Hohenmarkt 37, in der Wollzeile 25, am Fleischmarkt 22, am Haarmarkt 21, beim Kammerhof 19, am Liechtensteg 17 und in der Münzerstraße 16 Häuser im Besitz der ratsbürgerlichen Familien feststellbar. Von den außerhalb dieser engeren Grenzen gelegenen Straßen ist eine größere Häuserzahl nur in der Kärntnerstraße erweislich.

Zeitlich fixieren wir von 1309 bis 1320 nur 13 Häuser, von 1321—1330 44, bis 1340 33, bis 1350 58, bis 1360 59 und bis 1370 83 Häuser in Händen der ratsbürgerlichen Familien. Seit der Führung von Grundbüchern sehen wir genauer: 1371 sind es 61, 1372 64, 1373 65, 1374 67, 1375 78 und 1376 83 Häuser. In den folgenden Jahren geht der Nachweis an erbbürgerlichen Liegenschaften etwas zurück: 1377 74, 1378 72, 1379 74, 1380 73, 1381 73 und 1382 74, steigt später — 1383 80, 1384 82 und 1385 92 — wieder leicht an und fällt seit 1386 allmählich auf 55 Häuser: 1386 83, 1387 77, 1388 76, 1389 59, 1390 72, 1391 67, 1392 75, 1393 69, 1394 68, 1395 66, 1396 55.

Von den im letzten Jahre des zur Untersuchung stehenden Zeitraumes nachweislichen ratsbürgerlichen Häusern waren, wie Beilage 3 zeigt, 4 im Besitz der Slecht, je 3 Eigentum der Angerfelder, Eslarn, Hansgraf und Urbetsch, je 2



Eigentum der Paurberger, Tierna, Fink, Günzburger, Holzkäuffl, Schemnitzer, Snäzl und Würfel und je 1 Haus Eigentum der Petziech, Polz, Prenner, Prunner, Dietram, Eckprecht, Vierdung, Metzner, Mertinger, Nikolsburg, Rampersdorfer, Redler, Reicholf, Reisenberger, Rock, Säul, Schützenmeister, Stainer, Strang, Swäml, Wagendrüssl, Weißbacher und Zink. Für die übrigen Familien ist in diesem Jahr kein Hausbesitz erweislich. Die Zeit, da in der Stadt z. B. die Poll 8 (1372), die Tierna 8 (1383), die Eslarn 6 (1376 und 1377), die Fink 6 (1387 und 1388), die Slecht 6 (1385), die Würfel 6 (1381) Häuser ihr Eigentum nannten — den zahlreichen, in den einzelnen Jahren je 5, 4, 3 und 2 Häuser umfassenden Besitz der Ratsbürger ganz außeracht gelassen — ist endgültig vorüber.

Der zwischen 1309 und 1396 feststellbare Stadtbesitz verteilte sich folgendermaßen:

- Anger, Am: Chitzel, Pilgreim, 1 Haus (1326—1342).  
Bäckenstraße, Vordere: Petziech: Ulrich, 2 Häuser (1382 bis 1394 und 1383—1398, gekauft von Niklas II. Stainer sowie 1 Haus daselbst, verkauft 1395 an Jorg Neuer); Poll: Laurenz, 1 Haus (1371—1376); Prenner: Dietrich, 1 Haus (1393 gekauft von Margret Metsack); Tierna: Jans I.,  $\frac{1}{2}$  Haus (1368, verkauft an Jakob II. Tierna) und Christian, 1 Haus (1388—1392); Echrer: Jakob, 1 Haus (1373—1395); Eckprecht: Ulrich I., 1 Haus (1382); Eslarn: Hermann I., 1 Haus (1373—1378, verkauft an Michael I. Geukramer); Vierdung: Ortoif, 3 Häuser (1375—1382, 1383 und 1387); Geukramer: Michael I., 1 Haus (1378—1385, gekauft von Hermann I. Eslarn); Lang: Jakob, 1 Haus (vor 1370); Metsack: Margaretha, 1 Haus (1393, verkauft an Dietrich Prenner); Neuer: Jorg, 1 Haus (1395, gekauft von Ulrich Petziech) und Michael, 1 Haus (1368 sowie 1376—1382); Öler: Heinrich II., 1 Haus (1356—1376); Reicholf: Seifried, 2 Hausanteile (1352); Rössl: Ulrich I., 1 Haus (1375); Säul: Herbort III., 1 Haus (1373—1380, verkauft an Eberhart von Znaim); Stainer: Niklas II., 1 Haus (1383, verkauft an Ulrich Petziech); Stosser: Jans, 2 Häuser (1386); Slecht: Friedrich, 1 Haus (1382); Wisent: Simon, 1 Haus (1366); Znaim: Eberhart, 1 Haus (1380, gekauft von Herbort III. Säul); Zink: Kaspar und Ulrich I., 1 Haus (1394).  
Bäckenstraße, Hintere: Poll: Laurenz, 1 Haus (1370—1376); Polz: Leopold II., 1 Haus (1379); Prenner: Dorothea, 1 Haus (1395); Deckenschaden: Jakob, 1 Haus (1357); Tierna: Rudolf, 1 Haus (1391 gekauft von Michael II. Geukramer, verkauft 1397); Vierdung: Michael II., 1 Haus (1371—1375, verkauft an Herbort III. Säul) und 1 Marstall (1375); Geukramer: Michael II., 1 Haus (1391 verkauft an Rudolf Tierna); Hansgraf: Hans III., 1 Haus (1385) sowie 1 Haus und 1 Wachstumstätte (1389 bis 1400); Chrannest: Wernhart II., 1 Haus (1357—1358); Metsack: Leopold, 2 Häuser (1377 und 1383—1390); Säul: Herbort III., 1 Haus (1375, gekauft von Michael II. Vierdung); Schützenmeister: Berthold V., ein Drittelhaus (1395); Wisent: 1 Haus (1390); Zink: Ulrich I., 1 Haus (1388—1394).  
Bäckenstraße (ohne nähere Angabe): Poll: Niklas IV., 1 Hausanteil (1382) und Laurenz, 1 Stall (1375); Tierna: Rudolf, 1 Haus (1394); Hansgraf: Wilhelm I., 1 Haus (1326); Kettner: Jakob II., 1 Haus (1379—1381).



- Berghof, Im: Angerfelder: Peter, 2 Häuser (1382); Meringer: Hans I., 1 Haus (1381); Rock: Konrad, 1 Haus (1395 bis 1400); Schemnitzer: Jans II., 1 Haus (1391); Segenberg: Jans I. und Jans II., 1 Haus (1370—1392).
- Bognerstraße: Reisenberger: Martin, 1 Haus (1388) und Philipp I., 1 Haus (1365—1367).
- Brandstätte: Geukramer: Michael II., eine Anzahl von Kramläden (1393 und 1394).
- Breitenstraße: Günzburger: Konrad, 1 Haus (1360); Urbetsch: Jans I., 1 Haus (vor 1369).
- Brunnen, Bei dem: Eslarn: Hermann I., 1 Fleischbank (1371).
- Burg, Bei der: Prunner: Katharina V., 1 Haus (1393).
- Dompropsthof, Hinter dem: Öler: Albrecht, 1 Haus (1370).
- Domvogtstraße siehe Teinfaltstraße.
- Drechsln, Unter den: Poll: Berthold II., 2 Häuser (1352) und Stephan II., 1 Haus (1372) und 1 Garten (1378); Dratlauf: Niklas, 1 Haus (1376); Straiher: Ortolf und Mert, 1 Haus (1368).
- Dreibotenstraße: Poll: Berthold I., 1 Branstätte (1347); Brunnen: Georg I. und Elspet, 1 Haus und 1 Stadel (1385—1391); Chitzel: Rudolf, 1 Haus (1314); Chranest: Heinrich I., 1 Haus (1314); Säul: Herbort III. und Jans, 1 Brandstätte (1369); Urbetsch, Jans I., 1 Haus (1357).
- Fischerstiege: Pütreich: Jans, 1 Haus (1337—1385); Magseit: Niklas, 1 Hausanteil (1379); Würfel: Heinrich III., 1 Haus (1375—1382).
- Fischhof, Im: Günzburger: Peter, 2 Häuser (1386—1390 und 1386—1387); Schemnitzer: Jans I., 1 Haus (1326); Stainer: Niklas II., 1 Haus (1371).
- Fischmarkt: Popfinger: Lukas, 1 Haus (1352); Günzburger: Kunigunde und Peter, 1 Haus (1370—1386); Rock: Berthold, 1 Haus (1386).
- Fleischmarkt: Angerfelder: Peter, 1 Hausanteil (1315); Poll: Paul, 1 Haus (1326—1342) und Berthold, 1 Haus (1338); Brunnen: Jakob II., 1 Haus (1330) und Wilhelm I., 1 Haus (1342); Prunner: Dietrich, 1 Haus (1368—1374); Eslarn: Hermann I., 1 Haus (1376—1378); Chleber: Niklas, 1 Haus (1326); Chranest: Wernhart II., 1 Haus (1342); Kurz: Ulrich, 1 Haus (1386); Linz: Johann, 1 Haus (1369); Neisse: Heinrich III., 1 Haus (1361); Rössl: Ulrich I., 2 Häuser (1365 und 1372—1378); St. Pölten: Mert I., 1 Haus (1343); Schemnitzer: Michael und Jans II., 1 Haus (1368—1380) und Jans II., 1 Haus (vor 1382); Straicher: Niklas, 1 Haus (1360—1376); Seld: Konrad, 1 Haus (1383); Snäzl: Pilgreim, 1 Haus (1371—1387); Wagendrüssl: Paul I., 1 Haus (1385—1386) und 1 Badstube (1383—1387) und Konrad, 1 Haus (1380) und 1 Fleischbank (1380).
- Goldschmieden, Unter den: Tierna: Hans I., 1 Haus (1382—1383); Jan: Jans, 3 Häuser (1372—1385, 1383 und 1386); Straicher: Friedrich und Jakob, 1 Haus (1334—1342); Würfel: Agnes, 1 Haus (1394).
- Graben: Polz: Leopold II., 1 Haus (1372); Dietram: Friedrich II., 1 Haus (1368); Geukramer: Michael II., 1 Haus (1390); Lengbach: Philipp, 1 Haus (1373); Urbetsch: die Erben Dietrichs II., 2 Häuser (1348—1358 und 1348—1399).
- Grashof, Beim: Dietram: Friedrich II., 1 Haus (1385—1394); Neuer: Hans, 1 Haus (1383, gekauft von Konrad Seld); Seld: Konrad, 1 Haus (1383, verkauft an Hans Neuer).



- Haarmarkt: Paurberger: Paul und Christine, 1 Haus (1378 bis 1406); Brunnen: Wilhelm II., 1 Haus (1351); Prunner: Sieghart, 1 Haus (1345, früher im Besitz der Wulfersdorfer); Deckenschaden: Georg, 1 Haus (1369); Dietram: Friedrich II. und dessen Erben, 2 Häuser (1384—1385, später im Besitz der Strang, und 1385—1405); Tierna: Friedrich I. und Friedrich II., 1 Haus und 1 Badstube (beide 1353—1386) und Hans I., 1 Haus (1367) und 1 Badstube (1368); Eslarn: Hans II., 1 Haus (1395); Günzburger: Konrad, 1 Haus (1371—1392); Lang: Jakob, 1 Haus (1353—1376); Leitner: Stephan II., 1 Haus (1386); Nikolsburg: Jorg I., 1 Haus (1373—1410); Rock: Thoman und Katharina, 1 Hausanteil (1384) und Konrad, 1 Haus (1378—1387); Rössl: Ulrich I., 1 Haus (1378); Schützenmeister: Berthold IV., 1 Haus (1393—1398); Strang: Peter, 1 Haus (1385, gekauft von Klara Dietram); Segenberg: Jans II., 2 Häuser (1387); Swäml: Andreas, 1 Haus (1396); Wulfersdorfer: Otto I., 1 Haus (1331, später im Besitz Siegharts des Prunner).
- Hafnern, Unter den: Linz: Liebhart, 1 Haus (1375); Rössl: Ulrich I., 1 Badstube (1374—1377).
- Herzogshof, Beim: Würfel: Paul I., 1 Haus (1390—1400).
- Himmelpforte, Bei der: Chleber: Dietrich I., 1 Haus (1319); Stainer: Ulrich, 1 Haus (1372); Urbetsch: Andreas, 1 Haus (1353).
- Hochstraße: Tierna: Jakob II., 1 Haus (1393); Mindere Brüder: Ulrich I., Ulrich II. und Jans I., 1 Haus (1315—1377).
- Hohenbrücke, Auf der: Chrannest: Wernhart I., 1 Haus (1314).
- Hohermarkt: Angerfelder: Peter und Anna I., 1 Haus (1384 bis 1408), Peter, 2 Kramläden (1384 und 1385) und Konrad, 1 Haus (1390); Poll: Niklas I., 1 Fleischbank (1326), Niklas III., 1 Haus (1376), Stephan II., 1 Haus und 1 Gewandkeller (beide 1377); Prenner: Dietrich, 1 Haus (1383—1391), Leopold, 1 Haus (1384) und Stephan, 1 Haus (1390); Prunner: Thimon und Eberlinus, 1 Haus (1320—1342), Meinhart, 1 Haus (1326—1342) und Seifried, 1 Haus (1330); Dietram: Friedrich I., 1 Kramladen (1342); Tierna: Hans I., 1 Haus (1368—1371) und 1 Tuchladen (1385—1387), Jakob I., 1 Haus (1368) und Rudolf, 1 Haus (vor 1392); Eslarn: Hans II., 1 Haus und 1 Kramladen (1392—1396 und 1392—1394); Hansgraf: Hans I., 1 Gewandkeller (1317); Kettner: Jakob I., 1 Haus (1342—1362) und Jakob II., 1 Gewandkeller (1386); Kienmarkt: Jans I., 1 Hausanteil (1370—1372,  $\frac{2}{9}$  des Hauses gekauft von Konrad Reicholf); Chrannest: Herrant, Heinrich I. und Konrad I., 1 Haus (1325); Lang: Ulrich, 1 Haus (1380—1381); Leitner: Stephan II., 1 Haus (1383); Mertinger: Hans I., 1 Haus (1382); Mäserl: Jakob, 1 Kramladen (1326); Nikolsburg: Jorg I., 1 Haus (1376—1377) und Ulrich, 1 Haus (1389—1394); Öler: Heinrich II., 2 Häuser (1371, verkauft an Ulrich I. Rössl, und 1380); Rampersdorfer: Albrecht, 1 Preßhaus (1371) und 1 Wachstischstätte (1370—1372); Reicholf: Konrad, 1 Hausanteil (1372, verkauft an Jans I. an dem Kienmarkt); Reisenberger: Jakob II. und Hans, 1 Haus (1387—1397); Rock: Heinrich I., 1 Kramladen (1342) und Heinrich II., 1 Haus (1368); Rössl: Ulrich I., 1 Haus (1371—1381, gekauft von Heinrich II. Öler); Säul: Stephan, 1 Haus (1351); Schemnitzer: Margret II.,  $\frac{1}{3}$  Haus (1392 verkauft an Ulrich Zink); Schuchler: Elisabeth I., 1 Haus (1343); Stainer: Hans,  $\frac{1}{3}$  Haus (1392—1399, gekauft von Ulrich Zink), Niklas II., 1 Haus 1375; Stosser: Jans, 1 Haus (1388—1391) und 1 Schmertisch (1388); Segenberg: Jans I. und Gedraut, 1 Haus (1362—1371) und Jans I., 1 Kram-



- laden (1367); Slecht: Konrad, 1 Kramladen (1373) und Friedrich und dessen Erben, 1 Haus (1393—1421); Snätzl: Martin, 1 Fleischbank (1326); Swäml: Andreas, 1 Haus (1373—1395); Wisent: Wisent I., 1 Haus (1326); Würfel: Niklas II., 1 Haus (1377); Zink: Ulrich I.,  $\frac{1}{3}$  Haus (1392 gekauft von Margret II. Schemnitzer und verkauft an Hans Stainer), 1 Tuchladen (1387) und 1 Kramladen (1388), sowie 2 Grübel und 1 Schergadem (1391).
- Hühnergässchen, Im: Hutstock: Anna IV. und Heinrich V., 1 Haus (1384—1386).
- Johannesstraße: Poll: Ulrich II., 1 Haus (1352); Vierdung: Ortolf, 1 Haus (1387); Schützenmeister: Andreas I., 1 Haus (1379—1380).
- Judentor, Beim: Eslarn: Jakob I. und Nikolaus I., 1 Hof (1339); Chrannest: Die Erben Wernhards, 1 Haus (1314); Mäserl: Jakob, 1 Haus (1351—1354); Urbetsch: 1 Badstube (1314); Wisent: Wisent I., 1 Haus (1314).
- Juden, Unter den: Petziech: Ulrich, 1 Haus (1370); Kettner: Jakob II., 1 Haus (1370—1380).
- Kammerhof, Beim: Poll: Diepolt, 1 Haus (1351), Lienhart, 1 Haus (1351, gekauft von den Erben Dietrichs II. Urbetsch) und 1 Gewandkeller (1351), Stephan II., 1 Haus (1354); Brunnen: Georg I., 1 Haus (1375—1376); Tierna: Friedrich I., 1 Haus und 1 Kramladen (beide 1351); Hansgraf: Thoman, Hans III. und Wilhelm II., 1 Haus (1372—1408), Thoman 2 Häuser (1378, gekauft von Katharina I. Zink) und 1 Gewandkeller (1372) sowie Heinrich, 1 Haus (vor 1351 später im Besitz der Urbetsch, bzw. der Poll); Mertinger: Hans I., 1 Haus (1377—1390); Rampersdorfer: Konrad, 1 Haus (1385); Säul: Jans, 1 Haus (1380—1390) und 1 Gewandkeller (1390) und Herbort IV., 1 Haus und 1 Gewandkeller (beide 1391); Schemnitzer: Niklas III., 1 Haus (1377—1397); Schützenmeister: Berthold I. und Berthold II., 1 Haus (1349); Urbetsch: die Erben Dietrichs II., 1 Haus (1351, verkauft an Lienhart Poll); Würfel: Heinrich III., 1 Haus (1379); Zink: Katharina J., 2 Häuser (1372—1378, verkauft an Thoman Hansgraf) und 3 Gewandkeller (1378).
- Kärntnerstraße: Poll: Berthold I. und Berthold II., 1 Haus (1342 bis 1352), Laurenz, 1 Haus (1369—1375) und Lienhart, 1 Haus (1374); Brunnen: Wilhelm I., 1 Haus (1326); Prunner: Gerhart, 1 Haus (1326); Tierna: Hans I., 1 Haus (1381—1384); Eslarn: Otto I., 1 Haus und 1 Badstube (beide 1326); Vierdung: Anna II., 1 Haus (1384, verkauft an Niklas von Lengbach), Bartholomäus, 1 Haus (1353), Jakob, 1 Haus (1373—1375), Stephan II., 1 Haus (1377) sowie ein namentlich nicht genannter Vierdung, 1 Haus (1313); Flusthart: Dietrich, 1 Haus (1342); Günzburger: Konrad, 1 Haus (vor 1382); Herscheftl: Konrad I., 1 Haus (1326—1355) und 9 Fleischbänke (1359, eine davon schon 1326 und 1342 erwähnt); Kurz: Berthold, 1 Haus (1326); Lengbach: Nikolaus, 1 Haus (1384, gekauft von Anna II. Vierdung); Säul: Heinrich III., 1 Haus (1375); Schemnitzer: Jans I., 1 Haus (1326—1342); Straicher: Jakob und Ortolf, 1 Haus (1342); Slecht: Jans, 1 Haus (1393—1399); Wisent: Wisent I., 1 Haus (1326); Wulfersdorfer: Otto II., 1 Haus (1326).
- Kärntnertor, Beim: Reisenberger: Friedrich, 1 Haus (1349).
- Kienmarkt: Angerfelder: Konrad, 1 Haus (1394—1396); Petziech: Ortolf I., Peter und Ulrich, 1 Haus (1356—1374), Ortolf I., 1 Prefschhaus (1371) und Ulrich, 1 Haus (1376); Poll: Ulrich II., 1 Haus (1380); Prenner: Leopold, 1 Haus (1387); Brunnen: Georg I., 1 Haus (1384, gekauft von Niklas Dratlauf); Dratlauf: Niklas, 1 Haus (1373—1384, verkauft an Georg I. beim Brunnen); Eslarn: Hermann I., 1 Haus (1383); Geukramer:



- Michael II., 1 Haus (1385—1392); Günzburger: Peter, 1 Haus (1392—1397); Holzkäufel: Paul, 3 Häuser (1370, 1372—1402 und 1377, gekauft von Thoman Swäml); Hutstock: Andreas II., 1 Haus (1376, verkauft an Thoman II. Redler); Kienmarkt: Jans, 1 Haus (vor 1381) und Hausanteile (gekauft 1370—1372); Lengbach: Philipp und Katharina, 1 Haus (1371—1373); Mertinger: Hans I. und dessen Söhne, 1 Haus (1383—1409); Mäserl: Jakob, 1 Haus (1326—1342); Redler: Andreas, 1 Haus (1383); Thoman II.,  $\frac{1}{2}$  Haus (1375), 1 Hausanteil (1371, verkauft an Jans am Kienmarkt), 1 Haus (1376, gekauft von Andreas II. Hutstock) sowie Thoman II. und dessen Erben, 1 Haus (1380—1418); Reicholf: Seifried und dessen Erben, 1 Haus (1361—1521); Rüschl: Friedrich und Ludwig, 1 Haus (1375—1384); St. Pölten: Hermann IV., 1 Haus (1345); Säul: Herbort I. und Herbort II., 1 Haus (1337 bis 1348); Schuchler: Haunold I., 1 Haus (1356) und Heinrich II., 1 Haus (1337); Stosser: Jans, 1 Haus (1390, gekauft von Dietrich III. und Hans Urbetsch); Strang: Hans I. und Hans II., 1 Haus (1383—1406); Segenberg: Jans I., 1 Haus (1370) und Getraud II.,  $\frac{1}{2}$  Haus (1394); Snäzl: Hermann, 1 Haus (1345); Swäml: Andreas, 1 Haus (1382) und Thoman, 1 Haus (1371 bis 1377, verkauft an Paul Holzkäufel); Urbetsch: Elisabeth II., Dietrich III. und Hans, 1 Haus (1390, verkauft an Jans Stosser); Wenig: Jans, 1 Haus (1379); Wisent: Johannes, 1 Haus (1382); Würfel: Hans I., 1 Haus (1342) und die Erben nach Heinrich II., 1 Haus (1372).
- Kohlmarkt: Polz: Hermann, 1 Haus (1390—1402); Prunner: Leopold II., 1 Haus (1384—1407); Tierna: Jakob II.,  $\frac{1}{2}$  Haus (1392); Geukramer: Michael II., 1 Haus (1390); Chrannest: Heinrich II., 1 Haus (1368).
- Kotgäßchen: Prenner: Dietrich, 1 Haus (1391); Tierna: Rudolf, 1 Haus (1391).
- Krämer, Unter den: Redler: Thoman II., 1 Kramladen (1358).
- Krugstraße: Mertinger: Hans I., 1 Haus (1381); Redler: Thoman I., 1 Haus (1342); Snäzl: Andreas, 1 Haus (1374 bis 1384); Swäml: Thoman, 1 Haus (1371—1372).
- Kumpflucke, In der: Dietram: Friedrich II., 1 Haus (1383 bis 1384, verkauft an Ulrich Kurz); Kurz: Ulrich, 1 Haus (1384—1386, gekauft von Friedrich II. Dietram); Swäml: Thoman, 1 Haus (1378—1383) und 1 Preßhaus (1375—1384).
- Laderstraße: Chrannest: Andreas II., 1 Haus (1326).
- Langen Mauer, An der: Joching: Jans und Liebhart, 1 Haus (1378—1382).
- Lauben, Unter den: Poll: Berthold I., Lienhart, Niklas III., Niklas IV. und Stephan I., je 1 Gewandkeller (1341, 1376, 1372, 1376 und 1322); Dietram: Ulrich, 1 Gewandkeller (1391, gekauft von Ulrich Zink); Dratlauf: Niklas, 1 Haus (1373) und 1 Gewandkeller (1388); Eslarn: Jakob I., 1 Haus (14. Jahrh.); Vierdung: Jakob, 1 Anteil an einem Gewandkeller (1372); Chrannest: Konrad, 1 Haus, 1 Hof und 2 Gewandkeller (1325, verkauft an Konrad Wiltwerker); Lauben: Uetz, 1 Gewandkeller (1322); Mäserl: Jakob, 1 Gewandkeller (14. Jahrh., später im Besitz der Rampersdorfer) und Niklas II., 1 Haus (14. Jahrh.); Nikolsburg: Jorg I., 1 Haus (1371—1377); Rampersdorfer: Albrecht, 1 Gewandkeller (1366—1385); Säul: Herbort III., 1 Gewandkeller (1378); Schemnitzer: Niklas III., 1 Gewandkeller (1373, gekauft von Jans Schützenmeister); Schuchler: Heinrich I., 1 Haus (1318); Schützenmeister: Berthold I., 1 Keller (14. Jahrh.), Jans, 1 Gewandkeller (1373, verkauft an Niklas III. Schemnitzer) und Thoman II., 1 Gewandkeller (1373); Urbetsch: Ursula, 1 Gewandkeller (1378); Wiltwerker: Kon-



- rad, 1 Haus, 1 Hof und 2 Gewandkeller (1325, gekauft von Konrad Chranest, einen Keller vererbt 1342 an seine Frau Margret); Zink: Ulrich I., 2 Gewandkeller (1371 und 1387, einer davon verkauft 1391 an Ulrich Dietram).
- Ledereck, Im: Schuchler: Haunold II., 1 Haus und 1 Garten (1390).
- Leinengäßchen: Slecht: Niklas und dessen Erben, 1 Haus (1371 bis 1381).
- Liechtensteg: Angerfelder: Rudolf und Hans, 1 Haus (1395 bis 1445); Paurberger: Paul und Christine, 1 Haus (1370 bis 1406); Popfinger: Stephan, 1 Fleischbank (1366); Poll: Jans, 1 Haus (14. Jahrh.), Niklas IV. und Dorothea IV., Anteile an 2 Häusern (1383—1386) und Dorothea IV., 1 Haus (1387—1388); Prenner: Dietrich und Dorothea II., 1 Haus (1384) und Dorothea II.,  $\frac{1}{2}$  Haus (1382); Tierna: Hans I., 1 Haus (1393—1403), der alte (1368) und der neue (1360—1366) Turm sowie 6 Fleischbänke (1361 bis 1364, 1368—1369, 1368, 1369, 1369—1374 und 1375—1376); Draulauf: Niklas, 2 Fleischbänke (1371 und 1380, eine davon noch 1383 verpachtet); Eslarn: Hermann I., 1 Fleischbank (1373); Fink: Michael, 2 Häuser (1371—1377 und 1372); Vierdung: Heinrich, 3 Fleischbänke (1369, 1377 und 1379); Herscheftl: Berthold, 1 Haus (1375—1381); Holzkäuf: Paul, 1 Haus (1382 bis 1396) und 1 Fleischbank (1372—1384); Joching: Jans, 1 Haus (1371—1372); Kurz: Simon und dessen Erben, 1 Fleischbank (1382); Lang: Michael, 1 Fleischbank (1377); Metsack: Peter und Leopold, 1 Haus (1384); Nikolsburg: Jorg, 2 Fleischbänke (1391, eine davon noch 1401) sowie 1 Haus (1395, verkauft an Rudolf Angerfelder); Öler: Heinrich II., 1 Haus und 2 Kramläden (1370); Rock: Konrad, 1 Haus (1388) und 1 Fleischbank (1384, gekauft von Paul I. Wagendrüssl); Russ: Paul, 1 Fleischbank (vor 1385); St. Pölten: Georg, 1 Haus (1385); Stosser: Jans, 1 Haus (1392) und 1 Fleischbank (1388); Schützenmeister: Andreas I., 1 Fleischbank (1372—1380); Wagendrüssl: Paul I., 1 Fleischbank (1380—1384, verkauft an Konrad Rock), Paul I. und Paul II., 1 Fleischbank (1385—1407) und Konrad, 1 Fleischbank (1375—1378); Zink: Ulrich I., 1 Fleischbank (1391) und 1 Haus (1392).
- Lugeck, Am, Wagendrüssl: Paul I., 1 Fleischbank (1387, vielleicht mit der in dieser Zeit am Liechtensteg nachweislichen Fleischbank identisch).
- Maria am Gestade, Bei: Brunnen: Wilhelm II., 1 Haus (1347); Pütreich: Jans, 2 Häuser (1385, später im Besitz der Eslarn und Kettner); Eslarn: Hans I., 1 Haus (1392, durch seine Ehe mit Anna, der Tochter des Jans Pütreich, angefallen); Kettner: Jakob I. und dessen Söhne, 1 Haus (1373—1386) sowie Konrad und Jakob III., 1 Haus (1385—1392, geerbt von Jans Pütreich); Leitner: Stephan II., 1 Haus (1385—1386) und 2 Hausanteile (1386); Rampersdorfer: Albrecht, 1 Haus (1375); Zink: Ulrich, 1 Haus (1394).
- Melblern, Unter den: Schemnitzer: Wolfhart II., 1 Haus (1380).
- Milchgraben, Im: Öler: Heinrich, 1 Haus (1326).
- Möhrung Ander: Eslarn: Hermann I., 1 Fleischbank (1374).
- Münzerstraße: Angerfelder: Rudolf, 1 Haus (1393, verkauft an Heinrich III. Schemnitzer); Poll: Berthold I., 1 Haus (1343, gekauft von den Erben Stephans I.), Jans II., 1 Haus (1343), Niklas III., 1 Haus (1371—1379), die Erben Stephans I., 1 Haus (1343, verkauft an Berthold I. Poll) und Stephan II., 2 Häuser (1369) und 1 Haus (1378—1389); Brunnen: Hans I., 1 Haus (1394); Eckprecht: Ulrich I., 1 Haus (1396—1401); Eslarn: Otto I.



- und dessen Erben, 1 Haus (1327—1399), Hermann III., 1 Haus (1395 verkauft an Hans Zink); Vierdung: Margaretha I., 1 Haus (1359, geerbt von ihrem Vater Konrad I. Herscheftl); Herscheftl: Konrad I., 1 Haus (1355—1359, vererbt an seine Tochter Margaretha Vierdung); Leitner: Konrad I., 1 Haus (1378—1380); Säul: Herbort III. und dessen Erben, 1 Haus (1380—1410); Schemnitzer: Wolfhart II., 1 Haus (1375—1382); Schützenmeister: Heinrich III., 1 Haus (1393—1394, gekauft von Rudolf Angerfelder, verkauft an Barbara Zink), Jans, 1 Haus (1372—1373); Weißbacher: Niklas, 1 Haus (1384—1396); Zink: Ulrich I. und dessen Erben, 1 Haus (vor 1372—1400) sowie Barbara, 1 Haus (1394—1395, gekauft von Heinrich III. Schemnitzer).
- Münzhof. Beim: Poll: Ulrich I., 1 Haus (1326); Öler: Stephan, 1 Haus (1342).
- Neuermarkt: Prenner: Heinrich I., 1 Haus (1377); Prunner: Heinrich III., 1 Haus (1377—1379); Deckenschaden: Thoman,  $\frac{1}{2}$  Haus (1370) und Herrant, 1 Haus (1346); Vierdung: Jakob, 1 Haus (1375); Günzburger: Peter, 1 Haus (1391—1392); Nikolsburg: Hans, 1 Haus (1388); Schuchler: Heinrich II., 1 Haus (1326).
- Peilertor. Beim: Prentzer: Konrad, 1 Haus (1363); Vierdung: Michael II. und Ortolf, 1 Haus (1373—1400); Kettner: Jakob I., 1 Haus (1368); Lauben: Dietrich, 1 Haus (1327); Magseit: Niklas, 1 Hausanteil (1379); Würfel: Heinrich III., 1 Haus (1378—1383), Michael I., 1 Haus (1342) und Laurenz, 1 Kramladen (1355).
- Petersfriedhof. Beim: Polz: Jans,  $\frac{1}{2}$  Haus (1379); Prentzer: Konrad, 1 Haus (1362); Eslarn: Hermann I., 1 Haus (1374 bis 1441) und Jakob I., 1 Haus (1360) und Niklas II., 1 Haus (1344 bis 1362); Öler: Stephan, 1 Haus (1375); Straicher: Niklas, 1 Haus (1370); Slecht: Konrad, 1 Haus (1359); Snäzl: Weikhart und Margaretha II., 1 Haus (1391—1396); Urbetsch: Dietrich III., 1 Haus (1396) und Elisabeth I., 1 Haus (1351); Zink: Ulrich I., 1 Haus (1392—1393).
- Pfeilschnitzern, Unter den: Hutstock: Anna I., 1 Haus (1382); Kettner: Jakob I., 1 Haus (1351); Chranest: Konrad, 1 Haus (1327); Würfel: Michael I. und Heinrich II., 1 Haus (1348—1351).
- Pipingerstraße: Petziech: Anna I., 1 Haus (1354); Poll: Ulrich II., 1 Haus (1354); Brunnen: Wilhelm I., 1 Haus (1326); Geukramer: Michael II., 1 Hofmark (1390).
- Predigern, Beiden: Fink: Michael, 1 Haus (1383—1388); Geukramer: Michael I., 1 Haus (1387, gekauft von Wernhart von Linz und 1388 an diesen wiederverkauft); Günzburger: Ulrich, 1 Haus (1369—1373); Kienmarkt: Jans, 1 Haus (1376); Linz: Wernhart, 1 Haus (1384—1387, verkauft an Michael I. Geukramer und 1388 von diesem zurückgekauft), Wernhart und Anna, 1 Haus (1383—1391); Rössl: Ulrich I., 1 Haus (1376); Wagendrüssl: Paul I. und dessen Erben, 1 Haus (1385—1409); Würfel: Niklas II., 1 Haus (1360).
- Ratgäßchen: Prunner: Hans II. und Heinrich III., 1 Haus (1367 bis 1378); Deckenschaden: Herbort I. und Herbort II., 1 Haus (1369—1374); Vierdung: Heinrich, 1 Fleischbank (1376); Geukramer: Michael II., 1 Haus (1388); Kienmarkt: Jans, 2 Häuser (1381); Strang: Hans I., 2 Häuser (1393 und 1395).
- Rathaus. Beim: Pütreich: Jans, 1 Haus (1385); Wiltwerker: Konrad, 1 Haus (1341, gekauft von Peter Wisent); Wisent: Peter, 1 Haus (1341, verkauft an Konrad Wiltwerker); Würfel: Niklas II., 1 Haus (1361).



- Ratstraße: Eslarn: Friedrich, 1 Haus (vor 1325); Urbetsch: Dietrich II. und dessen Söhne, 2 Häuser (1348—1359).
- Reifstraße: Poll: Lienhart, 1 Hausanteil (1368); Prenner: Heinrich I., 1 Hausanteil (1368); Tierna: Hans I., 1 Haus (1368, gekauft von Peter Vierdung); Vierdung: Peter, 1 Haus (1368, verkauft an Hans I. Tierna); Seld: Konrad, 1 Hausanteil (1368).
- Renngasse: Zink: Hans I., 1 Haus (1390).
- Ringmauer, An der: Fink: Wilfing, 1 Haus (1387—1392, gekauft von Paul I. Wagendrüssl); Wagendrüssl: Paul I., 1 Haus (1387, verkauft an Wilfing Fink).
- Roßmarkt, Am alten: Eslarn: Hermann I., 1 Haus (1351 bis 1381); Rüschl: Friedrich, 1 Haus (1353).
- Rotenturm, Beim: Paurberger: Paul I., Sigmund und Dorothea, 1 Badstube (1376—1394); Brunnen: Reinprecht I., 1 Haus (vor 1349), Wilhelm I., 1 Haus (1326); Tierna: Hans I., 1 Haus (1383); Chleber: Niklas, 1 Haus (1326); Leitner: Stephan II., 1 Haus (1395); Urbetsch: Jans I., 1 Badstube (1363, später im Besitz der Margaretha, der Tochter des Lienhart Urbetsch); Wenig: Ruger, 1 Haus (1346); Würfel: Heinrich III., 1 Haus (1372) und Niklas II., 1 Haus (1371—1377).
- Ruprechtskirche, Bei der: Hutstock: Andreas II., 1 Haus (1371); Rock: Konrad, 1 Hausanteil (1378).
- Salvatorkapelle, Bei der: Poll: Ulrich II., 1 Haus (1361).
- Salzgries, Am: Prenner: Dietrich, 1 Haus (1385—1387) und Niklas IV., 1 Haus (1383—1385); Holzkäufel: Peter, 1 Haus (1395); Linz: Liebhart, 1 Haus (1384); Rampersdorfer: Konrad, 1 Haus (1392—1401, gekauft von Niklas III., Schemnitzer); Schemnitzer: Niklas III., 1 Haus (1392, verkauft an Konrad Rampersdorfer); Zaunrüd: Reinprecht, 1 Haus (1347).
- St. Pankraz, Hinter: Prunner: Leopold II.,  $\frac{1}{2}$  Haus (1381 bis 1384); Eckprecht: Ulrich I., 1 Haus (1384—1385); Kettner: Jakob I., 1 Haus (1355); Chitzel: Friedrich I. und dessen Erben, 1 Haus (1326—1370) und Ulrich, 1 Haus (1326—1342); Kurz: Niklas, 1 Haus (1369—1377); Leitner: Stephan II., 1 Haus (1369); Linz: Seifried, 1 Haus (1311).
- St. Peter, Bei: Tierna: Hans I., 1 Haus (1384).
- St. Ruprecht, Hinter: Rock: Margret II., 1 Haus (1392, verkauft an Jans Stosser); Stosser: Jans, 1 Haus (1392, gekauft von Margret Rock).
- St. Stephan, Bei: Tierna: Friedrich I., 1 Haus und 1 Marstall (beide 1338) und Hans I., 1 Haus (1377—1384); Kriegler: Stephan, 1 Haus und 1 Marstall (beide 1333).
- Sattlern, Unter den: Poll: Lienhart, 1 Haus (1375); Prentzer: Konrad, 1 Haus (vor 1371); Dratlauf: Niklas, 1 Haus (1385 bis 1388, 1385, gekauft von Niklas III. Schemnitzer und 1388 an diesen wiederverkauft) und 1 Hausanteil (1374); Vierdung: Jakob, 1 Haus (1369—1371); Hansgraf: Gertrud und deren Söhne, 1 Haus (1376—1401); Reisenberger: Jakob I., 1 Haus (1369); Rössl: Ulrich I., 1 Haus (1379); Schemnitzer: Hans, 1 Haus (1395), Niklas III., 2 Häuser (1375—1418 und 1385, 1388—1395, vergl. Niklas Dratlauf); Schützenmeister: Thoman I., 1 Brandstätte (1363); Strang: Peter, 1 Haus (1383—1385); Slecht: Dorothea, 1 Haus (1385).
- Schenkenstraße: Schützenmeister: Berthold, 1 Haus (1393).
- Scheukchenbadstube, Bei der: Joching: Jans, 1 Haus (1368); Mundoffen: Pilgreim, 1 Haus (1340); Wiltwerker: Konrad, 1 Haus (1340); Würfel: Niklas II. und Niklas III., 1 Haus (1371—1399).
- Schildergäßchen: Reisenberger: Martin, 1 Haus (vor 1375).
- Schlagbrücke, Bei der: Poll: Anna IV., 1 Haus (1386); Wagendrüssl: Paul I., 1 Fleischbank (1381—1399).



- Schlagstube, Bei der: Poll: Berthold I., 1 Haus (1349) und Ulrich I., 1 Haus (1330); Tierna: Rudolf I., 1 Haus (1388, verkauft an Ulrich I. Zink); Joching: Jans, 1 Haus (1360); Leitner: Katharina I., 1 Haus (1385); Slecht: Niklas und dessen Erben, 5 Häuser und 1 Hof (1381, wovon sich 1411 noch 2 Häuser und der Hof im Besitze der Familie befinden); Wagendrüssl: Paul I., 1 Fleischbank (1381—1383) und Konrad, 1 Fleischbank (1374—1379); Würfel: Anna II., 2 Häuser (1381) und Heinrich III., 1 Haus (1379—1387); Zink: Ulrich I., 1 Haus (1388, gekauft von Rudolf Tierna).
- Schlossern, Unter den: Tierna: Hans I., 2 Häuser (1383 und 1386); Metzner: Ulrich, 1 Haus (1379); Säul: Jans, 1 öder Platz (1338) und 1 ödes Sudhaus (1388).
- Schottentor, Beim: Urbetsch: Dietrich II., 1 Haus (1339), Jans I. und Jans II., 1 Stadel (1369—1399) sowie Lienhart und dessen Erben, 1 Haus und 1 Garten (beide 1390—1418).
- Schranne, Bei der: Redler: Thoman II., 1 Kramladen (vor 1377).
- Schuchstraße: Redler: Thoman II., 1 Haus (1373).
- Schulhof, Im: Würfel: Niklas II., 1 Haus (1373).
- Schulstraße: Poll: Berthold I., 1 Haus (1326); Fink: Michael, 1 Haus (1379—1397); Holzkäufel: Paul, 1 Haus (1370—1372); Schützenmeister: Berthold I. und dessen Erben, 1 Haus (1349 bis 1381).
- Singerstraße: Poll: Stephan II., 1 Haus (1382); Polz: Jans, 1 Badstube (1384); Kettner: Jakob I., 1 Brandstätte (1351); Leitner: Katharina I., 1 Haus (1385, gekauft von Burkhart Metzner); Metzner: Burkhart, 1 Haus (1371—1385, verkauft an Katharina I. Leitner); Swäml: Thoman, 2 Häuser (1360 und 1370—1392).
- Spenglern, Unter den: Poll: Agnes, 1 Hausanteil (1334); Brunnen: Ekhart, 1 Haus (1326—1342) und Weikhart, 1 Haus (1326 bis 1342); Tierna: Hans I., 1 Haus (1381—1383); Säul: Volkmar, 1 Haus (1334); Slecht: Konrad, 1 Haus (1373—1377) und 2 Kramläden (1376); Zaurüd: Heinrich, 1 Haus (1373).
- Stadtmauer, Ader: Brunnen: Georg I., 1 Haus und 1 Garten (beide 1376); Dietram: Ulrich, 1 Haus (1390); Snäzl: Jakob I., 1 Haus (1376—1398).
- Stephansfriedhof, Beim: Kienmarkt: Michael, 1 Haus (1336); Wulfersdorfer: Otto II., 1 Haus (1350).
- Strohof, Beim: Hutstock: Andreas II., 2 Häuser (beide 1367 bis 1371); Jan: Marchart, 1 Haus (1337); Leitner: Stephan II., 1 Haus (1371).
- Stubentor, Beim: Pfundmaschen: Jans I., 1 Haus (1348); Pütreich: Jans, 1 Haus (1386); Echrer: Jakob, 1 Haus (1394); Linz: Weikhart, 1 Haus (1388); Rock: Konrad, 1 Haus (1394).
- Teinfaltstraße: Eslarn: Niklas I., 1 Haus und 1 Herberge (beide 1314); Lauben: Dietrich, 1 Haus (1314); Mindere Brüder: Jans I., 1 Haus (1376) und Ulrich I., 2 Häuser (1314); Würfel: Paul I., 1 Garten (1390); Zink: Jakob, 1 Haus (1391 bis 1393) und Konrad I., 1 Haus (1376).
- Tiefer Graben: Poll: Ulrich II., 1 Haus (1378).
- Tuchlauben, Unter den: Dietram: Ulrich, 1 Gewandkeller (gekauft 1391 von Ulrich Zink); Chrannest: Heinrich und Konrad, 1 Haus (1310—1334); Zink: Ulrich I., 1 Gewandkeller (1391, verkauft an Ulrich Dietram).
- Waaghaus, Beim: Geukramer: Michael II., 1 Haus (1388).
- Walchstraße: Prunner: Albrecht, 1 Haus (1323) und Engelbrecht, 1 Haus (1382—1385).



- Weihenburg. In der: Hutstock: Margret III., 1 Haus (1391); Magseit: Jans, 1 Haus (1365); Swäml: Thoman, 1 Hof (1375 bis 1385); Zink: Ulrich I., 1 Haus (1390).
- Werdertor, Beim: Flusthart: Dietrich, 1 Haus (1342); Geukramer: Michael II., 1 Haus (1391); Zink: Ulrich, 1 Haus (1392).
- Widmertor, Beim: Rock: Konrad, 2 Häuser (1376).
- Wiltwerke rstraße: Poll: Anna IV., 1 Haus (1381—1382), Katharina VIII., 1 Haus (1383, verkauft an Burkhart Metzner), Michael, 1 Haus (1352), Stephan II., 1 Haus (1371) und 1 Gewandkeller (1378—1385) sowie Ulrich II., 2 Häuser (1352—1372, verkauft an seine Tochter Dorothea, und 1360—1379); Dratlauf: Niklas, 1 Haus (1387—1393); Günzburger: Ulrich und dessen Erben, 1 Haus (1371—1378); Hutstock: Heinrich II., 1 Haus (1345); Linz: Thoman, 1 Haus (1395); Metzner: Burkhart, 1 Haus (1383—1412, gekauft von Katharina VIII. Poll); Nikolsburg: Ulrich, 1 Haus (1385); Swäml: Andreas, 1 Haus (1387—1388).
- Wollzeile: Pfundmaschen: Jans I., 1 Haus (1368) sowie dieser und seine Erben, 1 Haus (1374—1384, verkauft an Michael I. Geukramer); Popfinger: Stephan und Lukas, 1 Haus (1340 bis 1376); Polz: Leopold I. und dessen Erben, 1 Haus (Ende 13. Jahrh. bis 1383); Prenner: Dietrich, 1 Haus (1395—1404); Tierna: Friedrich II., 1 Hausanteil und 1 Stall (beide 1388), Hans I., 2 Häuser (1382—1386 und 1387, gekauft von Michael I. Geukramer) und 1 Haus und 1 Badstube (1369—1396, gekauft von Katharina Magseit), Rudolf, 1 Haus (1392, verkauft an Paul I. Würfel) und ein zweites Haus (1394, verpachtet), 1 Backhaus (1396, verpachtet); Eslarn: Hermann I., 1 Haus (1376—1377); Fink: Heinrich I., 2 Häuser (1374—1388 und 1379—1390) sowie Michael und dessen Schwester Katharina Hausleitner, 1 Haus (1385—1396); Vierdung: Ortolf, 2 Häuser (1386—1387); Geukramer: Michael I., 2 Häuser (1377—1387, verkauft an Hans I. Tierna, und 1384, gekauft von Elisabeth Pfundmaschen und verkauft an Jans Jan); Holzkäufel: Paul, 1 Haus (1374—1387); Jan: Jans, 1 Haus (1384, gekauft von Michael I. Geukramer); Kriegler: Stephan, 1 Haus (1333); Magseit: Katharina, 1 Haus und 1 Badstube (beide 1369 verkauft an Hans I. Tierna) und Niklas, 1 Haus (1374—1376); Schemnitzer: Heinrich III., 1 Haus (1393, gekauft von Ulrich Zink); Schützenmeister: Andreas I., 1 Haus (1380); Stosser: Jans, 1 Haus (1387, gekauft von Konrad Seld); Seld: Konrad, 1 Haus (1386 bis 1387, verkauft an Jans Stosser); Wisent: Alram, 1 Haus (1379); Würfel: Paul I., 1 Haus (1392—1395, gekauft von Rudolf Tierna); Zink: Hans I., 1 Badstube (1396—1399, gekauft von Rudolf Tierna) sowie Ulrich I., 1 Haus (1393, verkauft an Heinrich III. Schemnitzer) und ein zweites Haus daselbst (1394).
- Ziecherstraße: Poll: Konrad III., 1 Haus (1326—1342).
- Ohne nähere Lageangabe: Poll: Jans IV., 1 Haus (1371); Prenner: Johann, 1 Haus (1388); Dratlauf: Niklas, 1 Haus (1393); Geukramer: Michael II., 1 Haus und 1 Hof (1392) sowie 1 Haus (1388); Günzburger:  $\frac{1}{2}$  Haus (1396); Straicher: Heinrich, 1 Haus (1357); Wulfersdorfer: Otto II., 1 Gewandkeller (1337).

Vor der Stadt setzte sich der ratsbürgerliche Besitz vor allem aus Häusern und Weingärten, dann aber auch noch aus Höfen, Stadeln und Gärten zusammen, zu denen noch



etliche Grundstücke, Äcker, Wiesen und Wälder sowie einige Ziegelöfen und Mühlen kamen. Der weitaus überwiegende Teil dieses Besitzes lag auf dem Raum, der nunmehr von der Großstadt eingenommen wird. Außerhalb dieses Gebietes finden sich ratsbürgerliche Besitzungen in Atzgersdorf, Perchtoldsdorf, Brunn am Gebirge, Maria-Enzersdorf, Mödling, Gumpoldskirchen und Pfaffstätten, dann, in die Ebene hinausreichend, Güter zu Guntramsdorf, Laxenburg, Mönchsdorf, Achau, Himberg und Schwechat, jenseits der Donau einige Besitzsplitter zu Gerasdorf, Groß-Enzersdorf und am Bisamberg, an die rechte Donauseite wieder herüberführend Güter zu Klosterneuburg und Weidling sowie zu Mauerbach, Weidlingau und Hadersdorf. Weit abgesprengt lagen einige Besitzungen zu Walbernbach (Bezirk Wr.-Neustadt), Pitten (Neunkirchen), Hauskirchen und Schönkirchen (Gänserndorf), Waltersdorf (Mistelbach), Goggendorf (Oberhollabrunn), Rappoltkirchen und Reichersberg (Tulln), St. Pölten, Friesing (St. Pölten), Kilb und Rohr (Melk) sowie in der Wachau und in Lilienfeld, an der Triesting und an der Fischa, ja selbst in Kapfenberg (Steiermark) und in Preßburg. Bei der im Besitz der Familie Bei dem Brunnen genannten Mühle zu Portz handelt es sich um eine heute nicht mehr bestehende Ortschaft, die sich in der Nähe von Schwechat befand.<sup>1)</sup>

Im Gegensatz zum Stadtbesitz, der im großen ganzen bis 1386 eine aufsteigende Entwicklung erkennen läßt, zeichnet sich der außerhalb der Stadt gelegene Besitz durch eine gewisse Unregelmäßigkeit aus, die aber leicht zu erklären ist. 1326, 1342, 1355, 1356, 1370, 1390 und 1396 täuschen nämlich die aus den Dienst- und Grundbüchern der Schotten und des Bürgerspitals sowie die aus dem Testamentenbuch I, vor allem aber die aus dem schon erwähnten Zehentregister des Stiftes Klosterneuburg ersichtlichen Liegenschaften eine Sprunghaftigkeit der Besitzentwicklung vor, die lediglich durch die Unregelmäßigkeit in der Überlieferung verursacht ist. Sehen wir von den genannten Jahren gänzlich ab, so ergibt sich hier, wie weiter unten gezeigt wird, im allgemeinen eine Beständigkeit der Ausweisziiffern, die sich auf die ganze Zeit bis 1396 erstreckt und für den Hausbesitz eher ein Anwachsen seit 1390. Es gelingt uns leicht, für bestimmte Familien auch außerhalb der Stadt einen namhaften Besitz festzustellen. Hieher gehört die Reihe der bereits genannten bedeutenden Weingartenbesitzer, zu der sich noch die Poll, die Dietram, die Tierna, die Günzburger, die Bei den Mindernbrüdern, die Würfel und die Zink als Eigentümer von Häusern und die Poll, die Bei dem Brunnen, die Rock, die Stainer und die Wiltwerker als Eigentümer von Gärten gesellen.

<sup>1)</sup> Top. N.-Ö. II/419, Bl. d. Ver. f. Ldk. N.-Ö. 1883/1362, und A. ö. G. 1849/119.



Der zwischen 1309 und 1396 außerhalb der Stadtmauern gelegene Besitz der ratsbürgerlichen Familien verteilte sich auf folgende Örtlichkeiten:

Achau (N.-Ö.; umfaßt auch Niederlebarnd und In den Lützen): Popfinger: Peter, 6 Tagwerk Wiesen (1380) und 4 Tagwerk Wiesen (1381); Tierna: Anna II. und Rudolf, 12 Tagwerk Wiesen (1373 bis 1399); Schuchler: Haunold I., 6 Tagwerk Wiesen (1356); Urbetsch: Jans I. und Jans II., 12 Tagwerk Wiesen (1369 bis 1399); Würfel: Heinrich II. und Heinrich III., 12 Tagwerk Wiesen (1367—1368) und Michael, ein nicht näher bezeichneter Besitz (1344).

Albertsgereut, siehe Ottakring.

Als, Ander, siehe Hernals.

Alsegg, siehe Dornbach.

Alserstraße (VIII. und IX. Bezirk): Petziech: Ortolf und Ulrich, 1 Haus (1356—1393); Poll: Lienhart, 1 Haus, 1 Stadel, 1 Garten und 1 Grundstück (1372); Polz: Jakob, 1 Haus (1377); Brunnen: Wilhelm I., 1 Hofstatt (14. Jahrh.); Prunner: Friedrich I., 1 Haus (1314) und Ulrich II., 1 Haus (1354); Tierna: Rudolf und Ludwig, 1 Haus, 1 Stadel, 1 Garten und 1 Hofstatt (1392); Eslarn: Otto I., ein nicht näher bezeichneter Besitz (1314); Hutstock: Andreas I., 1 Hofstatt (14. Jahrh.); Lauben: Uetz, ein nicht näher bezeichneter Besitz (1314); Leitner: Stephan II., 1 Haus und 1 Weingarten (1383 verkauft an Thoman Swäml); Metsack: Jans, 1 Haus, 1 Stadel und 1 Garten (1378) sowie Peter, 2 Stadel (1379); Neuer: Engelbrecht, 1 Haus, 1 Garten und 1 Weingarten (1368); Rampersdorfer: Albrecht und Mechtild, 1 Haus, 1 Garten und 1 Weingarten (1354—1375); St. Pölten: Hermann III., 1 Haus (1348); Schützenmeister: Dietrich, 2 Häuser (1342); Seld: Konrad, 1 Haus, 1 Stadel, 1 Garten und 1 Weingarten (1384); Swäml: Thoman, 1 Haus und 1 Weingarten (1383—1386, gekauft von Stephan II. Leitner); Zink: Konrad I., 1 Haus (1376).

Altdonau (III. Bezirk): Brunnen: Wilhelm I. und Wilhelm II., 2 Häuser (1326 und 1326—1342) sowie 3 Gärten (1326—1342 und 1326—1347); Dietram: Friedrich II., 2 Häuser und 2 Gärten (1376—1390); Hutstock: Ortolf II., 1 Haus (1376); Jan: Jans, 1 Haus, 1 Stadel und 1 Garten (1383); Kienmarkt: Anna, 2 Weingärten (1347); Leitner: Stephan II., 1 Haus (1388) und 1 Stadel (1393); Neuer: Michael, 1 Haus, 1 Stadel und 1 Garten (1396); Seld: Konrad, 1 Haus (1388); Wiltwerker: Konrad, 1 Garten (1339); Würfel: Niklas II., 2 Häuser (1376—1398).

Altenberg, Am, siehe Breitensee.

Anger, Auf dem, siehe Vor dem Stubentor.

Arnoldsau, siehe Grinzing.

Atzgersdorf (N.-Ö.): Vierdung: Baldwein und Ortolf, 1 Weingarten (1386).

Au, siehe St. Veit.

Aue, siehe Rappottenkirchen.

Baumgarten (XIII. Bezirk): Seld: Michael, 1 Weingarten (1377).

Bettelbühel, siehe Vor dem Schottentor.

Bisamberg (N.-Ö.; umfaßt auch Bisambergerfeld): Prenner: Georg und Niklas II., je 1 Acker (1371) und Hans, 1 Weingarten (1396).

Bisambergerfeld, siehe Bisamberg.

Breiten, In der, siehe Sievering.

Breitensee (XIII. Bezirk; umfaßt auch Altenberg und Schmelzer Steinhafen): Popfinger: Peter, 1 Weingarten (1381); Prunner: Heinrich III., 1 Weingarten (1379); Pütreich: Jans, 1 Weingarten (1385); Vierdung: Michael II., 1 Weingarten (1368); Flust-



hart: Dietrich, 2 Weingärten (1359); Kettner: Jakob II., 1 Weingarten (1377); R üschl: Friedrich, 1 Weingarten (1347); Sw äml: Thoman und dessen Erben, 1 Weingarten (1392—1398); Urbetsch: Dietrich II. und Elsbet I., 1 Weingarten (1347—1351) sowie Konrad II., 1 Weingarten (1354); Würfel: Heinrich II. und Niklas II., 1 Weingarten (1354—1368).

Bruchboden, siehe Vor dem Kärntnertor.

Brunn (N.-Ö.; Liechtenstein): Prunner: Hans III., 1 Hof (1355); Dietram: Friedrich II., 1 Weingarten (1381—1396); Tierna: Friedrich I., 1 Weingarten (1346) und Hans I., 4 Weingärten (1367, verkauft an Jakob Lang); Eslarn: Hans I., 1 Weingarten (14. Jahrh.); Flusthart: Dietrich, 2 Weingärten (1359); Chranest: Heinrich I., 1 Weingarten (14. Jahrh.); Lang: Jakob, 4 Weingärten (1367, gekauft von Hans I. Tierna); Säul: Herbort I., 1 Weingarten (14. Jahrh.); Schuchler: Haunold I., 2 Weingärten (1350); Straicher: Ortolf und Niklas, 1 Hof, 2 Weingärten und 50 Joch Äcker (1376).

Brunnerberg, siehe Enzersdorf.

Brunnlucke, siehe Vor dem Widmertor.

Burgfeld, Im, siehe Vor dem Widmertor.

Burgstall, Am, siehe Nußdorf.

Döbling (XIX. Bezirk; umfaßt auch Fürfangel, Hackenberg, Hart, Hartäcker, Niedere Hohewarte, Hummelberg, Krottenbach, Lasterleiten, Scheiben und Wolfsgraben): P oppinger: Lukas, 1 Weingarten (1355); Poll: Jakob II., 1 Weingarten (1359), Jans I., 1 Weingarten (1329); Prunner: Georg I., 1 Weingarten (1390); Tierna: Jakob I., 1 Weingarten (1369); Eslarn: Jakob I., 1 Weingarten (1355) und Niklas II., 1 Weingarten (1355); Fink: Elsbet, 1 Weingarten (1357—1360) und Michael, 2 Weingärten (1366 und 1392); Vierdung: Michael II. und Ortolf, 1 Weingarten (1372—1382); Flusthart: Dietrich, 2 Weingärten (1359); Herscheftl: Leopold und dessen Erben, 1 Weingarten (Ende 13. Jahrh. bis 1359); Mindere Brüder: Jans I., 1 Weingarten (1387); Rock: Heinrich II., 1 Weingarten (1370); Schemnitzer: Wolfhart II., 1 Weingarten (1364); Schuchler: Elisabeth I. und Elisabeth IV., 1 Weingarten (1360); Schützenmeister: Thomas I., 1 Weingarten (1372); Stainer: Martin, 1 Weingarten (1382); Segenberg: Jans I., 1 Weingarten (1350); Slecht: Niklas, 1 Haus und 1 Garten (1362); Sw äml: Thoman und dessen Erben, 1 Weingarten (1351—1398); Urbetsch: Dietrich II., 1 Weingarten (1344) sowie Jans I. und Jans II. 1 Weingarten (1369—1393) und Konrad II., 1 Weingarten (1371); Wiltwerker: Konrad, 1 Weingarten (1342).

Döblingerhart, siehe Döbling.

Dornbach (XVII. Bezirk; umfaßt auch Alsegg): Prunner: Ulrich II., 1 Weingarten (1350); Tierna: Friedrich I., 1 Weingarten (1338); Eslarn: Hermann I. und Hermann II., 1 Weingarten (1379) sowie Hermann I. und Niklas IV., 1 Weingarten (1379); Herscheftl: Konrad I. und Hermann, 1 Weingarten (1359); Kettner: Jakob I. und dessen Erben, 1 Weingarten (1380); Kienmarkt: Andreas, 1 Weingarten (1313); Chleber: Jans, 1 Weingarten (1364); Kriegler: Stephan, 1 Weingarten (1338); Metsack: Hartmann, 1 Weingarten (1369—1372); Neisse: Heinrich III., 1 Weingarten (1365); Rampersdorfer: Albrecht, 1 Weingarten (1358); Säul: Herbort II., 1 Weingarten (1342); Schemnitzer: Wolfhart II., 1 Weingarten (1372); Schuchler: Haunold I., 2 Weingärten (1349, vererbt an seine Tochter Katharina III. 1366);



- Schützenmeister: Jans, 1 Weingarten (1372); Stainer: Niklas II., 1 Weingarten (1364); Würfel: Heinrich II. und Niklas II., 1 Weingarten (1339—1368).
- Dürrwährling, An der, siehe Pötzleinsdorf.
- Ebersdorf (N.-Ö.): Redler: Thoman II., eine Wiese (1370).
- Enzersdorf (N.-Ö.; umfaßt auch Brunnerberg, Rauchkogel und Steinfeld): Poll: Lienhart, 1 Weingarten (1376, an Hans III. Prunner gelangt); Prunner: Hans III., 1 Weingarten (1376); Dietram: Friedrich II., 1 Weingarten (1392); Tierna: Hans I., 1 Hof, 9 Hofstätten und 5 Tagwerk Wiesen daselbst (1387); Vierdung: Katharina II., 2 Weingärten (1351, geerbt von ihrem Vater Konrad Herscheftl); Herscheftl: Konrad, 2 Weingärten (1350—1351); Hutstock: Heinrich IV., 1 Weingarten (1390) und Katharina I., 1 Weingarten (1381); Linz: Liebhart, 1 Weingarten (1396); Schuchler: Elsbet I. und Anna I., 1 Haus und 1 Weingarten (1360) sowie Haunold I., 2 Weingärten (1346—1354).
- Erdberg (III. Bezirk): Säul: Herbort I. und Herbort II., 1 Garten (1348—1359).
- Erdprust, siehe Ottakring.
- Finkengern, siehe Ottakring.
- Fischern, Unter den, siehe Vor dem Werdertor.
- Frauenfeld, Im, siehe Vor dem Kärntnertor.
- Friesing (N.-Ö.): Redler: Friedrich, 1 Hof (1320).
- Froschau, In der, siehe Vor dem Stubentor.
- Fudlucke, In der, siehe Vor dem Kärntnertor.
- Fürfangel, Im, siehe Döbling.
- Geiselberg, Am, siehe Simmering.
- Gerasdorf (N.-Ö.): Rüschl: Katharina, 1 Weingarten (1386).
- Gereut, Im, siehe Vor dem Stubentor.
- Gersthof (XVIII. Bezirk; umfaßt auch Walgries): Dietram: Friedrich II., 1 Weingarten (1396, verkauft an Anna V. Hutstock); Tierna: Friedrich II., 1 Weingarten (1386); Hutstock: Anna V., 1 Weingarten (1396, gekauft von Friedrich II. Dietram); Lang: Ruger, 2 Weingärten (1342); Stainer: Anna IV., 1 Weingarten (1395).
- Glanzing, siehe Pötzleinsdorf.
- Gottschalksberg, Am, siehe Währing.
- Greifenholz, Beim, siehe Hernals.
- Grinzing (XIX. Bezirk; umfaßt auch Arnoldsau, Hungerberg, Kasgraben, Lange Lüssen, Schenkenberg, Steinberg, Sonnberg und Wagenperr): Angerfelder: Anna II., 1 Weingarten (1393); Paurberger: Paul, 3 Weingärten (1371 und 1371—1377); Petziech: Anna I., 3 Weingärten (1356), Ortolf I., 2 Weingärten (1355) und Ulrich, 1 Weingarten (1361); Popfinger: Peter, 1 Weingarten (1369) und Lukas, 4 Weingärten (1355); Poll: Anna IV., 1 Weingarten (1370), Paul, 2 Weingärten (1355), Berthold I., 1 Weingarten (1330—1367), Diepolds Erben, 1 Weingarten (1341), Jakob II. und dessen Sohn Niklas, 1 Weingarten (1359), Jans II., 2 Weingärten (1355), Lienhart, 3 Weingärten (1376), Michael, 1 Weingarten (1355), Niklas I., 1 Weingarten (1327), Stephan II., 2 Weingärten (1368 und 1370—1377), Ulrich II., 2 Weingärten (1361 und 14. Jahrh.) und Ursula I., 1 Weingarten (1367); Polz: Leopold I., 1 Weingarten (1336); Prunner: Jans I., 1 Weingarten (1376) und Sieghart, 1 Weingarten (1349); Deckenschaden: Thoman I., 1 Weingarten (1373) und Herbort II., 1 Weingarten (1362); Dietram: Friedrich II., 1 Weingarten (1379) und Ulrich, 3 Weingärten (1396); Tierna: Friedrich II., 3 Weingärten (1355) und 1 Weingarten (1386), Hans I., 2 Weingärten (1372) und Rudolf, 1 Weingarten (1391); Eslarn: Hans II., 1 Weingarten (1393), Heinrich I., 1 Weingarten (1355), Hermann I., 1 Weingarten (1393), Jakob I., 2 Wein-



- gärten (1355), Niklas II., 3 Weingärten (1355) und Otto II., 1 Weingarten (1361—1366); Fink: Michael, 5 Weingärten (1396); Flusthart: Dietrich, 2 Weingärten (1359); Günzburger: Peter, 1 Weingarten (1377); Hansgraf: Hans, 1 Weingarten (1386); Hutstock: Andreas I., 1 Weingarten (1356), Andreas II., 1 Weingarten (1393), Leubmann, 1 Weingarten (1355) und Heinrich III., 2 Weingärten (1355); Jan: Machart, 1 Weingarten (1375); Joching: Jans, 1 Weingarten (1371); Kettner: Jakob I., 2 Weingärten (1361—1366) und Jakob II., 1 Weingarten (1373); Kienmarkt: Jans 2 Weingärten (1396), Lambert, 1 Weingarten (1323) und Georgs Erben, 1 Weingarten (1351); Chrannest: Dietrich, 1 Weingarten (vor 1336), Otto, 1 Weingarten (1327) und Johannes, 2 Weingärten (1355); Kriegler: Stephan, 1 Hof und 1 Weingarten (1326); Lang: Heinrich I., 1 Weingarten (14. Jahrh.) und Jakob, 1 Weingarten (1376); Lauben: Jakob, 1 Weingarten (1331); Leitner: Stephan II., 1 Weingarten (1366—1396) und 2 Weingärten (1396); Linz: Thoman, 1 Weingarten (1391); Mäserl: Jakob, 1 Weingarten (vor 1355); Mundoffen: Pilgreim, 1 Weingarten (14. Jahrh.); Neisse: Heinrich III. und Margret, 1 Weingarten (1342—1361); Neuer: Michael und Elsbet I., 1 Weingarten (1395); Nikolsburg: Thoman, 1 Weingarten (1391) und Jorg I., 1 Weingarten (1389—1396); Rampersdorfer: Konrad, 1 Weingarten (1396) und Mechtild, 1 Weingarten (1366); Reicholf: Konrad, 1 Weingarten (1395), Seifried, 1 Haus (1344), 1 Hof (1342—1361) und 3 Weingärten (1344—1357) und die Reicholfin, 1 Weingarten (1329); Rüschl: Friedrich, 1 Weingarten (1382); Säul: Herbort II., 1 Weingarten (1355); Schemnitzer: Wolfhart II., 1 Weingarten (1372); Schützenmeister: Berthold III., 1 Weingarten (1358), Thomas II. und Anna, 1 Weingarten (1374—1384), Ulrich, 1 Weingarten (1385); Stainer: Niklas II., 1 Weingarten (1393); Straicher: Jakob und Katharina I., 2 Weingärten (1349); Slecht: Niklas, 1 Haus und 1 Weingarten (1362); Snäzl: Agnes, 1 Weingarten (1355) und Hermann, 1 Weingarten (1340); Swäml: Thoman und dessen Erben, 1 Weingarten (1359—1398); Urbetsch: Dietrich II., 1 Weingarten (1343) und Jakob II., 3 Weingärten (1355) und Lienhart, 1 Weingarten (1387); Wiltwerker: Konrad, 3 Weingärten (1330, 1340 und 1341); Wisent: Alram, 2 Weingärten (1364 und 1369), Peter, 1 Weingarten (1336) und Eblo, 1 Weingarten (1355); Wulfersdorfer: Otto I., 1 Weingarten (1351); Würfel: Anna VI., 1 Weingarten (1395), Peter I., 2 Weingärten (1355), Heinrich II., 1 Haus (1362) und 3 Weingärten (1355) sowie 1 Weingarten (1362), Niklas II., 3 Weingärten (1355) und Stefan I., 1 Weingarten (1330); Zink: Ulrich I., 1 Weingarten (1395).
- Groß-Enzersdorf: Hutstock: Margret IV., 1 Weingarten (1395).  
Gumpendorf: Säul: Herbort II., 16 Joch Äcker (1357—1384); Schemnitzer: Ruger II., 1 Hof (1326—1342).
- Gumpoldskirchen: Petziech: Ulrich, 1 Weingarten (1393); Dietram: Klara, 2 Weingärten (1384); Tierna: Hans I., 1 Weingarten (1374); Snäzl: Pilgreim, 1 Weingarten (1377) und Jakob II., 1 Weingarten (1328); Wisent: Alram, 1 Weingarten (1380).
- Guntramsdorf: Tierna: Hans I., 1 Weingarten (1372) und mehrere Wiesen (1393); Holzkäuffl: Paul, 1 Weingarten (1372); Chrannest: Philipp, 3 Tagwerk Wiesen (1353); Mundoffen: Jakob, 1 Weingarten (1349); Reisenberger: Margret II., 1 Weingarten (1377); Säul: Heinrich I. und Herbort I., 1 Weingarten (1330); Spielberg: Hermann, 1 Weingarten (1359); Segenberg: Jans I. und dessen Tochter Katrei, 1 Weingarten (1370 bis 1372); Straicher: Ortolf und Niklas, 1 Wiese (1376); Urbetsch: Jans I., 1 Weingarten (1369) und Dietrich III., 1 Weingarten (1393); Würfel: Heinrich II., 1 Weingarten (1330).



- Hadersdorf: Brunnen: Wilhelm I., 1 Wald, 1 Acker und 1 Wiese (1323); Spielberg: Konrad II., 1 Wald (1364); Urbetsch: Konrad, 1 Wald (1364).
- Hackenbergr, siehe Döbling.
- Hacking: Würfel: Heinrich II. und Heinrich III., 1 Weingarten (1367—1368).
- Hartäcker, siehe Döbling.
- Haseleck, siehe Sievering.
- Hauskirchen: Petziech: Peter und Ulrich, 1 Mühle (1366).
- Heiligenstadt (umfaßt auch Langäcker, Mitternberg, Muckental und Steinbühel): Petziech: Ortolf, 1 Weingarten (1355); Popfinger: Lukas, 1 Weingarten (1355); Poll: Dietrich und Jakob I., 1 Weingarten (1342) und Lienhart, 1 Weingarten (1376); Brunnen: Otto I., 1 Weingarten (1326); Tierna: Friedrich II., 1 Weingarten (1355); Echrrer: Anna, 2 Weingärten (1394); Flusthart: Dietrich, 2 Weingärten (1359); Hansgraf: Thoman, 1 Weingarten (1368—1378) und 1 Weingarten (1392); Holzkäufel: Paul, 1 Weingarten (1384); Hutstock: Andreas I., 1 Weingarten (1358); Heinrich IV., 1 Weingarten (1355) und Konrad II., 2 Grundstücke (1355); Joching: Jans, 2 Weingärten (1371—1378); Kettner: Jakob I., 1 Weingarten (1364) und Jakob II., 1 Weingarten (1380); Kienmarkt: Jans, 1 Weingarten (1361—1384); Chrannest: Wernhart, 1 Weingarten (1358); Reicholf: Seifried, 1 Weingarten (1355); Schuchler: Heinrich I., 2 Weingärten (1318); Segenberg: Jans I., 1 Weingarten (1358); Urbetsch: Jakob II., 1 Weingarten (1355) und Jans I. und Jans II., 1 Weingarten (1369 bis 1399); Wisent: Margret I., 2 Weingärten (1355).
- Hertweigsbühel, siehe Grinzing.
- Hernals (umfaßt auch Als und Greifenholz): Poll: Jakob II., 1 Weingarten (1359); Prunner: Ulrich I., 1 Weingarten (1326); Chrannest: Wernhart, 1 Weingarten (1353); Lengbach: Heinrich, 1 Weingarten (1362—1373); St. Pölten: Rudolf III., 1 Weingarten (1346—1352); Schuchler: Haunold I., 1 Weingarten (1355); Würfel: Heinrich II., 1 Weingarten (1363).
- Himberg: Polz: Leopold II. und Elsbet III., 12 Tagwerk Wiesen (1375); Urbetsch: Jans I. und Dietrich III., 8 Tagwerk Wiesen (1369—1399).
- Hirschpeunt, siehe Vor dem Stubentor.
- Hohewarte, Niedere, siehe Döbling.
- Hohewarte, Obere, siehe Währing.
- Hornsberg, siehe Sievering.
- Hummelberg, siehe Döbling.
- Hungerberg, siehe Grinzing.
- Hungerbrunn: Schuchler: Elsbet I. und Engel, 1 Weingarten (1360); Stainer: Konrad, 1 Weingarten (1342).
- Kahlenberg, siehe Nußdorf.
- Kagran: Chrannest: Heinrich I., 1 Hof (1330).
- Kalkgrube, siehe Ottakring.
- Kärntnertor, Vor dem (umfaßt auch Bruchboden, Fudlucke, Frauenfeld, Katerlucke, Kumpflucke und Neulucke): Angerfelder: Anna II. und deren Erben, 1 Hof samt Äckern, Weingärten, Baumgärten, Krautgärten und Wiesen (1393—1427); Poll: Berthold I., 16 Joch Äcker (1347), Jans I., 1 Haus (1326) und Niklas III., Ziegelöfen (vor 1385); Prunner: Wernhart, 1 Haus (1314); Tierna: Hans I., 1 Haus (1367); Eckprecht: Ulrich I., 1 Haus (1382); Fink: Anna I., 1 Hof (1396); Vierdung: Jakob, 1 Haus und 1 Stadel (1373) und Michael I., 1 Haus und 1 Weingarten (1350); Geukramer: Michael II., 1 Haus (1391); Hansgraf: Gertrud, Ziegelöfen und Ziegelwerkstätten sowie 1 Weingarten (1385—1418), dann 1 Haus und 1 Garten (1377); Herscheftl: Konrad I., 1 Stadel



- (1355); Leitner: Jakob, 1 Haus (1390); Linz: Heinrich, 2 Häuser (1344—1373) und 1 Grundstück (1374) und Wernhart, 1 Haus (1344 bis 1378); Minderebrüder: Ulrich I., 1 Haus und 3 Herbergen (1314); Rampersdorfer: Konrad, Ziegelöfen und Ziegelwerkstätten sowie 1 Weingarten (1385); Säul: Herbort III., 1 Brandstätte, 1 Weingarten und 1 Garten (1380); Spielberg: Hagen I., 1 Hof (1331); Schemnitzer: Jans I., 1 Haus (1326); Schützenmeister: Andreas I., 1 Haus (1376); Strang: Peter, 1 Brandstätte (1392); Seld: Anna, 1 Haus und 1 Garten (1377); Schuchler: Haunold I., 1 Hof samt Zugehör (1367—1393); Slecht: Friedrich, Katharina und Dorothea, 1 Haus und 1 Garten (1379—1411); Strang: Hans I., 1 Haus (1392); Swäml: Thoman, 1 Haus (1370); Würfel: Friedrich, 1 Haus (1342) und Niklas II., 1 Brandstätte (1388).
- Kapfenberg (Steiermark): Chrannest: Heinrich II., 1 Hof (1353).
- Kasgraben, siehe Grinzing.
- Katerlucke, siehe Vor dem Kärntnertor.
- Kleberlucke, siehe Vor dem Stubentor.
- Klosterneuburg (umfaßt auch Steinhaus und Steinwand): Paumberger: Niklas, 1 Weingarten (1315); Tierna: Hans I., 1 Weingarten (1372); Eslarn: Niklas III., 2 Weingärten (1372); Hutstock: Anna IV., 1 Weingarten (1384) und Heinrich IV., 2 Weingärten (1376); Chrannest: Wernhart, 2 Weingärten (1312); Kriegler: Stefan, 1 Weingarten (1324); Rössl: Ulrich I., 1 Weingarten (1372); Wisent: Wisent II., 1 Weingarten (1377); Zink: Katharina II., 2 Weingärten (1382).
- Kilb (N.-Ö.): Straicher: Stefan, nicht näher bezeichnete Güter (1364).
- Kremserstraße, siehe Vor dem Widmertor.
- Kritzendorf: Minderebrüder: Jans I., 1 Weingarten (1356).
- Krottenbach, siehe Döbling.
- Krotenthal, siehe Vor dem Stubentor.
- Kumpflucke, siehe Vor dem Kärntnertor.
- Laimgrube: Brunnen: Hans I., 8 Häuser und 3 Grundstücke (1376); Hansgraf: Gertrud und Wilhelm III., 1 Haus und 1 Weingarten (1385—1400); Rampersdorfer: Konrad, 1 Haus und 1 Garten (1385—1413) und 1 Haus (1391).
- Landstraße (umfaßt auch den Tiefen Graben): Poll: Anna VII., 1 Haus, 1 Stadel, 1 Garten und 1 Weingarten (1356) und Berthold I., 1 Hof (1341); Brunnen: Reinprecht I., 1 Haus und 1 Weingarten (1349—1352); Prunner: Sieghart II., 1 Haus (1352); Tierna: Friedrich I., 1 Hof (1341) und 1 Garten (1376); Ehrer: Jakob, 1 Haus und 1 Garten (1370—1385); Hansgraf: Hans I., 1 Haus (1314); Holzkäufel: Paul und dessen Erben, 3 Häuser (1376 bis 1402, 1390 und 1396); Kriegler: Stefan, 1 Weingarten (1340); Minderebrüder: Ulrich I., 1 Haus (1314); Zink: Kaspar, 1 Haus und 1 Garten (1390) und Ulrich II., 1 Haus und 1 Grundstück (1390—1398).
- Langen Äckern, in den, siehe Heiligenstadt.
- Langeasse, siehe Matzleinsdorf.
- Lasterleiten, siehe Döbling.
- Laxenburg (N.-Ö.): Tierna: Hans I., mehrere Wiesen (1393); Kriegler: Stefan, 18 Tagwerk Wiesen (1326 und 1328); Straicher: Ortolf und Niklas, 1 Wiese (1376); Wiltwerker: Konrad, 1 Wiese (1327); Wisent: Peter, 1 Wiese (1327); Würfel: Heinrich II. und Niklas II., 31 Tagwerk Wiesen (1367—1384).
- Lederern, Unter den, siehe Vor dem Werdertor.
- Lerchenfeld: Hutstock: Konrad II., 1 Weingarten (1390), Ulrich, 1 Grundstück (1376) und 1 Weingarten (1390).
- Lichtenstein, Am, siehe Vor dem Stubentor.



- Liechtenstein, Am, siehe Brunn.  
Lilienfeld (N.-Ö.): Mäserl: Jakob, ein nicht näher bezeichneter Besitz (1332).  
Lurlucke, siehe Vor dem Stubentor.  
Lüssen, In den, siehe Achau.  
Lüssen, Lange, siehe Grinzing.  
Matzleinsdorf (umfaßt auch die Langegasse): Brunnen: Agnes I., 1 Weingarten (1396) und Christine, 1 Weingarten (1396); Prunner: Gerung, 1 Garten (1326); Tierna: Anna II., 1 Hof und 1 Weingarten (1373); Hutstock: Gottfried, 2 Weingärten (1326—1342); Reisenberger: Gerung, 2 Äcker (1326—1342).  
Mauerbach (N.-Ö.): Säul: Herbort I., nicht näher bezeichnete Güter (1316).  
Meidling: Tierna: Anna II., 16 Joch Äcker (1337); Schemnitzer: Jans I., 1 Mühle (1326).  
Mitternberg, siehe Heiligenstadt.  
Mitternhard, siehe St. Ulrich.  
Mödling (N.-Ö., umfaßt auch Wartberg und Stanzenberg): Geukramer: Berthold, 1 Weingarten (14. Jahrh.) und Heinrich, 1 Weingarten (14. Jahrh.); Kettner: Jakob I., 1 Weingarten (1344); Kriegler: Stefan, 1 Weingarten (1336); Rüschl: Friedrich, 1 Weingarten (1382); Schuchler: Haunold I., 2 Weingärten (1345); Würfel: Heinrich II., 1 Weingarten (1367) und Niklas II., 2 Weingärten (1367—1396 und 1396).  
Möhrung, An der, siehe Vor dem Widmertor.  
Muckenthal, siehe Heiligenstadt.  
Mühlgäßchen, Im, siehe Vor dem Stubentor.  
Münchendorf (N.-Ö.; umfaßt auch die Sturford): Popfinger: Peter, 3 Tagwerk Wiesen (1381); Poll: Lienhart und Stefan II., 3 Wiesen (1376).  
Neuenberg, siehe Salmansdorf.  
Neuenburgerstraße, siehe Vor dem Schottentor.  
Neulucke, siehe Vor dem Kärntnertor.  
Neustift, siehe Vor dem Schottentor.  
Neustift am Wald (XVIII. Bezirk): Zink: Ulrich I., 1 Gehölz (1386).  
Niederlebarn, siehe Achau.  
Niedernau, siehe Vor dem Schottentor.  
Nußbach, Am, siehe Nußdorf.  
Nußberg, Am, siehe Nußdorf.  
Nußdorf (umfaßt auch Burgstall, Kahlenberg [auch Sau- oder Schweinsberg], Nußbach und Nußdorf): Paerberger: Niklas, 1 Weingarten (1315); Poll: Jakob II., 1 Weingarten (1359) und Niklas I., 1 Weingarten (1310), Jans IV., 1 Weingarten (1371), Lienhart II., 2 Weingärten (1361—1376), 2 Weingärten (1370—1376), 2 Weingärten (1375 bis 1376) und 1 Weingarten (1376), Niklas III., 1 Weingarten (1366 1367), Ulrich I., 1 Weingarten (1326); Polz: Heinrich, 1 Weingarten (1343); Prentzer: Konrad, 1 Weingarten (1354—1361); Prunner: Sieghart II., 2 Weingärten (1361); Tierna: Hans I., 1 Weingarten (1370—1376) und 1 Weingarten (1381), Friedrich II., 13 Weingärten (1355), Rudolf, 1 Weingarten (1391) und 1 Weingarten (vor 1393); Dratlauf: Niklas, 1 Weingarten (1388); Ehrer: Jakob, 2 Weingärten (1376); Eslarn: Leopold, 1 Weingarten (1345), Jakob I., 1 Weingarten (1355), Niklas II., 1 Weingarten (1355) und 1 Weingarten (1360—1380), Otto II., 1 Weingarten (1355); Fink: Michael, 1 Weingarten (1396); Vierdung: Engel, Anteile an 2 Weingärten (1385) und Michael I., 1 Weingarten (1343); Flusthart: Dietrich, 2 Weingärten (1359); Geukramer: Jans, 1 Weingarten (1355) und Michael II., 2 Weingärten (1355); Günzburger: Kunigunde und Peter, 1 Weingarten (1385—1386); Haar-



machter: Konrad I., 1 Weingarten (1310); Herscheftl: Konrad und dessen Erben, 3 Weingärten (1359—1386); Holzkäuffl: Paul, 2 Weingärten (1392 und 1397); Hutstock: Heinrich III., 1 Grundstück und 3 Weingärten (1355), Konrad I., 1 Grundstück (1355) und Leubmann, 1 Weingarten (1355); Joching: Jans, 1 Weingarten (1378); Kettner: Jakob I., 2 Weingärten (1370); Kienmarkt: Jans, 1 Weingarten (1361); Chrannest: Andreas II. und dessen Erben, 1 Weingarten (1354—1361), Heinrich II., 1 Weingarten (1355), Mendl, 1 Weingarten (1355) und Otto, 1 Weingarten (1331); Kriegler: Stefan, 1 Hof (1326); Lang: Heinrich I., 1 Weingarten (1346); Leitner: Stefan II., 1 Weingarten (1377); Magseit: Jans und dessen Erben, 1 Weingarten (1369); Minderebrüder: Ulrich II., 1 Weingarten (1355) und Weichart I., 1 Weingarten (1342); Mundoffen: Leopold, 1 Weingarten (1343); Reicholf: Konrad, 1 Weingarten (1388), Seifried, 2 Weingärten (1343), 2 Weingärten (1355) und 1 Weingarten (1352); Rüs chl: Friedrich, 1 Weingarten (1382); St. Pölten: Hermann III., 1 Weingarten (1352) und Margret I., 1 Weingarten (1352); Schemnitzer: Albrecht, 1 Weingarten (1355), Heinrich I., 3 Weingärten (1317, 1317—1333 und 1340), Niklas II., 1 Weingarten (1336), Niklas III., 2 Weingärten (1370), 2 Weingärten (1375) und 1 Weingarten (1392), Otto, 1 Weingarten (1361); Schuchler: Elsbeth I., 2 Weingärten (1352 und 1360), Haunold II., 2 Weingärten (1385) und Heinrich I., 1 Weingarten (1318); Schützenmeister: Berthold IV., 1 Weingarten (1394); Slecht: Friedrich, 1 Weingarten (vor 1393); Swäml: Thoman, 1 Weingarten (1375) und Hans, 2 Weingärten (1394); Urbetsch: Dietrich II., 1 Weingarten (1326—1354), Elsbeth II., 2 Weingärten (1359) und Jakob II., 3 Weingärten (1355); Wiltwerker: Konrad, 5 Weingärten (1328, 1330, 1336, 1338 und 1343); Wisent: Margret I., 2 Weingärten (1355); Wulfer s dorfer: Hans II. und Niklas II., 2 Weingärten (1388), Otto I., 1 Weingarten (1364); Würfel: Hans, 2 Weingärten (1387—1400), Heinrich II., 1 Weingarten (1355), Niklas II. und Niklas III., 2 Weingärten (1387), Ulrich, 2 Weingärten (1396); Zink: Katharina I., 1 Weingarten (1372); Z naim: Eberhart, 1 Weingarten (14. Jahrh.).

Ofenlucke, siehe Vor dem Widmertor.

Ottakring (XVI. Bezirk; umfaßt auch Albertsgereut, Erdprust, Finkengern, Pfenniggeld, Kalkgrube und Im Spiegel): Paurberger: Niklas, 1 Weingarten (1315) und Paul, 1 Weingarten (1374); Petziech: Ortolf I., 1 Weingarten (14. Jahrh.); Pfundmaschen: Agnes, 1 Weingarten (1375); Popfinger: Peter, 1 Hof (1377 bis 1380) sowie 3 Weingärten, 1 Garten, 1 Wiese und 21 Joch Äcker (1377) und Lukas, 2 Weingärten (1352 und 1366); Poll: Jakob II., 1 Weingarten (1359), Jans II., 1 Weingarten (1357), Stefan I., 1 Weingarten (1343), Stefan II., 1 Weingarten (1356); Polz: Leopold I., 1 Weingarten (vor 1354); Brunnen: Wilhelm II., 2 Weingärten (1347); Ehrer: Jakob, 1 Weingarten (1386); Eslarn: Philipp, 1 Weingarten (1374) und Leopold, 1 Weingarten (1345); Fink: Michael, 2 Weingärten (1385); Vierdung: Ortolf, 2 Weingärten (1375 und 1390); Flusthart: Dietrich, 2 Weingärten (1359); Kettner: Elisabeth, 1 Weingarten (1335); Lauben: Dietrich, 1 Hof, 1 Garten und 1 Weingarten (1322); Metsack: Hartmann, 1 Weingarten (1371); Redler: Thoman und dessen Erben, 1 Weingarten (1364—1376) und 1 Weingarten (1390); Rock: Berta, 1 Weingarten (1385); St. Pölten: Urban, 1 Weingarten (1334); Schemnitzer: Heinzmann, 1 Weingarten (1348); Schuchler: Haunold I., 1 Weingarten (1349); Stainer: Niklas II. und Anna IV., 1 Weingarten (1375); Würfel: Niklas II., 1 Weingarten (1380—1383).



- Perchtoldsdorf (N.-Ö.): Pfundmaschen: Agnes, 1 Weingarten (1375); Fink: Michael, 1 Weingarten (1396); Vierdung: Jakob, 1 Weingarten (1359); Herscheftl: Konrad I., 1 Weingarten (1359); Schuchler: Haunold I., 1 Weingarten (1355); Stainer: Niklas II., 1 Weingarten (1391); Snäzl: Jans, 2 Weingärten (1350); Swäml: Thoman, 2 Weingärten (1381) und dessen Erben, 1 Weingarten (1386—1398); Würfel: Niklas II. und Niklas III., 1 Weingarten (1387).
- Pfaffstätten (N.-Ö.): Chrannest: Konrad, 1 Weingarten (14. Jahrh.); Säul: Herbort I. und Herbort II., 1 Weingarten (1315—1347).
- Pfenniggeld, siehe Ottakring.
- Pitten (N.-Ö.): Prenner: Leopold, 1 Hof (1346).
- Pletzenbrunnen, Beim, siehe Vor dem Stubentor.
- Portz (N.-Ö.): Brunnen: Wilhelm II., 1 Mühle (1347).
- Pötzleinsdorf (XVIII. Bezirk; umfaßt auch Dürrewahring und Glanzing): Angerfelder: Peter, 1 Weingarten (1392); Poll: Berthold I. und Berthold II., 2 Weingärten (1342—1360), Berthold I., 1 Weingarten (1355) und Lienhart, 1 Weingarten (1376); Brunnen: Georg I., 1 Weingarten (1390); Tierna: Rudolf, 1 Weingarten (1392); Ehrer: Anna, 2 Weingärten (1394); Eslarn: Jakob I., 1 Weingarten (1357) und Ulrich II., 1 Weingarten (14. Jahrh.); Fink: Michael, 1 Weingarten (1396); Vierdung: Jakob, 1 Weingarten (1369); Geukramer: Berthold, 1 Weingarten (14. Jahrh.); Herscheftl: Konrad I., 1 Weingarten (1359); Kriegler: Stefan, 1 Weingarten (1333—1336); Linz: Jans und Gertraud, 1 Weingarten (14. Jahrh.); Magseit: Jans, 1 Weingarten (1342); Neuer: Michael, 1 Weingarten (1362); Öler: Jakob, 1 Weingarten (1396); Stainer: Niklas II. und Anna IV., 1 Weingarten (1386); Straicher: Heinrich, 1 Weingarten (1349); Würfel: Katharina III., 1 Weingarten (1372), Michael I., 1 Weingarten (14. Jahrh.) und Niklas II., 2 Weingärten (1392 und 1396); Zaunrüd: Reinprecht, 1 Weingarten (1335); Zink: Ulrich I., 1 Weide (1386).
- Preßburg: Hutstock: Dietrich, 2 Weingärten (1318).
- Rappoltenkirchen (N.-Ö.): Eslarn: Niklas I., 1 Hof (1321); Leitner: Stefan II., 1 Hof (1321).
- Rauhenstein (N.-Ö.): Tierna: Friedrich I., 1 Hof (1347).
- Rauchkogel, siehe Enzersdorf.
- Reiersberg (N.-Ö.): Dietram: Katharina I., 1 Hof (vor 1390).
- Reinprechtsdorf (V. Bezirk): Slecht: Konrad, 1 Weingarten (1370).
- Rennweg (III. Bezirk): Fink: Heinrich II., 1 Weingarten (1390); Säul: Herbort I., 1 Acker (14. Jahrh.).
- Rohr (N.-Ö.): Minderebrüder: Ulrich III., nicht näher bezeichnete Güter (1363).
- Roßtrenk, siehe Vor dem Werdertor.
- Salmannsdorf (XVIII. Bezirk; Neuenberg): Chrannest: Heinrich I. und dessen Erben, 2 Weingärten (1335).
- Sandleiten, siehe Währing.
- St. Johanna d. Als, siehe Vor dem Schottentor.
- St. Niklas, siehe Vor dem Stubentor.
- St. Pölten (N.-Ö.): Chrannest: Andreas III., 1 Haus (1316—1343).
- St. Tibolt, siehe Vor dem Widmertor.
- St. Ulrich (VII. Bezirk; Mitternhard und Scheiblinghard): Poli: Berthold I., 1 Weingarten (1349) und Jakob und Ulrich II., 1 Weingarten (1351).
- St. Veit (XIII. Bezirk): Tierna: Hans I., 1 Wald (1370); Eslarn: Niklas I., 2 Höfe und sonstige Güter daselbst (1318—1321).
- Sauberg, siehe Nußdorf.



- Scheffstraße (III. Bezirk): Brunnen: Wilhelm I., 1 Garten (1342); Dietram: Friedrich II., 3 Häuser (1372—1393, 1385 bis 1393 und 1386—1399); Eslarn: Hans I., 1 Haus, 1 Stadel und 1 Garten (1394); Flusthart: Dietrich, 1 Garten (1342); Geukramer: Michael I., 1 Garten (1342); Jan: Jans, 1 Haus, 1 Stadel und 1 Garten (1385); Linz: Wernhart, 1 Haus (1383); Mäserl: Jakob, 1 Garten (1342); Wagendrüssl: Paul I., 1 Haus (1384); Wiltwerker: Konrad, 1 Garten (1342); Würfel: Niklas I., 1 Garten (1342) und Paul I., 1 Haus (1396).
- Schenkenberg, siehe Grinzing.
- Scheiben, In der, siehe Döbling.
- Scheiblinghard, siehe St. Ulrich.
- Schergenbach, siehe Walbersbach.
- Schmelzer Steinhafen, siehe Breitensee.
- Schönkirchen (N.-Ö.): Urbetsch: Jans I. und Dietrich III., 1 Hof (1369—1399).
- Schottenanger, siehe Vor dem Schottentor.
- Schottenau, siehe Vor dem Schottentor.
- Schottenpeunt, siehe Vor dem Schottentor.
- Schottentor, Vor dem (I., VIII. und IX. Bezirk; umfaßt auch Bettelbühel, Neuenburgerstraße, Neustift, Niedernau, St. Johann a. d. Als, Schottenanger, Schottenau, Schottenpeunt und Beim Pletzenbrunnen): Paurberger: Paul und Christine, 1 Wiese (1373 bis 1406); Poll: Andreas, 1 Haus (1372) und Irmgard, 1 Grundstück (1314); Polz: Jans, 1 Haus, 1 Garten und 1 Grundstück (1372); Prenner: Dietrich, 1 Haus (1390); Brunnen: Georg I., 1 Haus (1376—1398); Prunner: Hans II., 1 Haus (1366), Heinrich V., 1 Weingarten (1390) und Seifried I., 1 Weingarten (1330); Tierna: Friedrich I., 1 Weingarten (1338); Dratlauf: Kunz, 1 Haus und 1 Weingarten (1376—1392); Eslarn: Niklas II., 2 Häuser (1382 und 1382—1390); Günzburger: Peter, 1 Haus (1390); Hansgraf: Peter, 2 Weingärten und 2 Äcker (1376—1398) und Wilhelm III., 1 Haus und 1 Garten (1390); Hutstock: Andreas II., 1 Haus (1371—1375), 1 Garten, 1 Grundstück und 1 Stadel (1374—1375) und Ulrich, 1 Grundstück (1376); Jan: Konrad, 1 Haus und 1 Weingarten (1390); Chleber: namentlich nicht genannt, 1 Haus (vor 1350); Chrannest: Andreas II., 1 Haus, 1 Garten und 1 Weingarten (1350); Krieglner: Stefan, 1 Weingarten (1338); Lang: Berthold II., 1 Haus und 1 Garten (1390—1398); Metsack: Leopold, 1 Haus, 2 Stadel und 1 Garten (1383); Mäserl: Jakob, 3 Gärten (1324 und 1334); Neisse: Heinrich I., 1 Garten (1314); Neuer: Jorg, 2 Häuser (1390—1398); Nikolsburg: Hans I., 1 Haus und 1 Hofstatt (1396—1398); Rampersdorfer: Albrecht, 1 Haus (1353—1375); Redler: Thoman II., 1 Haus und 1 Grundstück (1390); Rock: Hans I. und Konrad, 1 Haus, 2 Stadel, 2 Gärten und 1 Grundstück (1390—1398); St. Pölten: Hermann I., 2 Herbergen, 1 Garten und 8 Grundstücke (1314); Schützenmeister: Jans, 1 Weingarten (1360); Segenberg: Jans II. und Gedraut, 1 Grundstück (1376); Snäzl: 1 Haus (1314); Urbetsch: Elsbet V. und Konrad II., 1 Garten (1372—1373) sowie die Erben nach einem Urbetsch, 5 Herbergen, 1 Haus und 1 Garten (1314); Wulfersdorfer: Otto II., 1 Weingarten (1338); Würfel: Hans II., 1 Hausanteil (1382); Zink: Andreas, 2 Häuser (1382—1399).
- Schwabengässel, siehe Vor dem Widmertor.
- Schwechat (N.-Ö.): Tierna: Hans I., 1 Hof (1386); Swäm l: Thoman, 1 Mühle (1381).
- Schweinsberg, siehe Nußdorf.
- Siechenals, Bei der: Chleber: Dietrich II., 1 Weingarten (14. Jahrh.).



- Sievering** (XIX. Bezirk; umfaßt auch die Breiten, das Haseneck und den Hornsberg): Paurberger: Paul, 1 Weingarten (1392); Popfinger: Lukas, 1 Weingarten (1355); Poll: Berthold I., 1 Weingarten (1345—1367) und 6 Weingärten (1355), Jakob II., 1 Weingarten (1359), Jans II., 2 Weingärten (1355), Lienhart, 1 Weingarten (1355), Ulrich I., 1 Weingarten (1326), Ulrich II., 4 Weingärten (1355) und Ursula, 1 Weingarten (1367); Polz: Elsbeth III., 2 Weingärten (14. Jahrh.); Brunnen: Georg I., 1 Weingarten (1376—1398), Anna VIII. und Ulrich I., 1 Weingarten (1396); Dietram: Friedrich II., 1 Weingarten (1364—1377), Anna I. und Ulrich, 3 Weingärten (1396); Tierna: Friedrich I., 1 Weingarten (1338), Friedrich II., 2 Weingärten (1355) und 3 Weingärten (1377 bis 1380), Hans I., 7 Weingärten (1356); Eckprecht: Wolfhart, 1 Weingarten (1341—1342); Eslarn: Hermann II., 1 Weingarten (14. Jahrh.); Vierdung: Paul I., 1 Weingarten (14. Jahrh.); Günzburger: Anastasia und Kunigunde, 2 Weingärten (1377 bis 1386); Holzkäuf: Paul und Christine, 1 Weingarten (1378); Hutstock: Leubmann, 1 Weingarten (1356); Jan: Jans II., 2 Weingärten (1376) und Niklas, 1 Weingarten (14. Jahrh.); Joching: Jans, 1 Weingarten (1365); Chitzel: Pilgreim, 1 Weingarten (1338); Kienmarkt: Jans I., 1 Weingarten (14. Jahrh.); Krieglger: Stefan, 1 Weingarten (1338); Lang: Niklas, 1 Weingarten (1365); Leitner: Katharina I., 1 Weingarten (1392), Konrad I., 1 Weingarten (1380), Stefan I., 1 Weingarten (1342) und Stefan II., 1 Weingarten (14. Jahrh.); Metsack: Leopold, 1 Weingarten (1394); Reicholf: Konrad, 1 Weingarten (1376); Schemnitzer: Jans I., 1 Weingarten (1342) und Wolfhart II., 1 Weingarten (1368—1383); Schuchler: Haunold I., 1 Weingarten (1338) und Heinrich I., 1 Haus und 1 Weingarten (1318); Strang: Klara, 1 Weingarten (1383); Snäzl: Heinrich, 1 Weingarten (1346) und Pilgreim, 1 Weingarten (14. Jahrh.); Wisent: Alram, 1 Weingarten (1369), Hartwig, 1 Haus und 1 Weingarten (1342) und Orto, 1 Weingarten (1355); Würfel: Konrad II., und Paul I., 1 Weingarten (1396), Heinrich II., 1 Weingarten (1355), Micheal I. und Margret II., 2 Weingärten (1353); Zaunrüd: Reinhard, 1 Weingarten (1345); Zink: Ulrich I., 1 Weingarten (1388).
- Simmering** (XI. Bezirk; umfaßt auch den Geiselberg): Poll: Laurenz, 2 Wiesen (1382) und Niklas III., 8 Tagwerk Wiesen (1367); Eckprecht: Ulrich I., 10 Tagwerk Wiesen (1387) und ein namentlich nicht genannter Familienangehöriger, mehrere Äcker (1394); Lang: Konrad I., 1 Grundstück (1342); Schuchler: Heinrich I., mehrere Äcker (1361); Wiltwerker: Konrad, 1 Krautgarten (1331).
- Sonnberg**, siehe Grinzing.
- Speising** (XIII. Bezirk): Vierdung: Ortoff, 1 Hof (1392); Zink: Ulrich I., 1 Wald (1376).
- Spiegel**, Im, siehe Ottakring.
- Stanzenberg**, Am, siehe Mödling.
- Steinberg**, Am, siehe Grinzing.
- Steinbühel**, siehe Heiligenstadt.
- Steinfeld**, Am, siehe Enzersdorf.
- Steinhaus**, Hinter dem, siehe Klosterneuburg.
- Steinwand**, Ander, siehe Klosterneuburg.
- Stubentor**, Vor dem (I. und III. Bezirk; umfaßt auch Anger, Froschau, Gereut, Hirschepeunt, Kleberlucke, Krotental, Liechtenstein, Lurlucke, Mühlgäßlein, St. Niklas, Twerchlüssen, Vohental und Weihrauchberg): Pfundmaschen: Agnes, 1 Weingarten (1375); Popfinger: Lukas, 1 Haus und 1 Garten (1368) und 2 Häuser (1367 und 1369); Poll: Jakob II., 1 Brandstätte und 1 Weingarten (1351), Jans IV., 1 Haus und 1 Garten (1376), Lien-



hart, 1 Haus, 1 Stadel, 1 Garten und 1 Weingarten (1376), Niklas I., 3 Grundstücke (1314), Stefan II., 2 Häuser und 1 Garten (1376), 1 Haus (1380), 1 Stadel (1359—1372) und 1 Grundstück (1376), Ulrich II., 1 Haus, 1 Garten und 1 Grundstück (1376—1390); Polz: Jans und Leopold II., 1 Haus, 1 Garten und 1 Weingarten (1370); Prenner: Dietrich, 1 Haus und 1 Garten (1376—1390); Brunnen: Jakob II., 1 Garten (1330), Wilhelm I., 2 Gärten (1326—1342) und 1 Acker (1326), Wilhelm II., 1 Weingarten (1347); Prunner: Hans V., 1 Weingarten (1390—1398) und Konrad, 1 Weingarten (1390); Pütreich: Jans, 1 Haus (1359—1385); Dietram: Friedrich II., 1 Haus (1387); Tierna: Friedrich I., 1 Haus und 1 Grundstück (1376), Hans I., 2 Häuser (1368—1378 und 1371), Jakob I., 1 Haus und 1 Garten (1376), Ludwig, 1 Haus (1392), Rudolf, 1 Haus, 1 Stadel, 1 Garten und 1 Weingarten (1391—1392), 1 Haus und 1 Stadel (1391—1397), 1 Haus (1391); Ehrer: Jakob, 1 Haus und 1 Grundstück (1390—1398) sowie 1 Garten (1392); Eckprecht: Ulrich, 1 Hof (1393—1398); Fink: Michael, 1 Haus (1386) und Christine, 1 Weingarten (1390); Vierdung: Jakob, 1 Haus, 1 Stadel und 1 Garten (1372); Flusthart: Dietrich, 1 Hof und 1 Garten (1359); Gevatter: Ortolf, 1 Haus, 1 Garten und 1 Grundstück (1376); Geukramer: Michael I., 1 Haus (1381); Günzburger: Kunigunde, 1 Haus (1372—1390), 1 Haus (1390), 1 Garten und 1 Grundstück (1372—1376) und 1 Weingarten (1377); Holzkäufel: Paul, 1 Haus (1385—1387) und 1 Garten (1376—1387); Joching: Jans, 1 Haus (1385); Kettner: Jakob II., 1 Haus, 1 Stadel und 1 Hofstatt (1383); Kienmarkt: Jans, 1 Haus (1376) und Seifried, 1 Haus und 1 Garten (1376); Chleber: Michael I., 1 Garten (1314); Kurz: Marchart, 1 Weingarten (1357); Leitner: Stefan II., 1 Haus, 1 Stadel und 1 Garten (1368—1398); Lengbach: Philipp, 1 Haus (1372) und Simon, 1 Haus (1368); Metsack: Leopold, 1 Haus, 1 Garten und 1 Grundstück (1376 bis 1390); Mertinger: Hans I. und seine Erben, 1 Haus, 1 Stadel und 1 Garten (1376—1398); Mäserl: Jakob, 1 Grundstück (1314) sowie ein nicht näher bezeichneter Besitz (1314); Minderebrüder: Weichart I., 1 Garten (1314); Mundoffen: Jakob, 1 Garten (1355—1361); Neisse: Heinrich IV., 1 Haus (1390 bis 1398); Nikolsburg: Jorg I., 1 Haus, 1 Stadel und 1 Weingarten (1384); Öler: Heinrich II., 1 Haus, 1 Garten und 1 Grundstück (1372); Redler: Stefan, 1 Garten (1376) und Laurenz, 1 Weingarten (1376); St. Pölten: Martin II., 1 Weingarten (1380) und die Rudolfin, 1 Haus (1314); Säul: Herbort III., 1 Haus (1380); Schemnitzer: Albrecht, 1 Haus und 1 Garten (1337) und Niklas III., 1 Haus, 1 Stadel, 1 Garten und 1 Weingarten (1376 bis 1398); Schuchler: Elsbeth I. und deren Erben, 2 Weingärten (1360); Schützenmeister: Andreas I., 1 Haus, 1 Stadel und 1 Garten (1376—1380); Stainer: Niklas II., 1 Haus (1382 bis 1384) sowie 2 Häuser und 3 Gärten (1376); Strang: Hans I., 1 Haus und 1 Stadel (1390—1406) und 1 Grundstück (1390); Swäml: Thoman, 1 Haus, 1 Stadel und 1 Garten (1376—1398); Urbetsch: Elsbeth II., 1 Hof (1359) und Lienhart, 1 Hof (1382), ferner die Erben nach einem Urbetsch mit einem nicht näher bezeichneten Besitz (1314); Wenig: Christine, 1 Stadel (1349); Wiltwerker: Konrad, 1 Haus, 1 Stadel und 1 Garten (1341), 4 Gärten (1330, 1334, 1334 und 1339) und 1 Weingarten (1342); Wulfersdorfer: Friedrich, 1 Garten (vor 1330); Würfel: Heinrich II. und Heinrich III., 1 Haus, 1 Stadel und 1 Garten (1367—1368), Niklas II., 2 Häuser, 1 Stadel und 1 Garten (1390); Zink: Ulrich I., 1 Haus, 1 Stadel und 1 Garten (1380).

Sturfurt, siehe Münchendorf.

Tiefer Graben, siehe Landstraße.



- Twerchlüssen, In den, siehe Vor dem Stubentor.  
Vohental, Im, siehe Vor dem Stubentor.  
Wagensperr, siehe Grinzing.  
Walbersbach (N.-Ö.; Schergenbach): Prenner: Michael, 2 Weingärten und 4 Tagwerk Wiesen (1377).  
Walgries, siehe Gersthof.  
Waltersdorf (N.-Ö.): Würfel: Niklas II. und Niklas III., 1 Hof (1387).  
Währing (XVIII. Bezirk; umfaßt auch Gottschalksberg, Obere Hohenwarte und Sandleiten): Prenner: Dietrich, 1 Weingarten (1396); Prunner: Seidel, 1 Acker (1396) und Ulrich II., 1 Weingarten (1396); Dratlauf: Niklas, 1 Weingarten (1364); Fink: Michael, 1 Weingarten (1396); Vierdung: Jakob, 1 Weingarten (1359); Flusthart: Dietrich, 2 Weingärten (1359); Leitner: Stefan II., 1 Weingarten (1376—1403); Redler: Thoman II. und dessen Erben, 1 Weingarten (1396); Rock: Hans I., 1 Weingarten (1396).  
Wartberg, siehe Mödling.  
Weidenstraße, siehe Vor dem Widmertor.  
Weidling (N.-Ö.): Wisent: die Witwe Wisents II., 1 Weingarten (1383).  
Weidlingau (N.-Ö.): Wiltwerker: Konrad, 1 Wald (1333).  
Weirochberg, siehe Vor dem Stubentor.  
Weinhaus (XVIII. Bezirk): Brunnen: Konrad II., 1 Weingarten (1357).  
Werd, Im (II. Bezirk): Paurberger: Paul, 1 Haus (1379); Tierna: Hans I., 1 Haus und 1 Garten (1387); Würfel: Margret II., 1 Haus (1349).  
Werdertor, Vor dem (I. und IX. Bezirk; umfaßt auch die Roßtrenk, Unter den Fischern und Unter den Lederern): Poll: Lienhart, 1 Haus (1372) und Niklas III., 1 Haus (1368); Pütreich: Jans, 1 Haus und 1 Garten (1379); Tierna: Friedrich II., 1 Haus (1374), Rudolf, 1 Haus (1390); Dratlauf: Niklas, 1 Haus (1380); Eslarn: Hermann I., 1 Haus und 1 Garten (1368); Vierdung: Ortolf, 1 Haus (1392); Geukramer: Michael II., 1 Haus und 1 Garten (1391); Hutstock: Anna III., und Polikarp, 1 Haus (1379); Rössl: Philipp, 1 Haus und 1 Grundstück (1371—1377); Schützenmeister: Jans, 1 Haus, 1 Stadel und 1 Garten (1365); Urbetsch: 1 Haus (1314); Wisent: Stephan, 1 Haus (1393); Würfel: Niklas II., 1 Brandstätte (1364).  
Wieden (IV. Bezirk; umfaßt auch Goldegg und Klagbaum): Poll: Konrad III., 1 Weingarten (1326); Redler: Thoman II., 1 Weingarten (1367); Schuchler: Haunold I., mehrere Äcker (1361).  
Widmertor, Vor dem (I. und VI. Bezirk; umfaßt auch Brunnlucke, Burgfeld, Kremserstraße, Möhrung, Ofenlucke, St. Tibolt, Schwabengäßl und Weidenstraße): Poll: Stephan I., 1 Haus (1326); Prenner: Jakob II., 1 Hausanteil (1373), Niklas II. und Ulrich, 1 Haus (1326); Prunner: Hans IV., 1 Weingarten (1389), Heinrich V., 1 Weingarten (1387) und Hermann, 1 Haus (1363); Tierna: Hans I., 1 Haus (1369); Eslarn: Jakob I., 1 Hof und mehrere Wiesen (1333); Fink: Friedrich, 1 Haus (1326—1342) und Ulrich, 1 Haus (1390); Vierdung: Michael I., 1 Weingarten (1342) und Ortolf, 1 Haus (1396); Geukramer: Michael II., 1 Haus (1388); Günzburger: Peter, 3 Häuser (1390—1399); Herscheftl: Konrad I., 1 Haus (1326—1342); Chriegler: Konrad II., 1 Haus (1376—1392) und Stephan, 1 Hof (1333); Lang: Friedrich, 1 Haus (1326), Otto, 1 Haus (14. Jahrh.) und Ruger, 1 Haus (1361); Linz: Andreas, 1 Haus (1395); Minderebrüder: Jans I., 8 Häuser und 8 Grundstücke (1390—1398) und Ulrich I., 1 Herberge (1314); Neuer: Heinrich I., 1 Haus (1326); Öler: Katharina, 1 Haus (1375); Reisenberger: Jakob II., 2 Häuser (1390) und 1 Haus



(1396); Rock: Konrad I., 1 Garten (1390—1398); Schemnitzer: Jans I., 1 Haus (1342); Schuchler: Heinrich II., 1 Haus (1326); Stainer: Niklas II., 1 Haus (1384—1385); Urbetsch: Konrad II., 1 Weingarten (1363) und Andreas, 1 Haus (1388); Wiltwerker: Konrad, 1 Hof (1342); Wisent: Wisent I., 1 Hofstatt (14. Jahrh.). Wiener-Neustadt: Eslarn: Heinrich II., 1 Haus (1371); Vierdung: Jakob, 1 Weingarten (1361). Wolfsgraben, siehe Döbling.

Hiezu kommt noch jener Besitz, der seiner Lage nach nur annähernd zu bestimmen ist und zwar:

Gereut, Im (hier ist nirgends ausgesprochen, um welches Gereut es sich handelt): Poll: Jans I., 1 Haus (1342) und Konrad III., 1 Haus (1326); Polz: Heinrich II., 1 Haus, 1 Stadel und 1 Weingarten (1370); Brunnen: Wilhelm I., 1 Haus (1326) sowie 1 Garten und 1 Weingarten (1342); Prunner: Heinrich II., 1 Haus und 2 Weingärten (1342); Eslarn: Ulrich I., 1 Garten (1326); Chleber: Rudlo, 1 Haus (1342); Rock: Heinrich II., 1 Haus, 1 Stadel und 1 Weingarten (1370); Würfel: Michael I., 1 Haus (1326). Jaus, Im: Urbetsch: Lienhart, 1 Weingarten (1384). Triesting, An der: Straicher: Klara, 1 Wiese (1363). Wachau, In der: Wenig: Leopold, 2 Weingärten (1332). Wienerberg, Am: Brunnen: Wilhelm I., 1 Acker (1342); Schuchler: Haunold I., 10 Joch Äcker (1359); Würfel: Heinrich II. und Niklas II., 1 Weingarten (1339—1368). Wiental, Im: Ehrer: Anna, 1 Haus, 1 Stadel und 1 Garten (1394).

Unbestimmbar blieb der Besitz folgender Familien:

Prenner: Michael, Güter am Geidenberg (1370), zu Würmsdorf und Muchel (1377) sowie am Hohenwald und in der Tober (1377). Brunnen: Christian, 1 Weingarten (1359), Reinprecht I. und Wilhelm II., 1 Holz und 40 Tagwerk Wiesen (1347), Wilhelm I., 1 Holz und 1 Wiese (1323), 1 Haus, 1 Stadel und 1 Garten (1331). Tierna: Hans I., 1 Wald (1368), Rudolf, das Gereut (1393). Vierdung: Agnes, 1 Weingarten (1359) und Stefan II., 1 Weingarten (1380). Günzburger: Kunigunde, 2 Wiesen (1377). Hutstock: Leubmann, 1 Weingarten (1355). Jan: Marchart und Anna, 1 Garten (1338). Kienmarkt: Georg, 1 Holz und 1 Wiese (1323). Chrannest: Christine II., 2 Weingärten (1329) und Wernhart I., 1 Hof (14. Jahrh.). Linz: Ulrich I., 1 Weingarten (1392). Reicholf: Seifried, 1 Weingarten (1355). Reisenberger: Jakob I., nicht näher bezeichnete Güter (1368). Rüschl: Ludwig, 2 Weingärten (1383). St. Pölten: Gerbirg, 1 Weingarten (1316). Spielberg: Hagen I., 1 Haus (1335) und ein nicht näher bezeichneter Besitz (1331), Hagen II. und Hermann, nicht näher bezeichnete Güter (1359). Wiltwerker: Jakob, nicht näher bezeichnete Erbgüter (1342). Würfel: Heinrich II. und Niklas II., 1 Weingarten (1367).

Damit ist die Aufzählung des Liegenschaftsbesitzes der ratsbürgerlichen Familien während des 14. Jahrhunderts durchaus nicht erschöpft, sind doch für viele Familien noch



Besitzteile nachweislich, deren Eigentümer namentlich nicht genannt sind. So z. B. die Fink, die 1369 einen Weingarten zu Glanzing besaßen <sup>1)</sup> die Vierdung 1299 mit einem Bühel in der Kelberspeunt, <sup>2)</sup> die Chrannest mit einem Garten in der Niedernau, <sup>3)</sup> ein Chriegler um das Jahr 1300 mit einem Haus am Hohenmarkt, <sup>4)</sup> ein Metzner 1370 mit einem Haus am Neuenmarkt, <sup>5)</sup> dann die Mäserl mit drei Häusern am Hohenmarkt, <sup>6)</sup> am Haarmarkt <sup>7)</sup> und gegenüber der Kirche Maria am Gestade <sup>8)</sup> sowie mit einem nicht näher bezeichneten Hause, <sup>9)</sup> ferner die Mundoffen und Rock mit einem Hause unter den Bindern, <sup>10)</sup> bzw. im Gereut vor dem Stubentor, <sup>11)</sup> die Schuchler, die 1358 den Neudeggerhof im Werd <sup>12)</sup> und Weingärten in der Hagenau <sup>13)</sup> innehatten, die Weißbacher mit einem Weingarten zu Währing <sup>14)</sup> usw., sodaß durch diesen, in unseren Ausweisen nicht berücksichtigten Besitz, der Besitz der fraglichen Familienmitglieder, der im vorstehenden Aufnahme gefunden hat, jedenfalls aufgehoben wird. Dazu kommt, daß wir es bisher lediglich mit dem nachweisbaren Liegenschaftsbesitz der ratsbürgerlichen Familien zu tun hatten; der tatsächliche Besitz dieser Familien muß in und vor der Stadt weit größer gewesen sein.

---

Richten wir unsere Aufmerksamkeit auf das Verhältnis zwischen der Zahl der in den einzelnen Jahren feststellbaren Geschlechter und der Zahl der zur gleichen Zeit in deren Besitz nachweislichen Häuser, Höfe, Stadel, Gärten und Weingärten, so gewinnen wir für unseren Zeitraum folgendes Bild: <sup>15)</sup>

1) I, 1683.

2) I, 2895.

3) B. S. U. 616.

4) B. S. Db. 1/26 v.

5) III, 245.

6) I, 929.

7) G. St. W. II/261.

8) B. S. U. 137.

9) I, 929.

10) B. S. Db. 2/154 v, 155 v und 156 v.

11) III, 2039.

12) II, 177.

13) B. S. Db. 3/22.

14) B. S. U. 553.

<sup>15)</sup> Die unter den Anm. 1—14 aufgezählten Güter sind so wie die übrigen, nicht bestimmten Eigentümern zugewiesenen Objekte in der folgenden Aufstellung unberücksichtigt geblieben.



Zeit	Zahl der Familien	Häuser			Höfe	Stadel	Gärten	Wein- gärten
		in der Stadt	außerhalb der Stadt	Zusammen				
1309—1320	48	13	12	25	2	—	5	19
1321—1330	52	44	16	60	7	—	10	29
1331—1340	56	33	9	42	4	1	16	40
1341—1350	68	58	22	80	7	2	14	81
1351—1360	75	59	12	71	7	3	5	224
1361—1370	76	83	31	114	2	6	12	97
1371	75	61	12	73	2	2	3	34
1372	75	64	24	88	2	4	9	43
1373	74	65	16	81	3	3	5	32
1374	74	67	15	82	2	2	5	32
1375	73	78	14	92	2	2	5	40
1376	73	83	43	126	2	6	24	56
1377	73	74	27	101	5	5	15	43
1378	73	72	24	96	4	6	13	27
1379	73	74	25	99	4	7	14	26
1380	72	73	27	100	4	6	15	35
1381	72	73	22	95	3	4	12	28
1382	69	74	28	102	4	4	12	30
1383	69	80	31	111	3	3	14	30
1384	69	82	30	112	3	6	13	28
1385	68	92	31	122	3	6	14	33
1386	69	83	30	111	4	5	13	31
1387	68	77	30	105	4	5	14	25
1388	68	76	30	103	3	5	12	25
1389	67	59	27	85	4	5	12	23
1390	67	72	61	132	3	9	19	35
1391	66	67	45	112	3	9	13	29
1392	66	75	48	112	4	9	14	38
1393	66	69	38	107	3	8	13	32
1394	66	68	35	103	3	9	15	32
1395	64	66	35	101	3	8	13	30
1396	64	55	38	93	4	7	14	61

Rein ziffernmäßig betrachtet, besitzt demnach in der Zeit von 1375 bis 1395 jede Familie mindestens ein Stadthaus; eine Ausnahme machen nur die Jahre 1378 und 1389, in denen die Gesamtzahl der Stadthäuser hinter der Gesamtzahl der in diesen Jahren nachweislichen Familien um einiges zurückbleibt. Eingehende Untersuchungen, die wir Jahr für Jahr über den städtischen Hausbesitz der einzelnen Familien anstellten und deren Ergebnis in Beilage 3 ausgewiesen ist, zeigen jedoch ganz etwas anderes: Neben Familien mit vielfachem Hausbesitz finden wir zahlreiche Familien, die in der Statistik während bestimmter Jahre völlig leer ausgehen. Greifen wir zur Verdeutlichung die Jahre 1375, 1385 und 1395 heraus.



1375 besitzen 73 Familien 78 Stadthäuser. Hievon entfallen auf die Poll 6, die Vierdung 5, die Eslarn 4, die Günzburger, Rössl, Säul, Schemnitzer, Swäml, Würfel und Zink je 3, auf die Fink, Holzkäufel, Kettner, Nikolsburg, Öler, Slecht und Snäzl je 2 Häuser und auf die Paurberger, Pfundmaschen, Popfinger, Polz, Brunnen, Prunner, Pütreich, Tierna, Dratlauf, Ehrer, Hansgraf, Herscheftl, Jan, Kurz, Lang, Linz, Magseit, Metzner, Minderebrüder, Rampersdorfer, Redler, Reicholf, Rüschl, Schützenmeister, Stainer, Straicher, Segenberg und Urbetsch je ein Haus. 28 Familien gehen leer aus; es sind dies die Angerfelder, Petziech, Prenner, Prentzer, Dietram, Eckprecht, Flusthart, Geukramer, Hutstock, Joching, Chitzel, Kienmarkt, Chleber, Chrannest, Leitner, Lengbach, Metsack, Mäserl, Neuer, Reisenberger, Rock, St. Pölten, Schuchler, Seld, Wagendrüssl, Wenig, Wisent und Znaim. 11 Familien — die Deckenschaden, Gevatter, Haarmacher, Chriegler, Lauben, Mundoffen, Neisse, Spielberg, Wiltwerker, Wulfersdorfer und Zaunrüd — sind nicht mehr, 4 Familien — die Mertinger, Stosser, Strang und Weißbacher — noch nicht nachweislich. Unter den 28 leer ausgegangenen Ratsbürgern befinden sich der Bürgermeister Jans am Kienmarkt sowie die Ratsherren Michael II. Geukramer und Stephan II. Leitner.

1385 besitzen 68 Familien 92 Stadthäuser. Hievon entfallen auf die Slecht 6, die Fink 5 und die Pütreich 4 Häuser, auf die Poll, Dietram, Geukramer, Hansgraf, Holzkäufel, Leitner, Schemnitzer und Strang je 3 Häuser, auf die Angerfelder, Paurberger, Petziech, Prenner, Prunner, Tierna, Eslarn, Günzburger, Kettner, Metzner, Mertinger, Nikolsburg, Säul, Snäzl, Swäml, Wagendrüssl und Würfel je 2 Häuser und auf die Brunnen, Dratlauf, Ehrer, Eckprecht, Vierdung, Hutstock, Jan, Kurz, Linz, Metsack, Rampersdorfer, Redler, Reicholf, Rock, St. Pölten, Segenberg, Urbetsch, Weißbacher und Zink je ein Haus. 21 Familien gehen leer aus; es sind dies die Pfundmaschen, Polz, Flusthart, Herscheftl, Kienmarkt, Chleber, Lang, Lengbach, Minderebrüder, Neuer, Öler, Reisenberger, Rössl, Rüschl, Schuchler, Schützenmeister, Stainer, Straicher, Seld, Wenig und Wisent. Zu den oben ausgewiesenen 11 Familien, über die wir nichts mehr hören, sind nun auch schon die Popfinger, Prentzer, Joching, Chitzel, Chrannest, Magseit, Mäserl und Znaim gekommen; von den bis 1396 nachweislichen Ratsbürgern fehlen nunmehr nur noch die Stosser. Unter den 21 leer ausgegangenen Ratsbürgern befindet sich der Ratsherr Konrad Seld.

1395 besitzen 64 Familien 66 Stadthäuser. Hievon entfallen auf die Eslarn 5, die Schemnitzer und Slecht je 4, die Angerfelder, Hansgraf, Holzkäufel und Würfel je 3, die Paurberger, Petziech, Prenner, Tierna, Fink, Strang, Snäzl,



Urbetsch und Zink je 2 Häuser und auf die Polz, Prunner, Dietram, Ehrer, Vierdung, Günzburger, Leitner, Linz, Metzner, Mertinger, Neuer, Nikolsburg, Rampersdorfer, Redler, Reicholf, Reisenberger, Rock, Säul, Schützenmeister, Stainer, Swäml, Wagendrüssl und Weißbacher je ein Haus. 25 Familien gehen leer aus; es sind dies die Pfundmaschen, Poll, Brunnen, Pütreich, Dratlauf, Eckprecht, Flushart, Geukramer, Herscheftl, Hutstock, Jan, Kettner, Kienmarkt, Lang, Lengbach, Öler, Rössl, Rüschl, St. Pölten, Schuchler, Stosser, Straicher, Seld, Wenig und Wisent. Zu den 19 nicht mehr nachweisbaren Familien vom Jahre 1385 sind nun auch noch die Chleber, Kurz, Metsack, Minderebrüder und Segenberg gekommen; von den bis 1396 nachweislichen Ratsbürgern fehlt keine Familie mehr. Unter den 25 leer ausgegangenen Ratsbürgern befindet sich der Bürgermeister Michael II. Geukramer sowie die Ratsherren Ulrich I. Eckprecht und Hauld II. Schuchler.

Ziemlich konstant erweisen sich während dieser zwanzig Jahre die Besitzverhältnisse der Paurberger, Petziech, Pfundmaschen, Brunnen, Dratlauf, Ehrer, Hansgraf, Holzkäufel, Joching, Metsack, Metzner, Mertinger, Nikolsburg, Redler, Reicholf, Reisenberger, Rock, Säul, Stosser, Strang, Wagendrüssl und Weißbacher, schwankend die der Poll, Polz, Prenner, Prunner, Pütreich, Dietram, Tierna, Eslarn, Fink, Geukramer, Günzburger, Kettner, Linz, Schemnitzer, Segenberg und Würfel. Eine steigende Tendenz ist für die Angerfelder, Slecht, Urbetsch und Zink, eine fallende Tendenz für die Vierdung, Snäzl und Swäml feststellbar. Wenig oder nichts wissen wir über den Hausbesitz der Eckprecht, Flushart, Herscheftl, Hutstock, Jan, Chitzel, Kienmarkt, Chleber, Kurz, Lang, Leitner, Lengbach, Magseit, Mäserl, Minderebrüder, Neuer, Öler, Rampersdorfer, Rössl, Rüschl, St. Pölten, Schuchler, Schützenmeister, Stainer, Straicher, Seld, Wenig, Wisent und Znaim.

Da es ganz undenkbar ist, daß in den einzelnen Jahren durchschnittlich ein Drittel aller Familien ohne Hausbesitz gelebt hätte, können wir — zumal es sich bei der überwiegenden Mehrzahl der leer ausgegangenen Familien um Geschlechter handelt, die wir sowohl als Inhaber wichtiger und einflußreicher Ämter, als auch als unternehmende und reiche Leute nachweisen — nur annehmen, daß uns eine lückenhafte Überlieferung mindestens ein Drittel des tatsächlichen Hausbesitzes verschweigt. Wir werden daher nicht fehlgehen, wenn wir den vermutlichen Hausbesitz der Ratsbürger Jahr für Jahr um ein Drittel höher ansetzen.

Wenden wir diese Korrektur beispielsweise auf das Jahr 1385 an, so steigt die Zahl der ratsbürgerlichen Stadthäuser



von 92 auf 122, die — Voltelini<sup>1)</sup> und Rotter<sup>2)</sup> nehmen übereinstimmend rund 1000 Häuser innerhalb der Stadtmauern an — demnach ein Achtel des gesamten städtischen Hausbesitzes darstellen. Berücksichtigen wir endlich noch, daß ein großer Teil des städtischen Hausbesitzes geistlichen und adeligen Eigentümern sowie den Wohlfahrtsanstalten zugehörte, so kommen wir zur Erkenntnis, im Verhältnis des ratsbürgerlichen Hausbesitzes zum bürgerlichen Hausbesitz überhaupt ein ausdrucksvolles Beweisstück für das wirtschaftliche Übergewicht und damit auch eine Erklärung für die politisch bevorrechtete Stellung dieser wenigen Familien vor uns zu haben.

---

<sup>1)</sup> Anfänge, S. 51.

<sup>2)</sup> Mon.-Bl. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Wien, 1924, S. 33.



## V.

Zu dem vorstehend ausgewiesenen Besitz kommen weiters noch ansehnliche Lehengüter, die in Liegenschaften, Geld- und Naturaldiensten bestanden und die den Ratsbürgern von weltlichen und geistlichen Großen, vor allem von den Landesfürsten, vergabt worden waren.

So finden wir als Träger herzoglicher Lehen Peter den Angerfelder, der im Jahre 1380 Güter zu Sieghartsdorf um 112 ₤ an Hans den Seebeck verkauft,<sup>1)</sup> sowie Lienhart und Niklas III. Poll. Ersterer erhält 1371 von seinem Schwiegersohn Niklas Prenner für eine Schuld von 200 ₤ den halben Teil des Bergrechts und des Zehents von Gütern an dem Bisamberg verpfändet,<sup>2)</sup> letzterer verkauft 1368 den großen und kleinen Getreidezehent zu Laubendorf sowie Gelddienste auf drei behausten Holden daselbst an das Kloster Maria Magdalena vor dem Schottentor.<sup>3)</sup> 1360 kauft Leopold II. Polz den Zehent zu Zwölfaxing von Heinrich dem Kellerschreiber;<sup>4)</sup> dieser Zehent wird schon 1377 von seinen Erben um 206 ₤ an das Bürgerspital verkauft.<sup>5)</sup> Im Besitz einträglicher Lehengüter in der Greiner-, in der Kreuzener-, in der Dürnbecker- und in der Sechsnepfparre ist endlich 1385 die Witwe Leopolds III. nachweislich.<sup>6)</sup> Auch die Prenner hatten bedeutende Güter zu Lehen. 1380 steht Heinrich I. im Besitz des Zehents zu Vösing, Retz und Wildratz,<sup>7)</sup> 1396 besitzt Leopold zwei Höfe zu Katzelsdorf, die er von seinem Vater geerbt hatte.<sup>8)</sup> Niklas II. verpfändet 1371 an seinen Schwiegervater Lienhart Poll die bei diesem bereits erwähnten Dienste von Gütern am Bisamberg. Niklas IV. stehen zu Ende dieses Zeitraumes zwei Zehent-

<sup>1)</sup> I, 3365.

<sup>2)</sup> I, 3567 und 3568.

<sup>3)</sup> I, 3272.

<sup>4)</sup> B. S. U. 199.

<sup>5)</sup> B. S. U. 298 und 300.

<sup>6)</sup> Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. blau 530/390.

<sup>7)</sup> Ebenda, 530/2.

<sup>8)</sup> Top. N.-Ö. 5/64 a.



häuser zu Bubendorf und Velden zu.<sup>1)</sup> Einen namhaften Lehenbesitz hatte schließlich Michael Prenner von der Neustadt; dieser Besitz umfaßte die beiden Höfe zu Katzelsdorf, ein Bergrecht von 171 Eimer Wein von Weingärten zu Gumpoldskirchen sowie weitere Dienste von mehreren Weingärten daselbst, ferner  $6\frac{1}{2}$   $\text{E}$  von Gütern zu Meiersdorf und einen daselbst dienstbaren Getreidezehent,  $\frac{1}{2}$   $\text{E}$  auf einem halben Lehen zu Stein bei Grillenberg, 2  $\text{E}$  2  $\beta$  von Äckern und Wiesen zu Neunkirchen, 12  $\beta$  von drei Hofstätten zu Erlaa, 12  $\beta$  von Äckern und von einem Weingarten zu Schwarzach, 7  $\text{E}$  von Gütern zu Wolkersdorf, Krotendorf, in der Öd, zu Mitterndorf und Ofenbach,  $8\frac{1}{2}$   $\text{E}$  auf behausten Holden zu Katzelsdorf, dann Güter zu Lanzenkirchen, den Forsthof und die Maut zu Wörth und die Fischweide auf der Pütten zu Erlaa.<sup>2)</sup> Den größten Teil dieser Güter, dann mehrere Wälder und eine Au zu Lanzenkirchen samt dem Dorfgericht, dem Wildbann daselbst sowie den Zehent zu Neureut hatte er 1377 von den Klingenfurtern gekauft.<sup>3)</sup> Nicht näher bezeichnete Lehengüter besaß Wilhelm I. Bei dem Brunnen zu Zehentsdorf.<sup>4)</sup>

Außerordentlich umfangreich war der Lehenbesitz der Tierna. 1374 kauft Friedrich II. vom Stift Göttweig den Getreidezehent in der Hainfelderpfarre.<sup>5)</sup> Jans I. schenkt dem Bürgerspital Güter zu Katzelsdorf, Böhmischkrut, Mitteruprechtsdorf, Olmeinsberg, Gramatneusiedl, Wetzleinsdorf, Heumad, Gerasdorf und Seiring.<sup>6)</sup> 1371 kauft er von Friedrich dem Chratzer um 2300  $\text{E}$  die Vesten Kolmitz und Ludweis,<sup>7)</sup> die aber wegen sauren Weines und Schauer-schadens schon wieder 1372 mit Gütern zu Engelreichsdorf und in der Steiermark um 3286  $\text{E}$  verkauft werden.<sup>8)</sup> Weiters besaß er 1380 die Vesten Tierna und Wildberg,<sup>9)</sup> Dienste zu Gunzesdorf, Drosendorf und Aspern, den Zehent zu Gottesbrunn, das halbe Dorf zu Glinsendorf sowie die Fischweide zu Ebreichsdorf.<sup>10)</sup> 1387 kauft er von Friedrich dem Teschler den Getreidezehent zu Enzersdorf an der Fische<sup>11)</sup> und im nämlichen Jahr Dienste daselbst von den Ameizzern.<sup>12)</sup> 1385 kauften die Brüder Rudolf und Ludwig Tierna von Fried-

1) Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. blau 530/530.

2) Ebenda, 530/99.

3) Top. N.-Ö. 5/682 b.

4) I, 2994.

5) Top. N.-Ö. 3/540 a.

6) I, 3340.

7) Urk.-Buch Altenburg, 259.

8) Top. N.-Ö. 5/305 b.

9) I, 3430. — Diese Veste wurde 1382 Eigengut Rudolfs, I, 3377.

10) Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. blau 530/7.

11) Top. N.-Ö. 3/540 b.

12) Ebenda, 2/390 b.



rich dem Pottendorfer den Zehent auf vier halben Lehen zu Waltersdorf und Dienste von 46 Joch Äckern zu Schranawat.<sup>1)</sup> 1391 kaufen sie von Wolfgang dem Hauser um 800 ₰ Dienste von Weingärten zu Klosterneuburg,<sup>2)</sup> die sie schon ein Jahr später um den gleichen Betrag an Ulrich Zink verkaufen.<sup>3)</sup> 1393 verkaufen sie Güter zu Katzelsdorf und Altenruppersdorf an Hans von Liechtenstein.<sup>4)</sup> 1395 kaufen sie von Wenzel dem Dressiedler um 1100 ₰ die Veste Dressiedl,<sup>5)</sup> die sie 1402 um 1000 ₰ an Georg den Dressiedler zu verkaufen gezwungen sind.<sup>6)</sup> Ebenfalls 1395 werden sie von Albrecht V. mit den Vesten, Häusern, Höfen und Leuten, die schon ihr Vater zu Lehen hatte, darunter auch mit den Vesten Tierna und Kolmitz sowie mit Diensten zu Kolmitz und Schweinburg belehnt.<sup>7)</sup> 1397 verkaufen sie das Dorf Strobleinsdorf samt allen Rechten und Nutzungen um 200 ₰ an Hans den Seber,<sup>8)</sup> 1398 die Veste Schranawat um 2000 ₰ an Herzog Wilhelm<sup>9)</sup> sowie Güter, Gülten und Zehente zu Gramatneusiedl an die Domkirche zu St. Stefan<sup>10)</sup> und 1399 einen Wald zu Mauerbach an das dortige Kloster<sup>11)</sup>. 1397 besitzt ihr Bruder Kaspar die Dörfer Kagran, Kümerleinsdorf und Weidendorf zu Lehen.<sup>12)</sup>

Von den Eslarn finden wir Jakob I. und Niklas II. im Genuß des Zehents zu Velm, den sie 1372 an das Bürgerhospital verkaufen,<sup>13)</sup> Niklas II. überdies noch 1380 im Besitz eines Hofes zu Pirchegg sowie mehrerer Dienste daselbst und zu Röhrenbrunn.<sup>14)</sup> Ebenfalls 1380 wurden Hermann II. und Hermann III. 3 ₰ von Weingärten zu Breitensee gedient.<sup>15)</sup> 1310 erhält Konrad I. Haarmächter 7 ₰ von Gütern zu Ruprechtsdorf zugewiesen,<sup>16)</sup> 1330 wird Konrad II. vom Urfahr zu Stadlau gedient.<sup>17)</sup> 1359 kauft Andreas I. Hutstock von den Schuchlern Güter im Werd um 154 ₰,<sup>18)</sup> 1379 verkauft

<sup>1)</sup> Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. blau 530/779.

<sup>2)</sup> Arch.-Ber. N.-Ö. I/167 und 169.

<sup>3)</sup> Ebenda, 170 und 171.

<sup>4)</sup> Urk. v. 21. Januar 1393, Hausarchiv der Fürsten Liechtenstein, bzw. Top. N.-Ö. 3/61 a und 5/63 a.

<sup>5)</sup> Urk.-Buch Altenburg, 280.

<sup>6)</sup> Ebenda, 287.

<sup>7)</sup> Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. blau 20/114 und 115 sowie weiß 722/101.

<sup>8)</sup> Arch.-Ber. N.-Ö. I/182.

<sup>9)</sup> I, 18049.

<sup>10)</sup> I, 3635—3637.

<sup>11)</sup> I, 4209.

<sup>12)</sup> Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Wien, Bd. VII, S. 73.

<sup>13)</sup> B. S. U. 270.

<sup>14)</sup> Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. blau 530/51.

<sup>15)</sup> I, 2290.

<sup>16)</sup> Arch. f. Kunde öst. G.-Q. 1849, S. 530.

<sup>17)</sup> II, 120.

<sup>18)</sup> I, 3173.



Erasmus Gelddienste zu Ungersdorf an Jorg den Dozzen.<sup>1)</sup> 1380 sind Jans I. Kettner im Besitz von Weingülten zu Grinzing,<sup>2)</sup> Jans I. und Jakob II. im Besitz des Weinzehents im Blindendorferfeld<sup>3)</sup> und Jakob II. im Besitz des Zehents zu Peugen<sup>4)</sup> nachweislich. 1339 nimmt Georg An dem Kienmarkt den Getreidezehent zu Wetzleinsdorf zu Lehen.<sup>5)</sup> 1310 empfängt Wernhart I. Chranne ein Lehen zu Traiskirchen.<sup>6)</sup> Stefan II. Leitner besitzt 1380 Dienste zu Pasdorf, Schrick, Weidendorf und Spannberg sowie eine Fischweide an der Wien;<sup>7)</sup> von dem Zehent zu Haras und Gesterndorf erhalten wir erst 1403 Kenntnis.<sup>8)</sup> 1373 verkauft Philipp von Lengbach einen Hof bei Purkersdorf samt Äckern, Wiesen und Diensten um 150 ₰ an Hans von Liechtenstein.<sup>9)</sup> 1395 erben Hans II. und Wilhelm Mertinger von ihrem Vater Hans I. den Getreidezehent zu Breitenlee.<sup>10)</sup> 1363 hinterläßt Ulrich III. Bei den Mindernbrüdern seiner Schwester Katharina II. und seinem Vetter Jans I. den Getreide- und Krautzehent zu Gumpendorf, Hietzing, Penzing, Speising und Lainz;<sup>11)</sup> Jans I. verkauft die auf ihn gekommene Hälfte dieses Zehents an die Verlassenschaft nach Engel Leitner,<sup>12)</sup> 1367 den im Werd gelegenen Schiltgraben um 90 ₰ an die Stadt<sup>13)</sup> und 1371 ein Holz zu Weidlingau um 32 ₰ an Jans von Dietreichstock.<sup>14)</sup> Ulrich II. besitzt 1361 Lehengüter zu St. Ulrich.<sup>15)</sup> 1324 kauft Pilgreim Mundoffen für sich und seine Kinder den großen und kleinen Zehent zu Hickendorf in der Pfarre Mistelbach um 97 ₰ von Niklas dem Ramsauer.<sup>16)</sup> 1396 ist Georg Neuer als Inhaber eines herzoglichen Lehens zu Katzelsdorf nachweislich.<sup>17)</sup> 1395 kauft Jorg I. von Nikolsburg Dienste auf dem Urfahr zu Utzensee sowie Naturaldienste von vier Lehen daselbst um 300 ₰ von Niklas dem Hundler.<sup>18)</sup>

Ein größerer Lehenbesitz lag in den Händen der Redler von Lichtenberg, deren Zugehörigkeit zu den Wiener

1) I, 1275.

2) Urk.-Buch Klosterneuburg, 496.

3) Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. blau 530/42.

4) II, 1065.

5) I, 3039.

6) Arch. f. Kunde öst. G.-Q. 1849, S. 533.

7) Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. blau 530/27.

8) Test. 3/57.

9) I, 3314.

10) B. S. U. 358, 397 und 398.

11) B. S. U. 267 und 268.

12) B. S. U. 268 und 269.

13) B. S. A. LV/1.

14) B. S. U. 261.

15) I, 3201.

16) I, 2962.

17) Top. N.-Ö. 5/64 a.

18) II, 1301.



Redlern jedoch ungewiß ist.<sup>1)</sup> Nennenswert waren auch die Lehengüter der Reicholf. So besaß Seifried Teile des Werds gegenüber dem Rotenturm,<sup>2)</sup> die er von den Schuchlern 1359 um 370 Ⓔ gekauft hatte,<sup>3)</sup> während Konrad dem Reicholf Dienste von Weingärten am Sollenauerberg zustanden, die er mit seinem Bruder Lambrecht 1374 um 90 Ⓔ an Rudolf von der Grub veräußerte.<sup>4)</sup> Die bei Oswald I. genannten Lehengüter zu Günzersdorf, Paltendorf und Tauernsdorf fallen bereits in die Zeit nach 1396.<sup>5)</sup> 1356 verkauft Herbort II. Säul ein Holz bei Purkersdorf sowie 60 Ⓔ Dienste von einer Wiese und einem Weingarten daselbst um 20 Ⓔ an Wernher, den Forstmeister Herzog Albrechts.<sup>6)</sup> 1353 besitzt Erhart von Spielberg die Veste Spielberg als herzogliches Lehen.<sup>7)</sup> 1339 kauft Haunold I. Schuchler von Marchart von Mistelbach 100 Eimer Wein Bergrecht im Niedernhart sowie den Zehent auf je 5 Lehen zu Enzersdorf und in der Niedernau,<sup>8)</sup> 1359 verkaufen die Schuchler Güter im Werd um 154 Ⓔ an Andreas I. Hutstock und um 370 Ⓔ an Seifried Reicholf.<sup>9)</sup> 1380 erscheint Haunold II. im Besitz des Zehents zu Strobleinsdorf, Utzensee, Ringleinsee, Urlesdorf, Enzersdorf und Nottendorf.<sup>10)</sup> 1366 verkauft Heinrich III. 61 Eimer Weindienst von Weingärten zu Perchtoldsdorf an Niklas Stainer.<sup>11)</sup> Ulrich dem Schützenmeister werden 1380 je 14 Ⓔ von Gütern im Schützendorferfeld und im Weitraer Gericht gedient.<sup>12)</sup> 1366 kauft Niklas II. Stainer von Heinrich III. Schuchler die dort bereits genannten Weingärten. Niklas II., Niklas III. und Hans sind 1374 im Besitz des halben Zehents auf 100 Joch Äckern und 56 Joch Weingärten bei der Steinernen Torsäule, am Schmelzer Steinhäufen, im Scheiblinghart, in den Hofstätten, im Snätzlein, in der Langenmaß, in der Kelberspeunt, am Sonnberg, auf der Schottenwiese, im Niedernhart, auf dem Goldschlag, in den Greifensetzen sowie in der Magernhenn<sup>13)</sup> und 1385 im Besitz eines Wein- und Getreidezehents zu Wienerherberg<sup>14)</sup> nachweislich. 1368 kauft Niklas Straicher um 135 Ⓔ von Albrecht dem Schenken den Getreidezehent zu Velm und

1) Staatsarchiv, Hs. blau 530/71, 86, 89, 92, 339 und 352.

2) B. S. A. LI/1 und LVIII/1.

3) II, 533 und I, 3177.

4) I, 3325.

5) B. S. U. 389, 440, 444, 489 und 498.

6) I, 3147.

7) Staatsarchiv, Hs. blau 6/5.

8) II, 210.

9) I, 3173 und 3177.

10) Staatsarchiv, Hs. blau 530/11.

11) II, 675.

12) Staatsarchiv, Hs. blau 530/35.

13) B. S. U. 281.

14) Staatsarchiv, Hs. blau 530/372 und 380.



Gramatneusiedl,<sup>1)</sup> den seine Witwe Anna I. 1371 um 150 ₭ an Ortolf den Krämer von Herzogenburg veräußert.<sup>2)</sup>

Von den Urbetsch haben nur Heinrich, Lienhart und Dietrich III. herzogliche Lehen empfangen. Ersterer besitzt 1313 Dienste von Gütern in der Rauhenwart,<sup>3)</sup> Lienhart 1330 eine Wiese zu Velm, Zehente zu Paasdorf, Honesdorf, Leopoldsdorf, Paltramsdorf und Olmützberg sowie 11 ₭ Dienste von Weingärten zu Breitensee und 3 ₭ 6 ♂ auf behausten Holden zu Laa und Stadlau<sup>4)</sup> und letzterer nicht näher bezeichnete Lehen.<sup>5)</sup> Konrad Wiltwerker schenkt 1334 dem Bürgerspital einen Zehent zu Ottakring.<sup>6)</sup> 1324 besitzt er 22 herzogliche Lehen zu Ruprechtsdorf und Zedleinsdorf, die er von Leutold von Wildeck kaufte,<sup>7)</sup> 1337 eine Gülte zu Katzelsdorf, die er von dem Juden David, dem Sohne Mosleins, und dem Juden Ephraim gekauft hatte,<sup>8)</sup> 1343 Gülten zu Großenzersdorf und das Dorfgericht daselbst, die er von Reinprecht von Turs um 262 ₭ käuflich erwarb<sup>9)</sup> sowie 18 ₭ Dienste vom Urfahr zu Nußdorf, die er von Wernhart Preuzzel gekauft hatte.<sup>10)</sup> Von den Wisent besitzt Wisent II. auf dem Anger von Neuenburg 1330 den Zehent von 15 Lehen bei Korneuburg und den Zehent von 6½ Lehen am Rohrbach.<sup>11)</sup> 1353 verkauft Albrecht der Wulfersdorfer Dienste von Gütern zu Frohnberg an das Stift Klosterneuburg.<sup>12)</sup>

Ein reicher Lehenbesitz, der allerdings größtenteils in die Zeit nach 1396 fällt, ist für die Würfel und Zink erweislich. Von dem Getreidezehent zu Velm und Gramatneusiedl abgesehen, den Anna II. Würfel von ihrem Manne erster Ehe, Niklas Slecht, geerbt und 1371 verkauft hatte, besaßen vor 1396 nur Niklas II., Konrad und Ulrich herzogliche Lehen. Ersterer verkauft 1356 ein Sechstel des Urfahrs von Jedlesee um 115 ₭ an Konrad Knoll<sup>13)</sup> und kauft 1365 von den Chnewzern Gülten und Güter zu Enzersdorf und Königsbrunn um 207 ₭,<sup>14)</sup> 1376 erbt er von Konrad Wiltwerker die dort bereits angeführten Dienste von dem Urfahr von Nußdorf sowie

1) B. S. U. 233 und 234.

2) B. S. U. 258.

3) Urk. 81 d. n.-ö. Land.-Arch.

4) Staatsarchiv, Hs. blau 530/102.

5) Mitt. d. Ver. f. Gesch. der Stadt Wien, Bd. VII, S. 83.

6) B. S. U. 65 und 91.

7) II, 89 und 90.

8) Urk. v. 13. August 1337, Hausarchiv der Fürsten Liechtenstein.

9) Arch.-Ber. N.-Ö. I/34 und 83.

10) Ebenda, I/28—32.

11) Staatsarchiv, Hs. blau 530/16.

12) Top. N.-Ö. 3/225 a.

13) Urk. 4460 d. n.-ö. Land.-Arch.

14) Arch.-Ber. N.-Ö. I/79 und 80.



von Gütern zu Großenzersdorf,<sup>1)</sup> 1377 erwirbt er von den Töchtern des Hans von Haslau Teile der Veste zu Frohnberg.<sup>2)</sup> Konrad und Ulrich besitzen 1380 nicht näher bezeichnete Lehen.<sup>3)</sup> Ulrich I. Zink kauft 1389 einen Hof, den großen und kleinen Zehent zu Leopoldsdorf sowie andere Dienste daselbst von Reinprecht von Haslau.<sup>4)</sup> Gülten von Weingärten zu Klosterneuburg, die er 1392 um 800 ₰ von Rudolf und Ludwig Tierna gekauft hatte,<sup>5)</sup> wurden von ihm 1395 um den nämlichen Betrag an Stephan Kraft verkauft.<sup>6)</sup> Von den erst später nachweislichen Lehengütern sei hier nur auf das schon erwähnte Wiener Bierrecht, das alleinige Produktions- und Handelsrecht für Bier innerhalb der Wiener Burgfriedensgrenzen, das 1432 an das Bürgerspital kam, hingewiesen.<sup>7)</sup>

Von den übrigen Lehenherrn der Ratsbürger kommen in erster Linie die Grafen von Görz, Schauberg und Hardegg in Betracht. 1379 wird Anna II. Stainer von Meinhard von Görz mit dem Zehent zu Atzenbruck belehnt, den sie um 80 ₰ von Reinhart von Wehingen gekauft hatte.<sup>8)</sup> Lehen der Schauberberger zu Andlersdorf besaßen 1330—1342 Konrad der Wiltwerker<sup>9)</sup> und 1353—1373 Niklas II. Würfel.<sup>10)</sup> Als Hardeggsche Lehenträger finden wir Friedrich II. und Jans I. von Tierna; ersterer ist 1379 im Besitz des großen und kleinen Zehents zu Kappel, Stallern und Seuring,<sup>11)</sup> letzterer 1387 im Besitz Hardeggscher Lehengüter zu Goggendorf nachweislich.<sup>12)</sup>

Kuenringsche Lehen besaßen die Tierna, Drautlauf, Vierdung, Jan, Reicholf und Zink und zwar 1353 Friedrich I. von Tierna Lehen zu Scharndorf, die er von Michael Vierdung gekauft hatte,<sup>13)</sup> 1370 Niklas Drautlauf Lehen zu Schweinbart,<sup>14)</sup> 1353 Michael I. Vierdung Lehen zu Scharn-

1) Ebenda, I/83.

2) II, 920.

3) Staatsarchiv, Hs. blau 530/48 und 110.

4) I, 3435.

5) Arch.-Ber. N.-Ö. I/170 und 171.

6) Ebenda, I/175 und 176.

7) Vergl. darüber meinen Aufsatz in den Mitteilungen des Ver. f. Gesch. d. Stadt Wien, VI. Bd., S. 1 ff.

8) Urk.-Buch Klosterneuburg 492 und 494.

9) II, 123 und 247.

10) II, 445 und 826.

11) I, 3357.

12) Top. N.-Ö. 3/588 a.

13) I, 3115 und 3117.

14) I, 633 und 634.



dorf, die er an Friedrich I. Tierna verkaufte,<sup>1)</sup> 1326 und 1327 Marchart Jan Lehen ebendasselbst<sup>2)</sup> und 1330 Lehen zu Pottendorf,<sup>3)</sup> 1350 Seifried Reicholf Lehen zu Wuntzesdorf<sup>4)</sup> und 1388 Ulrich I. Zink Lehen zu Alsegg.<sup>5)</sup> Als Lehennehmer der Mistelbacher finden wir 1362 Berthold II. Poll mit Diensten von Gütern zu Herzogbierbaum.<sup>6)</sup> 1377 kaufte Michael Prenner Lehen der Puchhaim zu Lanzenkirchen sowie der Pottendorfer und der Liechtenstein zu Aspang.<sup>7)</sup> Ebenfalls liechtensteinisch waren Dienste zu Fischamend, Gerestein, Deubtal und Haslau, die Berthold I. Poll 1338 um 73 ₭ von Ruger dem Teckendorfer gekauft hatte<sup>8)</sup> sowie Güter zu Gainersdorf, die Jans Polz Stefan Poll aufgab.<sup>9)</sup> Eckartsauer Lehen waren Güter zu Ober-Siebenbrunn, die 1387 Heinrich Schemnitzer von Wilhelm von Stuephreich käuflich erworben hatte.<sup>10)</sup>

Als Ebersdorfsche Lehen sind der große und kleine Zehent auf Äckern und Krautgärten zu Ottakring, die 1370 Peter und Stephan Popfinger,<sup>11)</sup> Gelddienste von einer Mühle zu Neunkirchen, die 1377 Michael Prenner erworben hatte<sup>12)</sup> sowie Güter zu Zehentsdorf, die 1330 Wilhelm I. Bei dem Brunnen gekauft hatte,<sup>13)</sup> nachweislich. Die bei den Popfinger genannten Lehen sind seit 1389 im Besitze Niklas II. Würfel feststellbar.<sup>14)</sup> 1392 belehnt Wulfing von Haslau Dietrich III. Urbetsch mit einem Hof und einer Wiese zu Schönkirchen, die dieser von seinem Vater geerbt hatte<sup>15)</sup> und die er 1399 verkauft.<sup>16)</sup> 1388 kauft Ulrich I. Zink um 300 ₭ von Konrad von Rottenmann Güter in der Walgries, die Lehen des Hanns des Clementer sind.<sup>17)</sup> 1323 wird Manhart Chleber durch Seibot von Mitterndorf mit nicht näher bezeichneten Gütern zu Laach belehnt.<sup>18)</sup> 1377 kauft Michael Prenner Gelddienste zu Mutmannsdorf, die Neitpergsches Lehen sind,<sup>19)</sup> und Hafer-

1) I, 3115 und 3117.

2) I, 2967 und 2979.

3) I, 2990 und 2992.

4) II, 350.

5) I, 2298.

6) II, 599.

7) Top. N.-Ö. 5/682 b.

8) II, 183.

9) I, 3381.

10) II, 1126.

11) II, 776.

12) Top. N.-Ö. 5/682 b.

13) I, 2994.

14) II, 1181.

15) II, 1241.

16) II, 1433.

17) I, 2297.

18) Top. N.-Ö. 3/19 b und 5/682 b.

19) Ebenda, 5/682 b.



dienste zu Schwarzenbach, die er von den Pergauern zu Lehen nimmt.<sup>1)</sup> Von den Pillung hat Jans I. Tierna das Dorf Sabatenreith<sup>2)</sup> sowie Güter zu Markersdorf und Senkenbrunn inne.<sup>3)</sup> 1385 verkauft Ulrich Schemnitzer 105 Eimer Wein und 2½ Ⓔ Dienste von Weingärten bei Salmannsdorf, sowie das Dorf Neustift, als deren Lehenherr Heinrich von Rauhenstein erscheint, um 320 Ⓔ an Ulrich Zink.<sup>4)</sup> Rauhensteinisch waren auch die Lehen, die die Urbetsch zu Balderndorf und Bischofsdorf innehatten. 1315 hatten Dietrich II. und dessen Frau Peterse Gülten zu Balderndorf gekauft,<sup>5)</sup> die sich noch 1331 im Besitze Dietrichs II. und dessen zweiter Frau Elspet nachweisen lassen.<sup>6)</sup> Lehenherr war Albert von Pilichdorf, genannt der Rauhensteiner. 1332 erscheinen Lienhart und Anna II. Urbetsch als Inhaber von Gülten zu Bischofsdorf und des Gerichtes zu Balderndorf, als deren Lehenherr Heinrich von Rauhenstein erweislich ist.<sup>7)</sup> 1358 besitzen Dietrich Flusthart und dessen Frau Elspet, eine Tochter Dietrichs II. Urbetsch, 12 Ⓔ Gülten zu Balderndorf, als deren Lehenherr Heinrich von Rauhenstein aufscheint.<sup>8)</sup> 1326 nimmt Bartholomäus Mäserl von Dietmar vom Rohr den Weinzehent zu Weichseltal zu Lehen, den er von den Pottendorfern gekauft hatte.<sup>9)</sup> 1363 erscheint Konrad der Sitzendorfer als Lehenherr eines Teiles der Veste zu Grabarn sowie einiger Gülten daselbst, die Jans I. Tierna kauft.<sup>10)</sup> 1388 kauft Ulrich I. Zink mit Zustimmung seines Lehenherrn, Hans von Stadelck, um 300 Ⓔ von Niklas dem Wolfstaler und Michael dem Hundsheimer Güter in der Hagenau, in der Walgries und im Alsegg.<sup>11)</sup> Vor 1313 verkauft Heinrich Urbetsch an Niklas von Laub den Ort Hadersdorf, der damals ein Lehen der Truchseß von Lengbach war.<sup>12)</sup>

Weitere Lehenherren sind Passau und Regensburg, dann Melk, Göttweig, Klosterneuburg und Lilienfeld sowie St. Stefan gewesen. Paussauisch waren Lehengüter zu Goggendorf, die für Jans I. Tierna<sup>13)</sup> nachweislich sind, der dem Hein-

<sup>1)</sup> Top. N.-Ö. 5/682 b.

<sup>2)</sup> Ebenda, 3/196 b.

<sup>3)</sup> Ebenda, 3/197 a.

<sup>4)</sup> I, 2294 und 2636.

<sup>5)</sup> Urk. v. 23. Juni 1315, Hausarchiv der Fürsten Liechtenstein.

<sup>6)</sup> Urk. v. 1. April 1331, ebenda.

<sup>7)</sup> Urk. v. 10. März 1332, ebenda.

<sup>8)</sup> Urk. v. 1. November 1358, ebenda.

<sup>9)</sup> I, 1581.

<sup>10)</sup> I, 4129.

<sup>11)</sup> I, 2296.

<sup>12)</sup> Top. N.-Ö. 4/17 a.

<sup>13)</sup> Ebenda, 3/588 a.



rich II. Schemnitzer zugestandene Dorfzehent zu Auckental<sup>1)</sup> und nicht näher bezeichnete Güter, die 1342 Konrad der Wiltwerker innehatte.<sup>2)</sup> Regensburgisch war das unter Rudolf von Tierna ausgewiesene halbe Dorf Haringsee.<sup>3)</sup> Als Lehenehmer des Stiftes Melk sind Niklas III. Poll mit 28 Joch Äckern am Wienerberg,<sup>4)</sup> Michael Prenner mit dem Zehent zu Gainfarn, Hofstätten und Hanifland, den er 1378 um 470  $\text{G}$  von Hans von Stadeck gekauft hatte,<sup>5)</sup> dann Rudolf und Ludwig Tierna mit dem Zehent zu Guntramsdorf, den die beiden Brüder 1397 an Heinrich von Sparbach verkauften,<sup>6)</sup> sowie Mert und Niklas Straiche r mit dem Weinzehent von 51 Weingärten zu Perchtoldsdorf, den sie 1376 an Andrä den Cherner verkauften,<sup>7)</sup> nachweislich. Göttweiger Lehen war ein Getreidezehent in der Hainfelder Pfarre, den 1374 Friedrich II. Tierna kaufte.<sup>8)</sup> Klosterneuburger Lehen ist ein Hof zu Friesing gewesen, der Friedrich dem Redler gehörte,<sup>9)</sup> Lilienfelder Lehen waren Güter zu Achau, in deren Besitz 1356 Konrad II. Urbetsch<sup>10)</sup> und 1392 Peter Angerfelder<sup>11)</sup> nachweislich sind. Von St. Stefan endlich hatten Niklas Prenner und seit 1367 Niklas II. Würfel den Wein- und Getreidezehent zu Groß-Enzersdorf,<sup>12)</sup> letzterer auch noch 1392 den Zehent von Gütern auf der Schottenwiese und in der oberen Schoß<sup>13)</sup> inne.

Bei einer Reihe von Lehen sind die Lehenherren nicht bestimmbar. Hierher gehören die Veste im Huntaffengraben samt anderen Gütern daselbst, die Heinrich I. Prenner 1378 an Jans I. Tierna verkaufte<sup>14)</sup> sowie 1387 der Zehent zu Eipeldau auf neun Lehen<sup>15)</sup> und 1384 der Weinzehent zu Hainburg,<sup>16)</sup> die Niklas II. Würfel zugehörten, Höfe und Huben bei Mautern, die sich 1369 für Michael Prenner nachweisen lassen,<sup>17)</sup> Güter zu Straß, die 1337 Hagen I. Spielberg empfängt.<sup>18)</sup>

1) Urk. 950 d. n.-ö. Land.-Arch.

2) II, 247.

3) Top. N.-Ö. 2/590 b.

4) I, 17927.

5) II, 937.

6) Top. N.-Ö. 2/545 a und 6/404 b.

7) II, 872.

8) Top. N.-Ö. 3/540 b.

9) Ebenda, 3/789 b.

10) I, 920.

11) I, 942.

12) Arch.-Ber. N.-Ö. I/106 und 107.

13) II, 307.

14) I, 4136.

15) I, 3414.

16) II, 1072.

17) Urk. 757 d. n.-ö. Land.-Arch.

18) Urk. 241 d. n.-ö. Land.-Arch.



## VI.

Über die Rechtstitel, unter denen dieser reiche Eigen- und Lehenbesitz an die Ratsbürger gekommen ist, geben uns die Quellen nicht immer Aufschluß. Ein Drittel aller Güter erscheint unvermittelt im Eigentum der Geschlechter, ohne daß wir Näheres über die Art der Erwerbung erfahren. Verhältnismäßig gering ist auch der Prozentsatz der Güter, die im Erbweg von Hand zu Hand gingen. Dagegen steht fest, daß der größte Teil des Besitzes käuflich erworben wurde. Damit wird aber die Frage aktuell, woher die einzelnen Besitzer die Mittel zu den Käufen nahmen. Und wenn wir auch hier in vielen Fällen die Antwort schuldig bleiben müssen, so gelingt uns doch der Nachweis, daß es fast keine Familie gibt, in der sich nicht das eine oder andere Mitglied mit Geldgeschäften und gewinnbringenden Verkäufen von liegendem Gut befaßte. Für beide Erwerbsarten enthalten die Anmerkungen zu den im zweiten Teil unserer Abhandlung ausgewiesenen Persönlichkeiten zahlreiche Beweise. Bei ersteren wird freilich eingewendet werden, daß die fortschreitende Entwertung des Geldes einen höheren Verkaufspreis zur Folge haben mußte. Das trifft bei der Hälfte der Verkäufe auch zu, für die andere Hälfte läßt sich aber der Nachweis spekulativer Geschäfte auf Schritt und Tritt erbringen. Eine kurze Auslese aus der Fülle dieser Belege sei im folgenden geboten.

1381 kauft Anna IV. Poll ein Haus in der Wiltwerkerstraße um 28 ₰, das sie 1382 um 29 ₰ wiederverkauft.<sup>1)</sup> 1376 erzielt Thoman II. Redler durch den Kauf und Verkauf eines Hauses am Kienmarkt innerhalb weniger Wochen einen Gewinn von 58 ₰.<sup>2)</sup> Ein recht ansehnlicher Gewinn von 110 ₰ ergibt sich für Konrad Rock aus einem Geschäft mit einem seiner Häuser am Haarmarkt, wenn auch zwischen Kauf und Verkauf neun Jahre liegen.<sup>3)</sup> Einen ähnlichen Erfolg hatte Ulrich I. Rössl mit seinem Haus am Haarmarkt zu verzeichnen; 1371 um 105 ₰ erworben, schlägt er es 1381 um 196 ₰

1) III, 1306 und 1390.

2) III, 743 und 751.

3) III, 1073 und 1976.



an den Mann.<sup>1)</sup> 1380 gewinnt Herbort III. auf der Säul durch den Verkauf eines Hauses in der Bäckstraße, das er sieben Jahre besessen hatte, 20  $\text{fl.}$ <sup>2)</sup> 1393 kauft Heinrich III. Schemnitzer ein Haus in der Münzerstraße um 300  $\text{fl.}$ , das er bereits 1394 um 350  $\text{fl.}$  weiterverkauft.<sup>3)</sup> 1392 erwirbt Hans Stainer ein Hausdrittel am Hohenmarkt um 140  $\text{fl.}$ , 1399 beträgt dessen Verkaufspreis bereits 200  $\text{fl.}$ <sup>4)</sup> Günstige Geschäfte machten auch Niklas II. Stainer, bezw. dessen Kinder durch den Abstoß eines Hauses in der Kremserstraße<sup>5)</sup> und durch den Verkauf von Grundrechten vor der Stadt.<sup>6)</sup> Im Verlaufe weniger Monate trägt der Verkauf eines Hauses unter den Sattlern Peter dem Strang die Summe von 70  $\text{fl.}$  ein.<sup>7)</sup> Zu einer ganzen Reihe von glücklichen Transaktionen brachte es Thoman Swäml mit Häusern in der Krugstraße,<sup>8)</sup> am Kienmarkt<sup>9)</sup> und auf der Alserstraße<sup>10)</sup> sowie mit einem Weingarten daselbst,<sup>11)</sup> die ihm zu Gewinnen von zusammen 45  $\text{fl.}$  verhalfen. 1377 verkauft Niklas II. Würfel ein Haus beim Rotenturm um 75  $\text{fl.}$ , das ihm 1371 nur 66  $\text{fl.}$  gekostet hatte.<sup>12)</sup> Ulrich I. Zink kauft 1392 ein Haus gegenüber dem Petersfriedhof um 230  $\text{fl.}$ , das er 1393 um 240  $\text{fl.}$  verkauft;<sup>13)</sup> 1392 bringt ihm ein Hausdrittel am Hohenmarkt 10  $\text{fl.}$ , das er erst vor wenigen Monaten käuflich erworben hatte<sup>14)</sup> usw. In allen diesen Fällen handelt es sich um Gewinne innerhalb kurzer Zeit oder um Erfolge, die trotz ihrer längeren Laufzeit die untrüglichen Merkmale ausgesprochener Gewinnabsicht tragen. Notverkäufe, die wir weiter unten noch zur Genüge kennen lernen werden, zeigen sich in einem ganz anderen Licht.

Wir konnten schon weiter oben erweisen, daß den Ratsbürgern bis 1360 von zahlreichen Häusern zu Burgrecht gezinst wurde. Diese Form der Kapitalsanlage, die in der Hingabe eines gewissen Betrages gegen eine jährlich zu leistende Rente bestand, finden wir natürlich auch noch nach 1360 häufig genug. Bemerkenswert ist nur, daß die ihrer Geltungsdauer nach ursprünglich zeitlich unbegrenzte und unkündbare Rente (Ewigkeitsrente) während des 14. Jahr-

<sup>1)</sup> III, 365 und 1338.

<sup>2)</sup> III, 556 und 1240.

<sup>3)</sup> Kb. D. 4/262 und 53 v/100.

<sup>4)</sup> Kb. D. 118/298 und 97/108.

<sup>5)</sup> III, 1685 und 1853.

<sup>6)</sup> I, 3557 und 3642.

<sup>7)</sup> III, 1495 und 1729.

<sup>8)</sup> III, 398 und 444.

<sup>9)</sup> III, 334 und 939.

<sup>10)</sup> III, 1508 und 1873.

<sup>11)</sup> Ebenda.

<sup>12)</sup> III, 377 und 917.

<sup>13)</sup> Kb. D 79/299 und 118/299.

<sup>14)</sup> Kb. D 74 v/197 und 118/298.



hundreds auch in Wien von der ablösbaren Rente verdrängt wurde. Im Folgenden unterscheiden wir lediglich zwischen Burgrecht, das an eine bestimmte Liegenschaft gebunden ist und das zu bestimmten Terminen durch den jeweiligen Besitzer des Objekts zur Abstattung gelangt, gleichgültig, ob es sich um eine unkündbare oder um eine ablösbare Rente handelt und zwischen sonstigen Darlehen, die einer bestimmten Person gewährt werden und die innerhalb einer gewissen Zeit durch den Verpflichteten oder dessen Erben zur Rückzahlung zu bringen sind, gleichgültig, ob überhaupt ein Pfand eingesetzt ist und worin dieses Pfand besteht.

Seit 1360 sind folgende Burgrechte nachweislich:

Familie:	Betrag:	Jahr:	Beleg:
Petziech: Ulrich	?	1370	I, 3291
Poppinger: Lukas	5 ₰ 2 ₰	1360 1368	I, 1654 II, 716
Poll: Anna IV. Berthold II.	9 β 1 ₰ 5 ₰	1386 1362 1375	II, 1101 II, 599 III, 669
Jans IV.	5 ₰ 1 ₰ 1/2 ₰ 8 ₰	1369 1374 1376 1380	III, 216 III, 620 und 3170 II, 875 III, 3714
Klara	12 ₰ 10 ₰	1380—1384 1385—1387	III, 3713 und 4081 III, 4182 und 4293
Lienhart Niklas III. Stephan II.	17 ₰ 2 ₰ 15 β	1371 1367 1376—1385	II, 798 I, 3253 III, 753 und 1766
Ulrich II.	9 β 3 β 3 β	1386 1370 1378	II, 1101 III, 254 III, 3572
Polz: Jans	2 ₰ 2 ₰ 3 β 27 ₰ 11 β 27 ₰ 4 ₰ 70 ₰ 2 1/2 ₰	1373 1374 1376 1377—1379 1379 1380—1381	II, 827 III, 623 II, 875 III, 945 und 1113 III, 3640 III, 1235 und 3796
Leopold II.	6 β 2 ₰	1362 1373	B. S. U. 213 III, 490
Margreth III.	4 ₰ 70 ₰	1379	III, 3640
Prenner: Dietrich	2 ₰ 6 ₰ 12 1/2 ₰	1379 1394 1396	Gb. 57/92 Gb. 57/183 v Gb. 57/73 und 291 v
Leopold	2 ₰ 1 ₰	1384—1388 1394—1400	II, 1071 und 1150 Gb. 57/209 v und 264 v
Michael	4 ₰ 1 ₰ 2 ₰	1370—1382 1380—1382 1381	III, 278 und 3954 III, 3721 und 3898 III, 1317



Familie:	Betrag:	Jahr:	Beleg:
Brunnen:			
Hermann	6 β	1372	II, 805
Prunner:			
Martin	3 ₰	1369	III, 209
Deckenschaden:			
Georg	3 ₰	1369	III, 220
	1 ₰	1369	III, 221
Herrant	2 ₰	1374	III, 623
Herbort I.	1 ₰	1369	III, 134 und 177
	1 ₰	1369	III, 221
Dietram:			
Friedrich II.	2½ ₰	1391	Gb. 1086/154 und 159 v
Tierna:			
Anna II.	4 ₰ 61 S)	1373	I, 3309
Friedrich I.	19 ₰	1391	II, 1203
Friedrich II.	2½ ₰	1376—1400	III, 768 u. Gb. 57/46 v
	4 β	1379	II, 955
	9 β	1382—1384	III, 3907 und 4059
	2 β	1383	III, 1597
	1 ₰	1390—1403	Gb. 57/33 u. II, 1528
	7 β	1391	Gb. 57/262 v
	19 ₰	1391	II, 1203
Jans I.	1 ₰	1367—1387	II, 700 und III, 1938
	5 β 9 S)	1368	III, 25
	2 ₰	1369	III, 210 u. B. S. U. 247
	12 β	1370—1379	III, 266 und 1141
	2 ₰	1374	III, 3157
	2 ₰	1375	III, 3268
	6 ₰	1375	U. B. Klost. 1/473
	30 ₰	1375	I, 4133
	1 ₰	1375—1384	III, 736 und 4065
	½ ₰	1377	III, 929
	2 ₰	1377—1380	III, 3411 und 3733
	2 ₰	1378	III, 993
	½ ₰	1379	II, 955
	2 ₰	1381—1382	III, 1324 und 1438
	3 ₰	1382—1383	II, 1030 und 1047
	3 β	1383—1386	III, 1516 und 1871
	6 β	1385—1387	III, 4149 und 4347
	½ ₰	1387	III, 1989 und 1990
	2 ₰	1387	II, 1116
	1 ₰	1388	III, 2038
Jakob I.	5 ₰	1368	III, 63
	3 ₰	1373	III, 528
Rudolf	1 ₰	1396—1397	Gb. 57/265 v und 99 v
	1 ₰	1396	Gb. 57/288
	2 ₰	1396	Gb. 57/203
Dratlauf:			
Niklas	12 ₰	1363	II, 607 und 612
	28 ₰	1372	II, 810
	6 ₰	1385	B. S. U. 333
Echrer:			
Anna	18 β	1394	I, 4009
Elisabeth	13 ₰	1396	Gb. 57/185



Familie:	Betrag:	Jahr:	Beleg:
<b>Eslarn:</b>			
Getraud I.	3½ ₰	1373	II, 830
Hans II.	10 ₰	1394	Kb. D 53 v/101
Heinrich I.	2½ ₰	1382	III, 3914 und 3943
Hermann II.	4 ₰	1373	III, 3027
	½ ₰	1377	III, 929
	1 ₰	1380	III, 1272
	2 ₰	1381	III, 3860
	2½ ₰	1383	III, 1605
Niklas II.	4 ₰	1369	III, 197
	12 β	1372	III, 442
	5 β 18 ⚡	1374	III, 579
	2 ₰	1374	B. S. U. 280
	3½ β	1374	III, 3155
<b>Fink:</b>			
Michael	5 ₰	1364	II, 632
<b>Vierdung:</b>			
Michael II.	½ ₰	1373	III, 474
Ortolf	1 ₰	1383—1394	III, 1559 u. Gb. 57/36
<b>Geukramer:</b>			
Michael II.	2½ ₰	1394	Gb. 57/201 v
<b>Hansgraf:</b>			
Wolfhart	5 ₰	1373	III, 3041
	8 ₰	1386	III, 4233
<b>Hutstock:</b>			
Katharina II.	12 ₰	1385	III, 4146
	4 ₰	1387	III, 4362
	6 ₰	1395	Gb. 57/287 v
<b>Kettner:</b>			
Agnes	9 ₰	1389—1390	Gb. 57/32 v u. 1
Jakob I.	4 ₰	vor 1363	II, 619
Jakob II.	1 ₰	1382	III, 3937
<b>Kienmarkt:</b>			
Jans	14 ₰ 66 ⚡	1363	I, 3537 und 3573
	60 ⚡	1371	II, 796 und III, 373
	½ ₰	1371	III, 306
	45 ⚡	1374—1387	III, 365 und 2020
	1 ₰	1374	III, 3123 und 3152
	½ ₰	1374	III, 3155
	12 β	1376—1382	III, 795 und 2985
	2 ₰	1379—1382	III, 1186 und 2983
	5 β	1379	III, 1182
	12 β	1380	III, 3743
	12 β	1383	III, 1585
Katharina II.	½ ₰	1384	III, 1706 und 4099
<b>Chleber:</b>			
Michael II.	3 ₰	1363	U. B. Klost. 418
<b>Chrannest:</b>			
Hans	12 β	1368	III, 122
<b>Kurz:</b>			
Leopold II.	½ ₰	1369	III, 166



Familie:	Betrag:	Jahr:	Beleg:
<b>Lang:</b>			
Konrad II.	15 ₰	1372	III, 426
Christine	3 ₰	1363	B. S. U. 214
Ruger	12 β 22 ♂	1363	Gb. 756/40 v
	7 β	1363	Gb. 756/40 v
	6 β	1363	Gb. 756/40 v
<b>Leitner:</b>			
Stephan II.	?	1381	III, 1339
<b>Linz:</b>			
Wernhart	1 ₰	1377—1379	III, 3431 und 3663
<b>Metsack:</b>			
Hartmann	2 ₰	1361	II, 591
	3 ₰	1367	B. S. Cb. 2/103
Leopold	1/2 ₰	1382	III, 1363
	3 ₰	1385	Gb. 1086/42
<b>Mäserl:</b>			
Heinrich II.	1/2 ₰	1383	III, 4031
<b>Minderebrüder:</b>			
Jans I.	6 β	1368—1387	III, 20 und 1943
	2 ₰	1369	III, 174
	7 β	1369	III, 194
	2 ₰	1373	I, 17927
	1 ₰	1374—1377	III, 585 und 899
	5 β	1375—1380	III, 687 und 1226
	3 ₰	1375	III, 705
	6 β	1377—1385	III, 937 und 1833
	3 β	1377	III, 902
	88 ♂	1377—1379	III, 943 und 1074
	12 β	1383	III, 1585
Ulrich II.	9 ₰ 42 ♂	1367	I, 3256
	6 β	1368	III, 4
	7 β 18 ♂	1368	III, 96
Ulrich III.	1/2 ₰	1367	B. S. U. 231
<b>Mundoffen:</b>			
Pilgreim	6 β	1366	B. S. U. 228
<b>Öler:</b>			
Margret II.	5 ₰	1382	III, 3946
	6 1/2 ₰	1387	III, 4327
<b>Rampersdorfer:</b>			
Albrecht	2 1/2 ₰	1373	III, 3094
<b>Reicholf:</b>			
Konrad	1 ₰	1372	B. S. U. 276
	2 ₰	1373	III, 3036
	3 ₰ 6 β	1379—1384	III, 3683 und 1633
Seifried	5 ₰	1360—1371	II, 553 und 793
	60 ♂	1360	B. S. U. 198
	5 ₰	1367	II, 706
<b>Reisenberger:</b>			
Philipp I.	10 ₰	1373	III, 509
<b>Rock:</b>			
Konrad	2 ₰	1393	Kb. D 21/98
	9 ₰	1393	Gb. 57/232



Familie:	Betrag:	Jahr:	Beleg:
Rössl:			
Ulrich I.	3 β 27 $\mathcal{S}$ 60 $\mathcal{S}$ 9 1/2 $\mathcal{G}$ 3 1/2 $\mathcal{G}$	1368 1374—1376 1378 1378	III, 65 III, 3175 und 3304 III, 3490 III, 3491
Rüschl:			
Katharina	2 $\mathcal{G}$	1388	A.-Ber. N.-Ö. 1/679
Säul:			
Herbort I.	4 β 12 $\mathcal{S}$ 1 $\mathcal{G}$	1360 1363	I, 387 B. S. U. 217
Jans	1 $\mathcal{G}$ 4 $\mathcal{G}$	vor 1391 1391	II, 1221 II, 1219
Schemnitzer:			
Elsbeth III.	15 $\mathcal{G}$	1379	II, 972
Heinrich II.	14 β	1370	I, 3286
Jans II.	15 $\mathcal{G}$	1379	II, 972
Katharina II.	2 $\mathcal{G}$	1370—1372	III, 265 und 406
Michael	15 $\mathcal{G}$	1378—1379	II, 932 und 972
Wolfhart II.	7 $\mathcal{G}$	1377	III, 3386
Schuchler:			
Haunold II.	2 $\mathcal{G}$ 1/2 $\mathcal{G}$ 1/2 $\mathcal{G}$ 1/2 $\mathcal{G}$	1369—1387 1377 1392 1394	III, 161 und 1939 III, 929 Gb. 57/1 v Kb. D 16 v/245
Margreth III.	2 1/2 $\mathcal{G}$	1373	II, 827
Schützenmeister:			
Katharina I.	12 $\mathcal{G}$	vor 1368	II, 737
Stainer:			
Anna II.	5 $\mathcal{G}$ 2 β	1379	U. B. Klost. 487
Niklas II.	2 $\mathcal{G}$ 2 $\mathcal{G}$ 2 $\mathcal{G}$ 11 β 12 $\mathcal{S}$ 1 $\mathcal{G}$ 1 $\mathcal{G}$ 3 $\mathcal{G}$	1380 1380 1380 1381 1384 1384 1385	III, 3763 III, 3781 III, 3756 II, 1014 III, 1638 Gb. 1086/28 III, 4143
Stosser:			
Jans	10 $\mathcal{G}$ 4 $\mathcal{G}$	1387 1392	III, 4341 Gb. 57/94
Straicher:			
Agnes	3 $\mathcal{G}$	1365	II, 648
Niklas	17 β	1376	II, 872
Ortolf	60 $\mathcal{S}$	1376	II, 872
Segenberg:			
Getraud	6 $\mathcal{G}$	1371	III, 337
Jans II.	3 $\mathcal{G}$	1375	III, 3208
Seld:			
Konrad	7 β	1384—1387	III, 1680 und 2023
Michael	4 $\mathcal{G}$ 2 $\mathcal{G}$ 18 β	1388 1389 1392	Gb. 57/181 Gb. 57/181 v Gb. 57/183



Familie:	Betrag:	Jahr:	Beleg:
<b>Slecht:</b>			
Friedrich	12 β	1382	III, 3950
Niklas	3 ₰	1362	U. B. Klost. 416
	3 ₰	1369	III, 187
<b>Snäzl:</b>			
Pilgreim	2 ₰	1394	II, 1286
<b>Swäml:</b>			
Thoman	1 ₰	1368	III, 14 und 110
<b>Urbetsch:</b>			
Dietrich III.	9 ₰	1388	Gb. 57/301
	4 ₰	1390	Gb. 57/142
Elsbeth II.	9 β	1378	II, 950
Elsbeth V.	21 β	1373	III, 3052
	1 ₰	1374	III, 3157
	1/2 ₰	1375—1381	III, 684 und 1291
	1 ₰	1377	III, 899
	1 ₰	1378	III, 993
	2 ₰	1378—1379	III, 3475 und 3679
	7 β	1379	III, 1109 und 3647
Jans I.	1 ₰	1361	II, 580
	1 ₰	1363	II, 604
	12 ₰ 6 β	1363	II, 607
	4 ₰	1369	II, 744
	2 ₰	1371	III, 370
	3 ₰	1382	III, 1871
Konrad II.	9 β	1369	III, 204
	7 β	1369	III, 215
	2 ₰	1370	III, 291
Lienhart	11 β	1383	III, 1558
	11 ₰ 3 β 20 ⸮	1384	I, 3607
	4 ₰	1386	III, 4186
	2 ₰	1394	III, 1287
Ursula	2 ₰	1371	III, 370
	1 1/2 ₰	1374	III, 3110
	1/2 ₰	1374	III, 3111
	5 ₰	1380—1384	III, 1265 und 4095
<b>Wenig:</b>			
Ruger	4 ₰	1354—1371	I, 3134 und II, 799
	1 ₰	1369	II, 750
<b>Würfel:</b>			
Anna III.	17 ₰	1383	III, 3977
Paul I.	4 ₰	1393	Gb. 57/35 u. 231 v
Hans II.	12 1/2 ₰	1395	Gb. 57/264 v
Heinrich II.	3 ₰	1362	U. B. Klost. 416
Heinrich III.	5 ₰	1380	III, 3757
Niklas II.	1/2 ₰	1360	II, 538
	3 ₰	1368	II, 730
	5 1/2 ₰	1368	III, 88
	2 ₰	1369—1378	III, 183 u. 985
	2 1/2 ₰	1370—1382	III, 270 u. 1433
	1 ₰	1370—1387	III, 254 u. 1962
	5 1/2 ₰	1371—1388	III, 330 u. 4408
	5 ₰	1373	II, 833
	1 ₰	1373—1381	III, 1271 u. 3879
	14 ₰	1375—1395	III, 3216 u. II, 1310
	4 ₰	1377—1387	III, 3419 u. 1996



Familie:	Betrag:	Jahr:	Beleg:
Würfel:			
Niklas II.	40 $\text{u}$	1377	II, 919
	$\frac{1}{2}$ $\text{u}$	1380	I, 417
	4 $\text{u}$	1380—1388	III, 3777 u. 4405
	$12\frac{1}{2}$ $\text{u}$	1380—1382	III, 3776 u. 3966
	$10\frac{1}{2}$ $\text{u}$	1383—1388	III, 1560 u. 2058
	17 $\text{u}$	1383	III, 3977 u. II, 1074
	3 $\text{u}$	1388	Kb. D 42 v/297
	5 $\text{u}$	1389	Gb. 57/301
	3 $\text{u}$	1391	Gb. 57/171
	12 $\beta$	1392	II, 1245
Niklas III.	2 $\text{u}$	1388	Gb. 57/32
	$1\frac{1}{2}$ $\text{u}$	1388	Gb. 57/32
	3 $\text{u}$	1389	A.-Ber. N.-Ö. I/155
	4 $\text{u}$	1390	Gb. 57/32 v

Zu diesen Geldzinsen kommen noch eine Anzahl von Naturaldiensten, die in Wein oder Unschlitt bestanden sowie etliche bisher unberücksichtigt gebliebene Dienste von Gütern vor der Stadt in der Zeit vor 1360, die aber samt und sonders ganz niedrig waren. Hervorgehoben zu werden verdient dagegen die Feststellung, daß sich auch unter den nach 1360 nachweislichen Burgrechten Dienste befanden, die wenige Schillinge betragen. Von diesen Diensten bezogen sich nur die bei Ulrich I. Rössl ausgewiesenen 60  $\text{S}$  auf ein in der Stadt gelegenes Haus (am alten Kohlmarkt), alle übrigen kleinen Zinse betrafen Liegenschaften außerhalb der Stadtmauern.

So geringfügig die während des ganzen Zeitraumes für die einzelnen Familien nachweislichen Burgrechte auf den ersten Blick erscheinen, so imponierend wirken sie, sobald wir den Schlüssel in Anwendung bringen, der sowohl nach den Ablösungsgesetzen Rudolfs IV. als auch nach den Neubelastungen mit Burgrechten in den Satzbüchern der Folgezeit fast ausnahmslos ein Verhältnis von 1:8 zum Ausdruck bringt. Berechnungen, die wir über die von den Familien während der Zeit bis 1396 zur Erwerbung von Burgrechten flüssig gemachten Kapitalien anstellen, zeigen, daß wir es hier mit den nämlichen Geschlechtern zu tun haben, die uns auch sonst schon wiederholt als vermögend und unternehmend entgegengetreten sind. Nach der Höhe der angelegten Beträge geordnet finden wir unter den bedeutendsten Geldgebern dieser Art die Würfel (Burgrechte in einer Höhe von insgesamt 198  $\text{u}$  = 1584  $\text{u}$  als erforderliche Kaufsumme), Urbetsch (165  $\text{u}$  = 1320  $\text{u}$ ), Poll (134  $\text{u}$  = 1072  $\text{u}$ ), Chrannest (125  $\text{u}$  = 1000  $\text{u}$ ), Tierna ( $108\frac{1}{2}$   $\text{u}$  = 868  $\text{u}$ ), Lang ( $90\frac{1}{2}$   $\text{u}$  = 724  $\text{u}$ ), Eslarn ( $89\frac{1}{2}$   $\text{u}$  = 716  $\text{u}$ ), Wildwerker (70  $\text{u}$  = 560  $\text{u}$ ), Schemnitzer ( $59\frac{1}{2}$   $\text{u}$  = 476  $\text{u}$ ), Schuchler (51  $\text{u}$  = 408  $\text{u}$ ), Dratlauf und Flusthart (je 46  $\text{u}$  = 368  $\text{u}$ ), Kienmarkt (42  $\text{u}$  = 336  $\text{u}$ ), Minderebrüder (40  $\text{u}$  = 320  $\text{u}$ ), Geukramer ( $35\frac{1}{2}$   $\text{u}$  =



284  $\text{G}$ ), Prenner und Brunnen (je  $30\frac{1}{2}$   $\text{G}$  = 244  $\text{G}$ ), Reicholf ( $26\frac{1}{2}$   $\text{G}$  = 212  $\text{G}$ ) und Jan (26  $\text{G}$  = 208  $\text{G}$ ). An diese Familien reißen sich dann noch die Polz (24  $\text{G}$  = 192  $\text{G}$ ), Säul (23  $\text{G}$  = 184  $\text{G}$ ), Stainer ( $22\frac{1}{2}$   $\text{G}$  = 180  $\text{G}$ ), Hutstock (22  $\text{G}$  = 176  $\text{G}$ ), Herscheftl und Kriegler (je 16  $\text{G}$  = 128  $\text{G}$ ), Ehrer und Kettner (je 15  $\text{G}$  = 120  $\text{G}$ ), Öler, Rössl und Stosser (je 14  $\text{G}$  = 112  $\text{G}$ ), Hansgraf (13  $\text{G}$  = 104  $\text{G}$ ), Chleber, St. Pölten, Schützenmeister und Segenberg (je 12  $\text{G}$  = 96  $\text{G}$ ), Günzburger und Rock (je 11  $\text{G}$  = 88  $\text{G}$ ), Reisenberger und Snäzl (je 10  $\text{G}$  = 80  $\text{G}$ ), Fink ( $9\frac{1}{2}$   $\text{G}$  = 76  $\text{G}$ ), Popfinger und Metsack (je  $8\frac{1}{2}$   $\text{G}$  = 68  $\text{G}$ ), Slecht ( $7\frac{1}{2}$   $\text{G}$  = 60  $\text{G}$ ) Seld  $7\frac{1}{8}$   $\text{G}$  = 57  $\text{G}$ ), Mäserl ( $6\frac{1}{2}$   $\text{G}$  = 52  $\text{G}$ ), Deckenschaden (6  $\text{G}$  = 48  $\text{G}$ ), Prunner, Vierdung, Leitner, Straicher und Swäml (je 3  $\text{G}$  = 24  $\text{G}$ ), Wisent ( $2\frac{3}{4}$   $\text{G}$  = 22  $\text{G}$ ), Dietram und Rampersdorfer (je  $2\frac{1}{2}$   $\text{G}$  = 20  $\text{G}$ ), Rüschl (2  $\text{G}$  = 16  $\text{G}$ ), Linz (1  $\text{G}$  = 8  $\text{G}$ ), Mundoffen ( $\frac{3}{4}$   $\text{G}$  = 6  $\text{G}$ ) und Kurz ( $\frac{1}{2}$   $\text{G}$  = 4  $\text{G}$ ). Ein Burgrecht, dessen Höhe nicht angegeben erscheint, ist für die Petziech nachweislich. Ohne Burgrechtszinse finden wir in der Zeit bis 1396 die Angerfelder, Paurberger, Pfundmaschen, Prentzer, Pütreich, Eckprecht, Mit der Gevatter, Holzkäufel, Joching, Chietzel, Under den Lauben, Lengbach, Magseit, Metzner, Mertinger, Neisse, Neuer, Nikolsburg, Redler, Rock, Ruß, Spielberg, Strang, Wagendrüssel, Weißbacher, Wisendorf, Wulfersdorfer, Zaunrüd, Zink und Znaim.

Daß die Geringfügigkeit der Burgrechte nur relativ gewesen ist, geht noch daraus hervor, daß es den Verpflichteten sehr oft unmöglich war, die fälligen Zahlungen rechtzeitig zu leisten und daß die Schuldenlast, entsprechend den gegoltenen Bestimmungen in kurzer Zeit so drückend wurde, daß es zur Enteignung kam. Auf diese Weise erhielten Ulrich Petziech 1370 ein Haus unter den Juden<sup>1)</sup>, Jans I. Tierna 1382 ein Haus unter den Goldschmieden,<sup>2)</sup> Jakob I. Eslarn 1351 ein Haus beim Kammerhof,<sup>3)</sup> Jakob I. Kettner 1351 eine Brandstätte in der Singerstraße,<sup>4)</sup> Konrad Chrannest 1327 ein Haus bei der Badstube zu den Röhren<sup>5)</sup> und Stephan II. Leitner 1381 eine Brandstätte beim Werdertor<sup>6)</sup> gerichtlich zugesprochen. Ebenfalls unter dem Titel des versessenen Burgrechtes gelangten Haunold I. Schuchler 1350 in den Besitz dreier Weingärten zu Perchtoldsdorf, Brunn am Gebirge und Maria-Enzersdorf,<sup>7)</sup> Katharina I. Schützenmeister 1368 in den Besitz eines Hauses unter den Drechslern<sup>8)</sup> und Jans

1) I, 3291.

2) II, 1030.

3) II, 366.

4) I, 3108.

5) II, 99.

6) III, 1339.

7) II, 353, 355 und 356.

8) II, 737.



Segenberg 1350 in den Besitz eines Weingartens im Wolfsgraben.<sup>1)</sup> Das gleiche gilt für Dietrich II., Elsbeth I., Jans I. und Konrad II. Urbetsch, die 1339, bezw. 1351, 1357, 1363 und 1355 an Häusern beim Schottentor,<sup>2)</sup> gegenüber dem Stephansfriedhof<sup>3)</sup> und in der Dreibotenstraße,<sup>4)</sup> ferner an einer Badstube beim Rotenturm<sup>5)</sup> und an einem Haus und einer Fleischbank in der Kärntnerstraße<sup>6)</sup> gewaltig gemacht wurden, dann für Margreth II. und Niklas II. Würfel, die sich 1349, bezw. 1373 und 1392 in den Besitz eines Hauses im Werd,<sup>7)</sup> eines Hauses im Schulhof unter den Juden<sup>8)</sup> und eines Weingartens zu Pötzleinsdorf<sup>9)</sup> setzten.

Erwähnt sei schließlich noch, daß ein Teil des solcherart angefallenen Besitzes sofort wieder gegen Burgrecht aus der Hand gegeben wurde. Das ist der Fall bei dem Haus unter den Goldschmieden, das Jans I. Tierna 1382 wegen eines versessenen Burgrechtes von 3  $\text{u}$  gerichtlich zugesprochen erhalten hatte und das er nun an Mathias Gut, den Apotheker, um 3  $\text{u}$  Burgrecht verkaufte,<sup>10)</sup> dann bei der Badstube beim Werdertor, die Stephan II. Leitner 1381 ebenfalls um 3  $\text{u}$  Burgrecht verkaufte,<sup>11)</sup> und endlich noch bei dem im Krotental vor dem Stubentor gelegenen Haus, das Niklas Stainer 1384 um ein Burgrecht von 1  $\text{u}$  verkaufte.<sup>12)</sup>

Neben dem Rentenkauf läßt sich seit den Sechzigerjahren des 14. Jahrhunderts eine starke Zunahme jener Geldgeschäfte verfolgen, die wir unter der Sammelbezeichnung Darlehen ausweisen. Nun, da zahlreiche Rentenschuldner von der Ablosbarkeit der Renten Gebrauch machen, wird eine ganze Reihe ratsbürgerlicher Gläubiger bemerkbar, die ihr freigewordenes Geld auf kurze Frist verleihen. Daß nirgends von einer Verzinsung die Rede ist, tut nichts zur Sache. Wir können, folgend den trefflichen Ausführungen, die Goldmann seinem „Judenbuch der Scheffstraße“ über die Kapi-

1) I, 2149.

2) II, 207.

3) II, 386.

4) II, 501.

5) II, 610.

6) II, 472.

7) B. S. Cb. 2/113.

8) II, 833.

9) II, 1245.

10) II, 1030 und 1047.

11) III, 1339.

12) III, 1638.



talsrückzahlung vorausschickt,<sup>1)</sup> wohl auch für den größten Teil dieser Darlehen annehmen, daß die in den Quellen genannten Summen sowohl die tatsächlich zugezählten Beträge als auch die bereits antizipierten Zinsen umfassen.

In der Zeit bis 1396 sind folgende Darlehen nachweislich:

Schuldner:	Gläubiger	Betrag:	Jahr:	Beleg:
Abstorffer Otto	Jans Wenig	12 ₰	1379	III, 3680
Airer von Hausleiten, Niclas der	Niklas II. Würfel	12 ₰	1382	II, 1040
Albert der Schmied	Wernhart v. Linz	19½ ₰	1382	III, 3905
Herzog Albrecht II. (z. T. gemeinschaftl. mit Herzog Otto)	Friedrich I. Tierna	2000 ₰	1353	blau 6/3
	Friedrich I. Tierna	40 ₰	1353	blau 6/10
	Friedrich II. Tierna	1700 ₰	1354	blau 6/14
	Friedrich II. Tierna	1200 ₰	1357	blau 6/109
	Jakob I. Tierna	300 ₰	1356	Urk. 1746 d. n.-ö. L.-A.
	Jakob I. Eslarn	100 M. S.	1337	weiß 19/36
	Niklas I. Eslarn	336 ₰	1337	weiß 19/37
	Heinrich I. Fink	200 ₰	1356	blau 6/89
	Dietrich Flusthart	?	1355	blau 6/37
	Erhart Spielberg	600 ₰	1353	blau 6/5
	Heinrich Straicher	130 ₰	1355	blau 6/25
Herzog Albrecht III. (gemeinsch. m. Leopold III.)	Leopold Prenner	360 ₰	1385	blau 530/374
	Leopold Prenner	3000 ₰	1383	Mayer, I/341
	Seifried Reicholf	200 ₰	1357	I, 3159
Alhartinger v. Passau, Wernhart (gem. mit Ulrich Schranz)	Pilgreim Snäzl	30 ₰	1388	II, 1169
	Pilgreim Snäzl	62 ₰	1387	II, 1120
Amberg, Gebhart v. Andre, der Berg- meister v. Hacking	Martin Stainer	12 ₰	1380	III, 3723
	Berthold I. Poll	12 ₰	1346	II, 301
Angelbeck Johannes	Paul I. Wagendrüssl	32 ₰	1381	III, 3836
Angerfelder Konrad	Rudolf Angerfelder	150 ₰	1394	Gb. 57/35 v
Arbestal, Pfarrer von	Niklas II. Würfel	22 ₰	1384	II, 1072
Paltram Stephan	Niklas II. Würfel	10 β	1385	Gb. 1086/43
Petziech Ulrich	Niklas III. Würfel	?	1396	Gb. 57/287 v
Bernhart der Binder	Jakob I. Kettner	6 ₰	1353	II, 424
Pfefferl Konrad	Niklas II. Stainer	23 ₰	1390	Gb. 57/32
Pilacher Niklas	Niklas II. Stainer	21 ₰	1376	III, 3273
Pillung, Niklas der	Rudolf v. Tierna	?	1395	Schlager, Wr. Skizzen, 112
Binder Niklas	Jans v. Joching	8 ₰	1380	III, 3741
Bierbaummeier Niklas	Mich. II. Geukramer	56 ₰	1383	III, 4028
Plattner von Köln, Eberhart der	Friedrich II. Prunner	20 ₰	1374	III, 3170
Popfinger Peter	Niklas II. Würfel	400 ₰	1380	II, 977

<sup>1)</sup> Quellen und Forschungen zur Geschichte der Juden in Deutsch-österreich, I. Bd., S. XVI ff.



Schuldner:	Gläubiger:	Betrag:	Jahr:	Beleg:
Poll Dorothea IV.	Hans I. v. Tierna	64 ₰	1388	III, 4376
Jans IV.	Ulrich I. Rössl	?	1372	I, 3305
Katharina VIII.	Ulrich I. Zink	200 ₰	1382	III, 3934
Laurenz	Lienhart Poll	124 ₰	1374	III, 3108
Niklas IV.	Ulrich I. Eckprecht	50 ₰	1382	III, 3943
Polz Anna II.	Simon Wisent	145 ₰	1385	III, 4163
Prenner Niklas II.	Lienhart Poll	200 ₰	1371	I, 3567 u. 3568
Preuzzel Ulrich	Anna IV. Poll	6 ₰	1386	III, 4261
	Heinrich III. Würfel	51 ₰	1379	III, 3593
Provis Konrad	Hans I. Tierna	?	1373	III, 3085
Brunnen, Beim, Hans I.	Wisent'sche Erben	400 ₰	1394	Gb. 57/96v
Puchs, Christine v.	Sieghart Prunner	48 ₰	1349	II, 341 u. 348
Püchel Konrad	Niklas Dratlauf	56 ₰	1381	III, 3819
Bürgerspital	Niklas Dratlauf	200 ₰	1388	B. S. U. 346
Dachsberg, Jorg v.	Haun. II. Schuchler	200 fl.	1396	Mitt. d. V. f. G. d. St. W., B. VII, S. 88
Tesch Ulrich	Herbort III. Säul	1 ₰	1384	III, 4096
Dietram Ulrich	Friedr. II. Dietram	200 ₰	1395	Gb. 57/287
Tiem der Schneider	Heinrich v. Linz	5½ ₰	1380	III, 3719
Tierna Jakob II.	Hans I. v. Eslarn	200 ₰	1394	Gb. 57/97v
Rudolf u. Ludwig	Dietrich Prenner	?	1396	III, 3012
	Hans II. v. Eslarn	200 ₰	1393	Gb. 57/251
Rudolf	Jorg I. v. Nikolsburg	?	1396	III, 3013
	Hans II. Eslarn	?	1392	III, 3009
Thoman, der Eidam des Reneis	Konrad Rock	16 ₰	1391	Gb. 57/277
Tulmetsch, Thoman der	Dietrich Prenner	6 ₰	1395	A.-B. N.-Ö. 1/178
Ebersdorf, Reinprecht von	Wilh. I. b. Brunnen	5 ₰	1340	Urk. 267 d. n.-ö. L.-A.
Ekkart Jans	Ulrich I. Zink	8 ₰	1387	III, 4265
Endlich Heinrich	Anna IV. Poll	9 ₰	1382	III, 3926
Enser Ulrich	Andreas Schützen- meister	56 ₰	1378	III, 3570
Enzersdorf, Heinrich von	Niklas II. Würfel	?	1391	Schlag., 95
Ermann Egidius	Niklas Dratlauf	29 ₰	1387	III, 4294
Eslarn Hans I.	Jakob III. Kettner	200 ₰	1394	Gb. 57/97v u. II, 1347
Faber Ortolf	Niklas Dratlauf	14 ₰	1373	III, 3022
Vechter Johannes	Niklas Dratlauf	8 ₰	1379	III, 3689
Velber Margreth	Dietrich Prenner	66 ₰	1394	Gb. 57/183v
Vend Friedrich	Johannes v. Znaim	150 ₰	1381	III, 3790
Stephan	Pilgreim Snäzl	186 ₰	1378	III, 3517
	Ulrich I. Zink	200 ₰	1395	Gb. 57/265
Värber Konrad	Niklas II. Stainer	24 ₰	1379	III, 3616
Jans	Niklas II. Stainer	29 ₰	1378	III, 3466
Fink Wulfing	Niklas Dratlauf	60 ₰	1388	III, 4374
Vierdung Ortolf	Kunig. Günzburger	24 ₰	1377	B. S. U. 299
Fischamender Niklas	Niklas III. Poll	7 ₰	1377	III, 3379
Vorlauf Konrad	Hans I. Tierna	180 ₰	1374	III, 3119
Frauentorfer Andreas	Gertrud Hansgraf	32 ₰	1381	III, 3866 u. 3962



Schuldner:	Gläubiger	Betrag:	Jahr:	Beleg:
Herzog Friedrich I.	Konrad Hansgraf Weichart Bei den Mindernbrüdern Hagen I. Spielberg	14 M. S. 40 ₰ ?	1314 1314 1314	weiß 19/16 weiß 19/17 A. f./K. ö. G., II, 550
Fritsch v. Landskron	Dietrich Prenner	10 ₰	1388	A.-Ber. N.-Ö. 1/151
Geukramer Michael	Hermann II. Eslarn	100 ₰	1378	III, 3531
Glatz Simon	Niklas Dratlauf	72 ₰	1373	III, 3039
Gutenbrunner Lienhart	Lienhart Poll	128 ₰	1376	II, 389
Guelher, der	Konrad Chrannest	12 ₰	1327	II, 99
Günser Ulrich	Jans v. Joching	11 ₰	1381	III, 3832
Gurk, Bischof Paul v.	Jans IV. Poll	300 fl.	1354	I, 2075
Händel Hans	Rudolf v. Tierna	14 ₰	1391	Gb. 1086/140
Hansgraf, Erben des Thoman	Jans v. Joching	80 ₰	1378	III, 3464
Haslach, Jans von	Jans II. Segenberg	100 ₰	1375	III, 694 u. 909
Heinrich der Bäcker	Rudolf v. Tierna	14 ₰	1388	III, 4407
Heinrich d. Faßzieher	Hans I. v. Tierna	16 ₰	1379	III, 1120 u. 3631
Heinrich, d. Kämmerer Albrechts III.	Jans Stosser	40 ₰	1386	III, 4212
Hemader Jans	Niklas II. Stainer	44 ₰	1384	III, 4094
Häring, Leslein der Herzogenburg, Johannes v., Pfarrer von Fischamend	Rudolf Tierna	?	1395	Schlager, 113
Hesbrucker Ulrich	Lienhart Poll	16 ₰ 80 <sup>S</sup>	1373	III, 3098
Hildebrand d. Lederer	Stephan II. Poll	15 ₰	1390	III, 4420
Hinlauf Margret	Konrad Rock	13 ₰	1387	III, 4274
Hofmendl v. Gries- bachfeld, Michel d.	Niklas Dratlauf	44 ₰	1378	III, 3481
Irrnsteig Paul	Niklas II. Würfel	10 ₰	1395	II, 1306
Jempnitz, Johannes v.	Niklas II. Stainer	32 ₰	1379	III, 3615
Jordan Niklas	Ulrich II. Zink	70 ₰	1390	Gb. 57/142
Judenfeind Christian	Jorg Neuer	10 ₰	1393	Gb. 57/201v
Kettner Konrad	Niklas Dratlauf	86 ₰	1380	III, 2974
Chiemsee, Elsbeth v.	Konrad Reicholf	100 ₰	1378	I, 3346
Kienmarkt, Jans am Chleber Michael	Friedr. II. Dietram	16 ₰	1381	III, 3833
Chlett Niklas	Peter Angerfelder	?	1382	III, 2984
Chlempfl Friedrich	Berta Chleber verehel. Uzmann	60 M. S.	1318	B. S. U. 38
Klingenberg, Konrad (IV.), Bischof von Freising	Dietr. III. Urbetsch	6 1/2 ₰	1396	Gb. 1087/37
Konrad der Tuten sun	Niklas II. Stainer	38 1/2 ₰	1375	III, 3184
Konrad der Flötzer		70 ₰	1376	III, 3306
Konrad der Kupfer- schmied	Konrad Wiltwerker	?	1333	I, 3003
Konrad, der Sohn eines Reinprecht	Jorg v. Nikolsburg	28 ₰	1396	Gb. 57/37v
Konrad der Scherer	Jans v. Joching	16 ₰	1379	III, 3685
Chrabat Georg	Niklas Dratlauf	2 ₰	1382	III, 2983
Krems, Niklas der Faßzieher von	Jorg v. Nikolsburg	9 ₰	1373	III, 3054
Chuntter Oswald	Ulrich I. Zink	25 1/2 ₰	1381	III, 3821
	Stephan II. Poll	17 1/2 ₰	1380	III, 3736
	Peter Strang	17 ₰	1394	Gb. 57/201v
	Jans Polz	46 ₰	1379	III, 3626



Schuldner:	Gläubiger:	Betrag:	Jahr:	Beleg:
Kürnberger Simon	Niklas Dratlauf	33 ₰	1377	II, 904
	Niklas Dratlauf	85 ₰	1378	II, 927 und III, 3516
	Leopold Metsack	4 ₰	1380	III, 3762
	Heinrich Öler	19 ₰	1379	III, 3691 u. 2137
Larber Ulrich Lengbach, Katharina v. Leringer Konrad	Konrad Rock	15 ₰	1395	Gb. 57/287
	Niklas Swäml	100 ₰	1373	III, 3072
	Niklas Dratlauf	24 ₰	1382	III, 3968
	Wernhart v. Linz	29 ₰	1383	III, 3998
	Niklas II. Stainer	24 ₰	1382	III, 3948
	Niklas III. Würfel	40 ₰	1388	III, 4408
Linz, Wernhart v. Magseit Niklas	Heinrich III. Würfel	150 ₰	1375	III, 3198
	Hans I. Tierna	?	1382	I, 3377
Maissau, Wernherr v. Manseber Margreth	Niklas IV. Poll	100 ₰	1379	III, 3676
	Ulrich I. Eckprecht	50 ₰	1382	III, 3943
Margreth, die Witwe Gerungs des futrer Maurer Johann	Konrad Rock	10 ₰	1394	Gb. 57/183v
	Jorg I. Nikolsburg gem. m. Ulrich I. Zink	40 ₰	1384	III, 4095
Mauser Gilg	Dietrich Prenner, gem. mit Jobst Mauser u. Dietr. v. Leubestorf	70 ₰	1394	A.-B. N.-Ö. I/174
Stephan	Ulrich I. Zink	13 ₰	1379	III, 1153 u. 3646
Maushaymer Katrei	Jorg I. Nikolsburg	40 ₰	1396	Urk. 1398 d. n.-ö. L.-A.
Metzner Burkhart Menschein Michael	Hans I. Zink	70 ₰	?	Gb. 1167/83
	Heinrich II. Prenner	100 ₰	1394	Gb. 57/183v
Michael vom Perg Michel der Pfeil- schnittzer	Hans I. Tierna	41 ₰	1387	III, 4286
	Ulrich Rössl	7 ₰	1375	III, 3244
Michel im Fischhof Mörl u. Süßmann, die Juden von Tulln	Hans I. Tierna	70 ₰	1383	III, 4005
	Konrad Rock	?	1394	III, 2277
Mühlbacher v. Murau, Engel	Konrad Wiltwerker	?	1329	II, 117
	Dietrich Prenner	234 ₰	1388	A.-B. N.-Ö. 1/154
Müllndorfer Agnes Nagler Albert	Hans I. Tierna	600 ₰	1384	III, 4051
	Niklas II. Stainer	20 ₰	1378	III, 3510
Nerunsall Stefan Neuer Hans	Konrad Seld	120 ₰	1385	III, 4178
	Hans Pütreich	?	1385	III, 2994
Neumeister Jans Neuzeuger Lucia	Niklas II. Stainer	21 ₰	1377	III, 3455
	Niklas II. Stainer Erben Niklas II. Stainer	170 ₰	1389	Gb. 57/171
Niklas der Pekch	Hermann II. Eslarn	207½ ₰	1389	Gb. 57/171
Niklas der Hofmeister vom Kahlenberg Niklas der Mauter am Stubentor	?	12 ₰	1369	II, 746
	Niklas Dratlauf	38 ₰	1381	B. S. U. 313
Nikolsburg, Jorg von Öpler Christoph	Niklas II. Stainer	36 ₰	1378	III, 3513
	Philipp v. Nikolsburg	64 ₰	1395	Gb. 57/147v
Ottokar der Bogner	Katharina Öler	3 ₰	1375	III, 3225
	Hans III. Prunner	3 ₰	1355	B. S. U. 163



Schuldner:	Gläubiger:	Betrag:	Jahr:	Beleg:
Olmützer Meinhart	Konr. Wagendrüssl	66 ₰	1379	III, 3681
Raab, Michael von	Dietrich Prenner	98 ₰	1388	A.-B. N.-Ö. I/150
Redler Andreas, gem. mit Johannes Pertel	Hans I. Tierna	72 ₰	1382	III, 3949
Rötter Konrad	Jakob Kettner	50 ₰	1385	Gb. 1086/35v
Rüschl Ludwig	Burkhart Metzner	80 ₰	1384	III, 2991 u. 2992
	Ulrich I. Zink	?	1384	III, 2990 u. 2991
Sachs Johannes	Peter Strang	300 ₰	1385	III, 4109
Sankt Stephan	Ortolf Vierdung	?	1393	Schlager, 104
Säul Herbort III. Jans	Stephan II. Leitner	200 ₰	1388	III, 4395
	Stephan II. Poll, gem. m. Herbort II. Säul	100 ₰	1385	III, 4112
Scheppach Heinrich	Niklas II. Stainer	33 ₰	1380	III, 3748
	Pilgreim Snäzl	11 ₰	1378	III, 3553
Scheczl Margreth	Niklas Dratlauf	?	1387	III, 3000
	Leopold Metsack	100 ₰	1386	III, 4214
	Konrad Seld	110 ₰	1385	III, 4166, 1979 u. 2208
Schneider Ulrich	Stephan II. Poll	30 ₰	1384	III, 4072
Schuchler Heinrich	Hans I. Eslarn	43 ₰	1393	II, 1265
Smerstossel Simon	Haun. I. Schuchler	31½ ₰	1355	II, 474
Steinbeck Sigmund	Rudolf u. Ludwig Tierna	1000 ₰	1393	I, 3474
Steuss David	Ulrich Rössl	447½ ₰	1374	III, 3168
	Ulrich Rössl	150 ₰	1375	III, 3238
Straiffing Jans	Heinrich I. Eslarn	95½ ₰	1346	Urk. 342 d. n.-ö. L.-A.
Straiffing vom Ratten- stein, Pilgreim der	Niklas II. Würfel	400 ₰	1379	I, 3358
Strohnhof, Wilhelm im	Konrad Wiltwerker	80 ₰	1338	II, 196
Seber Johannes	Elsbeth II. Vierdung	100 ₰	1387	III, 4349
Snürer Rudger	Konrad Rock	500 fl.	1390	Gb. 57/251
	Konrad Rock	200 fl.	1393	Gb. 57/251
Süss Friedrich	Berthold Herscheftl	135 ₰	1393	II, 1267
Ulrich von Tulln	Jakob Kettner	85 ₰	1379	III, 2967
Ulrich von Gars	Leopold Metsack	128 ₰	1377	III, 3401
Ulrich der Leinwatter	Jorg Bei d. Brunnen	110 ₰	1387	III, 4262
Ulrich am Neuen Markt	Hermann II. Eslarn	30 ₰	1380	III, 3737
Ulrich der Sieder	Jans Säul	25 ₰	1377	III, 3463
Urbetsch Lienhart	Niklas Weißbacher	22 ₰	1396	Test. 1/12
Ursula	Niklas Dratlauf	30 ₰	1373	III, 3064
	Niklas II. Stainer	42 ₰	1378	III 3536
Vischamend, Wolfger von	Otto II. Eslarn	10 ₰	1354	Urk. 467 d. n.-ö. L.-A.
Vivianz Simon	Rudolf u. Ludwig Tierna	3500 ₰	1393	Kb. D 42/275
Walsee, Heinrich v.	Hans Zink	1524 ₰	1396	I, 4180
Wasserknecht Friedr.	Ulrich Rössl	10 ₰	1378	III, 3497
Weit Konrad	Hans I. Tierna	?	1367	II, 705
Weinkoster Dietrich	Konr. Rampersdorfer	3 ₰	1391	Gb. 57/52
Weissenberg, Dietr. v.	Berthold Schützen- meister	20 ₰	1333	I, 2144
Weissenburg, Niklas v.	Leopold Metsack	47 ₰	1382	III, 2988
Wiesinger Elisabeth	Paul Paurberger	6½ ₰	1375	III, 3185
Wolf Jakob	Niklas Schemnitzer	30 ₰	1390	Gb. 57/142



Schuldner:	Gläubiger	Betrag:	Jahr:	Beleg:
Wolfhart v. Amstetten	Niklas II. Stainer	36 ₰	1377	III, 3373
Wolfhart, der Pater- nostrer v. Gloggnitz	Haun. I. Schuchler	10 ₰	1357	U. B. d. L. o. d. E. 7/484
Zistel Konrad	Wolffh. Schemnitzer	51 ₰	1378	III, 1063
Zollner Ortolf	Niklas Dratlauf	20 ₰	1387	III, 4304
	Jakob Ehrer	32 ₰	1386	III, 4199
Namentlich nicht genannt	Stephan II. Leitner	?	1375	III, 700

Nach der Höhe der angelegten Beträge geordnet, finden wir unter den bedeutendsten Geldgebern dieser Art die Tierna (10811 ₰), Prenner (3897 $\frac{1}{3}$  ₰), Zink (2130 $\frac{1}{2}$  ₰), Würfel (1086 $\frac{1}{4}$  ₰), Eslarn (1016 $\frac{1}{2}$  ₰), Stainer (812 ₰), Dratlauf (801 ₰), Poll (714 $\frac{3}{4}$  ₰), Rössl (614 $\frac{1}{2}$  ₰), Spielberg (600 ₰) und Wisent (545 ₰), dann noch die Kettner (341 ₰), Strang (317 ₰), Reicholf (300 ₰), Snäzl (289 ₰), Metsack (279 ₰), Seld (230 ₰), Dietram (216 ₰), Fink und Leitner (je 200 ₰), Nikolsburg (167 ₰), Angerfelder und Znaim (je 150 ₰), Herscheftl (135 ₰), Straicher (130 ₰), Joching (115 ₰), Brunnen (110 ₰), Vierdung, Segenberg und Swäml (je 100 ₰) und mit Gesamtbeträgen unter 100 ₰ die Wagendrüssl (98 ₰), Schemnitzer (81 ₰), Metzner und Wiltwerker (je 80 ₰), Schützenmeister und Säul (je 76 ₰), Prunner (71 ₰), Geukramer (56 ₰), Linz und Rock (je 54 ₰), Eckprecht (50 ₰), Polz (46 ₰), Schuchler (41 $\frac{1}{2}$  ₰), Minderebrüder und Stosser (je 40 ₰), Ehrer und Hansgraf (je 32 ₰), Günzburger (24 ₰), Öler und Weißbacher (je 22 ₰), Chranneß und Wenig (je 12 ₰), Neuer (10 ₰), Paurberger und Urbetsch (je 6 $\frac{1}{2}$  ₰), die Bei dem Brunnen (5 ₰) und Rampersdorfer (3 ₰). Hiezu kommen noch die Eslarn (100 Mark Silber), Chleber (60 Mark Silber) und Hansgraf (14 Mark Silber) sowie die Rock (700 Gulden), die Poll (300 Gulden). Freilich werden hier, mehr noch als bei den Burgrechten, die ausgewiesenen Gesamtbeträge nicht den tatsächlich hinausgegebenen Gesamtbeträgen gleichgesetzt werden können, weil die Gewährung neuer Darlehen sehr oft erst vom Rückfließen alter Schuldbeträge abhängig gewesen sein wird.

Weitere Darlehen, deren Höhe unbekannt ist, haben noch die Pütreich, Tierna, Dratlauf, Eslarn, Vierdung, Flusthart, Leitner, Rock, Rössl, Spielberg, Wiltwerker, Würfel und Zink vergeben. Daß es sich hiebei um mitunter ganz ansehnliche Summen gehandelt haben muß, ersehen wir vor allem aus der bei Wernherr von Maissau angezogenen Urkunde vom Jahre 1382, die besagt, daß Hans I. Tierna sämtliche Schulden dieses Maissauers an den Herzog, an alle Juden und an den Herrn von Pergau bezahlt hat, wofür ihm die Veste Wildberg eigentümlich übertragen wurde.<sup>1)</sup> Und ähn-

<sup>1)</sup> I, 3377.



lich mag es sich bei den Gütern verhalten haben, die wir im Hoffrohnbuch aus dem letzten Viertel des 14. Jahrhunderts als durch die Tierna, Vierdung und Würfel gepfändet vorfinden. So frohnte 1391 Niklas II. Würfel Heinrich dem Enzesdorfer die Veste Rottenstein,<sup>1)</sup> 1393 Ortolf Vierdung der Domkirche von St. Stefan die Maut zu Mauthausen<sup>2)</sup> und 1395 Rudolf von Tierna Niklas dem Pillung die Veste zu Gilgenberg<sup>3)</sup> sowie Läslein dem Häring die Veste Walcheskirchen.<sup>4)</sup> Eine Reihe weiterer Verbote, die meistens ebenfalls die Höhe der Schuldsommen verschweigen, finden wir in den städtischen Grundbüchern dieser Zeit verzeichnet. Das ist der Fall bei dem Verbot, das Peter Angerfelder 1382 auf das Haus des Jans am Kienmarkt unter den Spenglern nimmt,<sup>5)</sup> dann bei den Verboten, die Dietrich Prenner und Jorg von Nikolsburg 1396 auf den Besitz der Tierna erwirken,<sup>6)</sup> bei den Verboten, die 1379 Jakob Kettner, 1385 Hans Pütreich und 1393 Hans II. von Eslarn auf das Haus des Ulrich von Tulln,<sup>7)</sup> auf das Haus des Hans Neuer<sup>8)</sup> und auf das Haus der Brüder Rudolf und Ludwig von Tierna<sup>9)</sup> nehmen, sowie endlich noch bei den Verboten Niklas des Dratlaufs 1380, bezw. 1387 auf die Häuser des Christian Judenfeind<sup>10)</sup> und der Margreth Scheczl.<sup>11)</sup>

Verhältnismäßig selten ist Enteignung infolge unterbliebener Schuldabstattung nachweislich. 1327 wird Konrad Chrannest an einem Haus des Gulher, der ihm 12  $\text{fl}$  schuldete, gewaltig gemacht.<sup>12)</sup> 1353 erhält Jakob I. Kettner aus dem Besitze Bernhards des Binders einen entsprechenden Teil für eine Schuld von 6  $\text{fl}$  gerichtlich zugesprochen.<sup>13)</sup> 1367 hören wir, daß Konrad Weit schuldenhalber vier Weingärten zu Brunn am Gebirge an Hans I. Tierna verloren hat.<sup>14)</sup> 1375, bezw. 1381 verkauft Stephan II. Leitner eine halbe Wachtischstätte am Hohenmarkt und eine Brandstätte beim Werdertor, die ihm für ausständige Schulden eines namentlich nicht genannten Verpflichteten zugefallen waren.<sup>15)</sup> 1379 schuldet Simon von Kürnberg an Heinrich Öler 19  $\text{fl}$ , für die dieser

1) Schlager, Wiener Skizzen, S. 95.

1) Ebenda, 104.

3) Ebenda, 112.

4) Ebenda, 113.

5) III, 2985.

6) III, 3012 und 3013.

7) III, 2967.

8) III, 2994.

9) Gb. 57/251.

10) III, 2974.

11) III, 3000.

12) II, 99.

13) II, 424.

14) II, 705.

15) III, 700 und 1339.



bereits 1380 das Haus Kürnbergers in dem Winkel am Hohenmarkt behabt.<sup>1)</sup> 1380 verpfändet Peter Popfinger unter anderem einen Hof zu Ottakring an seinen Oheim Niklas II. Würfel, der sich bald darauf dieses Pfandes unterwindet.<sup>2)</sup> 1386 wird Konrad Seld an ein Haus in der Wollzeile angeschrieben, das Margreth Scheczl für eine Geldschuld von 110 ₰ an diesen verloren hatte.<sup>3)</sup> 1388 wird Pilgreim Snäzl durch das Passauer Stadtgericht für 62 ₰, die die dortigen Bürger Wernhart Alhartinger und Ulrich Schranz schuldeten, befriedigt.<sup>4)</sup>

Mit dem Nachweis der Burgrechte und Darlehen, der letzten Endes ergibt, daß sich nur wenige Familien<sup>5)</sup> von Geldgeschäften fernhielten, ist unsere Kenntnis vom Vermögensstand der Geschlechter durchaus noch nicht vollkommen. Wir konnten schon weiter oben ganz bedeutende Schenkungen an Wohlfahrtsanstalten feststellen. Die nämliche Freigebigkeit werden wir im Folgenden auch für Kirchen und Klöster wahrnehmen. Dazu kommen noch vielfach Dotationen der weiblichen Familienangehörigen an Heimsteuer, Morgengabe oder Wittum sowie zahlreiche nennenswerte Bürgschaften für Schulden der Landesfürsten und befreundeter Häuser. Eine besonders wertvolle Quelle aber haben wir in den Steuerlisten vor uns, die sich auf den geplanten Romzug Albrechts III. vom Jahre 1368 beziehen. Danach betrug die der Stadt aus diesem Anlaß auferlegte Steuer 2864 ₰,<sup>6)</sup> an der — wie ich errechnete — die Ratsbürgerschaft mit einem Drittel (935 ₰) beteiligt war. Der auf die ratsbürgerlichen Familien allein entfallene und an sich verhältnismäßig schon namhafte Betrag gewinnt noch erhöhte Bedeutung, wenn wir berücksichtigen, daß in der genannten Liste bei weitem nicht alle Geschlechter ausgewiesen erscheinen<sup>7)</sup> und daß den für

<sup>1)</sup> III, 3691 und 2134.

<sup>2)</sup> II, 977.

<sup>3)</sup> III, 4166, 2208 und 1979.

<sup>4)</sup> II, 1120.

<sup>5)</sup> Es handelt sich hier um die Pfundmaschen, Prentzer, Gevatter, Holzkäufel, Chitzel, Lauben, Lengbach, Magseit, Mertinger, Redler, Ruß, Wiesendorf und Zaurüd, wobei jedoch zu erwägen ist, ob das Fehlen dieser Familien in der Reihe der Geldgeber nicht etwa dem Versagen der Quellen zuzuschreiben ist. — Bis 1360 standen übrigens auch den Pfundmaschen, Chitzel, Lauben, Redler und Zaurüd Burgrechte zu; vergl. Beilage 2.

<sup>6)</sup> Notizenblatt 1855, S. 325 ff.

<sup>7)</sup> Abgesehen von den Metzner, Mertinger, Stosser und Strang, die 1368 überhaupt noch nicht nachweisbar sind sowie von den damals nicht mehr erwähnten Familien der Gevatter, Chleber, Lauben, Mundoffen, Neisse, Spielberg, Wiltwerker, Wulfersdorfer und Znaim fehlen in den Steuerlisten vom Jahre 1368 aus unbekanntten Gründen die Angerfelder, Paurberger, Prenner, Prentzer, Brunnen, Deckenschaden, Eckprecht, Vierdung, Flusthart, Geukramer, Herscheftl, Jan, Chitzel, Chrannest, Chriegler, Kurz, Linz, Mäserl, Minderebrüder, Nikolsburg, Reicholf, Ruß, Rüschl, St. Pölten, Säul, Schuchler, Segenberg, Wenig, Wisent und Zink.



die einzelnen Steuerträger zur Vorschreibung gekommenen Beträgen nicht immer durchaus einwandfreie Einbekenntnisse zugrunde gelegen sein werden. Das beweisen Vergleiche, die wir zwischen den in der concessio vom Jahre 1368 angesetzten Beitragsleistungen und dem nachweislichen Gesamtbesitz der ratsbürgerlichen Familien anstellen und die sich in häufigen Untersteuerungen äußern. Wir werden dieses Mißverhältnis, obwohl wir wissen, daß schon um diese Zeit „vil swerer und unredlicher aide gesworen wurden unser jerlicher statsteuer ze Wienn halber“<sup>1)</sup> — allerdings auch noch in der Unvollständigkeit der Steuerliste vom Jahre 1368<sup>2)</sup> und in der Unzulänglichkeit unserer Kenntnis von dem damaligen Besitz der Ratsbürger zu suchen haben.

---

<sup>1)</sup> G. St. W. II/417, Anm. 3.

<sup>2)</sup> O. Brunner, S. 95, ist übrigens der Meinung, daß es sich hier auch nur um einen Steuervorschuß handeln könnte.



## VII.

Ein bemerkenswertes Kapitel bildet das Verhältnis der ratsbürgerlichen Familien zur Kirche, neigen wir doch zur Auffassung, daß sich die religiöse Begeisterung, die noch im 13. Jahrhundert zahlreiche Schenkungen an die kirchlichen Institute bewirkte, nunmehr merklich abgekühlt hätte. Gegen diese Auffassung zeugen die zahlreichen Schenkungen, Stiftungen und Vermächtnisse, die auch noch während des 14. Jahrhunderts zugunsten der Kirchen und Klöster feststellbar sind, für ebendieselbe Auffassung spricht, daß ein großer Teil der ratsbürgerlichen Familien unter den Förderern der kirchlichen Institute nicht nachweislich ist. Bedacht erscheinen:

- Augustiner: Ortolf I. Petziech, Jakob und Anna Ehrer, Michael Fink, Dietrich Flusthart, Konrad Günzburger, Jans Kettner, Agnes Chrannest, Stephan II. Leitner, Seifried Reicholf, Berthold II. Schützenmeister, Toman Swäml, Dietrich II. Urbetsch, Ursula Urbetsch und Otto II. Wulfersdorfer.
- Baumgartenberg: Niklas III. Poll.
- Deutschherren: Elsbeth III. Schuchler.
- Döblinger Pfarrkirche: Hans II. Eslarn.
- Dominikaner: Gertrud von der Neisse und Berthold II. Schützenmeister.
- Engelhartszeller Kloster: Dietrich Flusthart.
- Freindorfer Pfarrkirche: Wolfhart Hansgraf.
- Heiligenkreuz: Irmgard Poll, Andreas I. Chrannest, Herweich Chrannest, Ursula Urbetsch und Konrad Wiltwerker.
- Heiligenstädter Pfarrkirche: Seifried Reicholf.
- Hietzinger Pfarrkirche: Jans Säul.
- Himmelfortkloster: Agnes Pfundmaschen, Jakob und Anna Ehrer, Michael Fink, Dietrich Flusthart, Kunigunde Günzburger, Stephan II. Leitner, Albrecht Rampersdorfer, Seifried Reicholf und Berthold II. Schützenmeister.
- Inzersdorfer Pfarrkirche: Wilhelm II. Bei dem Brunnen.
- Karmeliter: Stephan II. Poll, Michael Fink, Jans I. Kettner, Berthold II. Schützenmeister, Lienhart Urbetsch und Ursula Urbetsch.
- Klosterneuburg: Wisent II. auf dem Anger.
- Kremser Pfarrkirche: Katharina Rüschl sowie Stephan und Katharina II. auf der Säul.



- Lilienfeld: Michael Pfundmaschen, Leopold und Diemut Polz, Wilhelm Bei dem Brunnen, Gottfried und Percht Flusthart, Berthold Geukramer, Heinrich Geukramer, Jakob und Kunigunde Geukramer, Katharina Geukramer, Heinrich Hansgraf, Johannes Hansgraf, Stephan, Elisabeth und Kunigunde Chriegler, Margreth Seld, Heinrich Snäzl, Michael und Margreth Swäml, Leopold Wenig und Konrad Wiltwerker.
- Margarethenkapelle (Münzerstraße): Katharina Herscheftl.
- Margarethenkapelle (Matzleinsdorf): Rudolf, Ludwig und Anna III. Tierna.
- Maria am Gestade: Niklas Dratlauf, Dietrich Flusthart, Michael II. Geukramer, Kunigunde Günzburger, Paul Holzkäufel, Seifried Reicholf, Heinzmann Schemnitzer und Berthold II. Schützenmeister.
- Maria Magdalena: Agnes Pfundmaschen, Jakob und Anna Ehrer, Michael Fink, Dietrich Flusthart, Kunigunde Günzburger, Stephan II. Leitner, Seifried Reicholf, Heinrich II. von St. Pölten, Berthold II. Schützenmeister und Konrad Wiltwerker.
- Minoriten (Wien): Jorg I. Bei dem Brunnen, Jakob und Anna Ehrer, Michael Fink, Dietrich Flusthart, Kunigunde Günzburger, Jans I. Kettner, Stephan II. Leitner, Seifried Reicholf, Hermann I. von St. Pölten, Kunigunde auf der Säul, Jans auf der Säul, Berthold Schützenmeister, Thoman Swäml, Dietrich II. Urbetsch, Gerbirg I. Urbetsch, Lienhart Urbetsch, Ursula Urbetsch.
- Minoriten (Wr.-Neustadt): Paul Holzkäufel.
- Ottenhaymkapelle, siehe Rathauskapelle.
- Philipps- und Jakobskapelle (Kölnerhof): Paul Poll, Lienhart und Elsbeth Poll und Seifried Poll.
- Prediger: Jakob und Anna Ehrer, Michael Fink, Dietrich Flusthart, Kunigunde Günzburger, Jans I. Kettner, Stephan II. Leitner, Seifried Reicholf, Hermann I. von St. Pölten, Berthold II. Schützenmeister, Thoman Swäml, Pilgreim Snäzl, Lienhart Urbetsch, Ursula Urbetsch und Christine Wenig.
- Rathauskapelle: Anna I. Petziech, Peter Petziech, Ortolf I. Pietziech, Ulrich Petziech, Berthold I. Poll, Lienhart Poll, Niklas III. Poll, Stephan I. Poll, Stephan II. Poll, Ulrich II. Poll, Ortolf mit der Gevatter, Seifried Reicholf, Haunold I. Schuchler, Katharina II. Schützenmeister, Peterse Urbetsch, Dietrich II. Urbetsch, Ruger Wenig und Katharina I. Zink.
- Reichersdorfer Pfarrkirche: Katharina I. Dietram.
- Salvatorikapelle, siehe Rathauskapelle.
- St. Bernhard bei Grub: Berthold Geukramer und Jakob Mäserl.
- St. Hieronymus: Michael Fink, Stephan II. Leitner, Berthold II. Schützenmeister und Pilgreim Snäzl.
- St. Jakob: Jakob und Anna Ehrer, Dietrich Flusthart, Kunigunde Günzburger, Stephan II. Leitner, Seifried Reicholf, Hermann I. von St. Pölten, Konrad von St. Pölten, Berthold II. Schützenmeister und Pilgreim Snäzl.
- St. Klara: Leopold I. und Elsbeth Polz, Jakob und Anna Ehrer, Michael Fink, Dietrich Flusthart und Berthold II. Schützenmeister.
- St. Laurenz: Christine Prunner, Jakob und Anna Ehrer, Michael Fink, Dietrich Flusthart, Kunigunde Günzburger, Stephan II. Leitner, Seifried Reicholf, Berthold II. Schützenmeister und Pilgreim Snäzl.
- St. Michael: Leopold II. Prunner, Dietrich Flusthart, Kunigunde Günzburger und Niklas II. Würfel.
- St. Niklas: Agnes Pfundmaschen, Katharina VIII. Poll, Jakob und Anna Ehrer, Michael Fink, Dietrich Flusthart, Kunigunde Günzburger, Seifried Reicholf, Stephan II. Leitner, Berthold II. Schützenmeister und Pilgreim Snäzl.
- St. Paul (Erdberg): Jakob und Anna Ehrer und Stephan Chriegler.
- St. Peter (Stadt): Niklas II. Eslarn und Lienhart Urbetsch.
- St. Peter (auf dem Petersfriedhof): Klara Straicher.



- St. Peter (Wr.-Neustadt): Jakob und Anna Ehrer.  
St. Pöltner Kloster: Hermann I. von St. Pölten.  
St. Ruprecht: Dietrich Flusthart, Kunigunde Günzburger, Philipp von Lengbach und Pilgreim Snäzl.  
St. Stephan: Ortolf I., Ulrich und Agnes Petziech, Jans IV. Poll, Lienhart Poll, Jans Polz, Jorg I., Preyde und Elsbeth beim Brunnen, Sieghart II. Prunner, Friedrich I. Tierna, Rudolf und Ludwig Tierna, die Familie des Paul Tierna, Jakob und Anna Ehrer, Hermann III. Eslarn, Michael Fink, Dietrich Flusthart, Berthold Geukramer, Michael II. Geukramer, Kunigunde Günzburger, Paul Holzkäuffl, Jans I. Kettner, Georg an dem Kienmarkt, Jans an dem Kienmarkt, Herweich Chrannest, Stephan II. Leitner, Dorothea I. und Jorg von Nikolsburg, Jakob Öler, Seifried Reicholf, Jans Säul, Christoph Säul, Elsbeth III. Schuchler, Berthold II. Schützenmeister, Niklas II. Stainer, Pilgreim Snäzl, Thoman Swäml, Dietrich II. Urbetsch, Konrad Wiltwerker, Alram Wisent, Niklas II. Würfel und Niklas III. Würfel.  
St. Tibolt: Kunigunde Günzburger und Berthold II. Schützenmeister.  
Schotten: Michael Fink, Dietrich Flusthart, Stephan II. Leitner, Berthold II. Schützenmeister, Elsbeth II. Urbetsch und Lienhart Urbetsch.  
Tullner Kloster: Ruger Wenig.  
Weihenburgkapelle: Klara Dietram.  
Ybbser Frauenkloster: Dietrich Flusthart.  
Zwettl: Konrad Wiltwerker.

Von den vielen Zuwendungen abgesehen, die nur ganz allgemein von Schenkungen, Stiftungen oder Vermächtnissen sprechen, ohne zu erwähnen, worin diese Zuwendungen bestanden, sind es vor allem Burgrechte, die den kirchlichen Instituten überantwortet wurden. So insgesamt den Augustinern 12  $\text{u}$  2  $\beta$ , den Deutschherren 1  $\text{u}$ , dem Stift Heiligenkreuz 48  $\text{u}$ , der Inzersdorfer Pfarrkirche 3  $\text{u}$ , den Karmelitern 10  $\text{u}$ , der Pfarre Krems 2  $\frac{1}{2}$   $\text{u}$ , dem Stifte Lilienfeld 21  $\text{u}$ , der Kirche Maria am Gestade 12  $\frac{1}{2}$   $\text{u}$ , dem Kloster Maria Magdalena 8  $\text{u}$ , den Wiener Minoriten 8  $\text{u}$ , der Philipps- und Jakobskapelle 27  $\text{u}$ , den Predigern 6  $\text{u}$ , der Rathauskapelle 27  $\frac{1}{2}$   $\text{u}$ , dem Kloster von St. Klara 10  $\beta$ , der Kirche St. Michael 19  $\text{u}$ , dem Niklas-Kloster 8  $\text{u}$ , der Wiener Peterskirche 5  $\text{u}$ , der St. Paulskirche zu Erdberg 18  $\beta$ , der Ruprechtskirche 1  $\text{u}$  6  $\beta$ , der Stephanskirche 92  $\text{u}$  5  $\beta$ , den Schotten 9  $\beta$ , dem Tullner Kloster 4  $\text{u}$  und dem Stifte Zwettl 3  $\text{u}$ , zusammen also an Burgrechten 334  $\text{u}$  6  $\beta$ , die, wenn wir auch hier als Wertbetrag mindestens das Achtfache in Rechnung stellen, eine Summe von 2678  $\text{u}$  darstellen.

Die nachweislichen Zuwendungen an Barbeträgen belaufen sich bei den Augustinern auf 113  $\text{u}$ , bei den Dominikanern auf 1  $\text{u}$ , bei der Pfarre Heiligenstadt auf 10  $\text{u}$ , beim Himmelpfortkloster auf 54  $\text{u}$ , bei den Karmelitern auf 15  $\text{u}$ , bei Lilienfeld auf 14  $\text{u}$ , Maria am Gestade 50  $\text{u}$ , Maria Magdalena-Kloster 54  $\text{u}$ , Wiener Minoriten 61  $\text{u}$ , Philipps- und



Jakobskapelle 100 ₰, Prediger-Kloster 66 ₰, Rathauskapelle 181 ₰, Reichersdorfer Pfarre 10 ₰, St. Bernhard bei Grub 2 ₰, St. Hieronymus 13 ₰, St. Jakob 43 ₰, St. Klara 26 ₰, St. Laurenz 62 ₰, St. Michael 16 ₰, St. Niklas 58 ₰, St. Peter in Wr.-Neustadt 10 ₰, St. Pöltner Kloster 5 ₰, St. Ruprecht 110 ₰, St. Stephan 720 ₰, St. Tibolt 11 ₰ und Schotten 35 ₰, zusammen also auf 1840 ₰. Hievon entfallen mit der ausdrücklichen Bestimmung, zur Ausgestaltung der kirchlichen Institute verwendet zu werden, auf die Kirche Maria am Gestade 30 ₰, die Berthold II. Schützenmeister „umb ein glas in das erst ober grozze venster in Unser Vrowen chor auf der Stetten ze Wiene“ widmet,<sup>1)</sup> sowie zum Bau des Wiener Minoritenklosters 10 ₰ der Kunigunde Günzburger,<sup>2)</sup> der Rathauskapelle 80 ₰ Seifrieds des Reicholf<sup>3)</sup> und der Kirche St. Michael 6 ₰ der Kunigunde Günzburger.<sup>4)</sup> Für den Ausbau der Stephanskirche gaben Michael Fink 40 ₰,<sup>5)</sup> Kunigunde Günzburger 30 ₰,<sup>6)</sup> Stephan II. Leitner 20 ₰,<sup>7)</sup> Seifried Reicholf 20 ₰,<sup>8)</sup> Berthold II. Schützenmeister 10 ₰<sup>9)</sup> und Thoman Swäml 8 ₰.<sup>10)</sup> Hiezu kommen noch die Errichtung der Margarethenkapelle zu Matzleinsdorf durch Rudolf und Anna sowie durch Ludwig von Tierna,<sup>11)</sup> der Morandenskapelle durch die Familie des Paul von Tierna<sup>12)</sup> und der Chrannestkapelle im neuen Karner auf dem Stephansfriedhof durch Herweich Chrannest,<sup>13)</sup> dann die Erbauung von Altären in der Rathauskapelle durch Peterse Urbetsch<sup>14)</sup> und durch Dietrich II. Urbetsch<sup>15)</sup> sowie bei St. Stephan durch Michael und Berthold Geukramer,<sup>16)</sup> die Erbauung eines Schlafsaales im Wiener Minoritenkloster durch Gerbirg Urbetsch<sup>17)</sup> und zahlreiche Schenkungen von Meßgewändern, Monstranzen, Altartüchern, Kirchenglocken, Kerzen u. dergl. Hieher gehören auch Verbindungen mit den Bruderschaften, von denen ich hier nur die Bruderschaft St. Christoph auf dem Arlberg herausgreife. Als Angehörige dieser Bruder-

1) B. S. U. 137.

2) B. S. U. 299.

3) B. S. U. 206.

4) B. S. U. 299.

5) Test. 1/10v.

6) B. S. U. 299.

7) II, 1560.

8) B. S. U. 206.

9) B. S. U. 137.

10) Test. 2/183v.

11) I, 1188 und 4011.

12) *Hormayr, Wiens Geschichte und seine Denkwürdigkeiten*, III. Bd., 3. Teil, S. 36.

13) II, 131.

14) II, 97.

15) G. St. W. II/900 und Qu. II, 333.

16) G. St. W. II/890.

17) Ebenda, 873.



schaft finden wir einen Hermann von Eslarn,<sup>1)</sup> Peter den Günzburger-Schönaicher und dessen Sohn Kaspar,<sup>2)</sup> von der Familie Würfel einen Bartholomäus, Hans, Siegmund, Ulrich und Wolfhart sowie zwei Niklas<sup>3)</sup> und einen Konrad von Wulfleinsdorf<sup>4)</sup> Die Aufnahme und der Verbleib in diesen Bruderschaften waren natürlich ebenfalls von gewissen Leistungen abhängig.

Verhältnismäßig gering war die Dotation mit Liegenschaften. 1359 testiert Dietrich Flusthart dem Kloster zu Engelhartzell einen Weingarten im Muckental und dem Frauenkloster zu Ybbs einen Weingarten im Burgstall,<sup>5)</sup> vor 1399 hat Wolfhart Hansgraf zur Freindorfer Pfarrkirche vier Wiesen zu Katzelsdorf gestiftet,<sup>6)</sup> 1385 vermacht Albrecht Rampersdorfer dem Himmelfortkloster einen Gewandkeller unter den Tuchlauben,<sup>7)</sup> 1401 wird ein Weingarten zu Grinzing erwähnt, den Stephan II. Poll den Karmelitern zu einer Meßstiftung gewidmet hatte.<sup>8)</sup> 1355 vermacht Katharina Herscheftl der Margarethenkapelle in der Münzerstraße zwei Weingärten zu Nußdorf und Perchtoldsdorf,<sup>9)</sup> zur Kirche Maria am Gestade haben 1398 Niklas Dratlauf einen Weingarten am Nußberg<sup>10)</sup> und 1376 Heinzmann Schemnitzer einen Weingarten zu Ottakring<sup>11)</sup> gestiftet, von Lienhart Poll wurde die Philipps- und Jakobskapelle im Kölnerhof 1376 mit einem Gewandkeller unter den Tuchlauben und mit zwei Weingärten am Nußberg und am Burgstall bedacht,<sup>12)</sup> der Rathauskapelle kamen 1351 ein Weingarten im Mitternhart durch Berthold I. Poll,<sup>13)</sup> 1376 zwei Weingärten am Nußberg durch Lienhart Poll,<sup>14)</sup> 1366 zwei Weingärten im Burgstall durch Niklas III. Poll<sup>15)</sup> und 1365 ein Weingarten am Nußberg durch Engel Leitner<sup>16)</sup> zu. 1395 schafft Niklas II. Würfel einen Weingarten im Burgstall der Kirche von St. Michael,<sup>17)</sup> 1375 Agnes Pfundmaschen einen Weingarten zu Perchtoldsdorf dem

1) Vergl. Herzberg-Fränkell, Die Bruderschafts- und Wappenbücher v. St. Christoph auf d. Arlberg, in M. J. ü. G. VI. Erg.-Bd., S. 143.

2) Ebenda, S. 286.

3) Ebenda, S. 528—535.

4) Ebenda, S. 527.

5) II, 519.

6) Top. N.-Ö. 7/489a.

7) III, 1782 und 2097.

8) I, 1742.

9) I, 790 und 807.

10) Test. 1/32v.

11) I, 4003.

12) II, 889.

13) II, 385.

14) II, 889.

15) II, 682.

16) II, 655.

17) II, 1310.



Niklaskloster, <sup>1)</sup> 1333 Stephan Kriegler einen Weingarten zu St. Paul an die dortige Pfarre, <sup>2)</sup> 1380 Niklas II. Eslarn einen Weingarten zu Grinzing an St. Peter zu Wien <sup>3)</sup> und nach 1377 Jakob Ehrer einen Weingarten zu Breitensee an das Nonnenkloster St. Peter zu Neustadt. <sup>4)</sup> Die meisten Zuwendungen dieser Art fielen St. Stephan zu. Dorthin vermachten 1376 Lienhart Poll einen Weingarten am Nußberg, <sup>5)</sup> 1394 Jakob und Anna Ehrer zwei Weingärten am Steinbühel und am Pankenberg, <sup>6)</sup> 1392 Michael Fink zwei Weingärten zu Ottakring, <sup>7)</sup> 1397 Jans I. Kettner einen Garten zu St. Niklas <sup>8)</sup> und 1398 Niklas II. Würfel einen Weingarten am Burgstall. <sup>9)</sup> Auch das einzige Haus unter den Stiftungen zu den kirchlichen Instituten betraf St. Stephan. Es handelt sich hier um die Meßstiftung Friedrichs von Tierna, die 1397 durch Rudolf und Ludwig Tierna mit einem Haus in der Wollzeile sowie mit angeführten Wein- und Getreidediensten ausgestattet wurde. <sup>10)</sup> Der Wert dieser Liegenschaften hat ebenfalls viele hundert Pfund betragen.

Ein weiterer Besitzzuwachs hat sich endlich noch, wie wir z. B. bei den 4 ũ Burgrecht nachweisen können, die Ruger Wenig dem Frauenkloster zu Tulln vermachte, und das sich 1371 infolge unterbliebener Abstattung den dienstbaren Weingarten zu Ottakring gerichtlich zusprechen ließ, aus dem Titel des versessenen Dienstes ergeben. 1348 geben der Quardian und der Konvent der Wiener Minoriten das Versprechen, um der Liebe und Treue Willen, die ihnen Dietrich II. Urbetsch bewiesen habe, und wegen der Güter, die sie von ihm und seinen Vorfahren erhalten haben, <sup>11)</sup> einen ewigen Jahrtag für die Familie abzuhalten. Wir erfahren auch, daß die Schuchler für die Rathauskapelle zahlreiche Opfer brachten <sup>12)</sup> usf.

Eine Schätzung des Wertes der den kirchlichen Instituten während des 14. Jahrhunderts zugekommenen Schenkungen schwankt zwischen 6 und 7000 Pfund. Damit ist nur die nachweisliche Förderung berücksichtigt, während zahlreiche Meßstiftungen, die nur gelegentlich Erwähnung finden, unberücksichtigt gelassen werden mußten. Die Zahl und der

<sup>1)</sup> B. S. U. 288.

<sup>2)</sup> B. S. U. 63.

<sup>3)</sup> II, 986.

<sup>4)</sup> II, 922.

<sup>5)</sup> II, 889.

<sup>6)</sup> I, 4009.

<sup>7)</sup> Test. 1/10v.

<sup>8)</sup> Test. 1/129v.

<sup>9)</sup> II, 1310 und 1404.

<sup>10)</sup> II, 1354 und 1464.

<sup>11)</sup> II, 325.

<sup>12)</sup> G. St. W. II/900.



Umfang der tatsächlich gemachten Schenkungen ist jedenfalls bedeutend größer gewesen. Das ergibt sich einerseits aus der an sich recht geringen Bedachtnahme auf gewisse Kirchen und Klöster durch die genannten Familien und andererseits aus dem Fehlen so vieler Familien überhaupt. Als ein besonders schönes Beispiel dürfen wir Klosterneuburg heranziehen. Zu diesem Stift, das laut unseres Nachweises nur im Jahre 1402 durch Wisent II. auf dem Anger bedacht wurde, haben doch die Bürger unserer Stadt seit jeher rege Beziehungen unterhalten. Im zweiten Teil des Klosterneuburger Urkundenbuches ist eine Handschrift der Stiftsrechnungskammer zum Abdruck gebracht, die in der Zeit von 1324 bis 1345 Tag für Tag die Gäste des Stiftes und darunter auch häufig die Wiener Bürger ausweist. Namentlich genannt sind diese bürgerlichen Besucher allerdings seltener. So unter dem 29. und 30. Juni 1337 „Snetzel de Wienne cum amicis suis“,<sup>1)</sup> am 19. Februar 1343 Meserlinus,<sup>2)</sup> am 17. August 1343 Hagen von Spielberg,<sup>3)</sup> am 25. Februar 1344 Friedrich von Tierna,<sup>4)</sup> am 27. April 1344 Friedrich von Tierna und Mäserl sowie „plures cives“,<sup>5)</sup> am 28. Juli 1344 Friedrich von Tierna<sup>6)</sup> und am 27. September 1344 Dietrich Flusthart.<sup>7)</sup> Und unter den Chorherren dieses Stiftes finden wir 1352 bis 1360 Pilgreim II. Würfel, der damals daselbst auch Oberkellerer gewesen ist.

---

Damit kommen wir nun auf die Inhaber geistlicher Würden und Pfründen zu sprechen. Als Chor- oder Domherren sind 1347 Andreas I. Chrannest, 1370—1372 Ulrich Stainer, 1371 Hans Chrannest, 1398 Kaspar von Tierna und bald darauf auch Achatius von Tierna nachweislich. Als Pfarrer finden wir bei St. Michael 1359 bis 1361 Niklas I. Stainer, in St. Andrä vor dem Hagental 1353 Hans Chrannest, in St. Margarethen 1360 Lienhart Flusthart, in Ruprechtshofen 1331 bis 1347 Andreas I. Chrannest, in Weikartschlag 1368 und in Dobersberg 1370 Martin Straicher, in Nalb 1401 Bartholomäus Würfel und in Aspersdorf 1438 Hans Seld, als Kapläne bei St. Stephan 1347 Andreas I. Chrannest, 1348 Michael von Nikolsburg, 1404 Wolfhart Würfel und

<sup>1)</sup> U.-B. Klost. II/219.

<sup>2)</sup> Ebenda, 234.

<sup>3)</sup> Ebenda, 237.

<sup>4)</sup> Ebenda, 240.

<sup>5)</sup> Ebenda, 241.

<sup>6)</sup> Ebenda, 242.

<sup>7)</sup> Ebenda, 243.



1413 Ludwig Poll, in der Rathauskapelle 1380 Jakob Poll und 1397 Bartholomäus Würfel, bei Maria am Gestade 1397 Jans III. Pfundmaschen und später Peter Pfundmaschen, in der Dreifaltigkeitskapelle zwischen 1353 und 1373 Hans Chranest, in der Philipps- und Jakobskapelle 1327 Seifried Poll und im Himmelpfortkloster 1432 Hans Seld. Als Kaplan des Herzogs erscheint 1340 bis 1347 Andreas I. Chranest.

In den Ordenshäusern finden wir 1320 Heinrich II. von der Neisse (Dominikaner-Frater), 1341 Friedrich Chleber (Guardian der Minoriten) und 1384 bis 1389 Ulrich I. Rock (Prior bei den Predigern), in auswärtigen Klöstern 1328 Jakob I. Snäzl (Abt zu Marienberg), 1349 Jakob I. Snäzl und 1377 Andreas II. Schützenmeister (beide Mönche in Zwettl) sowie während des 14. Jahrhunderts noch Ubertus, den Sohn eines Slecht, Niklas Swäml, Konrad Würfel und Johannes Mäserl (sämtliche als Mönche in Lilienfeld). Unter den Angehörigen von Frauenorden sind nachweislich: Im Himmelpfortkloster 1349 bis 1353 Agnes Snäzl (als Meesterin und Nonne), 1351 Christine von St. Pölten (Subpriorin), 1352 Elisabeth Snäzl (Subpriorin), und zwischen 1369 und 1376 Margaretha Vierdung (Priorin), bei St. Jakob: 1334 Margarethe Jan (Nonne), 1339 bis 1347 Elsbeth Harmarchter (Nonne), 1347 Katharina Bei dem Brunnen (Nonne), vor 1379 Elsbeth III. Schemnitzer (Nonne), zwischen 1385 und 1395 Katharina II. Hutstock (Nonne) und 1388 Katharina Chleber (Nonne), bei St. Laurenz zwischen 1363 und 1389 Christine Prunner (Priorin), 1374 bis 1387 Margaretha II. Öler (Nonne), 1393 bis 1396 Anna V. Hutstock (Nonne), 1394 bis 1402 Agnes Würfel (Nonne), 1395 bis 1404 Agnes Würfel (Priorin), 1403 bis 1407 Anna Dietram (Nonne), 1409 Katharina von Tierna (Subpriorin) und später noch Katharina Dietram (Priorin), bei St. Niklas: 1384 Katharina I. Rock (Nonne), 1394 Margaretha Poll (Äbtissin) und 1418 Magdalena Polz (Nonne), bei St. Tibolt: 1426 Ursula Schönaicher (Nonne), in auswärtigen Klöstern und zwar im Kloster Minnbach 1375 bis 1384 Elisabeth Pfundmaschen (Nonne), in St. Bernhard bei Grub 1328 Gertraud Mäserl (Nonne) und 1349 eine namentlich nicht genannte Schwester Bertholds II. Schützenmeister (Nonne), zu St. Peter in Neustadt 1363 Hedwig II. Auf der Säul (Nonne) und im Tullner Frauenkloster 1317 Katharina II. Harmarchter (Nonne), 1369 Elisabeth I. Wenig (Nonne) und 1370 bis 1372 Katharina II. Schemnitzer (Nonne).

Es sind gewöhnlich die nämlichen Familien, die die Diener Gottes stellen und durch die die Kirchen und Klöster bedacht werden. Vorausgesetzt, daß nicht der Zufall der Überlieferung — namentlich in der ersten Hälfte des Jahrhunderts — ein falsches Bild vorspiegelt, fehlen in der Reihe der Förderer der kirchlichen Institute nicht weniger als 34



ratsbürgerliche Familien und auffallenderweise meist jene, die zur Zeit der rudolfinischen Reformen entweder noch gar nicht den ratsbürgerlichen Kreisen angehört hatten, wie die Angerfelder, Prenner, Eckprecht, Vierdung, Jan, Joching, Metsack, Metzner, Mertinger, Neuer, Seld, Wagendrüssl und Znaim, oder die überhaupt erst später auftauchen, wie die Rössel, Stosser, Strang und Weißbacher. Und von den Ratsbürgern dieser Zeit vermissen wir die Paurberger, Popfinger, Prenzer, Pütreich, Deckenschaden, Lang, Magseit, Reisenberger, Ruß und Segenberg, während andere alte Familien, wie die Chitzel, Kriegler, Unter den Lauben, Bei den Minderen Brüdern, Mundoffen, Spielberg und Zaurüd damals nicht mehr Ratsherren stellten. Nun können wir aber gerade für einen guten Teil dieser Geschlechter mitunter ganz bedeutende Zuwendungen an Wohlfahrtsanstalten, vor allem an das Wiener Bürgerspital, nachweisen, sodaß sich von selbst die Frage ergibt, ob diese Familien zum mindesten einer nicht allzu kirchenfreundlichen Partei im Rate angehört haben.

Wir wissen, daß die unentgeltliche Erwerbung von Liegenschaften durch die Klöster seit dem Ende des 13. Jahrhunderts von der Zustimmung des Stadtrates abhängig gemacht wurde<sup>1)</sup> und daß man diesen Satz auch praktisch übte.<sup>2)</sup> Man wird dabei aber nicht konsequent vorgegangen sein, da es in Wien sonst nie und nimmer zu einem so ausgedehnten Grundbesitz der Kirchen und Klöster hätte kommen können, wie wir ihn bis zu den Reformen Rudolfs IV. daselbst vorfinden. Daß gegen dessen Verfügungen aus den bürgerlichen Kreisen keine Klagen laut wurden, mag in erster Linie daher rühren, daß in bürgerlichen Händen eben nur mehr ganz wenige Grundrechte lagen; anders wohl die kirchlichen Großgrundbesitzer, die, von den rudolfinischen Verordnungen am härtesten betroffen, von Säkularisation sprachen.<sup>3)</sup> Vielleicht ist die Anregung hiezu überhaupt vom Rat der Stadt selbst ausgegangen, zumal die lückenlose Durchführung der Verordnungen doch zur Aufhebung aller grund- und patrimonialherrlichen Gerichtsbarkeiten, mit Ausnahme der landesfürstlichen Sondergerichtsbarkeit in Wien, geführt und damit eine Stärkung der Macht des Stadtrates bewirkt hätte. In diesem Stadtrat aber saßen damals noch, in der günstigsten wirtschaftlichen Position, die alten Geschlechter, Vetter neben Vetter und Schwiegervater neben Tochtermann.

<sup>1)</sup> Voltelini, Anfänge, S. 54.

<sup>2)</sup> Srbik, Die Beziehungen von Staat und Kirche, S. 173

<sup>3)</sup> Bruder, Finanzpolitik Rudolfs IV., S. 70 ff.



## VIII.

Es liegt auf der Hand, daß die verwandtschaftlichen Beziehungen für die Entstehung und Aufrechterhaltung der Geschlechterherrschaft eine große Rolle gespielt haben müssen. Über das erste Drittel unseres Zeitraumes sind wir allerdings noch recht dürftig unterrichtet; aber schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts werden die Nachrichten immer häufiger, bis sie, dank den von 1396 bis 1430 erhaltenen Stadtbüchern mit einer Fülle von Testamenten und vor dem Rat bewiesener Verwandtschaftsverhältnisse einen Grad der Vollständigkeit gewinnen, der auch für die späteren Jahrhunderte nicht wieder erreicht wird. Bis auf wenige Ausnahmen gelingt bei allen ratsbürgerlichen Geschlechtern der Nachweis von direkten Verschwägerungen untereinander; wo die Quellen versagen, handelt es sich fast durchwegs um Familien, von denen wir an und für sich wenig wissen oder um Familien, die erst zu Ende des Jahrhunderts im Rat der Stadt nachweislich werden.

So erscheinen durch direkte Heiraten verschwägert die Paurberger mit den Urbetsch, die Petziech mit den Poll, Eslarn und Swäml, die Pfundmaschen mit den Dratlauf, die Popfinger mit den Öler und Reicholf, die Poll mit den Petziech, Polz, Prenner, Brunnen, Prunner, Chitzel, Chrannest, Lang, Lauben und Schuchler, die Polz mit den Poll, Geukramer, Jan, Chrannest und Schuchler, die Prenner mit den Poll, Vierdung, Günzburger, Leitner und Strang, die Brunnen mit den Poll, Kienmarkt und St. Pölten, die Prunner mit den Poll, Neisse und Neuer, die Pütreich mit den Dietram, Eslarn und Kettner, die Deckenschaden mit den St. Pölten, die Dietram mit den Pütreich, die Dratlauf mit den Pfundmaschen und Schemnitzer, die Eckprecht mit den Schützenmeister, die Eslarn mit den Petziech, Pütreich, St. Pölten, Säul, Schuchler und Swäml, die Fink mit den Schuchler und Swäml, die Vierdung mit den Prenner, Günzburger, Herscheftl und Lengbach, die Flusthart mit den Urbetsch, die Geukramer mit den Polz und Zink, die Günzburger mit den Prenner und



Vierdung, die Hansgraf mit den Rampersdorfer, die Harmarchter mit den Mindernbrüdern, die Herscheftl mit den Vierdung und Schemnitzer, die Holzkäufel mit den Schemnitzer, Swäml und Würfel, die Jan mit den Polz und Lang, die Kettner mit den Pütreich und Swäml, die Chitzel mit den Poll und Urbetsch, die Kienmarkt mit den Brunnen, Chrannest und St. Pölten, die Chrannest mit den Poll, Kienmarkt, Mundoffen und Wisent, die Lang mit den Poll, Jan und Schuchler, die Lauben mit den Poll, die Leitner mit den Prenner, Säul und Swäml, die Lengbach mit den Vierdung und Swäml, die Mäserl mit den Rampersdorfer und Schemnitzer, die Minderenbrüder mit den Harmarchtern, die Mundoffen mit den Chrannest, die Neisse mit den Prunner, die Neuer mit den Prunner, die Nikolsburg mit den Seld, die Öler mit den Popfinger, die Rampersdorfer mit den Hansgraf, Mäserl und Rössl, die Reicholf mit den Popfinger und Würfel, die Rock mit den Urbetsch, die Rössl mit den Rampersdorfer, die St. Pölten mit den Brunnen, Deckenschaden, Eslarn und Kienmarkt, die Säul mit den Eslarn, Graz und Leitner, die Schemnitzer mit den Dratlauf, Herscheftl, Holzkäufel, Mäserl und Swäml, die Schuchler mit den Poll, Polz, Eslarn, Fink und Lang, die Schützenmeister mit den Eckprecht, die Stainer mit den Zink, die Strang mit den Prenner, die Seld mit den Nikolsburg, die Slecht mit den Zink, die Swäml mit den Petziech, Eslarn, Fink, Holzkäufel, Kettner, Leitner, Lengbach und Schemnitzer, die Urbetsch mit den Paurberger, Flusthart, Chitzel und Rock, die Weißbacher mit den Wisent und Zink, die Wiltwerker mit den Würfel, die Wisent mit den Chrannest und Weißbacher, die Würfel mit den Holzkäufel, Reicholf und Wiltwerker und die Zink mit den Geukramer, Stainer, Slecht und Weißbacher.

In entfernteren Verwandtschaftsverhältnissen standen die Angerfelder zu den Poll,<sup>1)</sup> die Paurberger zu den Rock,<sup>2)</sup> die Petziech zu den Rock,<sup>3)</sup> die Popfinger zu den Würfel,<sup>4)</sup> die Poll zu den Angerfelder,<sup>5)</sup> Eslarn,<sup>6)</sup> Holzkäufel,<sup>7)</sup> Kettner,<sup>8)</sup> Mertinger,<sup>9)</sup> Mäserl,<sup>10)</sup> Schemnitzer,<sup>11)</sup>

1) B. S. U. 378 und 387.

2) III, 2500.

3) Gb. 756/154.

4) II, 730, 878, 919, 977 und 1001.

5) B. S. U. 378 und 387.

6) II, 830 und 1633.

7) II, 889.

8) Test. 2/26.

9) B. S. U. 378 und 387.

10) II, 889.

11) I, 3571 sowie II, 889 und 1101.



Würfel <sup>1)</sup> und Zink, <sup>2)</sup> die Polz zu den Vierdung, <sup>3)</sup> Neisse <sup>4)</sup> und Wulfersdorfer, <sup>5)</sup> die Brunnen zu den Säul <sup>6)</sup> und den Urbetsch, <sup>7)</sup> die Prunner zu den Öler <sup>8)</sup> und Wenig, <sup>9)</sup> die Deckenschaden zu den Magseit <sup>10)</sup> und Neisse, <sup>11)</sup> die Tierna zu den Eslarn, <sup>12)</sup> Vierdung <sup>13)</sup> und Chitzel, <sup>14)</sup> die Eckprecht zu den Vierdung, <sup>15)</sup> die Eslarn zu den Poll, <sup>16)</sup> Fink, <sup>17)</sup> Kettner, <sup>18)</sup> Chitzel, <sup>19)</sup> Chriegler, <sup>20)</sup> Leitner, <sup>21)</sup> Magseit <sup>22)</sup> und Zink, <sup>23)</sup> die Fink zu den Eslarn <sup>24)</sup> und Nikolsburg, <sup>25)</sup> die Vierdung zu den Polz, <sup>26)</sup> Tierna, <sup>27)</sup> Eckprecht, <sup>28)</sup> Schuchler <sup>29)</sup> und Würfel, <sup>30)</sup> die Flusthart zu den Säul, <sup>31)</sup> Spielberg <sup>32)</sup> und Segenberg, <sup>33)</sup> die Hansgraf zu den Magseit <sup>34)</sup> und Schemnitzer, <sup>35)</sup> die Holzkäufel zu den Poll <sup>36)</sup> und Leitner, <sup>37)</sup> die Jan zu den Schützenmeister, <sup>38)</sup> die Kettner zu den Poll, <sup>39)</sup> Eslarn, <sup>40)</sup> Rampersdorfer <sup>41)</sup> und Stosser, <sup>42)</sup>

- 1) I, 3308 und II, 1138.
- 2) I, 2313, II, 830 und 1331 sowie B. S. U. 378.
- 3) II, 272.
- 4) B. S. U. 211.
- 5) B. S. U. 113.
- 6) I, 937.
- 7) II, 289.
- 8) III, 689.
- 9) II, 348.
- 10) II, 795.
- 11) B. S. U. 211.
- 12) I, 1735 und 3635.
- 13) Top. N.-Ö. 2/723a.
- 14) Ebenda.
- 15) B. S. Cb. 2/85.
- 16) II, 830 und 1633.
- 17) I, 3161.
- 18) I, 3244 und II, 1347.
- 19) Mayer, Gesch. von Wr.-Neustadt, I/361 und 354.
- 20) B. S. U. 64 und 67.
- 21) Test. 1/85v und II, 2501.
- 22) Test. 1/85v.
- 23) II, 830.
- 24) I, 3161.
- 25) II, 1367.
- 26) II, 272.
- 27) Top. N.-Ö. 2/723a.
- 28) B. S. Cb. 2/85.
- 29) I, 17335 und B. S. U. 152.
- 30) II, 1138.
- 31) II, II, 1211.
- 32) II, 532 und B. S. U. 164.
- 33) II, 519.
- 34) B. S. U. 307.
- 35) II, 1560.
- 36) II, 889.
- 37) II, 2492.
- 38) II, 823.
- 39) Test. 2/26.
- 40) I, 3244.
- 41) I, 3244.
- 42) II, 1347.



die Chitzel zu den Tierna<sup>1)</sup> und Eslarn,<sup>2)</sup> die Kienmarkt zu den Wulfersdorfer,<sup>3)</sup> die Chleber zu den Snäzl,<sup>4)</sup> die Chrannest zu den Polz<sup>5)</sup> und Neisse,<sup>6)</sup> die Chriegler zu den Eslarn<sup>7)</sup> und Snäzl,<sup>8)</sup> die Leitner zu den Eslarn,<sup>9)</sup> Holzkäuf<sup>10)</sup> und Schemnitzer,<sup>11)</sup> die Magseit zu den Deckenschaden,<sup>12)</sup> Eslarn,<sup>13)</sup> Hansgraf<sup>14)</sup> und Rössl,<sup>15)</sup> die Mäserl zu den Poll<sup>16)</sup> und Schützenmeister,<sup>17)</sup> die Mertinger zu den Poll,<sup>18)</sup> die Neisse zu den Polz,<sup>19)</sup> Deckenschaden<sup>20)</sup> und Chrannest,<sup>21)</sup> die Nikolsburg zu den Fink,<sup>22)</sup> die Öler zu den Prunner,<sup>23)</sup> die Rampersdorfer zu den Kettner,<sup>24)</sup> die Reicholf zu den Poll,<sup>25)</sup> die Rock zu den Paurberger,<sup>26)</sup> Petziech<sup>27)</sup> und Schemnitzer,<sup>28)</sup> die Rössl zu den Magseit,<sup>29)</sup> die Säul zu den Brunnen,<sup>30)</sup> Flusthart<sup>31)</sup> und Würfel,<sup>32)</sup> die Spielberg zu den Flusthart,<sup>33)</sup> die Schemnitzer zu den Poll,<sup>34)</sup> Hansgraf<sup>35)</sup> und Leitner,<sup>36)</sup> die Schuchler zu den Vierdung<sup>37)</sup> und Würfel,<sup>38)</sup> die Schützenmeister zu den

- 1) Top. N.-Ö. 2/723a.
- 2) Mayer, Gesch. v. Wr.-Neustadt, I/361.
- 3) B. S. U. 113.
- 4) B. S. U. 38 und U. B. Klost. 308.
- 5) II, 653.
- 6) B. S. U. 211.
- 7) B. S. U. 64 und 67.
- 8) I, 774.
- 9) II, 2501 und Test. 1/85v.
- 10) III, 2492.
- 11) II, 1560.
- 12) II, 795.
- 13) Test. I/85v.
- 14) B. S. U. 307.
- 15) II, 748a.
- 16) II, 889.
- 17) B. S. U. 137.
- 18) B. S. U. 378 und 387.
- 19) II, 653.
- 20) B. S. U. 211.
- 21) Ebenda.
- 22) II, 1367.
- 23) III, 689.
- 24) I, 3244.
- 25) II, 1341.
- 26) III, 2500.
- 27) Gb. 756/154.
- 28) Ebenda.
- 29) II, 748a.
- 30) I, 937.
- 31) II, 1211.
- 32) II, 1219.
- 33) B. S. U. 164.
- 34) I, 3571, II, 389 und 1101.
- 35) II, 1560.
- 36) Ebenda.
- 37) I, 17335 und B. S. U. 152.
- 38) II, 1616.



Jan, <sup>1)</sup> Mäserl, <sup>2)</sup> Snäzl<sup>3)</sup> und Swäml, <sup>4)</sup> die Stosser zu den Kettner, <sup>5)</sup> die Segenberg zu den Flusthart, <sup>6)</sup> die Snäzl zu den Chleber, <sup>7)</sup> Chriegler <sup>8)</sup> und Schützenmeister, <sup>9)</sup> die Swäml zu den Schützenmeister, <sup>10)</sup> die Wenig zu den Pruner, <sup>11)</sup> die Wulfersdorfer zu den Polz<sup>12)</sup> und Kienmarkt, <sup>13)</sup> die Würfel zu den Popfinger, <sup>14)</sup> Poll, <sup>15)</sup> Vierdung, <sup>16)</sup> Säul, <sup>17)</sup>, Schuchler<sup>18)</sup> und Zink<sup>19)</sup> sowie die Zink zu den Poll, <sup>20)</sup> Eslarn <sup>21)</sup> und Würfel.<sup>22)</sup>

Diese engen Verwandtschaftsverhältnisse gehen u. a. auch durch Doppelnamen vielfach aus den Quellen hervor. Durch die häufige Anwendung solcher Doppelnamen mußten wir die Günzburger und die Schönaicher überhaupt zusammenziehen; wir haben beide Familien unter den Günzburgern ausgewiesen. Mehrere Vierdung (Michael I., Michael II. und Ortolf) erscheinen auch als Schuchler, mehrere Hansgraf (Wilhelm II., Wolfgang und Wolfhart) auch als Rampersdorfer. Während des 15. Jahrhunderts finden wir dann Hans Schönaicher als alias Kettner (= Jans II. Kettner) bezeichnet. Natürlich fehlt es auch nicht an Nachweisen für die Versippung der Ratsbürger mit nichtratsbürgerlichen Familien. Das zeigt sich bei Sigmund Paurberger, den man nennet den Ernst, bei Jans Pütreich, der auch als Henckein oder Heinken angeführt wird und bei anderen.

---

Diese Feststellungen führen uns zu den verwandtschaftlichen Beziehungen mit jenen Familien, die sich nicht im

- 1) II, 823.
- 2) B. S. U. 137.
- 3) Ebenda.
- 4) II, 1285.
- 5) II, 1347.
- 6) II, 519.
- 7) B. S. U. 38 und U. B. Klost. 308.
- 8) I, 774.
- 9) B. S. U. 137.
- 10) II, 1285.
- 11) II, 348.
- 12) B. S. U. 113.
- 13) Ebenda.
- 14) II, 730, 878, 919, 977 und 1001.
- 15) I, 3308 und II, 1138.
- 16) II, 1138.
- 17) II, 1219.
- 18) II, 1616.
- 19) I, 3428.
- 20) I, 2313, II, 830 und 1331 sowie B. S. U. 378.
- 21) II, 830.
- 22) I, 3428.



Rat der Stadt nachweisen lassen. Zu diesen Familien gehören die Adlar, die mit den Würfel verwandt sind, die Anveld-Würfel, Ansmalz-Schuchler, Arnsdorfer-Prenner, Padner-Brunnen und St. Pölten, Paltram-Chrannest, Palichchauffer-Schemnitzer, Parsenbrunner-Vierdung, Pauch-Prenner, Pehem-Poll, Pelz-Petziech, Pernhart der Chranner-Poll, Pfaffstätter-Schemnitzer, Platner-Dratlauf, Ploder-Vierdung, Lengbach und Sankt-Pölten, Pob-Poll, Dietram und Jan, Pogl-Straicher, Posch-Chrannest, Mert, der Münzmeister von Brünn-Urbetsch, Pucher-Eslarn und Wenig, Puchler-Reisenberger, Puchs-Popfingler, Prunner und Chrannest, Burkhartsberger-Angerfelder und Leitner, Pusenchofer-Tierna, Eslarn und Magseit, Teufel-Linz, Dorn-Leitner, Dressedler-Prenner, Trockenprot-Brunnen, Tutz von Neuenburg-Popfingler, Ebenfurther-Rüschl, Ettliger-Günzburger, Emmerdorfer-Prenner, Flusthart und Segenberg, Enenkel-Eslarn, her Ernst-Neisse, Veger-Günzburger, Velben-Würfel, Felder-Eslarn und Stainer, Philipp der Kürschner-Fink, Fischhof-Prenner und Schützenmeister, Fleischhacker-Chrannest, Gilgein von Florenz-Polz, Chrannest und Säul, Vogel-Günzburger, Vogler-Schemnitzer, Vorlauf-Paurberger, Hansgraf und Holzkäufel, Frank-Eslarn, Frauenschüchlein-Poll, Eslarn und Zink, Fuchsel-Strang, Gater-Hutstock, Gallroder-Lang, Gausrab-Kettner und Segenberg, Geyr-Leitner, Gerstenbauch-Prunner, Gnehmertl-Chriegler und Schützenmeister, Goldstain-Chleber, Golein-Znaim, Golnhover-Polz und Neisse, Marchart am Graben-Säul, Graf-Poll, Schützenmeister und Wenig, Greif-Eslarn, Minderebrüder und Urbetsch, Gresl-Petziech, Niklas der Griech von Als-Urbetsch, Walcher von Grinzing-Straicher, Grub-Flusthart, Spielberg und Segenberg, Gruber-Tierna, Gruber von Luftenberg-Tierna, Gutenbrunner-Poll, Hager-Dietram und Eslarn, Haiden-Vierdung und Snäzl, Haihenpekh-Poll, Hacker-Poll, Hartneid-Chitzel, Hausleiter-Fink und Nikolsburg, Jans von Heiligenstadt-Schemnitzer, Helbing-Deckenschaden, Hemler-Schuchler und Schützenmeister, Hert-Poll, Vierdung und Schemnitzer, Hesner-Popfingler, Heusl-Urbetsch, Hevely-Vierdung, Hirnpreecher-Chrannest und Schemnitzer, Ainwechs vom Hof-Chleber, Ortolf Hopher-Chleber, Ybbs-St. Pölten, Slecht, Urbetsch und Zink, Inprukker-Eslarn, Jans der Sattler-Poll, Jakob vom Kahlenberg-Chleber, Kaspar, der Kamerschreiber Herzog Albrechts-Neisse, Konrad der Kautmann-Mäserl, Cheyau-Minderebrüder, Kelhaimer-Prenner, Cherner-Eslarn, Vierdung und Herscheftl, Cheser-Herscheftl, Kilb-Wulfersdorfer, Chöchel-Eslarn und



Chleber, Kotanner-Rock, Segenberg und Swäml, Kottner-Deckenschaden, Kozler-Pfundmaschen und Swäml, Kraft der Fuchs-Geukramer, Kraft zu Marspach-Prenner, Stainer, Würfel und Zink, Krakauer-Dietram, Chranvogel-Schemnitzer, Chrezzel-Urbetsch, Jakob von Krems-Chrannest, Chraesner-Chriegler, Kröner-Flusthart, Michel in der Landskron-Neisse, Gerhart unter den Lauben zu Neustadt-Rüschl, Lauterbach-Poll, Leopold, der Schreiber Heinrichs von Rappach-Würfel, Leubel-Poll, Ulrich von der Linden-Schützenmeister, List-Vierdung und Hansgraf, Löffler-Schuchler, ein gewisser Ludwig-Chrannest, Mansdorfer-Pfundmaschen, Manswörth-Schuchler, Maurer von Neustadt-Säul, Mergeb-Brunnen, Metzpekh-Würfel, Mingang-Poll, Missingdorf-Lang, Mosbrunner-Rock, Mühldorfer-Eslarn und Schützenmeister, Münich-Metsack, Murr-Brunnen, Murrbetzl-Hansgraf, Nagel-Poll, Neunburger-Poll, Brunnen, Kienmarkt, Lang und Öler, Neuzeuger-Schemnitzer und Stainer, Öpler-Öler, Radecker-Angerfelder, Ratzlau-Poll, Rächleinsdorfer-Reicholf, Konrad von Regensburg-Mit der Gevatter und Leitner, Marschalk von Reichenau-Tierna, Rerenpekh-Poll, Rot-Popfinger, Reicholf, Schemnitzer und Snäzl, Rottenmann-Swäml, Rogner-Lang, Schemnitzer, Snäzl und Wiltwerker, Ror-Minderebrüder, Ruland-Hansgraf, Spiegler-Metzner und Neuer, Leopold in der Schaufellucke-Lang, Schenk-Poll und Chrannest, Schiltern-Poll, Schilling-Brunnen, Tierna und Kienmarkt, Schönhof-Würfel, Andre Schüstl beim Petersfriedhof-Eckprecht, Schnepfenstein-Poll, Steger-Dietram, Steinbeck-Brunnen, Sterner-Neisse, Stoll-Leitner und Swäml, Straiffing-Würfel, Strobein-Magseit und Swäml, Strohof-Brunnen, Flusthart, Kienmarkt, Wiltwerker und Wulfersdorfer, Sehauss-Säul, Seifried der Kürschner-Brunnen, Syrfeyer-Poll, Schützenmeister und Zink, Slüzzler-Petziech, Popfinger und Wisent, Smauzzer-Poll, Snürer-Poll, Suess-Herscheftl und Holzkäufel, Uzmann-Chleber, Snäzl und Urbetsch, Wittig-Jan, Wiedmer-Pfundmaschen, Vincenz der Apotheker-Angerfelder, Wulkendorfer-Eslarn, Zetter-Strang, Czetscher-Prenner, Zeller-Poll, Zelking-Schemnitzer, Zellner-Eckprecht, Zändel-Eslarn und Chriegler, Zerrer-Leitner, Zinnspar-Angerfelder, Zistl-Kettner und Rampersdorfer sowie die Zwifaler-Weißbacher. Der Verwandtschaftsnachweis findet sich bei den einzelnen ratsbürgerlichen Familien.

Wir haben es hier mit Familien zu tun, die natürlich selbst wieder untereinander vielfach versippt waren, wie — um nur einige Beispiele zu nennen — die Parsenbrunner mit den Missingdorf, die Puchs mit den Münich, die Veger mit



den Haiden, die Vorlauf mit den Süß, die Gausrab mit den Mingang, die Goldstain mit den Steinbeck, die Heiligenstädter mit den Zettel, die Helbing mit den Neuzeuger, die Hopher mit den Preussel und Leubel, die Ybbs mit den Kilb, die Inpruker mit den Wulkendorfer, die Cheser mit den Cherner, die Schiltern mit den Pehem und Neunburger, die Strohof mit den Smauzzer usf.

Ein Teil dieser Familien — so die Paltrame, Preussel, Gnehmertel, Kotanner, List und Mingang — begegnet uns schon im 13. Jahrhundert. Otto vom Hohenmarkt, der Stammherr der Greif, ist Kammermeister des Königs von Böhmen in Österreich und Stadtrichter, sein Sohn Greif I. ebenfalls Stadtrichter gewesen; die beiden Greif, Seifried Leubel und Konrad Hesner saßen um diese Zeit im Rat der Stadt,<sup>1)</sup> als Bürgermeister finden wir Dietrich vom Kahlenberg.

Andere Familien — wie die Pauch, Burkhartsberger, Dorn, Vorlauf, Fuchsel, Geyr, Gruber, Hausleiter, Hemler, Herwart, Kaufmann, Mosbrunner, Rulant, Schüstl, Sleicher, Snürer und Zetter — sind erst im 15. Jahrhundert in städtischen oder — wie die Pusenchofer, Fuchsel, Inprukker, Snürer und Zetter — in landesfürstlichen Ämtern nachweislich.

Die Mehrzahl dieser Familien jedoch bekleidete während des 14. Jahrhunderts zahlreiche und vor allem herzogliche Ämter. Das ist der Fall bei den Arnsdorfer, Pob, Haiden, Hirnprecht, Inprukker, Cherner, Kilb, Chrezzel, Manswörth, Maurer, Mühldorfer, Neuenburger, Ror, Spiegler, Schenk, Schüstl, Snürer, Steinbeck, Syrfeier, Smauzzer, Czetscher, Zeller und Zistl. Ortolf Hopher und Eberhart Zändel waren Stadtschreiber. Als Kirchmeister zu St. Stefan finden wir die Kaufmann, Mosbrunner und Schüstl. Hiezu kommen schließlich noch Ulrich der Fleischhacker als Verweser der Güter von St. Peter zu Dornbach, Jans Goldstain, als Amtmann der Kuenringe und Liechtensteine, Otto der Cheser als Bergmeister des Jans bei den Minderenbrüdern, Leopold, der Schreiber Heinrichs von Rappach und Friedrich von Rächleinsdorf als Schreiber Reinprecht Zaurruds.

Alle diese Familien haben die Ratsbürger an Reichtum nicht nur erreicht, sondern mitunter sogar noch übertroffen. Wir können auch sie im Besitz zahlreicher Häuser und Höfe, Gewandkeller und Badstuben, Fleischbänke und Kramtische nachweisen, wir finden sie als Weingartenbesitzer auf allen Rieden um die Stadt, ja selbst als Bergherren mit eigenen Bergmeistern, wie die Ansmalz, Paltram, Pfaffstätter, Gerstenbauch, Greif, Cherner, Löffler und Strohein, sie erscheinen mit den Greif, Smauzzer und Strohof auch unter den städti-

<sup>1)</sup> Über Seifried Leubel und Konrad Hesner, „di do des rates warn“ vergl. I, 596 ex 1270.



schen Grundbesitzern und mit den Velder, Pob, Burkhartsberger, Emmersdorfer, Enenkel, Vorlauf, Frank, Füchsel, Geyr, Gruber, Kelhaimer, Kotanner, Chranvogel, Messenbeck, Mosbrunner, Murrbetzl, Neuenburger, Spiegler, Syrfeier und Utmann unter den Geldgebern der im Rate feststellbaren Familien.

Solange wir die Zugehörigkeit bestimmter Familien zur Ratsbürgerschaft von dem erbrachten Nachweis dieser Stellung abhängig machen, bleibt die Zahl der Geschlechter des 14. Jahrhunderts auf nicht einmal hundert beschränkt. Wenn wir aber überlegen, daß wir die Feststellung so mancher Ratsherrenfamilie oft nur einer einzigen Quellenstelle zu verdanken haben, gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, daß uns mangelhafte Überlieferung die Kenntnis zahlreicher weiterer ratsbürgerlicher Familien vorenthält, die sich von den bekannt gewordenen Ratsbürgern weder in ihrer wirtschaftlichen noch in ihrer gesellschaftlichen Geltung unterschieden. Dürfen wir den verwandtschaftlichen Beziehungen ein ausschlaggebendes Kennzeichen der Zugehörigkeit zur Ratsbürgerschaft zubilligen, so haben wir, dem Stande der Dinge nach, die Reihe der vermutlichen Ratsbürger dieser Zeit in erster Linie unter den Ploder, Pob, Puchs, Emmersdorfer, Florenz, Vorlauf, Frauenschüchlein, Graf, Grub, Hert, Ybbs, Cherner, Kotanner, Kraft, Rot, Rogner, Schenk, Schilling, Strohof, Syrfeier, Slüzzler und Utmann, dann aber auch noch unter den Padner, Pucher, Burkhartsberger, Pusenchofer, Felder, Fischhof, Gausrab, Gnehmertel, Golnhofer, Greif, Hager, Haiden, Hausleiter, Hemler, Hirnpfecher, Kotzler, Chögel, Mühlendorfer, Neuenburger, Neuzeuger, Spiegler, Stoll, Strobein, Süß, Zändel und Zistl zu suchen. Wie weit diese Annahme zutrifft, werden freilich erst eingehende Untersuchungen dartun können. Erweislich ist jedenfalls, daß der Großteil dieser Familien, die wir auch in den Zeugenreihen immer wieder feststellen können, gleich der Mehrzahl der uns bekanntgewordenen Ratsbürger, seit den letzten Dezenien des 14. Jahrhunderts in arge finanzielle Schwierigkeiten gerät und sodann vom Schauplatz des politischen Lebens verschwindet.

---

Bevor wir uns diesem Kapitel zuwenden, ist noch die viel verbreitete Meinung von der Kurzlebigkeit der Geschlechter auf das Maß der Wirklichkeit zu bringen. Ein großer Teil der ratsbürgerlichen Familien läßt sich schon vor 1309 in Wien nachweisen. Hieher gehören die Chleber



(seit 1208), Poll (1239), Kienmarkt (1256), Mäserl (1258), Minderebrüder (1268), Chriegler (1270), Eslarn und Vierdung (1272), Urbetsch und Wulfersdorfer (1275), Hutstock und Snäzl (1276), St. Pölten (1283), Würfel (1285), Haarmarchter, Lauben und Schemnitzer (1288), Hansgraf und Seld (1289), Chitzel (1292), Neisse (1295), Schützenmeister (1296), Herscheftl (1297), Säul (1298), Prenner und Flusthart (1300). Dem ältesten, aus dem Ende des 13. Jahrhunderts stammenden Dienstbuch des Wiener Bürgerspitals verdanken wir die ersten Nachrichten über die Prunner, Polz, Chrannest, Lang, Öler, Schuchler und Wiltwerker. 1301 werden die Reisenberger, 1306 die Wisent und 1307 die Redler nachweislich.

Nach 1309 treten uns dann die Geukramer und Mundoffen (1310), Linz (1311), Spielberg (1314), Paurberger (1315), Jan und Kurz (1319), Wenig (1320), Brunnen (1322), Stainer (1324), Tierna, Fink, Lengbach, Neuer und Straicher (1326), Reicholf (1329), Popfinger und Zaunrüd (1331), Kettner (1335), Günzburger (1338), Eckprecht (1341), Deckenschaden, Dietram, Leitner, Magseit, Rock und Wagendrüssl (1342), Znaim (1343), Petziech (1344), Zink (1345), Rüschl (1347), Pfundmaschen (1348), Angerfelder (1349) und Segenberg (1350) entgegen.

Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts werden die Rampersdorfer und Swäml (1351), Prentzer und Slecht (1354), Pütreich und Metsack (1359), Dratlauf, Gevatter und Joching (1360), Rössl (1365), Holzkäufel (1367), Ehrer (1368), Metzner und Nikolsburger (1371), Mertinger (1376), Strang (1383), Weißbacher (1384) und Stosser (1386) feststellbar.

Um diese Zeit aber entschwindet schon wieder eine beträchtliche Zahl der Familien unserem Gesichtskreis; so die Lauben (1339), Zaunrüd (1347), Wiltwerker (1353), Wulfersdorfer (1359), Spielberg (1364), Mundoffen (1366), Deckenschaden (1374), Chrannest (1375), Prentzer (1379), Popfinger, Magseit und Znaim (1381), Mäserl (1383), Chitzel (1384), Minderebrüder (1390), Chriegler (1392) sowie die Metsack und Segenberg (1394).

Ein nennenswerter Prozentsatz der Familien ist durch mehr als hundert Jahre in Wien verfolgbar. Zu diesen Familien zählen die Poll (300), Würfel (239), Eslarn (220), Chleber (210), Kettner (198), Hutstock (189), Reisenberger (188), Säul (172), Geukramer (160), Metzner (155), Tierna (150), Hansgraf (149), Brunnen (146), Schemnitzer (142), Kienmarkt und Urbetsch (141), Polz (136), St. Pölten (135), Angerfelder (134), Neisse (133), Mäserl (126), Flusthart und Snäzl (124), Dietram, Chriegler und Minderebrüder (123), Pfundmaschen und Günzburger (120), Schützenmeister (119), Mertinger (117), Reicholf (114), Jan (112), Herscheftl (111) und Neuer (103).



Durch weniger als ein geschlossenes Jahrhundert finden wir in Wien die Pütreich (95), Chitzel (93), Wagendrüssl (88), Nikolsburg und Rock (87), Leitner, Swäml und Wulfersdorfer (85), Zink (84), Eckprecht (83), Holzkäufel (77), Chranest (76), Seld und Slecht (71), Rampersdorfer (64), Vierung (63), Petziech (62), Haarmarchter und Rüschl (60), Mundoffen (57), Weißbacher (56), Wiltwerker (55), Lauben (52), Popfinger und Spielberg (51), Strang (47), Paurberger und Segenberg (45), Ehrer (44), Magseit (40), Dratlauf und Znaim (39), Rössl (37), Metsack (36), Deckenschaden (33), Prentzer (26), Joching (23), Stosser (18), Zaurüd (17) und Gevatter (13).

Einige dieser Familien finden wir, ohne daß uns der Nachweis des Zusammenhanges gelingt, schon früher. Das gilt für die Paurberger, die bereits 1315 feststellbar sind, in den Quellen aber erst seit 1362 geschlossen auftreten, sowie für die Neuer (1326/1362), Seld (1289/1368) und Zink (1345 bis 1371). Andere Familien wieder tauchen, nachdem wir von ihnen längere Zeit nichts mehr gehört haben, später neuerdings auf. Das ist derr Fall bei den Pfundmaschen, die zuletzt 1467 und dann noch einmal 1531 genannt werden. Ferner bei den Popfinger (1381/1497), Haarmarchter (1347/1404), Rock (1428, 1434—1436, bezw. 1446 und 1507) sowie Schemnitzer (1429 und 1468). Die Deckenschaden, die in Wien zuletzt im Jahre 1374 nachweislich sind, finden wir in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Neunkirchen, die Joching sind in die Wachau abgewandert. Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß im 15. und im 16. Jahrhundert sowie auch später noch Träger des Namens Prenner, Prunner, Fink, Lang, Lengbach, Linz, Öler, Redler, Stainer, Straicher, Wenig und Wisent feststellbar sind, deren Zugehörigkeit zu den von uns berücksichtigten Familien sich aber nicht erweisen läßt.

Es zeigt sich also, daß man nur bei einem Teil der ratsbürgerlichen Familien des 14. Jahrhunderts von erwiesener Kurzlebigkeit sprechen kann und daß die Quellen über viele Familien gerade zu der Zeit zu versagen beginnen, da sich der Wohlstand zahlreicher Wiener Häuser zu finanziellen Schwierigkeiten wandelt und umgekehrt Familien hochkommen, die in der Geschichte unserer Stadt bis dahin nur eine sehr bescheidene Rolle gespielt hatten. Die Bedeutung dieser alten Familien erhellt übrigens auch noch aus anderen Tatsachen. Von den 37 Familien, die schon vor 1309 in Wien nachweislich sind, haben nicht weniger als 16 Familien Bürgermeister und 18 Familien Stadtrichter gestellt; so erscheinen als Bürgermeister die Poll, Polz, Tierna, Eslarn, Flusthart, Kienmarkt, Chriegler, Lang, Neisse, St. Pölten, Schuchler, Snäzl, Urbetsch, Wiltwerker, Wulfersdorfer und Würfel, als Stadtrichter die Poll, Polz, Tierna, Eslarn, Vierung, Flust-



hart, Haarmarchter, Kienmarkt, Chleber, Chrannest, Chriegler, Mäserl, Minderebrüder, St. Pölten, Schemnitzer, Schuchler, Urbetsch und Würfel. Ganz anders die Familien, die erst seit 1309 feststellbar sind. Von den bis 1350 nachweislichen 33 Familien bekleideten nur sechs und zwar die Popfinger, Geukramer, Rüschl, Spielberg, Straicher und Zaunrüd das Bürgermeisteramt und nur zwei, die Paurberger und Rüschl, das Stadtrichteramt. Von den 18 erst seit 1351 nachweislichen Familien erscheinen nur die Holzkäufel, Rössl und Swäml als Bürgermeister; als Stadtrichter sind Angehörige dieser Familien überhaupt nicht erweislich. Und ähnliche Bemerkungen machen wir auch bei den Münz- und Hubmeistern, bei den Judenrichtern und Hansgrafen. Erst die zunehmende Verschuldung der alten Familien hat auch hier gründlichen Wandel geschaffen.



## IX.

Für die Verschuldung einzelner Familien lassen sich schon frühzeitig Beweise erbringen. Der erste Fall liegt bereits im Jahre 1318 vor, da Michael I. Chleber seiner Schwester Berta Uzmann 60 Mark Silber schuldet. 1325 erscheint Konrad Chrannest, 1346 Rudolf III. von St. Pölten als Schuldner der Rathauskapelle. Weitere Nachweise gelingen für 1349 (Reinprecht I. beim Brunnen mit 200 Mark Silber), 1350 (Leopold von Eslarn mit 60  $\text{fl}$  und Andreas II. Chrannest mit 200  $\text{fl}$ ), 1354 (Jans Schützenmeister mit 140  $\text{fl}$  und Niklas II. Würfel mit 58  $\text{fl}$ ), 1355 (Dietrich Flusthart mit 30  $\text{fl}$ ) und 1363 (Klara Straicher). Von der Zeit an, da Grundbücher geführt werden, wachsen die feststellbaren Schuldverhältnisse rasch an und erreichen bis zum Grenzjahr unserer Darstellung die Zahl von 223 Fällen. Hievon belaufen sich in 186 Fällen die Schuldsommen auf insgesamt  $22.964\frac{1}{8}\text{fl}$ , in je drei Fällen auf zusammen  $275\frac{1}{2}$  Mark Silber und 337 Gulden und in einem Fall auf 45 Schock Prager Pfennige; in 30 Fällen sind keine Beträge genannt.

Über die Geldgeber der ratsbürgerlichen Familien gibt die nachfolgende Zusammenstellung Aufschluß.

Geldgeber:	Schuldner:	Betrag:	Jahr:	Beleg:
Angerfelder Peter	Jans am Kienmarkt	?	1382	III, 2984 u. 2985
Angerfelder Rudolf	Konrad Angerfelder	150 $\text{fl}$	1394	Gb. 57/35v
Arczt Andre (gemeins. mit Heinrich v. Emmersdorf)	Kathar. V. Prunner	?	1393	III, 2271
Konrad v. Aspern	Andreas Zink	1 $\text{fl}$	1382	Gb. 1086/6
Aschier, der Schreiber des Steuss	Niklas Kurz	$7\frac{1}{2}\text{fl}$	1375	III, 3196
	Niklas Kurz	11 $\text{fl}$	1376	III, 3324
Pach, Jakob vom	Mecht. Rampersdorfer	71 $\text{fl}$	1380	III, 3753
Palf Margreth	Andre Zink	4 $\text{fl}$	1389	Gb. 1086/107v
Peter (III.), Bischof von Olmütz	Lienhart Urbetsch	45 Sch. Prag. $\text{fl}$	1386	Gb. 1086/64
Perchhaimer Konrad	Jans Schützenmeister	?	1372	II, 815
Perg, Friedr. v. (gem. mit Peter v. Veld)	Paul I. Wagendrüssl	400 $\text{fl}$	1386	III, 4224



Geldgeber:	Schuldner:	Betrag:	Jahr:	Beleg:
Pergau, Hans v.	Niklas II. Würfel	300 ₰	1382	A.-B. 1/129
Binder Anna	Paul I. Wagendrüssl	12 ₰	1384	III, 4059
	Paul I. Wagendrüssl	12 ₰	1387	III, 4279
Pob Wolfhart	Mecht. Rampersdorfer	100 ₰	1378	III, 3527
Pottendorf, Friedr. v.	Hans I. Tierna	650 ₰	1382	I, 3376
Poll Lienhart	Laurenz Poll	124 ₰	1374	III, 3108
	Niklas II. Prenner	200 ₰	1371	I, 3567
Poll Stephan II.	Jans Säul	100 ₰	1385	III, 4112
Pollheim Georg v.	Rudolf u. Ludwig Tierna	800 ₰	1391	I, 3444
	Jans am Kienmarkt	200 ₰	1381	II, 1022
	Mert Stainer	200 ₰	1381	II, 1022
	Andre Zink	9 ₰	1394	Gb. 1087/1
Pöls Margreth	Rudolf u. Ludwig Tierna	?	1396	III, 3012
Prenner Dietrich	Lienhart Urbetsch	10 ₰	1396	Test. I/12v
Puchheim, Herr v.	Hans Neuer	?	1385	III, 2994
Pütreich Jans				
Deutschmann v. Köln, Peter	Hans Neuer	400 ₰	1385	III, 2993
	Konr. II. Wagendrüssl	?	1380	III, 2972
Dietram Friedrich	Ulrich Dietram	200 ₰	1395	Gb. 57/287
Tierna, Hans I.	Dorothea IV. Poll	64 ₰	1388	III, 4376
Dratlauf Margreth	Niklas Dratlauf	200 ₰	1373	III, 3082
Dratlauf Niklas	Wulfing Fink	60 ₰	1388	III, 4374
Tröstl v. Regensburg (gem. m. Joslein v. Regensburg)	Niklas Dratlauf	181 ₰	1386	III, 4204 u. 4231
	Niklas Dratlauf	100 ₰	1387	III, 4348
	Niklas Dratlauf	14 ₰	1388	III, 4381
Tröstl v. Regensburg (gem. m. Hansütz, d. Tochter des Steuss)	Niklas Dratlauf	212 ₰	1388	Gb. 57/199
Tuchbreiter Katrei	Hans I. v. Nikolsburg	1 ₰	1396	Gb. 1087/40v
Eckprecht Anna	Ulrich I. Eckprecht	500 ₰	1395	Gb. 57/287v u. 289
	Ulrich I. Eckprecht	200 ₰	1396	Gb. 57/288v
Eckprecht Ulrich I.	Niklas IV. Poll	50 ₰	1382	III, 3943
Emmersdorf Heinr. v. (gem. m. Andre Arczt)	Katharina V. Prunner	?	1393	III, 2271
	Rudolf u. Ludwig Tierna	200 ₰	1395	Gb. 57/251v
Enzenfelder Diecz	Hans I. Rock	21 ₰	1385	II, 1744
Enzersdorf, Heinrich v.	Rudolf u. Ludwig Tierna	500 ₰	1393	Top. N.-Ö. 2/590 b
Eslarn Hans II.	Rudolf Tierna	200 ₰	1392	III, 3008 u. Gb. 57/251
	Heinr. III. Schuchler	43 ₰	1393	II, 1265
Eslarn Hermann II.	Michael II. Geukramer	100 ₰	1378	III, 3531
Pheblein, Witwe Sal- manns (gem. m. der Joseppin v. Feldsberg)	Konrad Angerfelder	33 ₰	1395	Gb. 57/37
	Konrad Angerfelder	117 ₰	1395	Gb. 57/37
Veld, Peter vom	Paul I. Wagendrüssl	?	1387	III, 2997
Veld, Peter vom (gem. m. Friedr. v. Perg)	Paul I. Wagendrüssl	400 ₰	1386	III, 4224
Fischl Andre u. Kons.	Wernhart v. Linz	36 ₰	1386	III, 4215



Geldgeber:	Schuldner:	Betrag:	Jahr:	Beleg:
Vorlauf Konrad	Ortolf Vierdung	100 ₰	1393	Gb. 57/221
Fräuler Ulrich	Friedr. II. Dietram	60 ₰	1386	III, 4255
Füchsel Hans	Konrad Rock	250 ₰	1395	Gb. 57/37
Geyr Paul	Rudolf u. Ludwig Tierna	240 ₰	1396	III, 3013 u. 3014
Georg d. Kuchenschreib.	Dietrich Flusthart	30 ₰	1355	blau 6/37
Glocken v. d., Niklas, zu Bozen	Hans III. Hansgraf	25 ₰	1382	III, 3956
Gmunden, Jans v.	Leopold Eslarn	60 ₰	1350	U.-B. Schott., 264
Gralant Lorenz	Ortolf Vierdung	?	1387	III, 2224
Grinzing, Niklas v.	Christine Fink	15 ₰	1390	Gb. 57/33
Günzburger Kunigunde	Ortolf Vierdung	24 ₰	1377	B. S. U. 299
Hannauer Friedrich	Niklas Magseit	?	1381	I, 3595 u. 3596
Hannbach, Hermann v.	Paul I. Wagendrüssl	328 ₰	1393	Gb. 57/231v
Hetschlein v. Herzogenb.	Jakob Vierdung	60 ₰	1375	III, 3194
	Jans am Kienmarkt	?	1381	III, 2145
	Niklas Magseit	159 ₰	1376	III, 3297
	Jorg I. v. Nikolsburg	242 ₰	1377	III, 3444
	Jans II. Schemnitzer	72 ₰	1379	III, 3599 u. II, 957
Hetschlein v. Herzogenb.) (gem. m. Slomel v. Lengbach)	Niklas Magseit u. Heinr. III. Würfel	500 ₰	1379	III, 3655
Hetschl v. Raab	Wulfing Fink	35 ₰	1387	III, 4353
	Lienhart Urbetsch	180 ₰	1396	Test. I/12
Hetschl, der Sohn Judmans	Konrad Slecht	200 ₰	1376	III, 3319
Haimo-Stiftung	Ulrich Petziech	40 ₰	1393	II, 1253
Heilbrunner v. Salz- burg, Hans	Lienhart Urbetsch	15 ₰	1396	Test. I/12
Hennan v. Herzogenburg	Andreas II. Hutstock	40 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ₰	1374	III, 3135
	Andreas II. Hutstock	42 ₰	1375	III, 3224
	Heinr. III. Würfel	63 ₰	1376	III, 3326
Herbort v. Augsburg, Jans	Niklas II. Würfel	58 ₰	1354	I, 17906
Heschk v. Raab	Hans II. Eslarn	200 ₰	1394	Gb. 57/97
	Mecht. Rampersdorfer	60 ₰	1381	III, 3834
	Berthold V. Schützenmeister	225 fl.	1395	Gb. 57/233v
Hold v. Grafendorf, Niklas	Niklas IV. Poll	250 ₰	1382	III, 3914
	Ulrich I. Eckprecht	50 ₰	1382	III, 3939
Hoz der Jude	Berthold V. Schützenmeister	20 ₰	1393	Gb. 1086/193v
	Anna I. Slecht	24 ₰	1385	III, 4139
Iglau, Peter v. (gem. m. Stephan v. St. Veit)	Johannes Wisent	40 ₰	1380	III, 3765
Isaak, der Sohn des Lankusch v. Brünn	Niklas Magseit	111 ₰	1374	III, 3122
Izzerl v. Perchtoldsdorf	Mecht. Rampersdorfer	84 ₰	1377	III, 3450
Izzerl v. Klosterneuburg	Jorg I. v. Nikolsburg	250 ₰	1373	III, 3048
Jekel Smoyel	Mecht. Rampersdorfer	26 ₰	1379	III, 3649



Geldgeber:	Schuldner:	Betrag:	Jahr:	Beleg:
Joseph der Jude	Andre Zink	11 β	1382	Gb. 1086/6v
	Andre Zink	3 ₣ 2 β	1385	Gb. 1086/40
Joseph der Jude von Mödling	Hans I. Eslarn	?	1394	Jud.-B. der Scheffstr. 111
	Konrad Slecht	130 ₣	1377	III, 3319
Joseph der Jude von Neunkirchen	Konrad Slecht	200 ₣	1373	III, 3051
Josephin die Jüdin v. Feldsberg	Konrad Angerfelder	33 ₣	1395	Gb. 57/37
	Getraud Hansgraf	33 1/2 ₣	1376	III, 3364
Joslein v. Regensburg	Niklas Dratlauf	218 ₣	1388	Gb. 57/199
	Ortolf Vierdung	120 ₣	1386	III, 4206
	Ortolf Vierdung	67 ₣	1387	III, 4297
	Jorg I. v. Nikolsburg	120 ₣	1387	III, 4363
Joslein v. Regensburg (gem. m. Hansüzz, d. Tochter d. Steuss)	Nikl. III. Schemnitzer	200 ₣	1389	Gb. 57/199
Kaftan Andre	Jakob II. Kettner	30 ₣	1383	Gb. 1086/15v
Kettner Jakob II.	Hans I. Eslarn	200 ₣	1394	Gb. 57/97v
	Hans I. Eslarn	?	1396	II, 1347
	Konr. Rampersdorfer	50 ₣	1385	Gb. 1086/38v
Kehlheimer Michael	Dietrich Prenner	350 ₣	1387	I, 4319
Kienmarkt, Jans am	Simon v. Lengbach	?	1376	III, 779
Kotanner Katharina	Berthold Rock	172 ₣	1386	III, 4247
Köln, Hermann v.	Jans Magseit	44 ₣	1369	II, 748a
Köln, Wilhelm v.	Berthold V. Schützenmeister	90 ₣	1393	Gb. 57/231v
Königsheim v. Sittau, Niklas	Ortolf Vierdung	86 fl.	1378	II, 931
	Paul I. Wagendrüssl	400 ₣	1387	III, 2996 u. 2999
Königsheim v. Sittau, Niklas (gem. m. Christian Raubek)	Paul I. Wagendrüssl	111 1/2 ₣	1387	III, 4287
Konrad, Notar d. Grafen Iwan v. Pernstein	Konrad Reicholf	54 ₣	1376	III, 3352
Korphenhamp Jakob	Jakob II. Reisenberger	11 1/2 ₣	1396	Gb. 1087/39
Chranichberg, Friedr. v.	Rudolf v. Tierna	?	1393	Top. N.-Ö. 2/590 b
Leitner Stephan II.	Herbort III. Säul	200 ₣	1388	III, 4395
Lerunswol Jans	Anna III. Hutstock	24 ₣	1382	III, 3951
Loibmann, der Jude v. Herzogenburg	Thoman II. Redler	66 ₣	1374	III, 3115
Magseit Niklas	Heinr. III. Würfel	150 ₣	1375	III, 3198
Meister Mayr, der Jude v. Erfurt u. Kons.	Konrad Angerfelder	64 ₣	1394	Gb. 57/35v
Meister Mayr (gem. m. Seligmann v. Brünn)	Ortolf Vierdung	113 ₣	1394	Gb. 57/221
Mauser Friedrich	Jans II. Schemnitzer	200 ₣	1379	III, 3672
Metzner Burkhart	Ludwig Rüschl	80 ₣	1384	III, 2991 u. 2992
Meinhartsdorf, Diem. v.	Andr. II. Chrannest	200 ₣	1350	I, 368
Mendlein der Maler	Heinr. V. Prunner	14 β	1387	Gb. 1086/78v
Merchel, der Jude v. Zwettl	Kunig. Günzburger	?	1379	III, 2968
	Jans Jan	26 fl.	1375	III, 3251
	Jans Säul	118 ₣	1388	III, 4384



Geldgeber:	Schuldner:	Betrag:	Jahr:	Beleg:
Meßstiftung bei St. Stephan	Friedrich II. u. Ulrich Dietram	148 ₰	1396	Gb. 57/72v u. 73
	Hans II. Eslarn Berthold V.	80 ₰	1394	Gb. 57/97
Morinn, Jakob mit der Musch, der Jude v. Perchtoldsdorf	Schützenmeister	48 ₰	1395	Gb. 57/233
	Weikart Snäzl	48 ₰	1391	Gb. 57/301v
Neuenburg, Anna v. Neuzeuger Lucie	Mecht. Rampersdorfer	132 ₰	1382	III, 3962
Nitsch auf der Eck Niklas, Meister des Heiligengeistspitals	Jans IV. Poll	10 ₰	1374	II, 840
	Jorg I. v. Nikolsburg	17 ₰	1386	III, 4245
Nikolsburger Dorothe Nikolsburger Philipp Nikolsburger Jorg I.	Jans am Kienmarkt	200 ₰	1381	II, 1022
	Mert Stainer	200 ₰	1381	II, 1022
Nikolsburger Philipp Nikolsburger Jorg I.	Ortolf Vierdung	?	1387	III, 2223
	Wernhart v. Linz	50 ₰	1388	III, 4391
Öler Margreth II. Rappach, Heinrich v. Rathauskapelle	Jorg I. v. Nikolsburg	550 ₰	1396	Gb. 57/148
	Jorg I. v. Nikolsburg	64 ₰	1395	Gb. 57/147v
Rathauskapelle	Rudolf u. Ludwig Tierna	?	1396	III, 3013
	Friedr. u. Jans Slecht	52 ₰	1387	III, 4327
Rathauskapelle	Lukas Popfinger	600 ₰	1371	II, 791
	Paul Holzkäufel	70 ₰	1377	III, 3385
Raubek Christian (gem. m. Nikl. Königs- heim v. Sittau)	Konrad Chrannest	15½ M.S.	1325	II, 96
	Rudolf III. v. St.Pölten	8 ₰	1346	II, 305 u. 412
Rausenprucker Jans	Jans Schützenmeister	140 ₰	1354	II, 456a u. 823
Reicholf Konrad	Paul I. Wagendrüssl	111½ ₰	1387	III, 4287
Reindl v. Freising	Stephan II. Vierdung	74 ₰	1380	III, 3700
Reutter Niklas Riemer Hans	Konrad Kettner	100 ₰	1378	I, 3346
	Rudolf v. Tierna	?	1393	Schlager, Skizzen 103
Rock Konrad Rössl Ulrich I. Rudolfoher Hans	Ulrich Petziech	60 ₰	1390	Gb. 57/285
	Rudolf u. Ludwig Tierna	200 ₰	1395	Gb. 57/251v
Sachs Walter Salomon, der Sohn des Hetschl v. Ybbs	Paul I. Wagendrüssl	72 ₰	1393	Gb. 57/232
	Jans IV. Poll	?	1372	I, 3305
St. Veit, Stephan v. (gem. m. Peter v. Iglau)	Ludwig v. Tierna	?	1394	Schlager, Skizzen 106
	Niklas Magseit	186 ₰	1369	II, 748a
St. Laurenzkloster Säul Herbort III.	Jakob Vierdung	60 ₰	1373	III, 3061
	Philipp Rössl	10 ₰	1375	III, 3199
Spiegel Ulrich Spiegler Dorothea Spiegler Johann	Johannes Wisent	40 ₰	1380	III, 3765
	Dorothea IV. Poll	40 ₰	1387	III, 4291
Schalam, Onkel d. Jud- man (gem. m. Leub- mann v. Herzogenbg.)	Jans Säul (gem. m. Stephan II. Poll)	100 ₰	1385	III, 4112
	Reinpr. I. Brunnen	200 M.S.	1349	B. S. U. 138
Schalam, Onkel d. Jud- man (gem. m. Leub- mann v. Herzogenbg.)	Burkhart Metzner	100 ₰	1385	III, 4124
	Peter Angerfelder	45 ₰	1385	III, 4129
St. Laurenzkloster Säul Herbort III.	Wernhart v. Linz	41 ₰	1384	III, 4068
	Laurenz Poll	36 ₰	1373	III, 3024



Geldgeber:	Schuldner:	Betrag:	Jahr:	Beleg:
Scheftl, Sohn des Scheftl v. Ofen	Ulrich Petziech	?	1373	III, 2951
Scheftl, Sohn d. Tröstl	Martin II. v. St. Pölten	8 ₰ 6 β	1380	III, 3745
Schneider Johann	Ulrich I. Rössl	38 ₰	1374	III, 3179
Stadt Wien	Christine Fink	10 ₰	1388	II, 1162
	Ulrich I. Rössl	268 ₰	1380	III, 3695
Stahler Konrad	Konrad Rock	250 ₰	1395	Gb. 57/37
Steg, Stephan v.	Konr. Rampersdorfer	100 ₰	1394	Gb. 57/36v
Stayna, Hans v.	Friedrich II. Tierna	?	1394	Schlagler, Skizzen 106
Stainer Niklas II.	Ursula Urbetsch	42 ₰	1378	III, 3536
Stark Elsbet	Margret II. Snäzl	100 ₰	1396	Gb. 57/185
Stark Heinrich	Margret II. Snäzl	32 ₰	1396	Gb. 57/185
Sturm Hildebrand	Peter Angerfelder	40 ₰	1384	III, 1649
	Peter Angerfelder	1 6₰	1385	III, 4108
Secht Johann	Mecht. Rampersdorfer	119 ₰	1381	III, 3866
Seligmann v. Brünn	Ulrich Petziech	46 1/2 ₰	1389	Gb. 1086/96
	Ulrich Petziech	20 ₰	1393	Gb. 1086/177
	Ulrich Petziech	50 ₰	1393	Gb. 57/285v
	Kunz Dratlauf	18 β	1390	Gb. 1086/121v
	Kunz Dratlauf	6 ₰	1391	Gb. 1086/138
	Kunz Dratlauf	7 ₰	1392	Gb. 1086/161
	Kunz Dratlauf	3 ₰	1386	Gb. 1086/62v
	Hans III. Hansgraf	18 ₰	1391	Gb. 57/144
Seligmann v. Brünn (gem. m. Meister Mayr v. Erfurt)	Ortolf Vierdung	113 ₰	1394	Gb. 57/221.
Sitznieder Agnes	Jorg I. v. Nikolsburg	94 ₰	1374	III, 3177
Syrfeier Christoph	Herwart Tierna	28 ₰	1364	B. S. U. 218
Slaba, Witwe Isaaks v. Brunn	Jans am Kienmarkt	180 ₰	1376	III, 3330
Slomlein, Oheim des Steuss	Michael II. Geukramer	250 ₰	1379	III, 3648
Smerl u. Eferl, Söhne Isaaks v. Neustadt	Jakob II. Kettner	267 ₰	1380	II, 990 u. III, 3769
Süßmann der Jude	Andre Zink	6 ₰	1388	Gb. 1086/86
Swäml Niklas	Katrei v. Lengbach	100 ₰	1373	III, 3072
Ulrich d. Sankmeister	Ulrich Eckprecht	36 ₰	1393	Gb. 1086/193v
Urbetsch Susanna	Lienhart Urbetsch	600 ₰	1391	Gb. 1086/157v
Uzmann Berta	Michael I. Chleber	60 M.S.	1318	B. S. U. 38
Wagner Ulrich	Hans II. Würfel	6 ₰	1381	Gb. 1086/1v
Walch Johann	Konrad v. St. Pölten	17 1/2 ₰	1387	III, 4309
Wechinger Johann	Wolfh. II. Schemnitzer	45 ₰	1375	III, 3197
Weispacher Niklas	Lienhart Urbetsch	22 ₰	1396	Test. 1/12
Winterberger v. Neu- stadt, Heinrich	Jans II. Schemnitzer	?	1382	III, 2153
	Peter Strang	80 ₰	1383	III, 1578
Wisent Simon	Anna II. Polz	145 ₰	1385	III, 4163
Wisents Erben	Hans I. b. Brunnen	400 ₰	1394	Gb. 57/96v
Wolkenstein, Ulrich v.	Peter Günzburger	200 ₰	1396	Gb. 57/233v
Würfel Heinrich III.	Niklas Magseit	150 ₰	1375	III, 3198
Würfel Niklas II.	Peter Popfinger	400 ₰	1380	II, 977
Würfel Niklas III.	Ulrich Petziech	?	1396	Gb. 57/287v
	Wernhart v. Linz	40 ₰	1388	III, 4408
Zink Ulrich I.	Katharina VIII. Poll	200 ₰	1382	III, 3934
	Margret II. Snäzl	124 ₰	1395	Gb. 57/184v
	Ludwig Rüschl	?	1384	III, 2990



Geldgeber:	Schuldner:	Betrag:	Jahr:	Beleg:
Zurngraben, Dankw. v.	Jans am Kienmarkt	100 ₰	1379	III, 3683
Namentl. nicht genannt	Leopold Metsack	?	1390	Gb. 57/171
	Konrad u. Lambert Reicholf	?	1374	I, 3325
	Heinrich Schuchler	?	1393	II, 1265
	Klara Straicher	?	1363	II, 614
	Jans I. Segenberg	?	1371	II, 789
	Lienhart Urbetsch	46 ₰	1396	Test. 1/12

Auch hier sind die beiden Arten von Schuldverhältnissen erkennbar, die wir schon weiter oben auseinandergelassen haben: Burgrechte und Darlehen. Erstere wurden mit Recht ebenfalls in den Satzbüchern vermerkt, da die Belastungen eigener Liegenschaften mit dauernden oder längere Zeit hindurch anhaltenden Abgaben nichts anderes als nach und nach zu bereinigende Schuldverpflichtungen darstellen, im Gegensatz zu den kurzfristigen Darlehen, die zu einem oder zwei, bestenfalls drei festgesetzten Terminen zur Rückzahlung gebracht werden mußten. Der weitaus überwiegende Teil der Schuldverhältnisse bestand in Darlehen. Mit Burgrechtsverkäufen haben wir es nachweislich nur in 16 Fällen zu tun: 1384 verkauft Paul I. Wagendrüssl 12 $\beta$  Burgrecht auf seiner Fleischbank an der Schlagbrücke um 12 ₰ an Anna Binder; ebenfalls 1384 und dann 1385 verkauft Peter Angerfelder 5 ₰, bzw. 2 ₰ von seinem Hause am Hohenmarkt um 40 ₰, bzw. 16 ₰ an Hildebrand Sturm; 1386 verkauft Jorg I. von Nikolsburg 17 $\beta$  Burgrecht von seinem Haus unter den Lederern um 17 ₰ an Anna von Neuenburg; 1387 verkaufen Dorothea IV. Poll 5 ₰ Burgrecht von ihrem Haus am Liechtensteg um 40 ₰ an das St. Laurenzkloster, Paul I. Wagendrüssl weitere 12 $\beta$  Burgrecht von seinem Haus in der Scheffstraße um 12 ₰ an Anna Binder sowie Friedrich und Jans Slecht 6 $\frac{1}{2}$  ₰ Burgrecht von ihrem Haus, genannt die Landskron, um 52 ₰ an Margret II. Öler; 1388 verkauft Wernhart von Linz 5 ₰ Burgrecht um 40 ₰ an Niklas III. Würfel, 1390 verkauft Ulrich Petziech 7 ₰ Burgrecht von seinem Haus in der vorderen Bäckstraße um 60 ₰ an Niklas Reutter, 1391 verkauft Weikhart Snäzl 6 ₰ Burgrecht von seinem Haus gegenüber dem Petersfriedhof um 48 ₰ an eine Meßstiftung bei St. Stephan; 1393 verkaufen Paul I. Wagendrüssl 9 ₰ Burgrecht von seiner Fleischbank am Liechtensteg um 72 ₰ an Konrad Rock und Ulrich Eckprecht 4 $\frac{1}{2}$  ₰ Burgrecht von seinem Hause in der hinteren Hirscheunt um 36 ₰ an Ulrich den Sankmaister; 1394 verkauft Konrad Rampersdorfer 12 $\frac{1}{2}$  ₰ Burgrecht von seinem Haus am Salzgries um 100 ₰ an Stephan vom Steg; 1395 verkauft Berthold V. Schützenmeister 6 ₰ Burgrecht von seinem Hause in der hinteren Bäckstraße um 48 ₰ an eine Meßstiftung bei St. Stephan und 1396 verkaufen Friedrich II. und Ulrich Dietram 6 ₰ und 12 $\frac{1}{2}$  ₰ Burgrecht um



48  $\text{fl.}$ , bzw. 100  $\text{fl.}$  ebenfalls an eine Meßstiftung daselbst. In drei Fällen liegen grundbücherlich sichergestellte Morgengaben vor (Margret—Niklas Dratlauf, Anna—Ulrich I. Eckprecht und Susanna—Lienhart Urbetsch). Bei einigen Schuldverhältnissen vermissen wir den Rechtstitel.

Von den 223 oben ausgewiesenen Schuldverhältnissen entfallen auf die

Geldgeber	$\text{fl.}$	Fälle	fl.	Fälle	Mark Silber	Fälle	Schock Prager $\text{S.}$	Fälle	Fälle in unbekannter Höhe	Zusammen Fälle
Ratsbürgerschaft	6082	37							10	47
der Ratsbürgersch. nahesteh. Kreise	2126	13			260	2			2	17
Judenschaft	5468 $\frac{5}{8}$	59	251	2					4	65
unbekannten Gläubiger	46	1							5	6
sonstigen Geldgeber	9241 $\frac{1}{2}$	76	86	1	15 $\frac{1}{2}$	1	45	1	9	88
	22.964 $\frac{1}{8}$	186	337	3	275 $\frac{1}{2}$	3	45	1	30	223

An ratsbürgerlichen Geldgebern finden wir nur die Angerfelder, Poll, Prenner, Pütreich, Dietram, Tierna, Dratlauf, Eckprecht, Eslarn, Kettner, Kienmarkt, Leitner, Magseit, Metzner, Nikolsburg, Öler, Reicholf, Rössl, Stainer, Swäml, Urbetsch, Weißbacher, Wisent, Würfel und Zink.

Von den der Ratsbürgerschaft nahestehenden Familien erscheinen als Gläubiger Peter vom Feld, Wolfhart Pob, Heinrich von Emmersdorf, Konrad Vorlauf, Hans Füchsel, Paul Geyr, Michael Kehlheimer, Katharina Kotaner, Johann und Dorothea Spiegler, Stephan vom Steg und Christoph Syrfeyer.

Von den jüdischen Geldgebern erregen vor allem die Verwandten des David Steuß sowie Trostlein und Joslein von Regensburg, Hetschlein von Herzogenburg, Heschkel von Raab und Seligmann von Brünn unsere Aufmerksamkeit.

Unter den sonstigen Gläubigern der Ratsbürger befinden sich auch einige geistliche Institute und die Stadt. Bei der der Stadt zugestanden Schuldsomme von 278  $\text{fl.}$  handelt es sich mit 10  $\text{fl.}$  um eine Schuld der Christine Fink „an der stat gruntinsigil“ und mit 268  $\text{fl.}$  um einen Kaufpreisrückstand für das Haus unter den Sattlern, das Ulrich I. Rössl 1379 um 350  $\text{fl.}$  von der Gemeinde gekauft, aber nicht ausbezahlt hatte. In den übrigen Geldgebern haben wir zum guten Teil die politischen Erben der alten Ratsbürger vor uns.



Nach der Höhe der feststellbaren Schulden geordnet, stehen an erster Stelle die Tierna mit 2618 ₰ in sieben Fällen sowie mit sechs Schuldverhältnissen unbekannter Höhe, die Nikolsburg mit 1338 ₰ in acht Fällen, die Wagendrüssl mit 1335½ ₰ in sieben Fällen sowie mit zwei Schuldverhältnissen unbekannter Höhe und die Popfinger mit 1000 ₰ in zwei Fällen. Größere Schuldner waren noch die Urbetsch, Mageseit, Eckprecht, Poll, Würfel, Dratlauf, Rampersdorfer, Vierdung, Rock, Slecht und Prenner. Unter 500 ₰ schuldeten die Eslarn, Kienmarkt, Säul, Schemnitzer, Dietram, Brunnen, Neuer, Kettner, Schützenmeister, Geukramer, Rössl, Angerfelder, Günzburger und Stainer, unter 200 ₰ die Petziech, Linz, Polz, Fink, Hutstock, Zink, Lengbach und Metzner. Die übrigen Familien erscheinen mit Schuldsummen unter 100 ₰.

Die häufigen Einträge im städtischen Verbotbuch aus der Zeit zwischen 1373 und 1399 beweisen, daß die ratsbürgerlichen Familienmitglieder vielfach säumige Zahler gewesen sind. 1382 nimmt aus solchem Anlaß Peter Angerfelder zwei Häuser des Jans am Kienmarkt in Verbot, 1396 belegt Dietrich Prenner das Haus und die Fleischbänke der Brüder Rudolf und Ludwig Tierna am Liechtensteg mit Beschlag. Und ebensolche Verbote erwirken — um nur einige Beispiele anzuführen — Jans Pütreich (Hans Neuer), Peter Deutschmann von Köln (Hans Neuer und Konrad II. Wagendrüssl), Hans II. Eslarn (Rudolf Tierna), Peter vom Feld (Paul I. Wagendrüssl), Peter vom Feld und Friedrich vom Perg (Paul I. Wagendrüssl), Paul Geyr (Rudolf und Ludwig Tierna), Niklas Königsheim von Sittau (Paul I. Wagendrüssl), Burkhart Metzner (Ludwig Rüschl), Merchel der Jude (Kunigunde Günzburger), Jorg I. von Nikolsburg (Rudolf und Ludwig Tierna), Scheftl, der Sohn Scheftl's von Ofen (Ulrich Petziech) und Ulrich I. Zink (Ludwig Rüschl). Ähnliche Wahrnehmungen machen wir auch an Hand des Hoffrohnbuches aus dem letzten Viertel des 14. Jahrhunderts, das uns vor allem die finanzielle Not der Tierna seit den 90er-Jahren vor Augen führt. 1393 frohnt Reindl von Freising Herrn Rudolf von Tierna die Veste Ebersdorf, 1394 frohnt ihm Hans von Stayna die Veste Sydendorf, ebenfalls 1394 werden ihm und seinem Bruder Ludwig durch Hans dem Rudolffoher die Veste Ludweigs gefrohnt und ein Jahr später frohnt Friedrich von Kranichberg den beiden Brüdern die Veste Enzersdorf an der Fische.

Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts mehren sich die Fälle, daß infolge unterbliebener Zahlungen liegendes Gut an die Gläubiger verloren geht. So verlieren 1350 die Erben nach Andre II. Chrannest ein Haus auf der Neuenburgerstraße sowie ein Haus, einen Baumgarten und einen Weingarten beim Pletzenbrunn an Dietmar von Meinhartsdorf,



1352 wird die Rathauskapelle infolge versessenen Burgrechts an dem Weingarten Rudolfs III. von St. Pölten gewaltig gemacht, den dieser 1346 mit einem Burgrecht zugunsten der genannten Kapelle belastet hatte, 1371 erhält Heinrich von Rappach einen Hof des Lukas Popfinger gerichtlich zugesprochen, den dieser für 600 ũ verpfändet hatte, 1372 geht ein Weingarten des Jans Schützenmeister im oberen Alsegg an Konrad den Perghaimer über, 1374 betreibt die Rathauskapelle infolge versessenen Burgrechtes die Einantwortung des Hauses in der Münzerstraße, das die Schützenmeister 1354 mit 14 ũ Burgrecht belastet hatten. 1381 setzt sich Hetschlein von Herzogenburg in den Besitz der beiden Häuser des Jans am Kienmarkt im Ratgäßlein, 1382 macht sich Heinrich Winterberger von Neustadt mit einem Haus Jans II. Schemnitzer am alten Fleischmarkt für eine Geldschuld bezahlt, die dessen Verlassenschaft nicht zur Abstattung brachte, 1386 gaben die Juden Smerl und Eferl Nutz und Gewähr von einem Hausdrittel Jakobs II. Kettner bei Maria am Gestade, das sie wegen einer Geldschuld Jakobs behabten, 1393 erhalten Andre Arczt und Heinrich von Emmersdorf das Pfandobjekt gerichtlich zugesprochen, das Katharina V. Prunner zur Sicherstellung eingesetzt hatte, 1395 wird eine Meßstiftung bei St. Stephan an einem Weingarten Perchtolds V. Schützenmeister im Döblinger Hart gewaltig gemacht u. s. f.

Der bei der Mehrzahl der ratsbürgerlichen Familien bis 1396 bemerkbare finanzielle Niedergang dauert aber auch noch die nächsten 20 Jahre unvermindert fort und erfaßt immer weitere Kreise. Auch jetzt noch stehen die Tierna mit 5781 ũ und 1800 fl. an erster Stelle. Ihnen am nächsten kommen die Prenner (1598 ũ und 4000 fl.), Zink (2935 ũ), Slecht (1602 ũ und 100 fl.), Stainer (1477 ũ und 520 fl.), Rock (1418 ũ und 46 fl.) sowie die Lang (1400 ũ). Mit finanziellen Schwierigkeiten hatten in dieser Zeit aber auch noch die Säul (562 ũ und 600 fl.), Dietram (120 ũ und 737 fl.), Eslarn (517½ ũ und 200 fl.), Schemnitzer (783½ ũ), Hansgraf (562 ũ und 350 fl.), Würfel (718 ũ) und die Eckprecht (630 ũ) zu kämpfen. Sodann folgen die Rampersdorfer (200 ũ), Urbetsch (148 ũ), Vierdung (104 ũ), Schützenmeister (100 ũ), Ehrer (99 ũ), Flusthart (80 ũ) sowie die Nikolsburger (60 ũ) und schließlich noch die Günzburger (32 ũ), Holzkäufel (25 ũ), Wagendrüssel (23 ũ), Fink (3 ũ) und Prunner (2½ ũ), sodaß die gesamte, für die Zeit zwischen 1397 und 1418 ziffernmäßig feststellbare Schuldenlast der alten ratsbürgerlichen Familien 21.330½ ũ (in 80 Fällen) und 8353 fl. (in 10 Fällen) beträgt. Hiezu kommen noch 14 Schuldverhältnisse, über deren Höhe wir nicht unterrichtet sind, die aber — denken wir nur an die Tierna — oft genug recht drückend gewesen sein werden. Es handelt sich hier um die Tierna (mit fünf Fällen), die



Rock (mit drei Fällen) und um die Brunnen, Vierdung, Stainer, Stosser, Strang und Würfel (mit je einem Fall). Aus all dem geht hervor, daß die ratsbürgerlichen Familien zwischen 1369 und 1418 nachweislich mehr als 55.000  $\text{fl}$  schuldeten und daß bei Berücksichtigung der ihrer Höhe nach unbekannt gebliebenen Schuldverhältnisse der Gesamtschuldenstand während dieser fünfzig Jahre mit mindestens 60.000  $\text{fl}$  zu veranschlagen ist. Diese enorme Verschuldung, die vor allem in den letzten drei Jahrzehnten immer klarer wird, muß natürlich letzten Endes in einer entsprechenden Verminderung des ratsbürgerlichen Liegenschaftsbesitzes zum Ausdruck kommen.

Eine ganz besonders geeignete Handhabe für die Untersuchung des Verhältnisses zwischen Schuldenlast und Besitzstand während dieser dreißig Jahre bietet das Stadtkaufbuch D, bzw. der von diesem Kaufbuch erhaltene und seit kurzem im Eigentum des Archivs der Stadt Wien befindliche Kaufbuchindex; an Hand dieses, die Zeit zwischen 1388 und 1418 umfassenden Behelfes und mit Hilfe der im Anhang bei den einzelnen Familienangehörigen ausgewiesenen Gläubigerreihen sind wir leicht in der Lage, die kritischen Jahre und die vom Niedergang betroffenen Familien festzustellen. Jahr für Jahr betrachtet ergibt sich fürs erste über die Höhe der von den einzelnen Familien jeweilig aufgenommenen Schulden und über die Höhe des Wertes der während dieser drei Jahrzehnte aus der Hand gegebenen städtischen Liegenschaften das aus Beilage 5 ersichtliche Bild.

Die Gesamtzahl der zwischen 1388 und 1418 feststellbaren Schuldverhältnisse beträgt demnach 203, wovon 159 eine Schuldsumme von  $31242\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  und 13 eine Schuldsumme von 9227  $\text{fl}$ . betreffen; in 31 Fällen ist die Höhe der Schuldverhältnisse unbekannt. In der gleichen Zeit haben nach den Einträgen im Kaufbuch D die Angehörigen der alten ratsbürgerlichen Familien 134 Objekte um  $28.024\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  gekauft und 177 Objekte um  $44.872\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  verkauft. Die aus dieser Handschrift feststellbare Verminderung des Vermögens beläuft sich daher auf 16848  $\text{fl}$ . Vom Jahre 1389 abgesehen, das hier leer ausgeht, erkennen wir 23 ungünstige Jahre mit einem Vermögensabgang von  $20.280\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  und nur sieben günstige Jahre mit einem Vermögenszuwachs von  $3432\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ . Schuldenlast und Verminderung des Liegenschaftsbesitzes nehmen zu Beginn der 90er-Jahre offensichtlich überhand, erstere mit dem Jahre 1393, letztere mit dem Jahre 1394.

Wichtig ist nun die Feststellung, welche Familien in dieser Zeit ihre Häuser belasten und bei welchen Familien die Verkäufe überwiegen. Die Popfinger, Prentzer, Deckenschaden, Gevatter, Joching, Chitzel, Chleber, Chrannest, Kurz, Lauben, Lengbach, Magseit, Mäserl, Mundoffen, Neisse, Spiel-



berg, Wiltwerker, Wiesendorf, Wulfersdorfer, Zaunrüd und Znaim sind, wie wir bereits weiter oben gezeigt haben, in dieser Zeit in Wien nicht mehr verfolgbar. Zwischen 1388 und 1418 weder als Schuldner noch als Käufer oder Verkäufer von Liegenschaften finden wir die Pütreich, Herscheftl, Jan, Kettner, Kienmarkt, Chriegler, Lengbach, Minderebrüder, Öler, Redler, Rössl, Rüschl, Straicher und Seld. Von den übrigen 53 Familien erscheinen 38 als Schuldner, 37 als Käufer und 42 als Verkäufer von Liegenschaften. Nach Familien geordnet gewinnen wir aus Beilage 4 folgendes Bild:

Von den ausgewiesenen 203 Schuldverhältnissen entfallen 22 auf die Tierna und 17 auf die Rock, 11 auf die Schemnitzer, 10 auf die Zink, 9 auf die Eslarn, je 8 auf die Stosser und Würfel, je 7 auf die Vierdung und Stainer, je 6 auf die Petziech, Dratlauf, Säul, Schützenmeister, Strang, Slecht und Urbetsch, je 5 auf die Angerfelder, Eckprecht und Hansgraf, je 4 auf die Dietram, Fink, Nikolsburger und Snäzl, je 3 auf die Prenner, Prunner, Rampersdorfer und Wagendrüssl, je 2 auf die Brunnen, Ehrer, Günzburger, Holzkäufel, Lang, Linz und Schuchler und je ein Schuldverhältnis auf die Poll, Flusthart, Metsack, Metzner und Reisenberger.

Zu den bedeutendsten Pfandschuldnern zählen die Tierna (7921  $\text{u}$ ), Zink (2965  $\text{u}$ ), Rock (1918  $\text{u}$ ), Slecht (1602  $\text{u}$ ), Prenner (1598  $\text{u}$ ), Stainer (1477  $\text{u}$ ), Lang (1400  $\text{u}$ ), Urbetsch (1006  $\text{u}$ ), Eslarn (997 $\frac{1}{2}$   $\text{u}$ ), Schemnitzer (883 $\frac{1}{2}$   $\text{u}$ ), Säul (880  $\text{u}$ ), Eckprecht (866  $\text{u}$ ), Stosser (728 $\frac{3}{4}$   $\text{u}$ ), Würfel (718  $\text{u}$ ), Nikolsburger (675  $\text{u}$ ), Hansgraf (580  $\text{u}$ ), Strang (537  $\text{u}$ ), Dietram (468  $\text{u}$ ), Dratlauf (465 $\frac{1}{4}$   $\text{u}$ ), Wagendrüssl (423  $\text{u}$ ) und Brunnen (400  $\text{u}$ ), zu den bedeutendsten Guldenschuldnern die Prenner (4000 fl.), die Tierna (1800 fl.), die Dietram (737 fl.), die Strang (649 fl.), die Säul (600 fl.), die Stainer (520 fl.) und die Hansgraf (350 fl.).

Bei 15 Familien erfährt der Liegenschaftsbesitz eine Wertvermehrung um 4382 $\frac{1}{2}$   $\text{u}$ . Hieher gehören in erster Linie die Schuchler (936  $\text{u}$ ), die Stosser (867  $\text{u}$ ), die Zink (561  $\text{u}$ ), die Strang (366  $\text{u}$ ), die Wenig (314 $\frac{1}{2}$   $\text{u}$ ) und die St. Pölten (314  $\text{u}$ ). Mit geringerem Wertzuwachs sind die Hansgraf (231  $\text{u}$ ), Weißbacher (230  $\text{u}$ ) und Lang (217  $\text{u}$ ) ausgewiesen. Bei den Hutstock, Leitner, Metzner, Neuer, Nikolsburger und Reicholf bleibt die nachweisliche Wertvermehrung des Liegenschaftsbesitzes unter 200  $\text{u}$ .

Für 32 Familien ist eine Wertverminderung des Liegenschaftsbesitzes um 21.230 $\frac{1}{2}$   $\text{u}$  feststellbar. Hieher gehören in erster Linie die Würfel (3924  $\text{u}$ ), die Tierna (3178  $\text{u}$ ), die Eslarn (2938  $\text{u}$ ), die Stainer (1443  $\text{u}$ ), die Urbetsch (1160  $\text{u}$ ), die Rock (1079  $\text{u}$ ), die Prenner (1066  $\text{u}$ ), die Vierdung (800  $\text{u}$ ), die Holzkäufel (640  $\text{u}$ ), die Säul (484  $\text{u}$ ), die Flusthart (455  $\text{u}$ ), die Rampersdorfer (404  $\text{u}$ ) und die Dratlauf (403  $\text{u}$ ). Mit ge-



ringerer Wertverminderung sind die Metsack (342  $\text{u}$ ), Angerfelder (292  $\text{u}$ ), die Polz und Swäml (je 287  $\text{u}$ ), Schemnitzer (245  $\text{u}$ ), Fink (221  $\text{u}$ ), Mertinger (210  $\text{u}$ ) und Günzburger (202  $\text{u}$ ) ausgewiesen. Bei den Paurberger, Petziech, Poll, Geukramer, Linz, Segenberg, Slecht, Wagendrüssl und Wisent bleibt die Wertverminderung unter 200  $\text{u}$ .

Für die Brunnen, Prunner, Eckprecht, Reisenberger, Schützenmeister und Snäzl fehlt im Kaufbuch D jede Mitteilung über Besitzveränderungen. Wenn auch dieses Kaufbuch allein zu einer erschöpfenden Auskunft über den Vermögensstand der ratsbürgerlichen Familien in der Zeit zwischen 1388 und 1418 nicht genügt, so zeigt es doch im großen und ganzen den wirtschaftlichen Niedergang der alten und den wirtschaftlichen Aufstieg der jüngeren Familien auf. Völlig im Bild sind wir aber erst dann, wenn wir auch berücksichtigen,\* wann die einzelnen Familien zur Aufnahme der Schulden schreiten mußten und wann und warum sie ihren Besitz veräußerten. Nun werden nämlich zwei Gruppen von Familien erkennbar: Familien, die unaufhaltsam niedergehen und Familien, die die Krise überwinden. Zu den ersteren gehören die Polz, Brunnen, Tierna, Dratlauf, Ehrer, Eckprecht, Vierdung, Flusthart, Günzburger, Holzkäufel, Kienmarkt, Metsack, Säul, Schemnitzer, Schützenmeister, Stosser, Slecht und Wagendrüssl, zu den letzteren die Angerfelder, Pfundmaschen, Poll, Prenner, Dietram, Eslarn, Geukramer, Hansgraf, Kettner, Lang, Leitner, Metzner, Mertinger, Neuer, Nikolsburger, Rampersdorfer, Reicholf, Reisenberger, Rock, Schuchler, Strang, Swäml, Urbetsch, Weißbacher, Würfel und Zink. Für einige Familien, die noch bis zur Jahrhundertwende nachweislich sind, läßt sich nichts bestimmtes sagen; es sind dies die Paurberger, Petziech, Pütreich, Herscheftl, Hutstock, Jan, Rössl, St. Pölten, Seld und Snäzl. Das trifft übrigens auch für die Prunner, Öler, Redler, Straicher, Wenig und Wisent zu, die wir nur während des 14. Jahrhunderts verfolgt haben. Für die übrigen Familien dieser Gruppe, die Fink und Lengbach, die Linz und Stainer, ist der Niedergang hinlänglich bezeugt. Ebenso liegen die Dinge bei den Familien, die bereits in den Achtzigerjahren verschwinden oder damals überhaupt schon verschwunden waren. In einzelnen Fällen weisen die Stammbäume aus, daß die Familien ausstarben.

Ähnlich liegen die Dinge in den nächsten zwanzig Jahren. Geldgeber unter den alten Geschlechtern werden zur Seltenheit, umso häufiger dagegen die eingegangenen Schuldverhältnisse. Und so bleiben denn auch weiterhin die Verkäufe hinter den Neuerwerbungen merklich zurück. Hierüber gibt der Index zu dem Stadtkaufbuch E (1420 bis 1437) Aufschluß. Von ungefähr 1500 Einträgen entfallen nur mehr  $4\frac{1}{2}\%$  auf



die alten ratsbürgerlichen Familien und von diesen 70 Fällen betreffen nur 20 Käufe im Gesamtbetrag von etwas mehr als 4000  $\text{fl}$ , 50 aber Verkäufe in der Höhe von annähernd 14.000  $\text{fl}$ . Vergl. Beilage 7.

Bei 18 Familien erfährt demnach der Liegenschaftsbesitz eine Wertverminderung um mindestens 10.690  $\text{fl}$ . Hieher gehören vor allem die Zink (2596  $\text{fl}$ ), Wisent (1831  $\text{fl}$ ), Angerfelder (928  $\text{fl}$ ), Nikolsburg (730  $\text{fl}$ ), Strang (720  $\text{fl}$ ), Eckprecht (630  $\text{fl}$ ), Mertinger und Schemnitzer (je 600  $\text{fl}$ ), Metzner (447  $\text{fl}$ ), Eslarn (383  $\text{fl}$ ) und Tierna (300  $\text{fl}$ ). Unter 300  $\text{fl}$  bleiben die Polz (223  $\text{fl}$ ), Würfel (219  $\text{fl}$ ), Swäml (175  $\text{fl}$ ), Schuchler (140  $\text{fl}$ ), Holzkäufel (100  $\text{fl}$ ), Rock (40  $\text{fl}$ ) und Reicholf (28  $\text{fl}$ ). Eine Wertvermehrung ist nur für die Dietram und Weißbacher nachweislich; für erstere 720  $\text{fl}$ , für letztere 406  $\text{fl}$ . Vergl. Beil. 6.

Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß jene Familien, die aus ihrer wirtschaftlichen Vormachtstellung verdrängt werden, auch ihre Ratssitze verlieren und daß umgekehrt die meisten Familien, die die kritischen Jahre glücklich überdauern, auch fernerhin Ratsmitglieder und Inhaber anderer Ämter bleiben. So waren Ratsherren die Rampersdorfer noch 1416, die Weißbacher 1417, die Poll 1418, die Lang 1419, die Leitner 1423, die Würfel 1428, die Geukramer 1430, die Rock 1432, die Zink 1433, die Metzner 1442, die Pfundmaschen und Schuchler 1451, die Reicholf 1453, die Prenner 1457, die Angerfelder 1460, die Eslarn 1462 und die Kettner 1496. Als Bürgermeister sind die Würfel noch 1427, die Reicholf 1454 und die Prenner 1464 nachweislich. Als Stadtkämmerer finden wir 1433 einen Metzner und 1434 einen Angerfelder; Steuerherren stellten die Pfundmaschen bis 1449, die Reicholf bis 1452 und die Angerfelder bis 1471; Grundbuchsherren die Würfel bis 1423, die Geukramer bis 1426, die Zink bis 1432, die Reicholf bis 1445 und die Eslarn bis 1463. Unter den Stadtrichtern erscheinen die Reicholf noch 1441, die Schuchler 1453 und die Angerfelder 1458.



## X.

Im Folgenden wird der Zusammenhang zwischen dem finanziellen Niedergang und dem Ausscheiden aus dem öffentlichen Leben sowie aus der Stadtgeschichte überhaupt Familie für Familie nachgewiesen. Bei den Ratsbürgern, die schon frühzeitig aus den einzelnen Ämtern verschwinden, versagen hierfür natürlich die Quellen fast ausnahmslos; sind wir doch in den meisten Fällen nur auf dürftige Überlieferungsreste angewiesen, die uns bestenfalls über den Besitz und verwandtschaftliche Beziehungen unterrichten. Umso schöner gelingt unser Vorhaben für die Zeit nach 1370. Nun vermittelt uns eine Fülle von urkundlichen Mitteilungen ein Bild, das den tatsächlichen Verhältnissen wohl sehr nahe kommt.

1320 sind die Graz, Chitzel, Kurz, Lauben, Mundoffen und Wisent sowie Herr Michel letztmalig, und zwar im Rat der Stadt, nachweislich. Über die Von Graz und Herrn Michel wissen wir so gut wie nichts. Fast ebenso spärlich sind die Nachrichten über die Chitzel. Die im zweiten Teil unserer Abhandlung bei Chitzel unter Post 2, 3, 11 und 12 genannten Träger dieses Namens sind Neustädter; Post 9 betrifft den Wiener Ratsherrn Rudolf, Post 6 dessen Frau. Verschuldungen sind nicht erweislich. Die Kurz gehören einer Familie an, deren Mitglieder durch die Häufigkeit des Namens höchst unsichere Zugehörige sind. Wir haben sie daher auch nur während des 14. Jahrhunderts verfolgt. 1375 und 1376 schuldeten sie 18½ fl. Der letzte Kurz des 14. Jahrhunderts ist 1386 erwähnt. Die Unter den Lauben befinden sich 1288 unter den Ausstellern der Treubriefe der Wiener vom 18. Februar. 1339 verschwinden sie mit Wernhart aus der Stadt. Die Mundoffen sind bis 1366 feststellbar. Der erfaßbare Besitz der Kinder des Ratsherrn Pilgreim liegt außerhalb der Stadtmauern. Für die Wisent gilt das gleiche wie für die Kurz. 1380 ist ein Schuldbetrag von 40 fl nachweislich.

1328 scheiden die Chriegler, die sich 1281 und 1288 ebenfalls unter den Ausstellern der Treubriefe befinden, mit Stephan als Bürgermeister aus dem öffentlichen Leben unserer



Stadt. Als der letzte Träger dieses Namens erscheint 1392 ein Konrad, der ein Haus in der Ofenlucke besitzt. 1377 schuldet ein Christian, dem gleichfalls ein Haus außerhalb der Stadt gehört, 8  $\text{u}$ .

1330 verschwinden die Haarmarchter, Säul, Wenig und Wulfersdorfer aus der Ratsstube. Die Haarmarchter sind ein Geschlecht, das schon 1288 im Revers des Breitenfelders auftritt. Die Familie ist bis 1347 geschlossen nachweislich. Der letzte Träger dieses Namens sitzt 1403 im Geding von Heiligenstadt. Ein ungemein einflußreiches Geschlecht waren die Auf der Säul. Sie sind geschlossen bis 1469 feststellbar, treten aber nach 1330 öffentlich nicht mehr hervor. Ihre Verschuldung beginnt 1385 mit 50  $\text{u}$  und erreicht in den nächsten Jahren in sechs Fällen eine Gesamtsumme von über 1500  $\text{u}$ . Zu ihren Gläubigern gehörte u. a. der Jude Merchlein. Der letzte Säul besitzt nur mehr einen Garten vor dem Stubentor. Für die Wenig gilt das nämliche wie für die Kurz und Wisent. Über die Wulfersdorfer liegen nur spärliche Nachrichten vor. Der letzte Träger dieses Namens, Otto II., verliert 1350 sein Haus beim Stephansfriedhof wegen eines versessenen Burgrechtsdienstes.

1331 scheiden die Chleber als Stadtrichter aus. Sie hatten mit Dietrich I. einen Ratsherrn und einen Münzmeister gestellt. Für Michael I. ist ein Schuldbetrag von 60 Mark Silber erweislich. Ein Friedrich Chleber war 1341 Quardian der Minoriten, die letzte Chleber ist 1388—1417 als Konventschwester bei St. Jakob nachweislich.

1343 verschwinden die Wiltwerker mit dem Bürgermeister Konrad aus der Stadtgeschichte. In den Wiltwerkern haben wir eine emporgekommene Kürschnerfamilie vor uns; sie scheint rasch ausgestorben zu sein. Eine Tochter Konrads war mit Niklas II. Würfel verheiratet.

1344 sind die Von Spielberg mit Hagen I. letztmalig als Bürgermeister nachweislich. 1331 verkauft dieser seinen Hof vor dem Kärntnertor an die Deutschherren, 1364 verkauft sein Sohn Hagen II. einen Wald bei Hadersdorf.

1347 scheiden die Zaunrüd aus. Auch von dieser Familie wissen wir nur wenig. Der einzige bekannte Träger dieses Namens erscheint unter anderem 1337, 1342 und 1343 als Judenrichter und 1345—1347 als Bürgermeister.

1349 verschwinden die Von St. Pölten mit Martin I. als Judenrichter aus dem öffentlichen Leben. Sein Vater Hermann I. war Ratsherr, Bürgermeister, Stadtrichter und Münzmeister. Die Verschuldung der Familie beginnt 1346; weitere Schuldverhältnisse sind 1380 und 1387 nachweislich. Der letzte Angehörige dieser Familie besitzt nur noch ein Haus vor dem Stubentor, das er 1387 belastet.



1350 scheiden die Prunner, Chrannest und Öler aus dem Rat. Für die Prunner gilt das nämliche wie für die übrigen, durch die Häufigkeit ihrer Namen unsicheren Familien. Ganz im Gegensatz hiezu stehen die Chrannest. Von 41 Trägern dieses Namens bleiben nur neun außerhalb des Stammbaumes. Ihr Besitz ist ansehnlich. Wir finden sie 1301, 1304, 1311, 1312, 1315—18, 1320, 1321 und 1324 als Stadtrichter, 1302 und 1304 als Münzmeister, 1306 und 1307 als Bürgermeister, 1311 unter den herzoglichen Amtleuten und 1320, 1330 und 1350 als Ratsherren. Das erste nachweisliche Schuldverhältnis fällt mit 15½ Mark Silber in das Jahr 1325; 1350 schuldet Andreas II., ein Bruder des Ratsherrn Wernhart II., 200 ₰. Um diese Zeit verkaufen die Chrannest auch bereits ihren Besitz: 1334 das von Herzog Friedrich erhaltene Haus unter den Tuchlauben um 400 ₰, 1353 einen Hof zu Kapfenberg um 80 ₰ und 1358 einen Weingarten im Muckental um 50 ₰. Sie erlöschen 1375 mit Heinrich II. Die Öler sterben mit Heinrich II. aus. Eine seiner Töchter war mit Lukas Popfinger verheiratet, die andere ist Konventschwester zu St. Laurenz geworden. Für die übrigen Träger dieses Namens lassen sich keine Verwandtschaftsnachweise zu dem Ratsherrn Heinrich II. erbringen.

1352 verschwinden die Mäserl mit dem Ratsherrn Jakob aus den städtischen Ämtern. Eine seiner Töchter war nach dem Tode ihres Mannes in das Zisterzienserkloster St. Bernhard eingetreten, die andere ist mit Heinrich I. Schemnitzer, bezw. mit Albrecht Rampersdorfer verheiratet gewesen. Sein Sohn Heinrich II. dürfte kinderlos gestorben sein.

1354 scheiden die Herscheftl als Bürgermeister und die Mindernbrüder sowie die Neisse als Ratsherren aus dem öffentlichen Leben der Stadt. Von dem großen Besitze Konrads I. Herscheftl befinden sich nur äußerst spärliche Reste im Besitze seiner Söhne. Der letzte Herscheftl, Berthold, besitzt ein Haus am Liechtensteg, das er aber bereits 1381 verkauft. Eine ganz bedeutende Familie waren die Bei den Mindernbrüdern. Sie erscheinen 1288, 1290, 1292 und 1309 als Münzmeister, 1311, 1332 und 1333 unter den herzoglichen Amtleuten, 1322 als Stadtrichter und 1330 und 1354 unter den Ratsherren. Schulden lassen sich wohl zu keiner Zeit nachweisen, doch setzen 1356 ganz bedeutende Verkäufe ein, die im zweiten Teil unserer Abhandlung bei dieser Familie unter den Postzahlen 5, 7, 21—23, 29, 45, 52, 56 und 58 ausgewiesen sind; sie reichen mit Hans I. bis 1377. Mit diesem Familienmitgliede sterben die männlichen Angehörigen der Bei den Mindernbrüdern 1390 aus. Auch die Von der Neisse scheinen rasch ausgestorben zu sein. 1304 Landschreiber in Österreich und Münzpächter sowie 1308 und 1310 noch Bürgermeister, finden wir sie



später nur mit Heinrich III. im Rat der Stadt. Von seinem Besitz ist lediglich ein Weingarten zu Grinzing im Eigentum seiner Tochter Margret feststellbar; ein zweiter Weingarten war von ihm 1365 verkauft worden. 1390—1398 besitzt ein Heinrich von der Neisse noch ein Haus vor dem Stubentor, 1427 ein Hans einen Weingarten in den Hangenden Lüssen; ob diese zur Familie gehören, ist unbekannt.

Nur 1355 sind die Von Segenberg mit Jans I. im Rate nachweislich. Sein Besitz geht fast zur Gänze auf seine Kinder über. Ein Schuldverhältnis ist erst 1371 für ihn erweislich. Die Familie scheint bald ausgestorben zu sein.

1358 verschwinden die Hutstock mit dem Ratsherrn Andreas I. aus der Stadtgeschichte. Von dieser Familie befanden sich 1288 Friedrich I., Heinrich I. und Otto unter den Ausstellern der Wiener Treubriefe. Die Zahl der Hutstock ist groß, doch gelingt nur für ganz wenige Träger dieses Namens der Nachweis der verwandtschaftlichen Zusammengehörigkeit. Andreas I. ist bis 1359 verfolgbar. Sein Sohn Andreas II. befindet sich seit 1374 in finanziellen Schwierigkeiten. 1374 und 1375 schuldet er dem Juden Hennan von Herzogenburg 40 $\frac{1}{2}$ , bezw. 42  $\text{u}$ . 1375 verkauft er sein Haus vor dem Schottentor um 60  $\text{u}$ . Seine Tochter Anna V. ist Nonne bei St. Laurenz gewesen. Die übrigen Hutstock waren fast durchwegs kleine Leute; Policarp ist Goldschmied, Heinrich III. Sattler, Heinrich V. Leinwänder gewesen. Ein Zusammenhang mit den Hutstockern des 16. Jahrhunderts läßt sich nicht erweisen.

Nur 1360 ist der Ratsherr Reinhart Russ feststellbar. Wir wissen von ihm lediglich aus zwei Urkunden, daß er dem Rate angehörte.

1361 scheiden die Prentzer und die Gevatter aus. Die Prentzer sind nur durch Konrad in der Reihe unserer Familien vertreten, Konrad war 1356 und 1361 Ratsherr. Auch die Mit der Gevatterin sind nur mit einem Vertreter, Ortolf, der 1360 und 1361 Ratsherr gewesen ist, bekannt. Nach 1399 erscheint dann noch ein Berthold dieses Namens.

1362 verschwinden die Deckenschaden mit Herbort I., der 1354, 1356 und 1362 im Rate saß, aus den städtischen Ämtern. Sein nachweislicher Besitz umfaßte nur ein Haus im Ratgäßchen und einen Weingarten zu Grinzing, den er noch 1362 verkaufte. Sein Sohn Georg verkauft 1369 ein Haus am Haarmarkt und im nämlichen Jahre Dienste von einem Hause in der Kärntnerstraße sowie von einem Tuchladen am Hohenmarkt.

1366 scheiden die Rüschl aus den Wiener Ämtern. Friedrich war 1361 und 1362 Stadtrichter, 1364 Bürgermeister und 1366 Ratsherr. Er verließ dann Wien und erscheint 1367



als Stadtrichter von Krems und 1375 als Mautner zu Stein. Sein Sohn Ludwig war 1384 an Ulrich Zink sowie an Burkhard Metzner verschuldet und hielt sich später mit seiner Familie in Wr.-Neustadt auf. 1416 hören wir, daß er Frau und Kinder verlassen hatte und auch aus Neustadt verzogen ist.

1367 verschwinden die Popfinger. Lukas war lange Jahre Hansgraf, 1362, 1364 und 1367 Ratsherr, 1365 und 1366 Bürgermeister. 1371 ist er mit seinem Bruder Stephan an Heinrich von Rappach 600  $\text{G}$  schuldig. Sein Sohn Peter schuldet 1380 400  $\text{G}$  an Niklas II. Würfel. Niklas Würfel war sein Oheim, den er für den Fall seines Ablebens zum Erben seines gesamten Besitzes eingesetzt hatte. 1381 wird er von diesem auf 60  $\text{G}$  versessenen Dienstes samt Zwiespilde geklagt und verliert seinen Hof zu Ottakring. Wohl eines der schönsten Beispiele für die Rücksichtslosigkeit Verwandter untereinander. Peter wird in der Urkunde, die ihm den genannten Hof abspricht, zum letztenmal erwähnt.

1368 scheiden die Polz aus. Wir finden sie 1311 unter den herzoglichen Amtleuten, 1324 als Münzmeister, 1350, 1354 und 1363 als Ratsherren, 1353, 1365 und 1366 als Stadtrichter, 1355 und 1356 sowie 1358 bis 1360 unter den Bürgermeistern und 1357, 1363 bis 1365 sowie 1367 und 1368 als Judenrichter. Jans, der Sohn des (Wiener) Judenrichters Leopold Poltz, erscheint 1372 und 1373 als Richter zu Furt. Bis auf das Haus in der Wollzeile hatte er seinen gesamten Wiener Besitz während der Jahre 1370 bis 1379 veräußert. Seine Witwe schuldet 1385 145  $\text{G}$  an Simon Wisent.

Nur 1369 ist ein Ratsherr Heinrich genannt.

1372 scheiden die Von Lengbach aus den städtischen Ämtern. Philipp von Lengbach war 1362 Ratsherr und 1372 Grundbuchherr. 1373 verkauft er sein Lehen zu Purkersdorf an Hans von Liechtenstein, fünf Monate später schuldet seine Witwe dem Niklas Swäml 100  $\text{G}$ . In einem zweiten Schuldverhältnis standen die Lengbach 1376 zu Jans am Kienmarkt.

1378 verschwinden die Von Joching, die mit Jans 1375 unter den Steuerherren, 1377 unter den äußeren Räten und 1377 sowie 1378 unter den Einnehmern der Roßmaut nachweislich sind. Ihr Abgang ist aus den mir zu Gebote gestandenen Quellen unerklärlich. Nach einer mündlichen Mitteilung des Herrn Hofrates Siegenfeld sollen sie wieder in die Wachau übersiedelt sein.

1379 scheiden die Wiesendorf und Znaim aus. Von den ersteren wissen wir nur, daß sie in diesem Jahre mit Michael von Wiesendorf einen Ratsherrn stellten. Die Von Znaim sind nur ganz kurze Zeit in der Stadtgeschichte ver-



folgbar. Eberhart war einst Diener des Christoph Syrfeyer und ist für 1374 als Ratsherr und für 1379 als Steuerherr feststellbar.

1380 scheiden die Magseit und Schützenmeister aus dem öffentlichen Leben der Stadt. Von den Magseit kennen wir nur zwei männliche Familienangehörige, Jans und Niklas. Ersterer war 1363 Ratsherr und 1364 Kirchmeister zu St. Stephan, letzterer ist 1373 und 1375 bis 1377 unter den Ratsherren, 1373 bis 1379 unter den Grundbuchsherren, 1376 und 1377 als Stadtkämmerer, 1378 und 1379 als Judenrichter sowie 1380 als Amtmann des Domkapitels von St. Stephan nachweislich. Die Verschuldung dieser Familie begann schon unter Jans. Zur Befriedigung der Gläubiger mußte dessen Witwe einen Weingarten am Nußberg verkaufen. Unter seinem Sohne Niklas erreichten die Schulden eine Höhe von 1000  $\text{G}$ ; als Gläubiger erscheinen u. a. die Juden Isaak von Brunn und Hetschel von Herzogenburg. Auch die Schützenmeister sind im Niedergang begriffen. 1348 und 1349 mit Berthold II. noch als Bürgermeister erweislich, wird das erste Schuldverhältnis der Familie bereits 1354 mit 140  $\text{G}$  bekannt. Als letzter Familienangehöriger im Rate erscheint Andreas I., der 1375 und 1376 Pächter der Stadtmaut und des Metzengadems und in seinem Todesjahre noch Ratsherr war. Von da an mehren sich die Schuldverhältnisse der Familie sichtlich. Die schwerste Zeit fällt in das Jahr 1395; unter den Gläubigern befinden sich u. a. die Juden Hetschlein von Raab und Hoz.

1381 sind die Kienmarkt und Redler letztmalig in städtischen Ämtern erweislich. Die Am Kienmarkt hatten 1320, 1330, 1366, 1372, 1376 und 1377 Ratsherren gestellt. Die Verschuldung erfaßt gerade den bedeutendsten Mann der Familie, der 1360 als Stadtrichter, 1374 bis 1376 sowie 1379 bis 1381 als Bürgermeister, 1376 und 1377 als Steuerherr, 1380 und 1381 unter den Münzmeistern und 1380 als Hansgraf feststellbar ist. Die Schuldverhältnisse fallen in die Jahre 1376, 1379, 1381 und 1382; unter seinen Gläubigern befanden sich unter anderem der Jude Hetschel von Herzogenburg, an den das Haus am Kienmarkt und die beiden Häuser im Ratgäßchen verloren gingen, sowie Slaba, die Witwe Isaaks von Brunn mit 180  $\text{G}$ . Seine Witwe Katharina besitzt nur mehr einen Weingarten zu Grinzing. Die Redler stellten 1365, 1371 und 1381 Ratsherren. Thoman II. war überdies Steuerherr und Kirchmeister zu St. Stephan. Auch hier fällt der Niedergang in die Zeit des bedeutendsten Mannes der Familie. 1371 verkauft er seinen Hausanteil am Kienmarkt, 1373 das Haus in der Schuchstraße, 1376 ein ganzes Haus am Kienmarkt und einen Weingarten zu Ottakring und 1380 ein zweites Haus am Kienmarkt. 1374 schuldete er Loibmann



dem Juden von Herzogenburg 66 ũ. 1406 erscheint seine Witwe als Dienerin eines Zink.

1382 scheiden die Rössl, die mit Ulrich I. einen Bürgermeister, Stadtkämmerer, Ratsherrn, Steuerherrn, Spitalmeister und Kirchmeister zu St. Stephan gestellt hatten, aus dem öffentlichen Leben. 1365 verkauft er sein Haus am alten Fleischmarkt, 1375 sein Haus in der vorderen Bäckenstrasse, 1377 eine Badstube unter den Hafnern, 1378 ein Haus hinter dem alten Fleischmarkt und ein Haus vor dem Stubentor, 1378 ein Haus am Haarmarkt und 1381 ein Haus am Hohenmarkt. 1374 schuldete er 38 ũ, 1380 268 ũ. Seine im zweiten Teil dieser Abhandlung unter den Anmerkungen 33 bis 36 ausgewiesenen Guthaben reichen noch in die Zeit seiner günstigen Position.

1385 verschwinden die Brunnen, Pütreich, Dratlauf und Seld. Seit 1322 nachweislich, sind die Bei dem Brunnen nur mit Georg I. 1384 und 1385 unter den Ratsherren feststellbar. Die Familie befand sich schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts in finanziellen Schwierigkeiten. 1342 erscheint Wilhelm I. als Schuldner eines Bürgers von Ofen und des Klosters Altenburg, 1348 verkaufte Anna I. aus ehaffter Not eine Rente von 3 ũ und 1349 schuldete Reinprecht I. 200 Mark Silber. Für Georg I. ist der Niedergang noch nicht erweislich, wohl aber für seine Kinder, die 1394 dem Michel von Trübensee 400 ũ schulden und die als Folge dieser Schuld den Gewandkeller unter den Lauben verlieren. Die Familie läßt sich bis 1401 geschlossen nachweisen. Die späteren Träger dieses Namens sitzen außerhalb der Stadt. Die Pütreich, die mit Jans einen Judenrichter sowie einen Rats- und Steuerherrn stellten, sterben mit dessen Töchtern aus. Die Dratlauf erscheinen mit Niklas unter den Bürgermeistern und Ratsherren und unter den Pächtern der Stadtmaut und des Metzengadems. Sein großer Besitz wird in den Jahren 1373, 1374, 1380, 1384 und 1388 fast zur Gänze verkauft. Schulden lassen sich für 1373, 1386, 1387 und 1388 in einer Höhe von über 900 ũ nachweisen; unter den Gläubigern der Familie erscheinen u. a. die Juden Tröstl und Joslein von Regensburg, Hansüss, die Tochter des Steuss, und Seligmann von Brünn. Für die Seld, die mit Konrad einen Ratsherrn und einen Grundbuchsherrn stellten, sind keine Schulden feststellbar, doch spricht die Reihe der Verkäufe für den Niedergang auch dieser Familie. 1377 verkauft Konrad ein Haus und einen Garten in der Katerlucke, 1383 verkauft er seine Häuser am alten Fleischmarkt und vor dem Grashof, 1387 das Haus in der Wollzeile. Konrad scheint nur eine Tochter hinterlassen zu haben; für die Kinder seines Bruders Michael, der selbst nur im Besitze eines Wein-



gartens zu Baumgarten erweislich ist, ist kein Eigentum feststellbar.

Nur 1387 finden wir die Metsack mit Leopold im Rat der Stadt. Auch hier deuten die zahlreichen Verkäufe auf den Niedergang einer Familie hin. 1377 verkauft Leopold ein Haus in der hinteren Bäckestraße, 1384 verkauft er das Haus am Liechtensteg, 1390 das zweite Haus in der Bäckestraße und 1392 seinen Besitz vor dem Stubentor. 1385 hatte er bereits 3  $\text{€}$ , die ihm von einem Hause vor dem Stubentor gezinst wurden, verkauft, 1396 schuldete er einen unbekanntem Betrag an einen namentlich nicht genannten Gläubiger.

1390 sterben die Jan mit Jans Jan, dem letzten männlichen Angehörigen dieser Familie, aus.

1392 scheiden die Petziech und die Tierna aus. Die Petziech verschulden vollständig. Als Gläubiger dieser Familie erscheinen 1389 Seligmann von Brünn mit  $46\frac{1}{2}$   $\text{€}$ , 1390 Niklas Reutter mit 60  $\text{€}$ , 1393 Seligmann von Brünn mit 70  $\text{€}$  und 1396 Niklas III. Würfel mit einem seiner Höhe nach nicht angegebenen Betrage; spätere Gläubiger sind der Jude Schäftl von Ofen und die Haimo-Stiftung. Von den drei Häusern in der vorderen Bäckestraße gehen zwei 1394 schuldenhalber an Seligmann von Brünn verloren, das dritte Haus mußte 1395 verkauft werden. Der übrige Besitz war zum Teil schon früher verkauft worden, zum Teil gelangte er an den letzten Petziech, Ortolf II., der nur mehr als Eigentümer mehrerer Weingärten nachweislich ist. Die Familie wird 1405 zum letztenmal erwähnt. Das gleiche gilt für die von Tierna. Seit 1391 unaufhaltsam im Niedergange begriffen, schulden sie in den dreißig folgenden Jahren nicht weniger als 10.000  $\text{€}$  in zwölf Schuldverhältnissen und in elf Fällen Beträge in unbekannter Höhe. Dieser enormen Verschuldung entspricht auch die große Zahl der Verkäufe. Von dem riesigen Besitz, den die Tierna einst ihr eigen nannten, finden sich zu Beginn des 15. Jahrhunderts nur noch geringe Reste. Mit den Tierna verschwindet eines der glänzendsten Geschlechter aus der Stadtgeschichte. 1442 erscheint Leopold II. als Lehensherr der von dieser Familie begründeten Morandenkapelle. Dunkel ist seine Anspielung auf eine Tat, „ . . . so er leider an seinem bruder Andre . . .“ begangen hat; und dieser Andreas ist — Binder gewesen.

1394 sind die Ehrer und Stosser zuletzt in öffentlichen Ämtern nachweislich. Die Ehrer sind eine kleine, aus vier Personen bestehende Familie, die bis zum Tode des Jakob im Rate vertreten sind. Jakobs Witwe heiratet Heinrich Stark, den Schenk des Herzogs Wilhelm. Konrad, vermutlich der Sohn Jakobs, ist 1405 ein Schuldner Heinrichs V. Hutstock; ein Besitz läßt sich für ihn nicht feststellen. Auch die Stosser sind nach den Ergebnissen unserer Untersuchungen



eine ganz kleine Familie. Sie verschulden bereits unter Jans, der 1393 und 1394 Ratsherr war. Sein Nachlaß ist derart verschuldet, daß ihm die Häuser am Kienmarkt und am Salzgries sowie die drei Fleischbänke am Liechtensteg gerichtlich abgesprochen werden. Sein Sohn Peter kontrahiert an fünf Gläubiger Schulden über 1000  $\text{fl}$ . Die Familie wird mit dem alten Stosser letztmalig 1403 erwähnt.

1395 verschwinden die Eckprecht und Mertinger. Auch bei den Eckprecht setzt die Verschuldung schon unter dem letzten im Rat nachweislichen Träger dieses Namens, Ulrich I., ein, für den Schuldverhältnisse mit zusammen 1416  $\text{fl}$  erweislich sind. Der Großteil seines Besitzes wird verkauft oder belastet. Seine drei Söhne erholen sich erst wieder durch eine Erbschaft, die ihnen nach dem Tode ihres Großvaters Andreas Schützenmeister zukam, doch erlischt die Familie mit dem ältesten dieser drei Söhne 1423. Über die Ursachen, die zum Ausscheiden der Mertinger aus dem Rat der Stadt führten, versagen die Quellen. Der Großteil des Besitzes, den Hans I., der letzte im Rat der Stadt nachweisliche Mertinger, hinterlassen hat, geht auf seine beiden Söhne über. Namentlich Wilhelm scheint sehr reich gewesen zu sein, doch ist für seinen Sohn Hans III. 1474 nur mehr ein Haus in der Wiltwerkerstraße feststellbar. Ein Paul und eine Katharina Mertinger sind noch 1492 als Besitzer eines Hauses und eines Weingartens zu Währing erweislich.

Die Von Linz, die mit Liebhart von Linz und nur für das Jahr 1396 im Rate feststellbar sind, gehören sowohl, was die Häufigkeit des Namens anlangt, als auch der Unmöglichkeit wegen, für die während des 14. Jahrhunderts nachweislichen Träger dieses Namens verwandtschaftliche Beziehungen nachzuweisen, zu den unsichersten Familien unserer Reihe. Wir haben die Linz daher so wie die übrigen Familien, für die die nämlichen Schwierigkeiten zutreffen, nur in der Zeit zwischen 1309 und 1396 berücksichtigt.

---

Von den 92 ratsbürgerlichen Familien, die in diesem Zeitraume im Stadregiment nachweislich sind, verbleiben nach 1396 nur noch etliche dreißig. In rascher Aufeinanderfolge verschwinden aber auch diese aus dem öffentlichen Leben. In den nächsten zwanzig Jahren scheiden 18, in der Zeit nach 1416 die restlichen Familien aus den Ämtern, und zwar:



- 1397: die Urbetsch aus dem inneren Rat,  
die Paurberger, Reisenberger und Stainer aus dem  
äußeren Rat und  
die Dietram, Günzburger, Neuer und Snäzl aus der  
Reihe der Genannten;  
1400: die Vierdung als Stadtrichter (bis 1397 unter den  
Genannten) und  
die Holzkäufel als Bürgermeister;  
1402: die Swäml aus dem äußeren Rat;  
1403: die Schemnitzer aus dem äußeren Rat;  
1408: die Flusthart aus dem inneren Rat;  
1409: die Slecht aus dem inneren Rat;  
1410: die Wagendrüssel aus dem inneren Rat und die  
Strang;  
1413: die Hansgraf und  
1416: die Rampersdorfer aus dem inneren Rat; dann  
1417: die Weißbacher,  
1423: die Leitner,  
1428: die Würfel,  
1430: die Geukramer,  
1432: die Rock und  
1433: die Zink, sämtliche aus dem Rat;  
1434: die Nikolsburg aus der Reihe der Genannten;  
1442: die Metzner aus dem Rat;  
1451: die Pfundmaschen als Rats-, bzw. Steuerherren;  
1453: die Schuchler aus der Reihe der Stadtrichter;  
1455: die Poll und  
1457: die Reicholf aus dem Rat;  
1463: die Eslarn als Grundbuchsherren;  
1471: die Angerfelder aus der Reihe der Steuerherren und  
1497: die Kettner als Steuerherren.

Die Urbetsch sind mit Dietrich III. bis 1397 im Rate nachweislich. Schon 1390 verkauft dieser das Haus am Kienmarkt, 1398 ist er mit 148 ₰ Schuldner des Hadgim, des Sohnes des Musch von Traiskirchen, 1399 verkauft er den Hof zu Schönkirchen. Er und sein Bruder Jans II. scheinen kinderlos gestorben zu sein. Ihr Vetter Lienhart steckt 1396 bereits tief in Schulden. Als dessen Gläubiger erscheinen ein Herr von Puchheim mit 10 ₰, Hans der Heilbrunner von Salzburg mit 15 ₰, Niklas Weißbacher mit 22 ₰, ein ungenannter Gläubiger mit 46 ₰ und der Jude Hetschl von Raab mit 180 ₰. Den Hof in der Hirschpeunt hatte er schon früher belastet. Das Geschlecht stirbt mit Lienharts Tochter, Margret, 1415 aus.

Für die Paurberger, die mit dem äußeren Rat Sigmund, dem Sohn Pauls, aus dem öffentlichen Leben scheidet, sind wohl keine Schulden nachweislich, doch lassen die schon unter Paul beginnenden Verkäufe auf schlechter gewordene



Verhältnisse schließen. Sigmund scheint kinderlos geblieben zu sein, seine Schwester Anna hat in die Familie der Urbetsch geheiratet. Die Familie wird im Jahre 1406 letztmalig erwähnt.

Die Reisenberger, mit dem äußeren Rate Jakob II. zuletzt im Stadtreiment erweislich, haben die Zeit ihrer Blüte nun längst hinter sich. Jakob II. ist anscheinend bereits als Angehöriger der Handwerkerpartei im Rat der Stadt. Sein Sohn Hans besitzt nur mehr ein Haus am Hohenmarkt und einen Weingarten in Mauer. Die übrigen Reisenberger sind völlig bedeutungslos. Als letzte Trägerin dieses Namens erscheint Margaretha III., die mit Michel dem Trumetter von Tulln verheiratet war.

Einen tiefen Fall von einstiger Höhe taten die Stainer, die mit dem äußeren Rate Niklas III. aus der Stadtgeschichte verschwinden. Noch mit Niklas II. eine der bedeutendsten Geldgeberfamilien ihrer Zeit und mit Stefan Kraft von Marspach direkt verschwägert, sinken sie unter Hans, Georg und Niklas III. mit sieben Schuldfällen in der Höhe von zirka 2000 ₰ und fünf Liegenschaftsverkäufen mit einer Verminderung des Vermögensstandes um 1443 ₰ zu einer geldbedürftig gewordenen Familie herab. Wir haben sie der Unsicherheit halber, die die Häufigkeit des Namens Stainer mit sich bringt, weiter nicht mehr verfolgt.

Die Dietram, eine Familie, die mit Friedrich II. und Ulrich noch 1397 zwei Genannte stellt, überwinden wohl — wie die Beilagen 4 und 6 zeigen — die finanziellen Schwierigkeiten, treten aber öffentlich nicht mehr hervor. Die Familie stirbt 1464 mit Agnes Dietram aus; zwei weibliche Familienangehörige, Anna III. und Katrei II., wurden Klosterschwestern, eine dritte, Anna II., heiratete in die Familie Angerfelder.

Die Günzburger, mit den Schönaichern auf das engste versippt und daher auch mit diesen gemeinsam ausgewiesen, lassen sich nach 1396 so wie die Dietram nur mehr als Genannte feststellen. Die Verschuldung der Familie setzt bereits unter Peter ein. Von dem reichen Besitz dieses Günzburgers haben sich unter dessen Söhnen nur wenige Reste erhalten. Das einzige Stadthaus, das ihnen verblieb, wurde 1413 verkauft, zwei Weingärten gelangten, um von ihrem Vater hinterlassene Schulden tilgen zu können, 1414 und 1417 zur Veräußerung. 1414 nehmen sie bei den Juden Musch und Jeklein 11 ₰ auf.

Unklar sind die Gründe, die zum Ausscheiden der Neuer führten. Georg, 1389 und 1390 Verweser des Martinspitals und zwischen 1390 und 1397 am Stadtreiment beteiligt, ist in den späteren Jahren als Zechmeister der Schreiberzeche erweislich. In diese Zeit fällt eine Reihe von Verkäufen, die



aber durch hochwertige Käufe wieder wettgemacht werden. Seine Witwe besitzt u. a. eine Wechselbank auf der Brandstätte; auch seine Schwester Elsbeth II. war vermögend.

Für den Niedergang der Snäzl fehlen wohl Nachweise über Schuldverhältnisse und Notverkäufe, doch ist der letzte Träger dieses Namens, Pilgreim, vor 1396 noch mehrfach als Ratsherr, Steuerherr und Grundbuchsherr feststellbar, nach 1396 nur mehr als Genannter nachweislich. Sein Besitz umfaßt lediglich ein Stadthaus und zwei Weingärten, die Geldgeschäfte, die er machte, fallen in die erste Zeit seines Auftretens. Margarethe II., die ein halbes Haus gegenüber St. Peter besitzt, ist mit 256 Pfund verschuldet. Die anderen Familienmitglieder, die sich noch gegen das Ende des 14. Jahrhunderts nachweisen lassen, besitzen Häuser außerhalb der Stadt.

Auch die Wiener Linie der Vierdung, die noch 1400 als Stadtrichter erweislich sind, verschwinden 1397 als Genannte aus den städtischen Ämtern. Die Familie wurde von der Verschuldung schon frühzeitig ergriffen. Unter ihren Geldgebern finden wir neben einer Reihe christlicher Gläubiger die Juden Salomon von Ybbs, Hetschlein von Herzogenburg, Joslein von Regensburg, Meister Mayr von Erfurt und Seligmann von Brünn. Die schuldigen Beträge sind zwar nicht übermäßig hoch, aber zahlreich. Die schwerste Zeit der Wiener Linie fällt in den Anfang des 15. Jh. und betrifft den Stadtrichter Ortolf. Die Häuser in der Wollzeile, in der Bäckengasse und in der Johanngasse sowie die Weingärten am Nußberg mußten verkauft werden. Ortolf dürfte kinderlos gestorben sein. Sein Vetter Jakob ist ebenfalls verschuldet; dessen Liegenschaften werden der Reihe nach verkauft. Mit Ortolf stirbt die Wiener Linie im Mannesstamme aus; 1435 erlischt auch die Neustädter Linie.

Ganz unvermittelt kommt der Niederbruch der Holzkäufel. Paul Holzkäufel, seit 1367 im Rat, als Steuerherr und Stadtkämmerer sowie als Bürgerspitalmeister und im Amte des Stadtrichters nachweislich, ist der erste nach dem neuen Ratswahlprivileg ernannte Bürgermeister. 1397 Genannter, hat er sich ein Jahr später von dem Verdachte zu reinigen, gegen Herzog Wilhelm paktiert zu haben. 1400 ist er noch einmal Bürgermeister geworden, dann hören wir von ihm nichts mehr bis zu seinem im Jahre 1402 erfolgten Tode. Sein Besitz war außerordentlich groß und ging fast zur Gänze an seine beiden Söhne über. Diese aber kommen von Jahr zu Jahr tiefer in Schulden und zu den üblichen Notverkäufen tritt 1410 noch die Zwangsveräußerung des Hauses am Liechtensteg, durch die Urban lediglich 16 Pfund auf die Hand bekam. Der letzte nachweisliche Träger dieses Namens besitzt nur mehr einen Weingarten im Burgfeld.



1402 scheiden die Swäml mit dem äußeren Rate Jans aus dem Stadtre Regiment. Es muß auffallen, daß sein Vater Toman seinen ganzen Besitz den Kindern seiner jüngsten Tochter Dorothea vermachte. Jans erscheint auch nur mehr als Eigentümer eines Hausanteiles am Kienmarkt und mehrerer Weingärten am Purgstall. Sein Sohn Peter und sein Enkel Stephan I. sind gleichfalls nur noch kleine Besitzer. Der letzte Swäml hinterläßt mit Anna V. eine Witwe, die in zweiter Ehe einen ganz unbedeutenden Bürger heiratet.

Auch die Schemnitzer enden so. 1288 schon unter den Bürgen Konrads des Breitenfelder nachweislich, finden wir 1349 einen Stadtrichter und noch zwischen 1396 und 1403 einen Ratsherrn dieses Namens. Innerhalb von 50 Jahren sind sie mit nicht weniger als 34 Schuldverhältnissen feststellbar. Ganz bedeutende Schuldner waren der letzte Ratsherr Niklas III. und Wolfhart III. Unter ihren Geldgebern finden wir die Juden Hetschlein von Herzogenburg, Joslein von Regensburg, die Hansüssin, Hetschel, den Sohn Isaaks, Meister Mayr von Erfurth, die Joseppin von Feldsberg, Pfefferlein und Hoz. Ihre Schulden belaufen sich insgesamt auf über 3000 Pfund. Dieser Summe entsprechen auch die Verkäufe der Liegenschaften. Der letzte Schemnitzer sitzt mit Lienhart III. 1468 zu Brunn.

1408 sterben die Flusthart mit Niklas II. aus, der dem Überfall bei Gablitz am 8. April ds. J. zum Opfer fiel. Sein Testament ist in Test. 2/67 erhalten. Ob und wie weit die Wiener Flushart mit den zu Pottendorf und in Oberösterreich aufscheinenden Trägern dieses Namens (vgl. Flusthart Anm. 1) verwandt sind, ist unbekannt.

Eine im jähen Niedergange begriffene Familie sind die 1409 aus dem Rate scheidenden Slecht. Wilhelm I. besitzt nur mehr einen kleinen Teil der Liegenschaften, die die Familie noch zu Ende des 14. Jahrhunderts in Händen hatte. In der Zeit bis 1418 sind sie nachweislich in 6 Fällen mit fast 2000 Pfund verschuldet. Zu ihren Gläubigern gehören u. a. die Juden Hetschel, Hebel, Ichel, Jakob von Weitra, Joseph von Neunkirchen und Joseph von Mödling. Sie erlöschten mit den Kindern Wilhelms II.

1410 scheiden die Strang und die Wagendrüssl aus. Von den vier männlichen Mitgliedern der Familie Strang waren drei im politischen Leben tätig. Alle drei sind verschuldet gewesen. Hans I. verliert sein Haus am Kienmarkt schuldenhalber an Wolfgang Burkhartsberger, sein Sohn Hans II. schuldet zwei Venetianern 300 Pfund und 366 Dukaten, Jakob dem Drihaupter von Judenburg 283 ung. Gulden sowie seiner Mutter Anna 237 Pfund. Die Familie scheint schnell ausgestorben zu sein; ein Familienmitglied war Angehöriger des Predigerordens.



Eine sehr reiche Familie waren die Wagendrüssl, für die schon vor 1396 Schuldverhältnisse im Gesamtbetrage von mehr als 1300 Pfund feststellbar sind. Sie haben sich aber wieder rasch erholt und finden sich 1396, 1409 und 1410 im Rat der Stadt und 1397 unter den Genannten. Sie sterben 1429 mit einer Tochter Pauls I. aus.

Die Hansgraf finden wir 1296, 1320, 1361, 1397, 1398, 1412, 1413 und 1416 im Rat, 1369 unter den Grundbuchsherren und 1397 unter den Genannten. Von zwei Schuldverhältnissen abgesehen, die bereits in die Jahre 1376 und 1382 fallen, sind im ersten und zweiten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts dann Schulden in der Höhe von über 1000 Pfund nachweislich. In dieser Zeit verkaufen die Hansgraf auch einen nennenswerten Teil ihres Besitzes. Der letzte Träger dieses Namens, Wolfgang, ist 1436 an seine Geschwister verschuldet. 1437 wird die Familie letztmalig erwähnt.

Die Rampersdorfer hatten lange Zeit eine führende Rolle inne. Wir finden sie unter den Rats- und Grundbuchsherren, als Genannte und unter den Meistern des Bürger-spitales sowie des Spitales an der Siechenals. Mechtild, die Witwe Albrechts, schuldet in der Zeit zwischen 1377 und 1382 600 Pfund an eine ganze Reihe von Gläubigern, unter denen sich u. a. die Juden Itzerl von Perchtoldsdorf, Jeckel Smoyel und Heschk von Raab befanden. Auch für Konrad Rampersdorfer lassen sich seit 1385 4 Schuldverhältnisse nachweisen, deren Höhe 350 Pfund betragen. Die Rampersdorfer scheinen so wie die Wagendrüssl die Krise bald wieder überwunden zu haben, da Konrad 1408 in der angesehenen Stellung eines Verwesers des Bürgermeisteramtes erweislich ist. Als Parteigänger Albrechts IV. wurde er am 11. Juli 1408 mit Vorlauf und Rock enthauptet. Sein letzter Wille ist in Test. 1/80 niedergelegt; er ist kinderlos gestorben.

Aus dem bisher Gesagten geht einwandfrei hervor, daß die überwiegende Mehrheit der Ratsbürger das Ausscheiden aus den öffentlichen Ämtern ihren ungünstig gewordenen wirtschaftlichen Verhältnissen zu danken hatte und daß diesem Ausscheiden gewöhnlich auch bald darauf das vollständige Verschwinden aus der Stadtgeschichte folgte. Wir haben uns nun noch mit den Familien zu befassen, die nach 1416 aus den öffentlichen Ämtern verschwanden. Auch jetzt wird sich klipp und klar erweisen, daß diese Familien entweder von dem allgemeinen Niedergange überhaupt nicht betroffen wurden oder daß sie die Wirtschaftskrise rasch überwunden haben.

Ersteres steht für die Pfundmaschen, Leitner und Weisbacher fest. Für keine dieser Familien ist bis 1416 ein Schuldverhältnis nachweislich, wohl aber bei den Leitner und Weisbacher eine Vermehrung des Liegenschaftsbesitzes. In der



Folgezeit lassen sich aber auch für diese drei Familien Schuldverhältnisse nachweisen. So für die *Pfundmaschinen*, mit denen es in der letzten Zeit ihres Vorkommens langsam bergab zu gehen scheint, da wir seit der Mitte des 15. Jahrhunderts sieben Schuldverhältnisse nachweisen können. Bei den *Leitner* wird 1424 eine Schuld von 60 Pfund feststellbar, die *Anna IV.*, die Witwe des letzten Rats Herrn in dieser Familie, betrifft. 1420 ist endlich für *Niklas Weisbacher* ein Schuldverhältnis von 300 Pfund erweislich. Diese beiden Schuldverhältnisse sind immerhin von Interesse, da die *Leitner* 1426 zuletzt genannt werden und da der letzte *Weisbacher* seinen Besitz vor dem *Stubentor*, ein Haus, einen Stadel und einen Garten, 1433 verkauft, sodaß ihm nur mehr ein Hausanteil in der *Münzerstraße* verbleibt. Auch die übrigen Familien hatten sich fürs erste von dem wirtschaftlichen Niedergang rasch erholt.

Das gilt vor allem für die *Angerfelder*. 1384, 1385, 1394 und 1395 sind für diese Familie sieben Schuldverhältnisse mit 465 Pfund erweislich. Bei *Peter* waren es christliche Gläubiger mit kleineren Beträgen, bei *Konrad* aber eine ganze Reihe jüdischer Geldgeber mit höheren Summen, so *Meister Mayr von Erfurt*, *Isaak* und *Seligmann von Brünn*, *Sarah von Feldsberg* und *Pheblein*, die Witwe *Salomons*. Nach 1396 ist dann lange Zeit kein Schuldverhältnis nachweislich. Wir finden sie nun 1396, 1397, 1402 bis 1405, 1407, 1433, 1434, 1440, 1444, 1445, 1449, 1457, 1459 und 1460 unter den Rats Herren, 1396 unter den Grundbuchsherren, 1397 unter den Genannten, 1401 unter den *Hansgrafen*, 1402 bis 1407 unter den Stadtrichtern, 1405 bis 1407 und 1411 bis 1419 unter den Bürgermeistern, 1413 bis 1419 unter den Münzmeistern, 1434 unter den Stadtkämmerern und 1452, 1455 bis 1457, 1461, 1470 und 1471 unter den Steuerherren. Aber schon 1472 schuldet *Hans III.*, der noch 1471 als Steuerherr erscheint, einem Wiener Bürger 250 Goldgulden. 1479 wird *Felix*, ein *Laubenherr*, des unrechten Handels beschuldigt und dieser *Angerfelder* ist der letzte Träger dieses Namens, der erwähnt wird.

Ähnlich liegen die Dinge bei den *Poll*. Wir finden sie 1282, 1288, 1289, 1291 bis 1293, 1297, 1298, 1300 bis 1305, 1313 bis 1315, 1324, 1326, 1327, 1338 und 1339 unter den Bürgermeistern, 1320, 1344, 1359, 1360, 1361, 1367 bis 1373, 1376 bis 1378, 1381, 1382 und 1388 unter den Rats Herren, 1327 und 1336 unter den Stadtrichtern, 1356 unter den herzoglichen Münzanwälten, 1368, 1369, 1377, 1378 und 1381 unter den Stadtkämmerern, 1373 und 1374 unter den Grundbuchsherren sowie 1376 und 1377 unter den Steuerherren. In der Zeit von 1372 bis 1388 erscheinen sie in 10 Fällen mit einer Schuldsumme von ca. 1000 Pfund in den Händen



christlicher und jüdischer Geldgeber. In der Folgezeit bessert sich ihre wirtschaftliche Lage wieder zusehends. Sie erscheinen neuerdings in öffentlichen Ämtern und zwar 1396 unter den Genannten, 1412 bis 1414, 1417 und 1418 unter den Ratsherren und 1415 unter den Stadtrichtern. Mit der Verschuldung Stefans III., die 1425 mit zwei Schuldverhältnissen in der Höhe von 600 Pfund feststellbar ist, erfährt ihr Vorkommen in den öffentlichen Ämtern neuerdings eine Unterbrechung, bis wir mit Simon Poll 1455 den letzten Ratsherren aus dieser Familie vor uns haben. 1456 endet der geschlossene Stammbaum des Geschlechtes. Träger dieses Namens, die sich noch nach dieser Zeit finden, haben nur mehr geringfügigen, meist außerhalb der Stadt gelegen gewesenen Besitz.

Eine dritte Parallele weisen die Eslarn auf. 1288 unter den Ausstellern der Wiener Treubriefe genannt, finden wir sie 1311 unter den herzoglichen Amtleuten in Österreich, 1306, 1325, 1331, 1332, 1343, 1348, 1350 und 1388 bis 1390 unter den Stadtrichtern, 1309 bis 1313, 1316 und 1317, 1337 und 1338 unter den Bürgermeister, 1320, 1330, 1366, 1367, 1375 und 1377 unter den Ratsherren, sowie 1326 und 1327 unter den Münzmeistern. Gegen das Ende des 14. Jahrhunderts verschulden sie wohl stark, doch ist ihr Reichtum so groß, daß sie die Krise rasch überwinden. Wir finden sie nun 1397 unter den Genannten, 1402, 1404, 1405, 1413, 1455, 1457 und 1462 unter den Ratsherren, 1403 unter den Stadtrichtern und 1447 bis 1452, 1454, 1456 und 1461 bis 1463 als Grundbuchsherren. Um diese Zeit ist ihre Bedeutung bereits wieder im Schwinden begriffen. Sie sterben 1491 mit Lambert aus, als dessen Eigentum nur mehr einige Wiesen zu Ottakring nachweislich sind. Einen Zweig dieser Familie hat es anscheinend schon früher nach Ottakring verschlagen, da Hans V. daselbst 1439 als Richter aufscheint. Ein Simon von Eslarn, der Wachgießer war, hatte ausgedehnte Geschäfte mit ungarischen und bayrischen Handelsleuten. Sein Haus am Hohen Markt mußte er 1440 an eine ganze Reihe von Gläubigern verpfänden; es ging dann schuldenhalber an seinen Schwager Simon Pöttl verloren.

Für die Geukramer sind nur 1378 und 1379 zwei Schuldverhältnisse in der Höhe von 350 Pfund nachweislich. 1384 sowie 1386 bis 1395 erscheinen sie als Münzmeister und 1386 bis 1395 unter den Bürgermeistern. Nach einer längeren Unterbrechung finden wir sie mit Hieronymus unter den Ratsherren und Grundbuchsherren. Dessen Besitz geht wohl noch zur Gänze auf seine beiden Söhne Michael III. und Heinrich II. über, zahlreiche Schulden der beiden führen aber bald zur vollständigen Aufgabe dieses Eigentums. Heinrich II. gerät mit dem Stadtgerichte in Konflikt, bittet Bür-



germeister und Rat, ihn vor weiteren Umtrieben und Schmähungen zu schützen, behält aber weder von diesen Stellen, noch vom Kaiser, der in den Streit gezogen worden war, Recht.

Ein schönes Beispiel für den Zusammenhang zwischen Schulden und Ämterverlust bieten die Kettner. 1358, 1359, 1363 bis 1370, 1372 und 1373 im Rate feststellbar, fehlen sie daselbst, solange sie sich in Schulden befinden. Jans I. verliert sein Haus bei Maria am Gestade wegen einer Geldschuld von 267 Pfund an die Juden Smerl und Eferl. Als er sich wieder erholt hat, erscheint er 1397 unter den Genannten. 1401 finden wir dann die Familie im äußeren Rat. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts ist Ulrich, ein Schwertfeger, geringfügig verschuldet. 1485, 1486, 1495 und 1496 befinden sie sich dann wieder unter den Ratsherren und 1493, 1496 und 1497 unter den Steuerherren.

Ähnlich, aber in einem weit geringeren Umfang ist dieser Zusammenhang bei den Metzner verfolgbar. Burkhart war 1383 und 1385 Rats Herr und 1387 Judenrichter. 1385 und 1418 schuldet er 100 Pfund, bezw. 70 Pfund, 1385 verkauft er sein Haus in der Singerstraße. Zwanzig Jahre später befindet sich die Familie wieder in besseren Verhältnissen und nun erscheint mit Otto I. wieder ein Angehöriger dieser Familie als Rats Herr. Kurz darauf scheint es mit der Familie neuerdings bergab gegangen zu sein, da dessen Sohn Otto II. nur mehr einen Hausanteil am Alten Fleischmarkt und zwei Weingärten zu Baumgarten besitzt. Dürftig ist auch der Besitz jener Metzner, die sich in der Folgezeit nachweisen lassen. Schließlich kommen sie aber noch einmal empor; das beweist der reiche Besitz Paul's in der Zeit zwischen 1504 und 1525.

Außerordentlich deutlich liegen die Verhältnisse bei der Familie Von Nikolsburg. Jorg I., ein Kürschner, ist 1373 Rats Herr. Zwischen 1373 und 1377 schuldet er in vier Fällen 644 Pfund. Dann bessert sich seine Lage so, daß er 1380 und 1381 wieder unter den Ratsherren aufscheint. 1386 und 1387 ist er nachweislich neuerlich verschuldet. 1393 bis 1395 sitzt er wieder im Rat. 1395 und 1396 schuldet er 614 Pfund. Dank des großen Erbes, das ihm Michael Fink in einer Höhe von 1200 Pfund hinterlassen hatte, erholt er sich wiederum und ist nun 1397 als Genannter und 1398, 1403 bis 1407 sowie 1410 als Rats Herr feststellbar. Mit ihm zugleich sitzt Ulrich, ein Schneider, 1405 und 1406 im Rat. Im letztgenannten Jahre erscheint dieser aber bereits unter den Geldnehmern und ist seitdem nicht mehr im Rate nachweislich. 1434 ist Jorg II., ein Sohn Jorg I., Genannter; nach 1438 verschuldet er rettungslos. Die Familie verschwindet 1457.



Auch die Reicholf liefern ein schönes Beispiel. Seifried bekleidet in der Zeit bis 1361 eine Anzahl städtischer und landesfürstlicher Ämter. Sein Sohn Konrad gerät 1374 und 1376 in Schulden. Als Folge dieser Verschuldung sind mehrere Verkäufe, die sich auf einen Hausanteil am Hohen Markt, auf einen Weingarten zu Sievering sowie auf Güter im Werd gegenüber dem Roten Turm und Dienste von Weingärten am Sollenauer Berg erstrecken, nachweislich. Seit dem ersten Drittel des 15. Jahrhunderts geht es mit der Familie wieder rasch aufwärts. Jorg I. ist 1452 Steuerherr, sein Bruder Oswald II., einer der reichsten Bürger seiner Zeit, ist u. a. 1438, 1439, 1443 bis 1446, 1453 und 1457 Rats Herr, 1440 und 1441 Stadtrichter, 1443 und 1445 Grundbuchsherr sowie 1452 und 1454 Bürgermeister. Seine Schulden fallen gerade in die Zeit, während der er keine Ämter bekleidet: 1436 (Mosbrunner) und 1446 (die Stadt Wien und Jörg von Hainburg). Nach 1460 wird die Familie wieder von mißgünstigen Verhältnissen betroffen. Seine Söhne Oswald III. und Jorg II. haben nur mehr einen verhältnismäßig unansehnlichen Besitz. Jorg II. ist in vier Fällen verschuldet; diese Verschuldung fällt in die Jahre 1471, 1473 und 1481. Das Amt eines geschworenen Wägers, das er 1466 bis 1470 innehatte, fällt also vor diese Zeit. Um seinen Sohn Oswald IV. steht es dann wieder günstiger, doch erlischt die Familie mit ihm im Mannesstamme. Eine seiner Töchter, Margret II., war in erster Ehe mit Kaspar Tauber verheiratet.

Bei den Rock finden wir eine ähnliche Entwicklung der Verhältnisse. Heinrich II. war 1376 Steuerherr, Konrad sitzt 1382, 1384 und 1385 im Rat, 1385 und 1386 befindet er sich in Schulden, 1387 bis 1389, 1391 und 1392, 1394 bis 1396 ist er wieder Rats Herr, 1397 Genannter und 1395, 1397 und 1398 Münzmeister. Die Schulden beginnen aber schon wieder 1398 (vgl. II. Teil, Rock, Anm. 86—88). Knapp vor seinem Tod ist er dann als äußerer Rat nachweislich. Sein Bruder Hans I. war mehrere Jahre hindurch Rats Herr, Bürgermeister und Judenrichter. Er wurde mit Vorlauf und Rampersdorffer am 11. Juli 1408 enthauptet. Sein Testament vgl. Test. 2/18. Nach seinem Tode kommt eine ganze Reihe von Schulden hervor. Unter seinen Gläubigern befand sich u. a. auch der Jude Hoz, an den die Wechselbank beim Stefansfriedhof verloren ging. Mit Max, der 1427 und 1432 Rats Herr war, verschwindet die Familie aus dem Rate der Stadt. Seine Witwe Katharina rief, da ihr von den Geschäftsherren ihres Mannes das Erbgut vorenthalten wurde, die Hilfe Elisabeths von Ungarn an. Als letzter Träger dieses Namens erscheint Hans II. 1507; er war Kustos bei St. Stephan und besaß ein Haus in Gumpendorf.



Eine der am schönsten verfolgbaren Familien sind die Schuchler. Heinrich II. ist 1338, 1340 und 1341 Münzmeister, dessen Söhne Leopold und Jans sind 1349 Stadtrichter und 1356 Judenrichter gewesen. Haunolt I. ist zwischen 1342 und 1361 als Stadtrichter, Judenrichter und Bürgermeister nachweislich. Heinrich III., ein Sohn Heinrichs II., ist 1393 geringfügig verschuldet. Haunolt II. erscheint zwischen 1395 und 1403 als Ratsherr, Bürgermeister und Stadtrichter. Sein Sohn Haunolt III. ist 1435 und 1436 Stadtrichter. Von seinen vier Töchtern war Katharina VI. mit Hans dem Ödenacker verheiratet, der 1463 mit Wolfgang Holzer enthauptet wurde. Jorg war 1446 bis 1448, 1452 und 1453 Stadtrichter und 1450 und 1451 Ratsherr. Er geriet aber so wie sein Bruder Peter zu dieser Zeit in Schulden. Jorg scheint kinderlos gestorben zu sein, Peter hinterläßt seinen Kindern Haunolt IV. und Anna V. nur noch je ein Haus am Kienmarkt und auf der Neuenburgerstraße. Diese Kinder sind 1461 noch minderjährig. Wir hören von ihnen nichts mehr. Mit der Witwe des Hans Ödenacker verschwindet die Familie 1476 aus der Stadtgeschichte.

Eine mächtige Familie waren die Würfel. Wir finden sie mit Michael I. 1335 und 1340 als Stadtrichter, mit Niklas II. zwischen 1351 und 1370 unter den Ratsherren, Bürgermeistern und Stadtrichtern, mit Heinrich II. zwischen 1349 und 1363 unter den Ratsherren, Bürgermeistern, Münzmeistern und Spitalmeistern, mit Heinrich III. zwischen 1372 und 1383 unter den Ratsherren, Steuerherren und Hansgrafen sowie mit Paul I. zwischen 1391 und 1428 unter den Bürgermeistern, Ratsherren, Grundbuchsherren und Spitalmeistern, unter den herzoglichen Münzanwälten und Münzmeistern, unter den Stadtrichtern und unter den Amtsleuten Herzog Wilhelms. Verschuldungen sind bereits 1375, 1376, 1379, 1381 und 1382 nachweislich. Nach 1396 sind sieben weitere Schuldfälle mit ca. 800 Pfund feststellbar. Der letzte im Rat der Stadt erweisliche Würfel ist Paul I. Sein Sohn Hans IV. hat nur mehr einen Teil des stolzen Besitzes in Händen, den ihm sein Vater hinterlassen hatte. Pauls Enkel, Hans V., besitzt nur noch einen Weingarten in den Twerchlüssen. Glücklicher scheinen die Nachkommen Niklas II. gewesen zu sein. Wie sein Vater, ist auch Niklas III. Amtmann des Stiftes Klosterneuburg gewesen. Die Nachkommenschaft Niklas III. stirbt mit vier Töchtern aus. Hans II. übersiedelt nach Rodaun. Auch diese Linie erlischt bald; die letzte Würfel, Dorothea (1491—1523), heiratet einen Herrn von Puchau. Von den übrigen Nachkommen Niklas II. haben wir schon vor der Mitte des 15. Jahrhunderts jede Spur verloren.

Zehn Jahre später verschwinden die Zink aus den städtischen Ämtern. Der erste dieses Namens, Ulrich I., war 1385,



1387 bis 1392 Ratsherr, 1385 bis 1388 sowie 1391 und 1392 Spitalmeister, 1392, 1394 und 1395 herzoglicher Amtmann und 1393 Hubmeister. Sein Sohn Hans I. ist 1397 Genannter, 1413 bis 1415 Forstmeister in Österreich, 1416 bis 1422 herzoglicher Anwalt im Stadtrat und 1426 herzoglicher Kellermeister. Die Verschuldung dieser Linie beginnt bereits mit Ulrich I. und endet mit Hanns II. in ganz gewaltigen Beträgen. Bald darauf wird auch Niklas I., der 1412 als Hansgraf, 1415, 1417, 1421 bis 1425, 1429 bis 1431 und 1433 als Ratsherr, 1432 als Grundbuchsherr und 1438 unter den Genannten feststellbar ist, von dem Niedergang erfaßt. Beilage 4 und 6 weisen bis 1418 eine Verschuldung von 3000 Pfund und eine Besitzverminderung von 2000 Pfund aus. Darin ist aber die Verschuldung Hans II. noch nicht inbegriffen, sie beträgt 1427 1000 Pfund zugunsten des Bürgerspitals; 1430 macht er u. a. neue Schulden in der Höhe von 530 ung. Gulden und 633 ₰. 1432 kontrahiert Niklas II. Schulden in einer Höhe von 300 ₰ und 1435 in einer Höhe von 440 ₰. Solchen Anforderungen war natürlich auch der ungeheure Besitz dieser Familie nicht gewachsen. Das beweist die große Zahl der Verkäufe, die in der Folgezeit vor sich gingen. Auch hier war der Aufgabe der wirtschaftlichen Vormachtstellung der Verlust der Ratsfähigkeit gefolgt.

Wie die Prunner, Lengbach, Linz, Öler, Redler, Stainer und Wenig haben wir auch die Prenner, Fink, Lang und Straicher wegen der Häufigkeit ihrer Namen und der dadurch zum Teil unsicher gewordenen Verwandtschaftsnachweise nur während des 14. Jahrhunderts verfolgt.

Von der Familie Prenner kommt für uns nur der Ratsherr und Münzmeister Dietrich in Betracht. Er befand sich seit 1404 in einer recht ungemütlichen Lage. In diesem Jahre schuldete er 644 ₰ an Peter Etter, 104 ₰ an Ulrich von Steyr und 120 ₰ an seine Frau Barbara. 1408 hören wir von ganz bedeutenden Schulden, die er hinterlassen hat; so 4000 ungar. Gulden an Michael Kelhaimer und 1200 ₰ an Peter Etter. Die Gläubiger werden bis zur Begleichung dieser Schulden an die Gewähr der Verlassenschaft gesetzt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Münzmeister Dietrich Prenner gleich dem Münzmeister Rudolf von Tierna nichteingelösten herzoglichen Verpflichtungen zum Opfer fiel. Für die Zugehörigkeit des späteren Bürgermeisters Christian Prenner zur Familie haben wir keine Belege.

Für die Fink, die mit Michael 1384, 1385, 1388, 1390 und 1392 im Rate der Stadt feststellbar sind, lassen sich in der Folgezeit mehrfach Schulden nachweisen. Zu den Gläubigern dieser Familie gehören u. a. die Juden Hetschel von Raab und Jonas. In diese Zeit sind auch drei Liegenschafts-



verkäufe der Familie mit einer Besitzverminderung von 221 ₤ zu setzen.

Besser unterrichtet sind wir über den Niedergang der Lang. Wir haben sie mit Hans, einem Sohn Bertholds II., bis 1445 geführt. Berthold II. war 1397 Rats Herr, 1398 Judenrichter und 1400 sowie 1401 Bürgermeister. Im Jahre 1400 hat er drei Stadthäuser um 800 ₤ an Andre Fischl verpfändet; 1401 verkauft er ein Haus am Kienmarkt, einen Kramladen am Hohen Markt, ein Haus unter den Wentkrämern und ein Haus bei der Scheukchenbadstube. Sein Sohn Hans besitzt nur mehr ein Haus vor dem Kärntnertor.

Das Ausscheiden der Straicher aus den öffentlichen Ämtern fällt noch in eine an Mitteilungen verhältnismäßig recht dürftige Zeit. Heinrich wird zuletzt 1360 als Bürgermeister erwähnt. Immerhin ist die Nachricht erhalten, daß seine Witwe Klara 1363 eine Wiese an der Triesting zur Deckung der von ihrem Manne hinterlassenen Schulden verkaufen mußte. Der letzte von uns festgehaltene Träger dieses Namens, Niklas, verkaufte 1370 ein Haus beim Petersfriedhof und 1376 ein Haus am Alten Fleischmarkt.

Über die Ursachen des finanziellen Niederganges der alten Ratsfamilien sind wir im großen und ganzen nur auf Vermutungen angewiesen. Geldentwertung und Versiegen der Einnahmsquellen, Bürgschaften und verunglückte Spekulationen, die Beibehaltung eines gewohnten Lebensstandes zu einer Zeit, in der bereits größte Sparsamkeit geboten war, mögen vor allem die Gründe für den schließlichen Zusammenbruch der einzelnen Häuser gewesen sein. Umso eindeutiger sind die Wirkungen dieses Niederganges. Bei einem großen Teil der Familien haben schon die Söhne, spätestens die Enkel, das überkommene Erbe durchgebracht, andere überwinden die um die Wende des Jahrhunderts einsetzende Krise, gehen aber dann über kurz oder lang gleichfalls zugrunde. Und mit dem Verlust der wirtschaftlichen Machtstellung ist allemal der Verlust der politischen Stellung verbunden.



Wenn wir nun sehen, daß sich der Rat der Stadt durch das ganze 14. Jh. hindurch fast ausschließlich aus sehr reichen Leuten zusammensetzte, daß aus dieser Körperschaft während der um die Jahrhundertwende deutlich erkennbaren Wirtschaftskrise just nur die finanziell schwachen Kreise ausgeschieden, die kapitalskräftigen Familien aber weiterhin im Stadtregiment verblieben bis auch sie ihre wirtschaftliche Bedeutung verloren, kommen wir wohl zu dem Schluß, daß der Reichtum auch schon für die Aufnahme in die Ratsbürgerschaft das ausschlaggebende Moment gewesen sein muß. Dieser Ansicht war bereits Uhlirz, der speziell die großen Vermögen der Chrannest, Geukramer, Wiltwerker, Schuchler, Würfel und Popfinger hervorhob und mit dem Antritt des politischen und wirtschaftlichen Erbes von 1309 in Verbindung brachte.

Woraus ist nun jener Reichtum erwachsen? Voltelini und Vancsa denken an Weinbau und Handel, Luschin an aufgespeicherte Grundrente und Uhlirz im Falle der Popfinger an Gewerbefleiß. Daneben sind aber auch noch, zumal für die spätere Zeit, ganz bedeutende Geldgeschäfte erweislich. Wir werden uns daher nicht für die eine oder die andere Art der Bereicherung entscheiden, sondern alle Arten gelten lassen, wohl aber unterstreichen, daß uns der Nachweis für die Handhabung aller dieser Formen am besten freilich nur bei den erst später emporgekommenen Familien gelingt und daß diese Familien ihren Reichtum vor allem durch Geldgeschäfte vermehrten, während sich die Bildung der Vermögen der alten Geschlechter fast zur Gänze unserer Kenntnis entzieht und deren Besitz beim Eintritt in das 14. Jh. bereits fertig vor uns liegt, ja in vielen Fällen sogar schon wieder abzubröckeln beginnt. Daß ihr Reichtum aber auf ähnliche Weise zustande gekommen ist, wie der der jüngeren Ratsbürger, steht außer Frage und daß auch sie sich mit Geldgeschäften abgegeben haben, erzählt schon Jans Enekel,<sup>1)</sup> als er von den Erbbürgern zur Zeit Leopolds VI. als den Kreditgebern des Adels spricht.

<sup>1)</sup> Vergl. darüber Voltelini, Anfänge, S. 71 und 72.



Im ersten Drittel des 14. Jh. bestand der Großteil der ratsbürgerlichen Vermögen in Liegenschaften und noch in den Siebzigerjahren umfaßte der Hausbesitz der Ratsbürger ein Achtel aller Stadthäuser. Vor den Toren lagen ihre Wirtschaftshöfe und Stadel, ihre Gärten und Äcker, ihre Wiesen und Weingärten. Sie befaßten sich auch mit gewinnbringenden An- und Verkäufen von Liegenschaften, mit der Führung von Gewandkellern und Tuchläden, Badstuben und Fleischbänken, Kramläden und Wechselbänken, Wachs- und Schmertischen, Backhäusern und Herbergen sowie mit der Vergebung von Darlehen und mit dem Kauf von Burgrechten.

Welche Vermögen oft in einer einzigen Hand vereinigt waren, beweisen die vielen Testamente mit ihrer Aufzählung der Verwandten und Freunden, kirchlichen Instituten und Wohlfahrtsanstalten zugeordneten Schenkungen, Stiftungen und Vermächtnisse und über die Vermögen einzelner Familien unterrichten uns gelegentlich Steuervorschreibungen, wie z. B. die der Stadt aus Anlaß des geplanten Romzuges Albrechts III. (1368) zugeordnete Steuer, wonach auf die Poll 86  $\text{fl}$ , auf die Slecht 46  $\text{fl}$ , auf die Lang, Öler, Reisenberger und Urbetsch je 32  $\text{fl}$ , auf die Tierna 31  $\text{fl}$  und auf die Dratlauf, Eslarn, Leitner, Schemnitzer, Stainer, Swäml und Würfel je 30  $\text{fl}$  entfielen. Des weiteren werden auch noch die Günzburger (26  $\text{fl}$ ), die Pfundmaschen und Popfinger (je 22  $\text{fl}$ ), die Petziech, Pütreich, Dietram, Holzkäufel, Joching, Kienmarkt, Mageseit und Rössl (je 20  $\text{fl}$ ), die Kettner und Neuer (je 18  $\text{fl}$ ), die Hutstock, Rock und Snäzl (je 16  $\text{fl}$ ), die Polz und Metsack (je 12  $\text{fl}$ ), die Ehrer, Fink, Hansgraf, Rampersdorfer, Schützenmeister, Seld und Straicher (je 10  $\text{fl}$ ), die Lengbach (8  $\text{fl}$ ) sowie die Prunner, Redler und Wagendrüssl (je 6  $\text{fl}$ ) genannt. Die vorgesehene Leistung dieser Familien beträgt mit zusammen 935  $\text{fl}$  genau ein Drittel der gesamten Vorschreibung. Hiezu habe ich bereits weiter oben bemerkt, daß die Hälfte der ratsbürgerlichen Familien in dieser Liste fehlt. Aus diesem Besitz, aus den zahlreichen Schuld- und Abhängigkeitsverhältnissen, die jener Reichtum bewirkte, erklärt sich jedenfalls das große Ansehen, das diese Familien genossen.

Und wie Reichtum zu Ansehen führt, führt Ansehen zu Ämtern. Nicht nur die städtischen Ämter des Bürgermeisters und der Räte, der Steuer- und Grundbuchsherren, der Kämmerer und Mauteinnehmer, auch die landesfürstlichen Ämter des Stadt- und des Judenrichters, des Hub- und des Münzmeisters sowie die Ämter der Hofhaushalte lagen vielfach in den Händen dieser wenigen Familien. Deren Angehörige finden wir auch als Inhaber der geistlichen Stellen, die die von ihnen reichlich unterstützten Männer- und Frauenklöster in der Stadt und auf dem flachen Lande zu vergeben hatten und als hohe Beamte der kirchlichen Institute und Wohlfahrts-



anstellen, sodaß diese Oberschicht von Bürgern allerorts wohl-erträgliche und einflußreiche Positionen innehatte. Diesen Einflüssen wird letzten Endes so mancher Ratsbürger seine Lehen aus der Hand der Landesfürsten sowie der weltlichen und geistlichen Großen, die Bestandnahme der einträglichen Mauten und der Taverne sowie die Pachtung von Weingärten und die Vergebung gewisser Arbeiten von der Stadt zu danken gehabt haben.

Doch gab es — wie wir sahen — neben den von uns als Ratsbürgern festgestellten vermögenden Leuten noch viele andere reiche Familien, die im Stadtrat nicht erweislich sind. Fast alle diese Familien sind mit den Ratsbürgern vielfach versippt, sie finden sich so wie die Ratsbürger selbst in den Urkunden unter den Zeugen für Rechtsgeschäfte aller Art, sie werden schon zeitlich als „Herren“ bezeichnet und sind in einigen Fällen auch als Grundeigentümer in und vor der Stadt sowie als Inhaber landesfürstlicher Ämter nachweislich. Wir haben daher unserer Meinung Ausdruck gegeben, daß gerade unter diesen Familien die unbekannt gebliebenen Ratsbürger des 14. Jh. zu suchen sein werden und diese Behauptung durch den Hinweis auf jene Ratsherren gestützt, über deren Wirksamkeit nur eine einzige Nachricht vorliegt.

Wenn nur auch noch die unter I, 1635, 2164, 3167 und 17899, II, 467, 983, 1232, 1335 und 1343, B. S. U. 60, Not. Blatt 1855/375, G. Q. I/90 und Arch. Ber. N. Ö. I/141 zitierten Quellenstellen verloren gegangen wären, hätten sich über die Ratsherren Konrad II. Harmachter, Konrad I. Herscheftl, Andreas I. Hutstock, Jans von Joching, Rudolf Chitzel, Dietrich I. Chleber, Leopold I. Kurz, Dietrich unter den Lauben, Liebhard von Linz, Leopold Metsack, Jakob Mäserl, Pilgreim Mundoffen, Heinrich II. Öler, Andreas I. Schützenmeister, Hans I. Strang, Jans I. von Segenberg, Konrad Seld, Paul I. Wagendrüssl, Leopold Wenig und Wisent I. überhaupt keine Nachrichten erhalten und ihre Familien — der Zahl nach ein volles Viertel der gesamten bekanntgewordenen ratsbürgerlichen Familien — erschienen dann ebenso unter den vermutlichen Ratsherren des Jahrhunderts wie die Strohhof und Syrfeyer, die Slüzzler und Kotanner, die Gausrab und Gnehmertl oder all die anderen, den Ratsbürgern „nahegestandenen“ Häuser.

Berücksichtigen wir nun auch noch den reichen Besitz dieser Familien, so verschiebt sich der mit einem Achtel berechnete Anteil der nachgewiesenen und vermutlichen Ratsbürgerschaft am gesamten städtischen Hausbesitz bis zu einem Sechstel, ja vielleicht bis zu einem Fünftel. Aus alldem ergibt sich, wêlch ein bedeutender Machtfaktor die Ratsbürgerschaft während dieser Zeit wirtschaftlich und politisch gewesen



sein muß. Daß die zuletzt genannten Familien an der Stadtverwaltung teilnahmen, geht allerdings nur aus äußerst spärlichen Nachrichten hervor, die uns in Codex 14234 der Wiener Nationalbibliothek erhalten geblieben sind. Danach sind nur Paul Ernst und Reichart Schauflinger (1368) sowie Ruger Münich (1376) als Steuereinnehmer und ein gewisser Ramung (1374—1376) als Einnehmer der Roßmaut nachweislich, während Heinrich vom Steg, ein Verwandter der Poll, 1375 mit der Rechnungsführung über Arbeiten an der Donau betraut erscheint.

Im letzten Viertel des Jahrhunderts vollzieht sich in der Struktur des Rates eine merkliche Wandlung. Die Vertreter der alten Geschlechter verschwinden, neue Männer nehmen ihre Sitze ein. Und wie mit dem Rat ist es vor allem auch mit dem Stadtrichteramt. Von den Reformen Rudolfs IV. und der kraftvollen Innenpolitik Albrechts III. geht die Entwicklung zur Verfügung der Herzoge Wilhelm, Leopold und Albrecht vom 24. Februar 1396, die, den anscheinend bereits öffen zutage getretenen Veränderungen Rechnung tragend, die Zusammensetzung des Rates von Grund auf umzugestalten sucht, ein Vorhaben, das schließlich aber doch nur wieder in der Herrschaft der Reichgebliebenen und der Reichgewordenen endete. Auch hier zeigt sich klar, daß Wirtschaft und Politik in unlösbarem Zusammenhang stehen, war doch dem Verlust der politischen Macht der Verlust des wirtschaftlichen Übergewichtes vorausgegangen.

In der ersten Zeit des großen Niederganges hatte die Ratsbürgerschaft bei Verwandten und bei befreundeten Familien Kredithilfe gefunden. Als sich aber die allgemeine Lage zusehends verschlechterte, gerieten auch die Ratsbürger in die Hände berufsmäßiger Geldgeber und als es kein Halten mehr gab und der wirtschaftliche Kampf nicht einmal mehr die eigenen Verwandten schonte, da griffen Ratsbürger und Inleute, kirchliche Institute und Juden rücksichtslos nach dem Pfande. Der Niederschlag dieses Treibens ist in den Satz-, Gewähr- und Kaufbüchern jener Zeit erhalten.

Die finanziellen Schwierigkeiten, in die die Ratsbürger damals gerieten, haben sich selbstverständlich auch in großen Liegenschaftsverkäufen geäußert. Anfänglich überwiegen Verpfändungen und Verkäufe von liegendem Gut vor der Stadt und als dieser Besitz verloren gegangen ist, die Verpfändungen und Verkäufe des in der Stadt gelegenen Eigentums. Nun gehen die Häuser in den vornehmsten Straßenzügen der damaligen Zeit in den Besitz der neuen Reichen über und die alten Besitzer retten aus den Zwangsverkäufen zur Not gerade noch so viel, um in einer der Seitengassen oder vor der Stadt ein neues, bescheidenes Unterkommen zu finden.



Von dem so in langsamer Umwandlung begriffenen Rat fordern die innerpolitischen Verhältnisse plötzlich eine ganz ungewohnte Stellungnahme. Albrecht III. war am 29. August 1395 mit Hinterlassung seines erst achtzehnjährigen Sohnes gleichen Namens gestorben, für den Herzog Wilhelm von der leopoldinischen Linie die Vormundschaft führen sollte, der aber nun die Gesamregierung in beiden Ländergruppen beanspruchte. Im Gegensatz zu den österreichischen Landherren und den anderen Städten, die Albrecht IV. die Treue hielten, ergriff der Rat der Stadt Wien für Herzog Wilhelm Partei<sup>1)</sup>.

Was diesen Entschluß hervorgerufen hat, ist nicht ganz sicher. War es aber, was am wahrscheinlichsten ist<sup>2)</sup>, die Sorge der Wiener Kaufleute um ihren Handel, der nach dem Süden doch durch innerösterreichisches Gebiet ging und der nach Osten über die Herrschaft Orth führte, in der damals ebenfalls die Leopoldiner und zwar als Lehenträger der Kirche von Regensburg saßen<sup>3)</sup>, dann muß der Einfluß der Kaufleute auf die Beschlüsse des Rates zu dieser Zeit schon ganz bedeutend gewesen sein. Dann ist es aber auch weiter nicht verwunderlich, daß das Ratswahlprivileg v. J. 1396, der Bedeutung dieser Gruppe von Bürgern entsprechend, den Vertretern der Kaufmannschaft die gebührende Zahl von Sitzen im inneren Rat zuerkennt.

Und ebensowenig verwunderlich ist es, daß die Leopoldiner, in der Absicht, für die Zukunft auch noch bei den Handwerkern der Stadt eine Stütze zur Verwirklichung ihrer Pläne zu finden<sup>4)</sup> für diese Bevölkerungsschicht gleichfalls die Ratsfähigkeit forderten und daß sie, dank der nachgiebigen Haltung Albrechts IV., ihre Forderung bei der Neuregelung der Ratswahl von 1396 durchsetzten. Was während unseres Zeitraumes fast in allen deutschen Städten nur durch langwierige und oftmals blutige Kämpfe um die Gleichstellung der Handwerker mit den bevorrechteten Bürgerklassen erreicht worden war, wurde 1396 in Wien unblutig und sozusagen über Nacht mit dem Fallenlassen der sogenannten Erbbürger seitens der Landesfürsten abgetan.

Mit der Vormacht dieser erbbürgerlichen Ratsherren war es nun freilich vorüber, doch waren sie, im Verein mit den Kaufleuten im Rat, noch immer stark genug, die Handwerkerpartei wo es nur anging, niederzuhalten. So erklärt sich einerseits, daß die bis 1396 allein ratsfähig gewesenen Familien auch noch in den nächsten zwanzig Jahren die Bürgermeister stellten und daß andererseits von den

<sup>1)</sup> G. St. W. II/516.

<sup>2)</sup> Vancsa, Gesch. Nieder- und Oberösterreichs, II/187.

<sup>3)</sup> Stowasser, Das Land und der Herzog, S. 9.

<sup>4)</sup> G. St. W. II/517.



achtzehn Mitgliedern des inneren Rates auch in der Folgezeit kaum ein Viertel der Sitze auf die Handwerkerschaft entfiel, die man für gewöhnlich mit Genanntenstellen abspesete. Ja, es muß auffallen, daß selbst die revolutionäre Liste des am 19. September 1462 gewählten Rates nicht mehr als sechs Vertreter der Handwerker umfaßte <sup>1)</sup>.

So liegt also die Entwicklung, die der Rat der Stadt von der Zeit an, da sich die Habsburger in Österreich festsetzten, bis zur Zeit der revolutionären Wirren des 15. Jh., die bereits Schalk <sup>2)</sup> behandelt hat, klar vor uns. Offen bleibt nur noch, wer die „Erbbürger“ waren, von denen die Verfassungsurkunde v. J. 1396 spricht.

Die Bezeichnung „Erbbürger“ wird erst spät und da nur selten gebraucht. Das erstmal in dem zitierten Ratswahlprivileg, das den Erbbürgern nun auch Kaufleute und Handwerker gegenüberstellt, dann 1405 in der Aufgebotsordnung des Schottenviertels, wo die Erbbürger als eine besondere Korporation neben verschiedenen Zünften eingeteilt erscheinen <sup>3)</sup>, 1408 in der Aufforderung des Herzogs Ernst, über die Vorgänge bei der Hinrichtung des Bürgermeisters Vorlauf zu berichten, die den Erbbürgern gleich den Genossenschaften der Hausgenossen der Wiener Münze und den Laubherren sowie etlichen Handwerkern zugestellt wurde <sup>4)</sup> und schließlich im Münzbuche Albrechts von Ebersdorf, in der die Hausgenossen von dem Herzog verlangen, daß der Münzmeister stets ein rechter Erbbürger sein soll, der nicht Handel treibt <sup>5)</sup>.

Daß die alten Privilegien der Stadt ganz den Bedürfnissen der mächtigen Geschlechter des 12. und 13. Jh. angepaßt sind, steht außer Frage. Nachkommen dieser alten Geschlechter sind es auch fast ausschließlich, die uns noch nach 1309 als Grundherren entgentreten und die bis über die Mitte des 14. Jh. hinaus noch immer die wichtigsten städtischen und landesfürstlichen Ämter innehaben. Aber diese Familien verschwinden nach und nach. Schon bald nach 1309 stehen nur mehr wenige jener Geschlechter, die noch zu Ende des 13. Jh. als Träger des städtischen Unabhängigkeitsgedankens feststellbar sind, in vollem Glanze da. Sie sterben

<sup>1)</sup> Jahrb. d. Ver. f. Landeskunde Niederösterreichs 1914/15, S. 303 ff.

<sup>2)</sup> Abh. z. Gesch. u. Quellenkunde d. Stadt Wien, III. Bd.

<sup>3)</sup> Schlager, Skizzen, V/30.

<sup>4)</sup> II, 1740.

<sup>5)</sup> Chmel, Geschichtsforscher, I/458.



aus, gehen wirtschaftlich nieder oder kehren sich, wie wir dies so schön bei den Greif und Auf der Säul nachweisen können, frühzeitig vom politischen Leben ab.

An ihre Stelle treten ganz andere Elemente. Auch diese sind reich, ja reicher als die alten Häuser der Stadt und infolge ihres Reichtums dort auch gerne aufgenommene Schwiegertöchter und Schwiegersöhne, aber Erbbürger im Sinne des 12. und 13. Jh. sind sie nicht. Von diesen haben sich bis um die Mitte des 14. Jh. nur noch dürftige Reste erhalten und diese Reste des alten Erbbürgertums teilen sich schon seit dieser Zeit mit den durch ihren Reichtum emporgekommenen Angehörigen von Krämern und Handwerkern im Stadtreiment. Eine Honoratiorenschicht also ist es eigentlich — wie O. Brunner erst vor kurzem die Ratsbürgerschaft der zweiten Hälfte des 14. Jh. bezeichnete <sup>1)</sup> — die nun als gefügiges Werkzeug der Landesfürsten im Rate sitzt, grundverschieden von der durch ihre Aktivität in politischen Dingen hervorstechenden Ratsbürgerschaft des 13. Jh.

Hiebei darf aber keineswegs übersehen werden, daß dieser Gegensatz nicht sosehr an der Machtgeltung der Stadt, sondern an der Machtgeltung des Landesfürstentums lag. Unbedingt vom Herzog abhängig ist die Stadt, als sie ihr ältestes Stadtrecht empfängt, reichsunmittelbar wird sie während des Konflikts zwischen Landesfürst und Kaiser, sie verliert diese Stellung wieder, als sich die beiden aussöhnen und sie erhält die Reichsunmittelbarkeit während des Ringens der Habsburger mit den Przemysliden um die österreichischen Herzogtümer neuerdings zuerkannt, um ihrer für immer verlustig zu werden, als Albrecht I. Herzog geworden ist. Nur einmal noch erheben sich die führenden Geschlechter gegen das Landesfürstentum, 1309, nach der Ermordung Albrechts, und ihr Schicksal ist besiegelt, als die Empörung niedergeworfen ist.

Gegen die landesfürstliche Gewalt, die sich während des ganzen 14. Jh. unausgesetzt festigt, sind politische Bestrebungen der Stadt und ihrer Bürgerschaft einfach undenkbar und so erweist sich die oft bemerkte Passivität der Ratsbürgerschaft der zweiten Hälfte des 14. Jh. lediglich als Fortsetzung des Kurses, der seit 1309 auch schon der Ratsbürgerschaft der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts durch die gegebenen Verhältnisse vorgezeichnet war. Die Stadt ist unter diesem Kurs übrigens nicht schlecht gefahren. Erinnern wir uns z. B. nur an die Privilegien, die Friedrich der Schöne den Wienern auf der Donau verlieh, an die Begünstigungen des Bürgertums durch Rudolf IV. oder an die Vorrechte, die

<sup>1)</sup> In den zum 70. Geburtstage A. F. Pribrams erschienenen Historischen Studien, Die Politik der Stadt Wien im späteren Mittelalter (1396—1526), S. 9.



Albrecht III. den Laubherren, den Goldschmieden und den Münzern einräumte.

Andererseits ist aber auch offenkundig, daß diese Gunstbezeugungen durchaus im Interesse der Landesfürsten lagen, war doch die Privilegierung des Donauhandels durch Herzog Friedrich vor allem ein Gegenzug gegen die Wittelsbacher, deren Donaustädte nun mit Wien zu konkurrieren hatten, so, wie Rudolf IV. um das Bürgertum warb, um die Übermacht des Adels und der Geistlichkeit brechen zu können oder wie sich die von Albrecht III. vergebenen Vorrechte letzten Endes als Mittel erwiesen, die Bürgerschaft zur Gewährung von Darlehen geneigter zu machen. So lange die Bürgerschaft — und in erster Linie natürlich die Ratsbürgerschaft — kapitalkräftig war, erfuhr das gute Verhältnis zwischen den Landesfürsten und den Ratsbürgern keinerlei Trübung. Als aber der Reichtum der führenden Familien unausgesetzt abnahm und anderwärts gewaltige Vermögensbildungen eintraten, wurde die Interessengemeinschaft der Landesfürsten und der alten ratsbürgerlichen Familien brüchig.

Dieser Prozeß vollzieht sich seit den Achtzigerjahren vor unseren Augen. Nacheinander treten die alten Familien in den Hintergrund, in den Ämtern sitzen nur die Reichgebliebenen und die Reichgewordenen. Mehr als je ist der jeweilige Reichtum zum Gradmesser des jeweiligen Ansehens geworden. Das gilt gleichermaßen für Familien wie für Einzelpersonen und am deutlichsten läßt sich diese Tatsache an den Ratsherren nachweisen. Wer vermögend ist, ist ratsfähig, wer verarmt oder auch nur vorübergehend in ernstere finanzielle Schwierigkeiten gerät, wird seines Ratssitzes verlustig. Das schönste Beispiel hierfür liefert Jorg I. von Nikolsburg; das Auf und Ab seines Vermögensstandes kommt im zeitweise innegehabten und verloren gegangenen Ratssitz immer wieder zum Ausdruck. Neben den alten Ratsbürgern umfaßt der Rat nun auch bereits Kaufleute und Handwerker, die aber nicht als Vertreter ihrer Berufskollegen die Ratsfähigkeit erlangt haben, sondern kraft ihres persönlichen Reichtums und ihrer ehelichen Verbindungen im Rate sitzen.

Diese Reichgebliebenen und Reichgewordenen sind nun die „Erbbürger“ der Verfassungsurkunde vom 24. Februar 1396. Sie teilen sich von da an mit den Kaufleuten und Handwerkern, denen als solchen nunmehr ebenfalls die Wählbarkeit zuerkannt ist, im Stadtre Regiment und sie verschwinden aus dem Rat, sobald auch sie vom wirtschaftlichen Niedergang erfaßt werden, um Emporkömmlingen Platz zu machen. Wir haben das durch den Verlust der wirtschaftlichen Vormachtstellung bewirkte Ausscheiden der Ratsbürger aus der Stadtverwaltung im X. Kapitel unserer Abhandlung Familie für Familie nachgewiesen und damit den Beweis erbracht,



daß neben politischen Beweggründen, die etlichen Handwerkern den Rat eröffneten, lediglich wirtschaftliche Motive für die Ratsfähigkeit in Betracht kamen. Und als Vertreter des Herzogs erscheint seit 1401 ein besonderer landesfürstlicher Beamter, der Stadthanwalt, im Rat, der seine Vorläufer aber bereits in den beiden Rittern hatte, die der Herzog 1383 als Aufsichtsorgane in den Rat entsandte.

Seit dem Ende des 13. Jh. ununterbrochen eine landesfürstliche Stadt, unterliegt Wien gänzlich dem Willen der landesfürstlichen Gewalt. Dieser Wille macht die Stadt zur Residenz des immerzu in Vergrößerung begriffenen Habsburgerreiches und entrückt sie so vollends den tiefgreifenden Umwälzungen, die damals viele andere deutsche Städte durchzumachen hatten. Man wird diesen Umstand berücksichtigen müssen, wenn man einmal daran geht, die Wiener Ratsbürgerschaft mit der Ratsbürgerschaft anderer deutscher Städte zu vergleichen und dabei gut tun, sich vor Augen zu halten, daß die Festigung der landesfürstlichen Gewalt gerade während des 14. Jh. erfolgt ist. Ausschlaggebend sind hier lediglich die Interessen des Landesfürstentums geworden — ein System. Dieses System stützt sich begreiflicherweise auf die ruheliebenden Elemente der Bevölkerung; ruheliebend sind aber stets die vermögenden Kreise.

Daß das Vermögen der ratsbürgerlichen Familien des 14. Jh. nur mehr zum ganz geringen Teil aus Grundbesitz bestand, haben wir im II. Kapitel unserer Abhandlung auseinandergesetzt. Das war übrigens z. B. auch in Augsburg so; auch dort hatte sich durch den Zusammenschluß der Reichen und Vornehmen seit dem Ende des 13. Jh. eine Geschlechterherrschaft gebildet, die nicht darnach fragte, wer sich noch im Besitz eines freien Eigens befand oder wer ein solches Eigen später noch erworben hatte<sup>1)</sup>. Im 12. und 13. Jh. mag das Grundeigentum freilich auch in Wien eine Besonderheit der sogenannten Erbbürger gewesen sein, doch sind wir an Hand der dürftigen Mitteilungen aus dieser Zeit außerstande, diese Frage zu lösen<sup>2)</sup>.

In Anbetracht dieses unzureichenden Quellenmaterials haben wir es auch unterlassen, zu der Parallele Stellung zu

<sup>1)</sup> Vergl. Ernst Schumann, Verfassung und Verwaltung des Rates in Augsburg von 1276 bis 1368, Diss. Kiel (Rostock, 1905), S. 11.

<sup>2)</sup> An dieser Stelle sei auf die jüngst erschienene Abhandlung von Hermann Kleinau über den Grundzins in der Stadt Braunschweig (Leipziger rechtswissenschaftliche Studien, herausgegeben von der Leipziger Juristenfakultät als Heft 40), und zwar besonders auf die Feststellung der Zinsberechtigten in der Altstadt (S. 45 ff), im Hagen (S. 47 ff), in der Neustadt (S. 48) und im Sack (S. 49 und 50) hingewiesen.



nehmen, die Rörig<sup>1)</sup> für die Grundbesitzverhältnisse von Lübeck und Wien zieht. Umso erfreulicher erweist sich dagegen die Übereinstimmung in der Entwicklung, die der Rat der beiden Städte genommen hat. In Wien wie in Lübeck bildet die wirtschaftliche Vormachtstellung die Voraussetzung für die Ratsfähigkeit; hier wie dort verschwinden die Familien aus dem Rat, sobald sie verarmen und als die Nachfolger der „alten“ Geschlechter erscheinen hier wie dort die Familien aufstrebender Männer verschiedenster Herkunft, immer aber reichgewordene Leute.

Eine andere Entwicklung als die Ratsverfassungen von Wien und Lübeck haben während des 14. Jh. die Ratsverfassungen von Augsburg und Köln genommen. Auch dort üben die in der wirtschaftlichen Führung befindlichen Faktoren das politische Stadregiment aus. Da der Reichtum dieser Städte damals aber vor allem bei den Gewerbetreibenden lag, fielen die politischen Funktionen, die Augsburg und Köln zu verleihen hatten, in erster Linie eben den Gewerbetreibenden zu. 1368 sichern sich die Augsburger Handwerker von 24 Ratssitzen nicht weniger als 18 Sitze im Rat<sup>2)</sup> und als 1396 der Rat das allein maßgebende Verfassungsinstitut Kölns geworden ist, besitzen dort die Handwerker mit 27 von 47 Ratssitzen das Übergewicht<sup>3)</sup>.

Eine derart überragende Stellung haben die Wiener Gewerbetreibenden nicht eingenommen. Sie behaupten trotz des gemischten Regiments, das 1396 für Wien in Aussicht genommen worden war, nicht einmal die ihnen eingeräumten Ratsstellen. So nehmen also die Handwerker im Rat unserer Stadt eine ähnliche Stellung ein wie die Handwerker von Goslar<sup>4)</sup>. Auch dort war den Handwerkern ein Drittel der Ratssitze zuerkannt worden, aber auch dort hatte das alte Patriziat das Übergewicht behalten. Und wie in Wien fand auch in Goslar eine unausgesetzte Erneuerung der Ratsherren statt, die auf wirtschaftliche Ursachen zurückging. Am folgeschwersten wirkte sich der Verfall des dortigen Bergbaues aus; in der zweiten Hälfte des 14. Jh. verschwinden die Montanen, deren politische Geltung lediglich auf ihrer wirtschaftlichen Vorzugsstellung beruhte, aus dem Rat und aus der Stadtgeschichte<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> Vergl. Nr. 12 der Veröffentlichungen der schleswig-holsteinischen Universitäts-Gesellschaft, S. 252 und 256. — Hiezu hat sich übrigens bereits Th. Mayer in M. J. ö. G. 43/268 ff geäußert.

<sup>2)</sup> Schumann, a. a. O. 16 ff.

<sup>3)</sup> Vergl. Wilhelm Holtschmidt, Die Kölner Ratsverfassung vom Sturz der Geschlechterherrschaft bis zum Ausgang des Mittelalters, im 21. Bd. der Beiträge zur Geschichte des Niederrheins, S. 9 und 13.

<sup>4)</sup> Vergl. Karl Frölich, Die Verfassungsentwicklung von Goslar, in der Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germ.-Abt. 47, S. 440.

<sup>5)</sup> Ebenda, S. 469.



Endlich sei noch auf die Ergebnisse verwiesen, die Gerhard Pfeiffer aus seiner Arbeit über das Patriziat von Breslau zog. Nach Pfeiffer bilden die Ratsfamilien des 13. Jahrhunderts eine durch ihre mannigfachen Verschwägerungen bekundete soziale Einheit. Seit dem Ende des 13. Jahrhunderts gelangen auch etliche kleine Kaufleute und Handwerker in den Rat und schließlich wird die Teilnahme am Rat ein Recht, das der durch das Bürgerrecht gleichgestellte, wohlhabende und in den Innungen organisierte Handwerkerstand sich erkämpfen will. Damit erweisen sich die dortigen Zunftkämpfe nicht als Wirtschaftskampf einer proletarisierten, dem wirtschaftlichen Elend verfallenen Handwerkerschicht um ihre Existenz, sondern als elementare Ausbrüche der Leidenschaft eines selbstbewußten Standes, der neben wirtschaftspolitischen Forderungen auch politische Rechte geltend macht. Als aber dem Breslauer Patriziat letzten Endes der Sieg zufällt, streift es die Merkmale einer Aristokratie ab, es wandelt sich zum Honoratiorentum und sein Hauptmerkmal wird ebenfalls der Reichtum.<sup>1)</sup>

Aus diesen Vergleichen geht hervor, daß der Reichtum nicht nur für Wien die Voraussetzung zur Ratsfähigkeit darstellte. Verschieden waren nur die Quellen des Reichtums und die Umstände, die den Reichtum steigerten oder untergruben.

---

<sup>1)</sup> Darstellungen und Quellen zur schlesischen Geschichte, herausgegeben vom Verein für Geschichte Schlesiens, 30. Bd.: Das Breslauer Patriziat im Mittelalter, S. 314.